Bagmihl, Julius Theodor

Pommersches Wappenbuch

Bd.: 2

Stettin (1846)

Freiherr Marschalk von Ostheim

Pommersches Wappenbuch

gezeichnet und mit Beschreibung der Wappen und historischen Nachweisen versehen

von

J. T. Bagmihl.

Zweiter Band.

Stettin 1846.

Eigenthum des Herausgebers.

von Winterfeld.

Im blauen Felde ein über einer goldenen Korngarbe rechts hinspringender Wolf natürlicher Farbe. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Wolf zwischen zwei geharnischten Armen. Helmdecken blau und golden. (Tab. I.)

So findet sich das Wappen auf einem sauber gemalten Stammbuchblatte, im Besitze des Herrn Dr. von Hagenow.

Pauli, Leben großer Helden Band I. S. 138, nur fällt hier die Krone fort; ebenso Brüggemann I. 181. — von Zedlitz IV. 342. — Das Meklenb. W.-B. p. 55. No. 209 stellt Garbe und Wolf auf einen grünen Rasen und belegt den Helm mit einem Wulst von Gold, Silber und Blau.

Ein in der Nicolai-Kirche zu Greifswald befindliches Wappen der Familie zeigt im blauen Felde eine gegen den rechten Schildesrand gelehnte goldene Korngarbe, und den darüber springenden Wolf. Auf dem Helme einen Wulst von Blau und Silber mit 6 Fähnlein besteckt, von denen drei zur Rechten und drei zur Linken gekehrt sind, und abwechselnd von Blau und Silber tingirt erscheinen. Vor den Fähnlein ein rechts gewandter gehender Wolf. Helmdecken blau und silbern. (Tab. I.)

Siebm. V. 168 und Micrael 543 geben den Wolf auf dem Helme springend; stimmen aber im Übrigen mit vorstehender Beschreibung überein. — Sinapius I. 1035 giebt beide Wappen dergestalt, daß das zuerst beschriebene der Märkischen, das andere mit den Fähnlein, zwischen denen hier ein wachsender Wolf, der Pommerschen Linie angehöre.

Ein Urkundensiegel des Kohrt Winterfeld von 1374 (Tab. VI. No. 1) zeigt zwar den rechts springenden Wolf, aber ohne Garbe im Schilde; dahingegen giebt Westphalen monument. ined. IV. Tab. 19 No. 25 und Tab. 20. No. 67 Siegel dieses Geschlechts von 1300 und 1397, welche in höchst unförmlicher Gestalt den über eine Garbe springenden Wolf links gewandt zeigen. Das erstere führt die Umschrift sigil. diterici v. Winterfeld, das andere Sigil. v. Winterfelde.

Eine Urkunde von 1325 nach welcher Herz. Otto I dem Heiligen-Geist-Hause und dem St. Jürgens-Hause zu Treptow a. d. Tollense wie auch der Stadt Treptow selbst das Dorf Grischow, außer 2 Hufen so der St. Petri-Kirche daselbst gehören, schenkt, liefert den ersten Nachweis von der Existenz der Familie in Pommern, indem unter den Zeugen derselben Nicolaus und Henningus, jedoch ohne Angabe eines Güterbesitzes erscheinen. Das nächstfolgende Jahr ergiebt jedoch schon, daß sie bereits längere Zeit in Pommern ansässig gewesen sein musste, da sich der Ritter Henning von Winterfeld verpflichtet, dem Fürsten Heinrich von Meklenburg mit den Schlössern Osten und Wolde und einem Theile des Hauses Demmin zu Diensten zu sitzen. Die betreffende Urkunde (im Großherzogl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin im Original vorhanden), ist gedruckt in »Urkundensammlung zur Gesch. des Geschlechts von Maltzahn von G. C. F. Lisch«.

1333 bezeugen Martin Winterfeld, Nicolaus und Heinrich Heyden und andere Ritter von der Herzogin Elisabeth und deren Söhnen auf die 1000 Mark, wofür ihnen ein Theil des Landes Usedom verpfändet war, 100 Mark erhalten zu haben. 1347 überlassen Conrad und sein Sohn Hennig dem Kloster Pudagla 2 Hufen des Dorfes Seghern. 1435 verkauft Hermann Kossebade zu Kamper der Wittwe des Martin W. 10 Mark Pacht aus Camper für 100 Mark. Nach der Musterrolle von 1523 hatte Fritze Winterfeldt to Kagenow ein Pferd und Roloff W. tom Moker ebenfalls ein Pferd zu gestellen. Vorstehende Angaben scheinen auf die in Vorpommern ansässige Linie der v. W., welche im 16ten Seculum auf

Steinmocker wohnten, Bezug zu haben. Ob nun das Gut im Laufe der Zeit aus den Händen der Familie gekommen, lässt sich durch die zu Gebote stehenden Urkunden nicht nachweisen; jedoch scheint dies der Fall zu sein, da amtlichen Nachrichten zufolge der König Friedr. Wilh. I 1723 den 18. October dem General-Major **Levin v. W.** die Güter Steinmocker und Antheil in Kagenow schenkt, und zwar als Allodia mit Aufhebung der Lehnseigenschaft. Steinmocker war 1787 noch bei der Familie, 1805 jedoch im Besitz eines von Ramin; dahingegen besaß **Peter Heinrich Friedrich v. W.** das Gut Cadow; aber auch dies ist in andere Hände übergegangen, und es besitzt ein Herr **v. W.** gegenwärtig nur Groß-Below im Demminer Kreise.

Der in Hinterpommern angesessene Zweig lässt sich mit Bestimmtheit nur bis in das 15te Jahrhundert zurückführen. Im Jahre 1485 wurde nämlich von den Schlawer Bürgern **Borchard v. W.** auf Wintershagen, ein Vetter des **Conrad Winterfeld**, Abts zu Belbuck, enthauptet. Außer diesen so eben genannten Personen erscheint in den Urfehde-Briefen, welche 1486 zwischen Beiden ausgestellt wurden, noch **Borchard v. W.**, der Sohn des Enthaupteten auf Wintershagen, mit welchem Gute auch noch **Lucas v. W.** 1559 vom Herzog Barnim belehnt wurde. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Curdt W.** zu Wintershagen 2 Pferde zu gestellen. 1563 verkauft Markus Bandemer zu Bukow an **Lucas W.** seinen Hof zu Sarchow und andere Grundstücke für 1000 Gulden. Sein Sohn **Damian** Landvogt zu Stolpe und Schlawe wurde 1608 vom Herzog Johann Friedrich belehnt und erhielt zugleich das Näherrecht an die von Bandemerschen Güter im Gardischen Orte. Seine Söhne, **Georg** und **Nicolaus**, welche mit dem Vater zugleich belehnt waren, hatten bis dahin keine männlichen Erben, und ertheilte Herzog Bogislav demzufolge seiner Schwester Anna, der verwittweten Herzogin von Croy, die Anwartschaft auf das Gut Wintershagen und die Feldmark Winterfeld bei Stolp; dennoch brachten sie aber das 1647 erkaufte Gut Neu-Sukow zu Lehn, nachdem 1646 Ernst Bogislav von Zitzwitz

und 1658 Adam Podewils die Anwartschaft auf ihre Lehne erhalten hatten. Nach dem 1679 erfolgten Tode des von Zitzwitz erhielt Adam von Podewils die Belehnung allein, und kam nach dem 1671 erfolgten Tode des **Nicolaus v. W.** in den Besitz der Güter.

Ein anderes Mitglied des Geschlechtes, Hauptmann **Friedrich Wilhelm von Winterfeld**, kaufte 1763 vom Hauptmann Philipp Ferdinand von Wolde die im Belgard-Polzinschen Kreise belegenen Güter Wusterbarth, Lassebeck, Lankow c. p., das Feldgut Zäbelshoff, die Wusterbarthsche Ober- und die Tychowsche Mühle. So kaufte der Landrath **Friedrich Wilhelm v. W.** 1785 von den Erben der Präsidentin von Kleist für 6800 Thaler das Gut Groß-Wardin, Kreis Belgard (Amtl. N.). Dies letztere findet sich noch 1805 nebst Klein-Wardin, Redell und Vorwerk Schenkenguth im Besitze der Erben der Frau Landräthin **v. W.** Die früher genannten Güter waren aber schon 1787 wieder im Besitze der von Wolde. 1796 kaufte **Abraham Gotthilf v. W.** von Aug. Gotth. Meißner das Gut Schwessowa für 19600 Thaler und 1802 **August Ernst Gottlob v. W.** das Gut Ferdinandstein mit dazu gehörigem Vorwerk Eichwerder und Winterfelde von Ludwig von der Dollen für 46700 Thaler erblich.

von Gottberg.

Im goldenen Felde ein linker rother Schrägbalken mit einem ausgereckten geharnischten rechten Arm belegt, der in der Faust einen gegen die linke Seite zurückgebogenen Säbel hält. Ober und unter dem Balken ein an beiden Enden verhauener Baumzweig, welcher an der obern Seite einmal, an der untern Seite zweimal wechselseitig

geastet ist. Auf dem mit einer Königl. Krone bedeckten Helme drei Straußfedern, schwarz, roth und golden. Helmdecken zur Rechten schwarz und golden, zur Linken roth und silbern. (Tab. II.)

Micrael 478. — Siebm. III. 164. — v. Meding III. 267. — Brüggem. I. 153. — v. Zedlitz II. 271.

Vorstehender Wappenbeschreibung wurde ein von der Familie mitgetheilter Auszug aus dem Adelsdiplom des Kaiser Rudolph II, gegeben zu Prag den 8. Novbr. 1595, zum Grunde gelegt.

Leider mangelt es bei der in Rede stehenden Familie an älteren urkundlichen Nachrichten, erst 1601 wurde dem Hauptmann **Peter G.** zu Wollin eine Begnadigung von den Herzogen Barnim und Bogislav auf einen Ort im Wollinschen Werder nnd eine Roßmühle daselbst gegeben. 1665 wurde das Geschlecht mit Groß- und Klein-Dübsow belehnt, welche Güter nach einem Theilungsreceß vom 24. März 1735 nach dem Tode des Hauptmanns **Franz Döring** seinem Sohne gleiches Namens für 7000 Thlr. zufielen, welcher 1753 gemeinschaftlich mit seinem Bruder, dem Hauptmann **Christian Lorenz** zu Labüssow von dem Hauptmann Peter Otto von Bandemer, das Gut Starnitz im Stolpschen Kreise kaufte; auch wurden 1764 damit beide Brüder, so wie des **Franz Döring** Sohn **Peter Friedrich**, zur gesammten Hand belehnt. 1765 erkaufte **Lorenz Wilhelm** von **G.** von einer Wittwe von Puttkammer das Gut Schwetzkow, Kreis Stolpe, für 6600 Thaler, und 1766 von Martin Heinrich von Below auf Dünnow das Gut Lindow, Kreis Schlawe. 1773 erschienen im Besitze des Geschlechtes außer vorgenannten Gütern noch Starnitz, Storkow, Berg-Sellin und Groß-Labüssow, welches letztere zum gerichtlichen Verkauf ausgeboten wurde (Amtliche Nachrichten). Nach einer Vasallen Tabelle von 1787 besaß das Geschlecht Klein- und Groß-Dübsow, Starnitz und Crivan, Kreis Stolp, Stepen, Fürstenthumschen Kr., Sellin und Berg-Sellin, Kreis Rummelsburg und Standemin a. b. c. d., Kreis Belgard.

Der jetzige Grundbesitz des Geschlechtes besteht in den Gütern Starnitz, Mahnwitz, Labüssow, Groß= und Klein=Dübsow, Kreis Stolp und Reblin, Kreis Schlawe.

von Memmerty.

Im grünen Felde ein aus einem goldenen Balken hervorspringendes rechtsgewandtes weißes Windspiel mit goldenem Halsbande, daran ein goldener Ring. Zu beiden Seiten des Windspiels und unter dem Balken ein fliegender gelber Falke. Auf dem Helme über einem Wulste von Grün und Silber, ein wachsendes weißes Windspiel wie im Schilde. Helmdecken silbern und grün. (Tab. II.)

Einer Familienmittheilung zufolge, stammt das Geschlecht aus Ungarn her, von wo es ungefähr um 1617 Religionsstreitigkeiten halber auswanderte und später in Preußische Kriegsdienste trat.

Der Königl. Preußische Hauptmann a. D., v. Memmerty, machte sich 1818 durch Ankauf des Rittergutes Damerkow bei Bütow, welches auch noch gegenwärtig in seinem Besitze ist, in Pommern ansässig.

von Datenberg. †

(In Urkunden: Dathenberg, Dothenberge, Datenborg.)

Im silbernen Felde ein schrägrechtsliegender zu beiden Seiten verhauener dürrer Baumstamm, oben drei= unten zweimal abwechselnd geastet; auf dem Helme zwei dem im Wappen gleiche wachsende Baumstämme vor drei Pfauenfedern. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. III.)

Dieselbe Wappenfigur zeigen Urkundensiegel des **Godekin Dotenberg** von 1336 und 1338. (Tab. VI No. 2.)

Micrael VI, 478. — Lubin, Karte von Pommern. — Siebm. III, 160 giebt einen aus dem untern Schildesrande hervorwachsenden Stamm.

Das Geschlecht, zu den ältesten zwar gehörend, scheint nicht zu den ausgebreiteteren der Provinz gezählt werden zu können. Urkundlich findet man zuerst **Conradus Datenberg** 1301 als Zeugen einer Verhandlung, in welcher Wizlaus III von Rügen und seine Söhne der Stadt Stralsund das Dorf Vogelsang verkaufen und der Stadt Grenzen bestätigen; und scheint es derselbe zu sein, der in andern Urkunden von 1302 und 1304 so wie vielleicht auch der **Conradus D.**, der in Urkunden des benachbarten Meklenburgs seit 1286 vielfach als Zeuge auftritt. Als Grundbesitzer erscheinen sie schon 1305, da in diesem Jahre die Gebrüder **Johann**, **Heynricus** und **Godeke von Dothenberg** zu Glovitz dem Kloster Hiddensee ihre Wiesen und alles Recht, welches sie auf der Insel Cyngst gehabt, mit Vorbehalt einigen Holzungsrechts verkaufen. Unter den Zeugen dieser Urkunde erscheinen **Conradus et Albertus**, patrui predictus **Dotenberg**. 1320 erscheint als Zeuge ein **Johann Dotenberg** in einer Urkunde Fürst Wizlaus IV von Rügen, wonach letzterer den Brüdern von Jasmund einige Güter verkauft. 1321 wird in gleicher Eigenschaft ein **Henning D.** angeführt. (D. C. D.) 1336 verzichtet **Godekin Dotenberg**, Knappe, zu Gunsten des Klosters Hyddensee auf seine Rechte an die Insel Cyngst und den darauf befindlichen Wald und 1338 tritt derselbe in einer andern Urkunde gleichfalls demselben Kloster seine Besitzungen auf der Insel Cinghest, so wie seine Rechte an diese Insel ab (hiezu das Siegel Tab. VI. No. 2). 1535 belehnen die Gevettern Herzoge Barnim und Philipp den **Sivert Datenborge** »thom Oldenhagen gesetenn« und seine Söhne **Johann Mauritz**, **Baltzer Jasper** und **Melcher** mit allen den Gütern und Gerechtigkeiten, welche der verstorbene **Vicke Datenborge** »tho Wobbelkow geseten«, der keine Lehnserben hinterlassen, besessen hatte. 1559 tragen

Baltzer, Melchior und Jasper Datenberge, »zum Oldenhagen gesessen«, beim Herzog Philipp darauf an, die Belehnung des Herzogs Bogislav vom Jahr 1507 mit dem halben Holze zwischen dem Hanßhagen und Starkow im Lande Barth zu bestätigen, weil »dieser Brief nur auf Papier geschrieben, mit der Zeit mangelhaftig und es daher gut sei, daß derselbe auf Pergamen geschrieben und bestättigt werde.« 1560 verkauft Baltzer Datenberg thom Oldenhagen mit Zustimmung seiner Brüder Jasper und Melchior 20 Fl. Sundischer gangbarer Münze aus seinem Gute Zoulendorp an Bürgermeister und Rathmänner, als Verweser des großen Kasten, zu Bardt für 400 Fl. Hauptsumme gleicher Münze. 1591 giebt Herzog Bogislav zu Stettin seinen Consens, daß Melchior D. zum Altenhagen diejenigen 1000 Thaler, welche er von Jacob Morder auf sein Lehngut Wobbelkow geliehen und zu Anthonii desselben Jahres zurückzahlen sollte, von einem andern anleihen könne. 1632 trägt Achatz Datenberg zum Altenhagen, Siverds Sohn, auf Ertheilung des Anmuthungsbriefes an, welcher ihm auch in demselben Jahre ertheilt wird (P. P. A.). Unter den Besitzungen dieses Geschlechts im Bardter District wird Altenhagen, Bartelshagen, Zülendorff, Mantzenhagen, Seehagen, auch theilweise Wobbelkow und Starkow, so wie die Feldmark Horst angeführt. Auch wurde von demselben Glövitz der Stadt Bardt, die dessen Feldmark besaß, verkauft. Im Loitzer Amt besaß die Familie Görmin und Cowall, und mehrere Greifswaldische Güter waren gleichfalls ihre Lehne (Schwarz, Pomm. Lehnshistorie). Wann das Geschlecht ausstarb, ließ sich aus den vorhandenen Quellen nicht entnehmen.

von Joeden-Koniecpolski.

Ein ovaler, von Silber und Blau quer getheilter Schild, in dessen oberen silbernen Felde ein geharnischter Arm, in der Faust einen Säbel mit goldenem Gefäß und Griff haltend, im untern blauen Felde ein rechts gewandter, aus dem Schilde sehender goldener Löwe, welcher zwischen den Vorderpranken eine fünfblättrige rothe Rose hält. Auf dem Schilde eine goldene Krone, über welcher ein mit den Hörnern aufwärts gekehrter goldener Mond mit Gesicht und über diesem ein sechseckiger goldener Stern schwebt. Statt der Helmdecken ist der Schild zu jeder Seite von zwei weißen Fahnen, einer Standarte und Lanze mit goldenen Spitzen, einer Kanone, Pauke und einer Menge von Kugeln umgeben. Das ganze ruht auf einem grünen Rasen. (Tab. III.)

Nach Angabe des Herrn J. L. C. von Joeden gehörte ursprünglich auf das Wappen die gräfliche Krone, weil die diesfällige Würde der von dem Kron-Groß-Feldherrn von Polen von Koniecpolski abstammenden Familie gebührt, wie eine in den Händen des vorgenannten Herrn befindliche Urkunde des Königs Johann von Polen, d. d. Marienburg **Die II Mensis Augusti, Anno Domini MDCLXXVII** nachweist.

Mehrere eingesandte Siegelabdrücke weichen von vorstehender Beschreibung dahin ab, daß sie den Arm im blauen, den Löwen im silbernen Felde und auf dem Schilde einen ungekrönten Helm zeigen.

Bei vorstehender Beschreibung wurde die Abbildung des Wappens im W.-B. der preußischen Monarchie Bd. **III** Tab. 60 zum Grunde gelegt.

Im Jahre 1841 besaß Herr Johann Lebrecht Carl von Joeden-Koniecpolsky die Rittergüter Grumsdorf im Fürstenthumschen Kreise,

Goenne und Sparsee, Kreis Neustettin, Heinrichsdorf, Kreis Rummelsburg und Grabau im Schlochauischen Kreise; das Gut Heinrichsdorf, welches schon in der Vasallentabelle von 1796 im Besitz eines **Johann Peter von Joeden** angeführt wird, ist unterm 18. December 1841 jedoch für 22000 Thlr. an **Johann Ludwig Huschka** verkauft worden.

vom Hagen.

In Vorpommern.

Im vorderen blauen Felde des gespaltenen Schildes zwei wellenförmig gezogene silberne rechte Schrägbalken, im hinteren rothen Felde neun goldene Steine, je zwei neben einander, und unten einer gestellt. Auf dem Helme eine gekrönte Jungfrau *). (Tab. IV.)

Obige Wappenfigur zeigt sowohl ein Siegel des **Claves vamme Hagene** von 1439 (Tab. VI. No. 3), als auch ein gleiches des **Syverdes** von 1433.

Micrael VI, 489. — Meding I, 217. — Siebmacher III, 157 stellt die Figuren im Schilde entgegengesetzt. — Elzow Manuscript II, 170.

Zu dieser Familie, die gewiß zu den ältesten der Vorpommerschen Geschlechter gehört, lässt sich in einer Urkunde von 1230, in welcher sich die Stadt Lübeck mit dem Bischofe und Domcapitel von Ratzeburg über die Grenzen zwischen dem Bisthum und dem Lübecker Stadtgebiet vergleicht, ein **Theodoricus de Hagen** zählen. 1438 stiftet **Margaretha vom Hagen**, mit ihren Söhnen **Siverd** und **Claus** in der Pfarrkirche zu Grimmen eine Vicarie, und dotirt sie mit 100 Mark und

*) Die Farben der Bekleidung waren nicht zu ermitteln.

50 Mark sundischer Pfenninge aus dem Dorfe **Berkow**. Außerdem erscheint in einer Urkunde von 1439 ein **Clawes vamme hagene** als Zeuge bei einem Verkaufe (hiezu das Siegel Tab. VI. No. 3). 1507 am Tage Ottonis belehnt Bogislaff X **Lawerenz** und **Henning** mit alle dem, was sie von ihrem Vater **Jasper vom Hagen** geerbt, nämlich den Dörfern **Willerswalde**, **Gerdeswoldt**, **Valckenhagen** und **Henneckenhagen**. 1571 tauscht **Vente vom Hagen** zu **Gerßwalde** mit Bewilligung des Herzogs Ernst Ludwig seinen Hof mit drei Hufen im Dorfe **Kranzdorf**, Fürstenthum Rügen, im Güstrower Kirchspiel, wie er denselben von Baltzer und Jürgen, Gebrüder den Jorcken zum Hanßhagen gekauft, gegen drei Höfe und einen Katen mit vier Hufen im Dorfe Willerßwolde, mit dem Bürgermeister und den Rathmännern der Stadt Stralsund. In demselben Jahre bestätigte Herzog Ernst Ludwig den Lehnbrief des Herzogs Bogislav von 1507, zugleich die eingetauschten Höfe in Willerßwalde als ein rechtes neues Mannlehn und den Brüdern des **Venz**, **Jasper** und **Hennink** gesammte Hand daran gebend. 1602 bestätigt Herzog Philipp Julius beide vorbenannte Lehnbriefe von 1507 und 1571. Herzog Philipp Julius bekennt 1603 sich dem Albert von Wakenitz zu Klevenow zu einer Schuld von 500 Thlr., für welche sich Klaus von Horn, **Henning vom Hagen** und andere verbürgen. (P. P.-A.)

Am 3. Januar 1626 starb **Henning vom Hagen**, fürstlich Wolgastischer Kammerjunker, auf **Falkenhagen**, **Gerdeshagen** und **Willerswalde** und 1634 **Ulrich vom Hagen** auf **Hanshagen** erbgesessen, welche die letzten ihres Geschlechtes gewesen zu sein scheinen. (Leich.-Pred.)

von Hagen.

In Hinterpommern.

Im blauen Felde ein rechts gekehrter silberner Mond mit Gesicht, von einem nach der linken Seite gerichteten rothen Pfeile durchbohrt, oberhalb von drei, unterhalb von zwei silbernen Sternen beseitet. Auf dem mit einem Wulste von Blau, Silber und Roth bedeckten Helme drei links gebogene Federn, Hahnenfedern ähnlich, von denen die rechte längste blau, die mittlere silbern, die linke roth ist. Helmdecken blau, silbern und roth. (Tab. IV.)

Ein Urkundensiegel des **Jürgen Hagen** (Tab. VI. No. 4) zeigt den Mond mit dem Pfeile in derselben Stellung, doch ohne die dem jetzigen Wappen angehörenden Sterne. — Neuere Siegel-Abdrücke weichen auch darin unter einander ab, daß sie theils einen Helm ohne Wulst, theils die rechte Feder auf dem Helme rechts, während die andern beiden links gebogen, auch wohl alle drei Federn rechts gebogen zeigen.

Micrael VI, 489. — Elzow Manuscript II, 170. — Brüggemann I, 155 giebt die Sterne und die mittelste Feder golden an. — Zedlitz II, 318 giebt ebenfalls goldene Sterne. — Beckmann Anhalt. Hist. auch Sterne golden, Wulst silbern und blau. — Siebmacher 1, 176 giebt den Pfeil golden, die Federn golden, silbern und blau. — Meding I, 216. — Lubin, Karte von Pommern.

In einer Urkunde vom Jahre 1400 finden wir zunächst **Marquard von Hagen** zu Adelmannsdorp, der dem Kloster Kolbatz zwölf beim Dorfe Falkenberg gelegene Hufen, die er von demselben früher zu Lehn getragen hatte, verkauft. 1409 erscheint, nach der Angabe Brüggemanns, die Familie im Besitze von Naulin, im Pyritzer Kreise, welches Gut, nach zuverlässigen, theils durch die Kirchenbücher documentirten Familiennachrichten, in ununterbrochener Folge theils bis zum Jahr 1752, theils

bis 1779 in ihrem Besitze verblieb. Unterm 16. December 1584 errichtet **Joachim von H.** zu Naulin mit den verordneten Capitularen und Provisoren der St. Marien- und St. Ottenkirche und des fürstlichen Pädagogium zu Stettin einen Permutations-Vertrag, nach welchem er seine Antheil-Lehngüter in den Dörfern Prüllewitz und Schellin gegen den Antheil der Stiftskirche im Dorfe Naulin abtritt. Diese Verwechselung und Veränderung confirmirten die Herzoge Johann Friedrich und Ernst Ludwig Gebrüder s. d. Alten-Stettin den 16. Januar 1585. Derselbe **Joachim** kaufte von Georg Rohde zu Ruhnow erbgesessen zwei Unterthanen und Bauern im Dorfe Schellin, sammt dazu belegenen 5 Hufen Landes 2c. für 800 Thlr. guter Landeswehrung erblich nach dem Kaufbriefe s. d. Alten-Stettin den 5. December 1584. Herzog Bogislav XIV ertheilt 1621 den Lehnbrief für **Hans von Hagen, Joachims Sohn**, seinen Bruder **Sigismund**, und dessen unmündige Vettern, **Christian Sigismund, Michael's Sohn, Michael und Joachim, Christophs Söhne**, wodurch ihnen ihr Erbe und Lehn in Naulin verliehen wird, auch ihre alten Lehnbriefe vom 3. März 1586, 21. August 1596, 6. April 1601, 8. April 1605, 24. Mai 1610 und 24. September 1618 confirmirt werden. (P. P.-A.) **Philipp Sigismund v. H.** verkaufte 20. Junius 1749 an den Baron Peter Georg von Schultz den Pommerschen Antheil des Gutes Naulin, welches späterhin der Hauptmann von Schätzel im Concurse erstand. Am 29. Juni 1779 verkaufte **Leopold Christoph v. H.** dem Hauptmann Samuel Friedrich von Schätzel den noch inne habenden Theil von Naulin für 23500 Thlr. Eine verwittwete Oberstin **v. H.**, geborne von Klitzing, kaufte am 24. Juli 1772 vom Hofgerichts-Präsidenten von Bröcker das Gut Buchholtz im Saatziger Kreise, welches, nachdem es 1778 allodificirt wurde, am 11. März 1792 von dem Major **v. H.** an den Major von Hohendorf für 20500 Thlr. wieder verkauft wurde. Am 22. Februar 1787 kaufte der Rittmeister und Landschaftsrath **Albrecht Gottlieb v. H.** von dem Rittmeister Philipp Carl Ludwig von Bork zu Regenwalde das Gut Premslaf, im Borken-, jetzigen Regenwalder Kreise für 12000 Thlr. wiederkäuflich auf 25 Jahre,

welcher Kauf jedoch durch den Kontrakt vom 16. März 1793 dahin abgeändert wurde, daß ihm auf 25 Jahre von Marien 1793 bis dahin 1818 dieses Gut für den Wiederkaufspreis von 27,108 Thlr. 22 gr. 1 pf. überlassen wurde. 1798 kauft derselbe Albrecht Gottl. v. H. von dem Lieutenant von Brandt das Gut Parlin im Saaziger Kreise, für 48500 Thaler und 300 Thlr. Schlüsselgeld, welches er aber am 23. Februar 1801 an den Kaufmann Simon für dieselbe Summe wieder veräußerte. Am 23. Mai 1790 erstand der Major und Postmeister Sigismund August v. H. das Gut Sassenhagen a im Saatziger Kreise von dem Major Gebhard Leberecht von Blücher für 22000 Thlr., und veräußerte dasselbe zusammen mit Sassenhagen b, welches er 1792 dazu gekauft hatte, 1802 an die verwittwete von Ihlow für 50000 Thlr. 1796 erstand Albrecht George auch das Gut Gliezig, im Naugardter Kreise, und in demselben Jahre am 9. Juni das Gut Reselkow, im Fürstenthumschen Kreise, für 33000 Thlr. (Amtl. Nachr.)

Im Jahr 1840 besaß der Landschaftsrath v. H. Premslaff im Regenwalder, der Lieutenannt v. H. die Güter Damerow und Langen, im Belgarder und W. v. Hagen das Gut Schwartow, im Lauenburg-Bütower Kreise.

von Hagenow.

Im blauen Felde ein bis an die Kniee erscheinender wachsender geharnischter Ritter, eine Lanze in der Rechten, die Linke in die Seite gestemmt, mit einem Schwert umgürtet. Auf dem gekrönten rechtsgekehrten Helme drei Straußfedern, deren mittlere silbern, die äußern blau. Helmdecken blau und silbern. (Tab. V.)

Nach einer Mittheilung des Herrn **Dr.** von Hagenow zu Greifswald soll die Familie bereits im 17ten Jahrhundert in Vorpommern

als Adliche, namentlich in Brönkow, ansässig gewesen, durch spätere Kriege aber so ruinirt worden sein, daß sie den Adel aufgab; nachdem aber dieselbe wieder zu Besitz gelangte, wurde 1802 dem **Friedrich Christoph Carl Hagenow** vom Kaiser Franz II ein Adelsbrief ertheilt, worin als Grund der Erhebung angegeben wurde, daß der genannte von einer Familie abstamme, welche früher im Besitze des Adels gewesen, dessen Gebrauch aber im Laufe der Zeit erloschen sei, und daß zum wirklichen Besitze des adlichen Lehns Engelswacht und der Allodia Behnkenhagen und Kordsmühle in Vorpommern, welche sein Vater erworben, der Reichsadelstand erforderlich sei, wobei ihm zugleich das obige Wappen verliehen wurde.

Eine Familie dieses Namens, von der schon 1190 und 1194 in Urkunden des Bisthums Ratzeburg Mitglieder als Zeugen angeführt werden, war in dem benachbarten Meklenburg ansässig, die aber mehrfachen Angaben zufolge, im 17ten Jahrhunderte ausgestorben sein soll. Wenngleich deren Wappen mit dem oben beschriebenen gar keine Ähnlichkeit besitzt, so hat die Vermuthung doch viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß diese ältere Familie und der jetzt blühende Zweig eines Stammes sind.

Der gegenwärtige Grundbesitz besteht in den Rittergütern Medrow, Langenfelde und Glevitz, den Tertialgerechtsamen des Gutes Nielitz und einem Bauerhofe in Rakow, sämmtlich im Grimmer Kreise.

von Köller.

(In Urkunden: Colnere, Colner, Colre, Coller.)

Im silbernen Felde eine rothe Raute, welche mit der obern und untern Spitze den Schildesrand berührt. Auf dem Helme eine wachsende Jungfrau mit roth und weiß quadrirtem Kleide, und fliegendem Haare;

den Kopf mit drei Messerspitzen besteckt, und in jeder der ausgestreckten Hände eine natürliche weiße Lilie haltend. Helmdecken silbern und roth. (Tab. V.)

Ein Urkundensiegel des **Hinrik Colner** tu **Sigkelkow** (Sigelkow) von 1431 (Tab. VI. No. 5) zeigt dieselbe Wappenfigur mit Ausschluß der Helmzier; ebenso alle bisher zu Gesicht gekommenen Urkundensiegel.

Übereinstimmend mit vorstehender Wappenbeschreibung ist ein in Kupfer gestochenes Wappen des Hofmarschall und Domprobst zu Cammin **Bogislaff Henning von Koeller**, geb. 1667.

Micrael 496 führt außer obiger Beschreibung an: In Holstein sind auch **Koellere**, die aufm Helm drei Straußfedern zwischen 2 Rauten führen. Etliche haben einen Pfauenschwanz. — Siebm. V. 172. — Brüggem. I. 158. — v. Meding III. No. 425. — v. Zedlitz III. 136.

Elzow Manuscript B. III. Fol. 309 u. f. theilt das Geschlecht der **von Koeller** in die Vor- und Hinterpommersche Linie und giebt der erstern im Wappen:

»Eine blaue Fensterraute im rothen Schilde, und auf dem Helm zwischen zwo blauen Rauten drei Straußfedern, unter welchen die mittelste blau, die andern beiden roth seyn.«

Der andern (Hinterpommerschen) hingegen:

»Im blauen Felde eine geschobene rothe Raute, und auffm Helm eine Jungfrau hellroth und hellblau gekleidet, die in jeder Hand eine weiße Lilie, und auf dem Kopf drei Messerklingen hat.«

Ob nun Elzow darin recht hat, daß die Vorpommersche Linie dieses Geschlechts wirklich ein, von dem gegenwärtig gebräuchlichen verschiedenes Wappen geführt hat, lässt sich nicht entscheiden; da hierüber keine zuverlässige Nachricht aufzufinden war.

Der Angabe mehrerer Wappenbücher, daß die Familie **von Koeller** schon 1170 in Pommern florirte, möchte es wohl an urkundlichen Beweis-

gründen fehlen. Selbst die Urkunden des 13ten Jahrhunderts lassen die Familie noch nicht als Urkunden-Aussteller auftreten, obgleich sie schon in den letzten Jahren desselben ansässig gewesen sein muß; denn 1315 verkaufen **Hennig** und **Arnold Colnere** und Arnold und Detloff Gebrüder Buggenhagen dem Kloster Pudagla den See Smolne nebst der Fischerei im Lassanschen Wasser. Sie scheinen also schon damals in der Gegend von Lassan begütert gewesen zu sein. Hiernach würde also den urkundlichen Quellen nach, die Vorpommersche Linie die älteste sein. Diese theilte sich wiederum in die Jametzower und Hohenseer Linie. Von der erstern setzte 1370 **Hennig Colner** zu Jametzow in seinem Testament der Kirche zu Lassan einige geistliche Legate aus, die Urkunde giebt indeß nicht an, worin diese bestanden. Er hinterließ eine Wittwe **Lutgard**, welche gemeinschaftlich mit ihren Söhnen **Heinrich** und **Hennig**, ihrem Vetter **Heinrich** zu Lassan aus ihrem Gut Cyantze 5 Mark jährlicher Pacht für 50 Mark verkauften. 1386 verkaufen **Hans Ghereke** und **Tideke Kollere** ihr väterliches Erbe in den Dörfern Bandemin und Zinitz an das Kloster zu Crummin. 1423 zeigt Herzog Wartislav der Stadt Anclam an, daß er dem **Dietrich Colre** die 100 Mark Orbare, die ihm jährlich zu Anclam zuständen, für 1300 Mark verkauft habe. **Hennig** und **Arnd Koller**, Gebrüder, verkaufen 1433 als Vormünder ihres Vetters **Kurt** zu Jametzow der Wittwe Bernards Blixen 12 Mark Pacht aus 5 Hufen zu Klütz-mannshagen. 1455 musste **Kurt** schon majorenn sein, da er in diesem Jahre dem Priester Joachim Blix abermals 60 Mark und an zwei andern Terminen jedesmal 30 Mark verpfändete. 1460 schließt er mit Heinrich Lepel zu Lassan einen Vertrag ab, nach welchem derselbe ihm den 4ten Theil des Städtchens Lassan nebst dem Vorwerk daselbst für 2300 sundische Mark zu einem Wiederkauf übergiebt, dergestalt, daß es dem v. K. nicht freistehen solle, dasselbe an andere, ob weltliche oder geistliche Personen zu verpfänden oder verpachten. Dieser Vertrag wurde 1487, nach dem Tode des **Curt** seinen Söhnen **Hans**, **Gert** und **Joachim** von Herzog Bogislav X bestätigt. Es scheint jedoch, als sei derselbe später geändert; denn 1494 verkauft **Arndt Koeller**, der

frühere Vormund der Söhne des Curdt, den 4ten Theil von Lassan, der dasigen Mühle und des Fischwassers nebst dem Werder an den Herzog Bogislav X. Später entstand zwischen der Familie und dem Herzoge ein Streit wegen der Erbfolge in die Lassanschen Güter, welcher aber 1547 zu Gunsten des Herzogs entschieden wurde. 1512 entsagte Arndt auch seiner Ansprüche an den Hof zu Kreßzelyn, welchen der Herzog nach dem Tode seines Vaters an sich genommen hatte. 1463 erscheint ein Arndt Koller auf Walendow als Vogt des Herzogs Erich II, jedoch bleibt dahingestellt, ob dies eine Person mit der vorhergehenden ist. Hans und Gerdt v. K. setzten bis 1512 ihre Verpfändungen aus den Dörfern Jametzow, Palow, Wildeshusen, Klützmannshagen und Wüstemannshagen dergestalt fort, daß ihr Nachfolger Balthasar K. 1529 genöthigt war, den Herzogen Georg und Barnim seinen Antheil an Klützmannshagen für 3062 Mark zu verkaufen. Auch auf das Lehngut Jametzow bezahlte Herzog Philipp 1540 die mit seiner Bewilligung gemachten Schulden.

Die Hohenseer Linie scheint sich erst später abgezweigt zu haben, jedoch sind hier die Nachrichten sehr mangelhaft; denn erst 1451 tritt Klaus auf Hohensee auf, indem er einem Priester 5 Mark Pacht aus seinem Antheil in Pulow verpfändet. Er hinterließ drei Söhne, Jaspar Claus, Baltzer und Detloff, welche 1562 noch unter Vormundschaft standen, derselben aber 1565 schon entwachsen waren, da sie den von Winterfeld auf Steinmocker eine Schuldverschreibung über 200 Gulden ertheilen, und 1568 von Claus K. zum Bower einen Hof auf 15 Jahre für 1000 Gulden kaufen. Nach und nach wurde das Gut Hohensee aber so verschuldet, daß Balthasar v. K. sich gezwungen sah, es dem Herrn von Ehrenfels zu cediren, dessen Wittwe es noch 1695 besaß. Der Grundbesitz des Geschlechts in Vorpommern bestand demnach im Laufe der Zeit in den Gütern: Jametzow, Vorwerk von Lassan, ¼ von Lassan, Papendorf, Pulow, Klützmannshagen, Krosselin, Wahlendow, Bower, Wildeshusen, Wüstemannshagen, Cynantze, Symetze (Czymitz) und Bandemin.

Das Vorhandensein der hinterpommerschen v. Koeller läßt sich mit Bestimmtheit nur bis ins 15te Jahrhundert zurückführen; obwohl sie im Jahre 1431, wo sie zuerst auftreten, schon im Besitze der Dörfer Sigelkow und Reckow erscheinen. Die Urkunde, nach welcher der Convent des Predigerordens bei Cammin verspricht für die v. K. Seelenmessen zu lesen, giebt die Vornamen nicht an; anzunehmen ist jedoch, daß einer von ihnen Klaus geheißen, da einer dieses Namens sich noch in demselben Jahre dem Predigerorden zu einer Schuld von 8 Mark jährlicher Rente bekennt. 1457 verpflichtet sich Vrederic K. zu Greifenberg dem Vicar der Camminer Domkirche, Peter Symeken, zur Entrichtung einer jährlichen Rente von 6 Mark aus Swanteshagen. Gert Colre verkauft 1466 dem Dominikaner-Kloster zu Cammin 8 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Gorcke für 100 Mark. Friedrich K. zu Moratz verkauft 1470 dem Dominikaner-Kloster bei Cammin 8 Mark Pacht aus genanntem Dorfe für 100 Mark und Heinrich K. 1495 aus demselben Dorfe 1 Fl. jährlicher Pacht für 12½ Fl. 1496 giebt das Domkapitel dem Claus K. dem ältern die Zusicherung, daß die 800 Fl., die auf das Dorf Zabersow geliehen, ihm auf die Zeit seines Lebens nicht gekündigt werden sollen. 1504 verkaufen Heinrich K. und Slaveke Voßberg einer Vicarie in der Camminer Dom-Kirche 2 Mark jährlicher Pacht aus Goerke und Chinnow für 25 Gulden. Nach der Musterrolle von 1523 hatte Dietrich auf Dobberphul und Reckow 3 Pferde, Heinrich zu Göreke 2 Pferde und die Koeller zu Kantreck und Moratz 5 Pferde zur Musterung zu stellen. 1525 belehnten die Herzoge Jürgen und Barnim die von Koeller, Zabel zu Reckow, Eggert, Hansen und Jacob zu Kanthareke, Jaspar Hansen Friedrich zu Moratz, Heinrich zu Gereke, Klaus und Hansen zu Rekow und Achim zu Dobberphul, Gebrüder und Gevettern, mit ihren Lehngütern zu Siggelkow, Kanthareke Swanteshagen, Beuerdike, Diskenhagen, Moratz, Reckow, Gereke und Dobberphul, und ertheilten ihnen zugleich die gesammte Hand. 1583 waren Carsten der ältere, Carsten der jüngere und Eggert zu Canterek gesessen, Carsten und Heinrich auf Moratz,

Achim und Lorenz zu Moratz, Jürgen und Hans zu Reckow, Hennig, Heinrich und Toennies zu Dobberphul und Rekow. Die Belehnung des Herzog Bogislav XIV anno 1621 betraf folgende Personen: Joachim, Carstens Sohn, zu Kanterek, Friedrich, Franzens Sohn zu Goerke, Matthias, Jürgens Sohn zu Rekow, Dietrich, Heinrichs Sohn, Hans, Hennigs Sohn, Steffen und Hans, Hansens Söhne auch zu Rekow, Hennig, Karstens Sohn zu Kanterek, Zabel, Tonnies Sohn zu Dobberphul, Carsten, Carstens Sohn daselbst, und Joachim, Heinrichs Sohn zu Moratz. (Vorsteh. Nachr. a. P. P.-A.) Lieutenant Matthias Friedrich v. K. kauft 1732 von dem Hauptmann Albrecht Friedrich v. K. dessen Gutsantheil Reckow c. p. und reluirt 1750 das Gut Goerke bei Greifenberg von dem Hauptmann Albrecht Heinrich von Koeller. 1734 überläßt Nicolaus Magnus v. K. dem Franz Joachim von Zastrow einen Bauerhof pachtweise auf 12 Jahre. 1735 verkauft derselbe dem Franz Joachim von Zastrow auf Stregow und Dobberphul sein Antheil Mühlenpächte, Krug- und Schmiedegerechtigkeit, einen Kathen, eine Kavel Holz, die Crüssow genannt, nebst dem Meliorationsrechte in Grünhof; dagegen löst er 1736 sein früher dem Lieutenant Matthias Friedrich v. K. verpfändetes Gut Wonnenburg wieder ein. Er starb am 18. Juni 1770 als Erbherr auf Moratz und Reckow. 1743 kauft ein Lieutenant v. K. von Anton Georg von Kleist das Flemmingsche Gut Wietstock, welches derselbe und sein Vorfahr, der Lieutenant von Ploetz von einem Major von Flemming wiederkäuflich besessen. Hennig Bogislav v. K. kauft 1769 von den von Wedel zu Fürstensee das Gut Beverdick, Kreis Greifenberg (amtl. Nachr.) Nach den Vasallentabellen von 1787 war das Geschlecht damals im Besitz folgender Güter: Cantreck, Cantreckshagen, Dischenhagen, Lüttmannshagen, Hammer, Dobberphul a. b. c. mit Grünenhöfe, Goerke mit Ludwigsbau und Julianshoff, Wonnenburg, Moratz a. b. c., die Holländerei in Friedrichswalde, Schwanteshagen, Neuenkrug, Sigelkow, Reckow a. b. c. d. und Wietstock a. Die Güter Cantreck, Dieschenhagen, Hammer,

und Lüttkemannshagen wurden, obgleich alte Lehne der Familie und zu diesen noch entferntere Agnaten vorhanden waren, nachdem sich die nächsten Lehnsvettern mit einem Lehnstamme von 12000 Thaler hatten abfinden lassen, 1735 allodificirt, und kamen 1737 nach der Disposition des Domprobstes, **Bogislaus Hennig von Köller**, an seine Schwestertochter, Marie Helene von Podewils, geborne von Münchow, späterhin an deren Tochter, eine verwittwete von Wrede, deren Sohn, Alexander Heinrich von Wrede, dieselben nach ihrem Tode zufielen. Der Königl. Dänische General der Infanterie, **George Ludwig von Köller-Banner** erhob aber als Lehnsfolger seine Ansprüche, und da ihm nach einem Tribunalsbescheide von 1776 die Güter abgetreten werden sollten, so übergab ihm die Wittwe des Alexander Heinrich von Wrede nach dem Vergleiche von 1781 dieselben wieder. Nachdem der General von **Köller-Banner** nach der 1786 errichteten Schenkungsurkunde diese Güter seinen drei Brudersöhnen abgetreten hatte, verkaufte der älteste derselben, der Landrath **Hans George Alexander Friedrich** die Güter Cantreck, Dischenhagen, Lüttkemannshagen, Hammer, Schwanteshagen und Sigelkow 1804 erblich dem Herzoglich Meklenburg-Strelitzschen Raths-Präsident Ulrich Otto Baron von Dewitz für 258000 Thaler und 500 Thaler Schlüsselgeld.

Der gegenwärtige Grundbesitz der von **Koeller** besteht u. a. in den Rittergütern Cantreck, Dieschenhagen, Dobberphul, Goerke, Luttmannshagen, Schwanteshagen, Siegelkow, Reckow, Moratz a. Moratz c ist im Besitz eines Herrn von **Koeller-Banner.**

von Corvin-Wiersbitzki.

Im grünen Felde über einem goldenen mit den Spitzen nach unten gerichteten Hufeisen ein goldenes Kreuz, worauf ein schwarzer Rabe mit ausgebreiteten Flügeln steht, einen goldenen Ring im Schnabel haltend.

Auf dem gekrönten Helme ein gleicher Rabe. Helmdecken schwarz, golden und grün gemischt. (Tab. VII.)

Nach der Angabe des Herrn v. **Corvin-Wiersbitzki** auf Broitz stammt die Familie aus Ungarn und leitet sich in direkter Linie von dem Könige **Matthias Corvinus** ab, dessen Wappen, wie es auf Dukaten noch vorkommt, sie auch führt. Seit mehreren Generationen befindet sich das Geschlecht in Preußen, woselbst es vorzugsweise in den Provinzen Preußen und Schlesien angesessen war.

Vor zwölf Jahren wurde das Gut Broitz mit Catharinenhof im Greifenberger Kreise, von Herrn Gustav von **Corvin-Wiersbitzki** käuflich erstanden, in dessen Besitz sich dasselbe noch befindet.

von Zeromski-Brochwicz.

Im rothen Schilde unten ein liegender Hirsch, natürlicher Farbe, mit zur Linken gewendetem Kopfe und aufgehobenem rechten Vorderfuße. Über demselben ein silbener mit den Hörnern in die Höhe gerichteter halber Mond mit Gesicht, an jeder Seite und über demselben ein goldener Stern. Auf dem gekrönten Helme fünf weiße Straußfedern. Helmdecken roth und silbern. (Tab. VII.)

Brüggemann I, 182. — v. Zedlitz IV, 370.

Obiges Wappen ist nach der Angabe des Priesters Petrasancta, Cap. 54, §. 368 seines Wappenbuches, aus England nach Polen gebracht worden.

Eine andere Linie dieses Geschlechtes nennt sich von Zeromski-**Novina**.

Im Jahr 1775 verkaufte Johann Wilhelm von Puttkammer drei zum Gute Kleschinz gehörige Bauern zu Jerskewitz dem Hauptmann

Michael Stanislaus von Zeromsky, und 1780 kaufte letzterer von dem Lieutenant August Christian Ludwig von Puttkammer die Güter Gloddow, Groß-Nossin a und b, Jerskewitz c und Saviat für 8800 Thaler, nachdem er 1761 schon Jerskewitz b für 766 Thaler 16 Gr. von der Wittwe von Puttkammer gekauft hatte.

Gegenwärtig besitzt ein Herr von Zeromski-Brochwicz das Gut Jerskowitz im Stolpschen Kreise.

von Knuth.

Im blauen Felde ein goldener Pokal mit Deckel. Auf dem Helme über drei rothen Rosen drei Straußfedern, von denen die mittelste golden, die andern blau sind. Die Helmdecken blau und golden. (Tab. VIII.)

Ein Siegel des Hermannus Knut (Tab. XII. No. 1) an einer Urkunde von 1378 zeigt die eben angegebene Wappenfigur; ein solches des Hans Knuth to Coppelin von 1501 scheint dagegen eine gehenkelte Kanne darzustellen (Tab. XII. No. 2), und eines von Hans Knuth von 1563 (Tab. XII. No. 3) giebt die Helmzier.

Von obiger Wappenbeschreibung weicht ein neuerer Siegelabdruck insofern ab, daß auf dem Helme ein gleicher Becher wie im Schilde zwischen zwei Straußfedern steht.

Micrael VI, 496. — Lubin, Karte von Pommern. — Elzow Manuscript. — v. Meding III, 415.

In einem in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen Wappenbuche befindet sich folgende Zeichnung, die dieser Familie zugeschrieben wird, wofür aber die näheren Nachweise mangeln: Im silbernen Felde eine ausgerissene goldene Staude mit drei Wurzeln und eben so viel goldenen Blättern, Weinblättern ähnlich, an der Spitze und zu jeder Seite eines. Auf dem gekrönten Helme eine wachsende,

roth bekleidete, grün bekränzte Jungfrau, die in jeder gegen sich gekehrten Hand ein solches Blatt in die Höhe hält, und deren Kopf mit dem dritten Blatte besteckt ist. Helmdecken silbern und roth.

Die erste Erwähnung dieser Familie, die späterhin zu den Afterlehnleuten der von Bork wegen ihres Güterbesitzes gerechnet wurde, findet sich 1307, wo **Hermannus Knut** in der Urkunde, nach welcher Herzog Otto I der Stadt Stettin das Oderbruch verleiht, als Zeuge auftritt. 1369 excommunicirt Bischof Johann von Cammin die von Knuth, Heinrich Lepel, Ludolph Vele und andere, welche einige Kamminer Domherren überfallen, ausgeplündert und gefangen genommen hatten. 1378 verkaufen **Dentzlaus Knute** und sein Vaterbruder **Heinrich** 10 Mark Pacht aus dem Dorfe Giskow dem Vicar Friedrich Scharpe zu Cammin für 100 Mark; unter den Zeugen dieser Urkunde noch ein **Henning** und ein **Hermann Knuth** (hiezu das Siegel Tab. XII. No. 1). 1450 verkauft **Klaus Knudt** den Lehnsherren einer Vicarie in der Camminer Domkirche eine jährliche Rente von 4 Mark Vinkenaugen, und 1483 **Hennig Knuth**, erbgesessen zu Swentze, einer Vicarie in Stettin zwölf Mark jährlicher Pacht aus Swentze und Wolmerstedt für 150 Mark. 1460 ist unter den Rittern, welche der Stadt Stettin wegen Stargard entsagen, auch ein **Henning Knut**. 1501 erscheint **Hans Knuth** zu Coplin als Zeuge in einer Urkunde, nach welcher Werner von Bemern zu Fritzow den Memorienherren der Kamminer Domkirche 3 Mark Pacht aus Fritzow verkauft (hiezu das Siegel Tab. XII. No. 2). Herzog Bogislav X vergleicht 1489 die Gebrüder Kurt und Joachim Flemming mit **Heinrich Knut** wegen des streitigen Dorfes Hoff, und belehnt 1505 den **Peter K.** zu Wangeritz mit seinen Lehngütern in diesem Dorfe, der auch in der Musterrolle von 1523 zur Stellung eines Pferdes von diesem Gute aufgeführt wird. 1563 verkauft **Hans Knuth** zu Weitkow den Camminer Memorienherren 4 Fl. Pacht aus Weitkow für 50 Fl. (hiezu das Siegel Tab. XII. No. 3). 1575 trägt **Hermann Knut**, zu Lutken-Weickow gesessen, für sich und Namens seiner Brüder und Vettern Jürgen, **Heinrich**,

Hans, Claus, Hippolitus und Jochim um Belehnung mit ihren Gütern an. In der Musterrolle von 1583 findet sich, daß Joachim Knut zu Wangerin mit Faustin Hanow wegen des Gutes Resehl ein Pferd zu gestellen habe, ebenso 1613; doch 1626 werden Knute und Petersdorfe angeführt. Herzog Philipp II von Pommern belehnt 1608 Wolff Knut zu Koppelin und Doytin und dessen abwesenden Bruder Alexander mit ihren Lehngütern, wodurch der Contract, den ihr seliger Vater Joachim Knut und sie 1589 wegen eines Rittersitzes im Dorfe Doytin und dessen Pertinenzien auf den Schwenzer, Morgower, Doytinschen und Nemitzer Feldern mit Valtin Witten zu Cammin, auf Bewilligung Herzogs Johann Friedrich geschlossen und aufgerichtet, und der in der Folge durch die Herzoge Barnim und Bogislav den ältern confirmirt worden, bestätigt und die ihnen darin specificirten Güter verliehen werden, doch so, daß den Erben des ersten Besitzers Henning Steinwehr die Wiedereinlösung mit 4000 Thalern, nebst Erstattung dessen, was Valtin Witte und seine Tochtermänner Wolff und Alexander Knute darüber bezahlet, vorbehalten bleibe. In demselben Jahre confirmirte Herzog Philipp dem Wolff K. die schon von den Herzogen Johann Friedrich, Barnim und Bogislav empfangene Belehnung mit den von Jochim Steinwehr zu Schwessow erkauften Gütern im Dorfe Morgow mit dazu belegenen 3 Hufen, einigem Kossäthenlande und einem Kossäthenhof. Der erstere Lehnbrief wurde 1618 vom Herzog Franz I, der letztere 1621 von Bogislav XIV erneuert, und ging der Antheil in Morgow später an die von Plötz über. Der Rittmeister Henning von Knuth verkaufte 1687 den von Knuthschen Lehnsantheil in Gieskow für 1000 Fl. erblich an Joachim Wilhelm von Mellin. Das Gut Kopplin wurde von Caspar Henning von Knuth wegen einer Schuldforderung gerichtlich seiner Mutter und seinem Schwiegervater Nikolaus Josua von Grell abgetreten, welcher letztere dasselbe 1740 für 596 Thaler dem Hauptmann von Jagow verkaufte. 1740 erhielt Caspar Henning von Knuth die Belehnung mit seinen Lehngütern und findet sich im Lehnregister die Bemerkung, daß diese Güter früher Borckesche Afterlehne, aber post redemptionem

immediata feuda geworden, nämlich Kopplin ganz (an die von Jagow abgegangen), in Gieseckow einen Hof mit 3 Hufen, auch den See daselbst, so wie Klein-Weckow, und stand das Lehn damals auf 4 Augen. Das letztere Gut kam, nachdem es 1763 allodificirt war, nach dem Tode des Hauptmann Caspar Henning, an seinen Schwiegersohn, den Hauptmann Bernhard Ludwig von Plötz.

Eine andere Familie dieses Namens führt folgendes Wappen:

Im silbernen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte Kesselhaken, deren Rinken gegen die Oberwinkel, die Zacken, deren an jedem Haken sechs, nach innen, und die eigentlichen Haken gegen die Unterwinkel gekehrt sind. Auf dem Helme drei mit den Spitzen in die Höhe gerichtete Spieße natürlicher Farbe, jeder von einer goldenen Schlange viermal umwunden, die sich an den beiden ersten links, an dem letzten rechts kehrt. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. VIII.)

Micrael VI, 496. — Lubin Karte von Pommern. — v. Meding III, 414. — Siebmacher V, 172 giebt die Spieße gestürzt, von den Schlangen, die sich alle rechts kehren, nur dreimal umwunden.

Nach Medings Angabe, der die obige Wappenbeschreibung nach einer eingesandten Zeichnung mittheilt, soll dies alte Pommersche Geschlecht mit Henning von Knuth, Churfürstlich Brandenburgischem Obristwachtmeister, ausgegangen sein, der 1693 zu Brüssel starb. Die Angabe daselbst, daß diese Familie auf Kopplin und Klein-Weckow erbgesessen sei, muß aber auf einem Irrthume beruhen, denn die oben angeführten Siegel beweisen, daß die erstere Familie im Besitz dieser Güter war.

Eine noch in Meklenburg blühende Familie von Knuth, von der sich auch Zweige in Holland und Dänemark, wo sie die Grafenwürde erlangten, ausbreiteten, scheint der Ähnlichkeit des Wappens nach mit dieser Linie in näherer Beziehung zu stehen; das Wappen zeigt nämlich

einen aufgerichteten eisenfarbenen Kesselhaken im silbernen Felde, über welchem ein in Form eines lateinischen C gebogener grüner Kleestengel, an dessen jedem Ende ein grünes Blatt, unten ein etwas aufwärts gebogenes linksgekehrtes ebenfalls grünes Kleeblatt. Auf dem mit einem Wulste von Schwarz, Roth und Silber bedeckten Helme über drei grünen Kleeblättern drei rothe Fähnlein, das erste rechts, die beiden andern links gekehrt. Helmdecken silbern, schwarz und roth.

v. Meding III, 416. — Meklenb. Wappenb. XXVI, 96.

Auch ein bürgerliches Geschlecht in Naumburg, welches sich von **Peter von Knauth**, gestorben 1595, herleitet, führt dies eben beschriebene Wappen.

Elzow führt in seinem Pommerschen Adelsspiegel noch ein anderes Wappen einer Familie von **Knuth** an, die im Stolpschen Distrikt auf Gutzmin und Zebbelin, so wie im Königreich Polen bedeutende Lehne gehabt haben soll, nämlich im Schilde ein weiß, ein roth und ein blau Feld, und auf dem Helme drei aufgerollte Fahnen, die eine weiß, die andere roth und die dritte blau.

In der Musterrolle von 1523 wird **Claves Knuth** zu Gutzmin im Amt Schlawe zur Stellung eines Pferdes angeführt, und beim Amte Belgard findet sich die Bemerkung: »**Dinnies Knuthesche** tho Laatzke schal Pavel Podewilsen tho sinen iiij Perden beholpen syn«. 1543 bestätigt Herzog Barnim den Leibgedingesbrief des **Hans Knuth** zu Laske für seine Hausfrau Margarethe. In der Musterrolle von 1583 heißt es beim Amte Belgard: »**Die Knuten** haben ihre Lehngüter cum consensu Ill'mi den Podewilsen verkauft«. In einer aufgefundenen Nachricht über dies Geschlecht findet sich: daß die alten **Knutschen** Lehne Gutzmin und Lubow an die von Natzmer verkauft und diese damit später belehnt wurden.

Ob die zuletzt gegebenen Nachrichten sämmtlich der von Elzow angegebenen Familie, und ob das von demselben angegebene Wappen richtig ist, lässt sich nicht mit Gewißheit bestimmen, da die näheren Nachweise deshalb fehlen.

Seibert von Cronenfels. †

Ein aus dem Meer hervorragender Fels, auf dessen Spitze eine goldene Krone ruht, im blauen Felde. Auf dem gekrönten Helme der Fels zwischen zwei gekrümmten geharnischten Armen, in der Faust des rechten ein nach auswärts gerichtetes Schwerdt, in der linken drei auswärts gerichtete silberne Pfeile haltend. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. IX).

Brüggemann I, 148. — v. Zedlitz V, 113. — Wappenbuch der Preuß. Monarchie III, 1.

Der kurfürstlich Brandenburgische Oberstlieutenant Caspar Seibert wurde vom Kaiser Leopold I 1661 in den Adelstand erhoben, ihm der Name Cronenfels beigelegt, und 1662 ihm die kurfürstlich Brandenburgische Bestätigung ertheilt. Nach der Einladungsschrift des Valerius Jasche von 1676 zu dem Leichenbegängnisse des Caspar von Seibert, Cronenfels genannt, wird derselbe als Erbherr auf Schötzow und Wildenhagen aufgeführt, und eben so 1692 in der Leichenpredigt auf seine Gemahlin, gebornen von Manteuffel. Dem vorher genannten Caspar wurde 1654 vom großen Kurfürsten ein wüster Platz bei der Stadt Regenwalde geschenkt, wozu er einige Äcker und Wiesen kaufte und ein Vorwerk daraus machte. Nach seinem Tode fiel dasselbe seiner Tochter Anna Sophia zu, die es dem Rügenwalder Magistrat für 900 Thaler verkaufte, wogegen ihr Bruder, der es einlösen wollte, 1751 Einspruch erhob, nach einem weitläufigen Streit sich aber 1734 mit einem

Abstandsgelde von 400 Thaler befriedigen ließ. 1750 kaufte der Hauptmann Caspar v. C. vom Lieutenant Otto Wedig von Bonin das Gut Plauentin im Fürstenthum Cammin, welches jedoch seine Wittwe 1764 an den Major Johann Georg von Küsell wieder veräußerte. Das Gut Schözow, im Fürstenthum Cammin, wurde nachdem es 1750 allodificirt, nach dem Tode des Christoph August v. C. von den Töchtern desselben den Gebrüdern von Gerlach verkauft.

Die Familie ist den 25. Mai 1788 im männlichen, am 6. Januar 1824 im weiblichen Stamme erloschen.

von Falke.

Im getheilten Schilde zwei rechtsschreitende Greifen, der obere silbern im rothen, der untere roth im silbernen Felde. Auf dem Helme zwischen zwei von Roth und Silber fünfmal quer getheilten Büffelshörnern ein rother sitzender Greif. Helmdecken silbern und roth. (Tab. IX.)

Micrael VI, 483. — Lubin Karte von Pommern. — v. Meding I, No. 225. — Siebmacher III, 159 giebt die Greife links gekehrt, ebenso v. Zedlitz, der einen rothen Falken zwischen den Büffelhörnern auf dem Helme anführt, und den Schild durch einen schwarzen Strich theilt.

Das Geschlecht, nach mehrfachen Angaben zu den älteren gehörend, scheint nicht in größerem Umfange in der Provinz ansässig, dagegen in späterer Zeit in der Mark und der Lausitz begütert gewesen zu sein. — In urkundlichen Nachweisen ließ sich nur Hans Falke auffinden, der 1459 einwilligt, daß seine Schwester Anna, Nonne im Kloster zu Stettin, frei über ihr Erbtheil verfüge, und zugleich erklärt, daß er an dem Prozesse, welchen ihr Schwager deshalb erhoben, nicht Theil nehme. Nach den Musterrollen von 1583, 1613 und 1626 hatten die

Falcken zu Lümzow im Neustettinschen Kreise 1 Pferd zu gestellen. Auch das Gut Burzen in demselben Kreise wird als ein Lehn der Falcken angeführt, doch waren beide Güter im vorigen Jahrhundert schon Lehne des Ostenschen Geschlechts.

Hesse von Hessenburg.

Im ersten und vierten rothen Felde des quadrirten Schildes ein silberner Kranich, im rechten aufgehobenen Fuß einen Stein haltend; im zweiten und dritten silbernen Felde ein belaubter Baum aus grüner Erde. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwei von Silber und Roth övereck getheilten Büffelhörnern ein wachsender wilder bärtiger Mann, um Haupt und Hüften grün bekränzt, in der Rechten eine silberne Hellebarde haltend. Helmdecken rechts roth und silbern, links grün und silbern. (Tab. X.)

Wappenbuch der Preuß. Mon. III, 48. — v. Zedlitz V, 232.

Gustav Lorenz Vollrath Hesse, Pächter der Domaine Redebaß, ließ sich, um das Gut Schlechtmühlen kaufen zu können, in den letzten Jahren des vorigen, oder den ersten dieses Jahrhunderts vom deutschen Kaiser in den Adelstand erheben. Das Gut Schlechtmühlen machte er zum Fideicommiß, und hinterließ es dem jetzigen Besitzer, seinem Großneffen. Auf den Antrag des letztern genehmigte 1840 Se. Maj. der König, daß das Gut Schlechtmühlen fortan Hessenburg heißen solle und der Besitzer nach demselben sich nennen dürfe.

von Moltke.

Im silbernen Felde drei schwarze Birkhühner (2, 1) mit rothem Kamm und Schnabel. Auf dem gekrönten Helme sieben Pfauenfedern an goldenen Stielen. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. X.)

Diese Wappenfigur zeigt schon ein Siegel des Matthäus Molteke von 1293 (Tab. XII. No. 4), so wie ein Siegel des Johannes Molteke von 1335, das aber auf dem Helme nur 6 Pfauenwedel zeigt. (Tab. XII. No. 5) und des Vicke M. an derselben Urkunde. In Westphalens Monum. ined. IV, Tab. 19 No. 38 wird ein Siegel des Johannes de Molteke von 1312 mitgetheilt, in welchem die Birkhühner links sehen und ebendaselbst Tab. 20 No. 78 ein Siegel Diderici und Johannes de Moltken von 1470 (Tab. XII. No. 6) gleichfalls mit links sehenden Birkhühnern, auf dem gekrönten Helme aber vierzehn Fähnlein zeigend.

Micrael VI, 507. — Siebmacher V, 153. — v. Krohne II, 364. — v. Meding I, 556. — Meklenb. Wappen=B. No. 131.

Eine der ausgebreitetesten und ältesten Familien ist unstreitig gegenwärtige. 1279 erscheinen Mattheus und Everardus Molteke als Zeugen in der Urkunde, worin Wizlaus III von Rügen den geschehenen Verkauf des Gutes Vogedesdorp an das Kloster Neuenkamp bestätigt; und 1282 Matthäus Zeuge bei der Verhandlung, worin Wizlaus III seine Güter Magnosowe und Sezelasowe gegen des Conrad Kotzel Gut Verblewitz vertauscht. In der Urkunde, worin die Fürsten, Vasallen und Städte der wendischen Ostseeländer ein Landfriedensbündniß errichten, d. d. Rostock den 13. Juni 1283, werden Matheus et Euerardus fratres dicti Molteken, Fredericus et Conradus fratres dicti Molteke und Georgius Molteke mit aufgeführt. (Urk. im Stadt=Arch. zu Lübeck). An der Urkunde von 1293, in welcher Fürst Wizlaus III von Rügen bekennt, daß das jus patronatus der Kirche zu Tribbesees, weshalb er mit dem Kloster Neuenkamp

in Streit gerathen, dem genannten Kloster nach seinen Privilegien ganz gehöre, hängt das wohlerhaltene Siegel des **Matheus M.** (conf. Tab. XII No. 4). In einer Urkunde Wizlaus IV von Rügen von 1303 ist ein **Fridericus M.** Zeuge. In der Urkunde von 1330, worin Johann, Junker von Werle, Johann der alte Graf zu Gützkow, dessen Vasallen und mehrere Ritter dem Herzog Barnim III von Pommern für die Thune geloben, daß sie nimmer das Schloß Kick in de Peene bauen sollen ꝛc., finden sich **Vicke** und **Hennecke Molteke** angeführt. Die Ritter Johann von Plesse und **Johann Molteke** versprechen 1335 im Namen ihres Landesherrn, für den sie vom Kloster Neuenkamp 1700 Mark zur Einlösung des Landes Bard geliehen hatten, diesem Kloster, daß von seinen Bardschen Gütern in den nächsten vier Jahren keine Bede und andere Leistung gefordert werden solle. (Hiezu das Siegel Tab. XII No. 5). 1392 entscheidet Herzog Wartislav VI einen Rechtsstreit zwischen dem Ritter **Vicke Molteke** von Bertoldeshagen im Lande Rostock und der Stadt Bard. 1394 bezeugt der Meklenburgische Hofrichter **Heinrich M.**, daß der Ritter **Heinrich Molteke** mit seinen Ansprüchen an die Mühle zu Lucow abgewiesen sei. In demselben Jahre bezeugt Zarhe von Bülow von **Heinrich M.** 200 Mark von der Summe von 1329 Mark erhalten zu haben, wofür derselbe ihm seinen Hof in Todeshagen versetzt habe. 1405 tritt **Heinrich M.**, Ritter zu Todendorf, das Dorf Petersdorf seiner Schwester Sophie und seiner Tochter **Margarethe** zum Nießbrauch auf Lebenszeit ab. Herzog Johannes II zu Meklenburg vereint sich 1414 mit dem Herzog Albert IV und seiner Mutter wegen des Ritters **Heinrich M.**, der zu Gnaden aufgenommen, und in seine Güter wieder eingesetzt wird. **Kurt M.**, Knappe zu Redeberse, verkauft 1418 dem Bürgermeister und den Rathleuten der Stadt Bard seinen Antheil an dem Werder, der Kyrre genannnt, für 150 Mark; desgleichen einer Vicarie in der Pfarrkirche zu Tribbesees 10 Mark jährlicher Pacht aus dem Dorfe Krakow für 100 Mark; 1423 an die Vorsteher der Marien-Brüderschaft zu Stralsund 16 Mark Pacht aus dem Dorfe Reddebertze für 200 Mark; 1430 an Hedwig von Meklenburg,

Äbtissin des Klosters St. Clara in Ribbenitz und ihrem Convent 21 Mark jährlicher Pacht aus dem Dorfe Plennin für 300 Mark; 1441 an den Kirchherrn Bernd Malzahn 23½ Mark Pacht aus Bertholdeshagen für 350 Mark und 12 Mark aus Reddebertze für 100 Mark; 1443 dem Brigittenkloster Marienkron 14 Mark jährlicher Pacht aus Malsenhagen und Starkow für 400 Mark. 1445 verstattet derselbe Kurt dem Heinrich Krassow die 16 Mark Pacht aus Lanzewitz einzulösen, welche Claus Tzernyn versetzt hatte; 1468 verkauft er dem Kurt Schomaker zu Mertenshagen einen Acker, genannt Krop, für 60 Mark. 1423 verkauft Matthias M. zu Nezebant den Vorstehern der Marienkirche zu Greifswald 4 Mark Pacht aus Nezebant für 50 Mark. 1440 gelobten Kurd, Johann und Henning M. dem Heinrich Heidebreck zu Klempenow ihn wegen seiner Hausfrau Catharina Moltke und aller Forderungen, die sich von ihrem Vater herschreiben könnten, schadlos zu halten. Kurt Molteke's Wittwe verkauft 1465 den Vorstehern einer Kapelle in Kentz 3 Mark Pacht aus einer Wiese bei Reddebertze für 35 Mark. Matthias M. bekennt sich 1465 den Vorstehern der Georgs-Brüderschaft zu Stralsund zu einer Schuld von 300 Mark, wofür er derselben eine Rente von 24 Mark verschreibt; 1469 verkauft derselbe dem Priester Nicol. Kysow zu Schwerin 16 Mark Pacht aus Redebertze für 200 Mark. 1474 bekennen sich Matthias, Heinrich und Kurt M. dem Bürgermeister und Rath zu Barth zu einer Schuld von 200 Mark Capital und 12 Mark Rente, wofür sie ihnen die Pacht einiger Höfe in Redebertze verpfänden. 1484 verkauft Matthias M. zu Reddebertze den Vorstehern des Kalands in Stralsund 8 Mark Pacht aus dem Dorfe Starkow für 100 Mark; und 1485 an Marcus Nevelin und Wedig Lotzen, Rathmänner zu Greifswald 8 Mark Pacht aus Netzeband und Krittow für 100 Mark. Im Jahr 1578 wurde ein Prozeß der in Meklenburg zu Rubitz Angesessenen dieses Geschlechts gegen die Herzoge von Pommern von dem Reichskammergericht zu Gunsten der letzteren entschieden. Es hatten jene nämlich nach dem Aussterben der die Divitzer Güter in Pommern inne habenden Linie dieses Geschlechts Ansprüche auf deren Güter erho-

ben, da sie aber nicht im Stande waren, einen Gesammt=Handbrief aufzuzeigen und die Pommerschen Herzoge ihnen diese Lehne nicht zugestehen wollten, so wurden sie in dem erwähnten Rechtserkenntnisse abgewiesen.

In Meklenburg hat das Geschlecht schon seit frühester Zeit bedeutende Besitzungen; in Dänemark gelangte es zu großem Ansehen und seine Mitglieder zu den höchsten Ehrenämtern, wurde auch von Friedrich V in den Lehnsgrafenstand erhoben; in Schweden, wo sie hohe Würden bekleideten, sind späterhin die Grafen ausgestorben; im Östreichischen breitete sich eine Linie dieses dort zu den freiherrlichen gezählten Geschlechtes sehr zahlreich aus und wurde im Jahr 1770 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Das Wappen der Reichsgrafen besteht in einem quadrirten Schilde mit einem Mittelschilde, in welchem die drei schwarzen Birkhühner im silbernen Felde. Im ersten und vierten rechten Felde des Hauptschildes ein geharnischter silberner Arm, eine schwarze Fackel haltend; im zweiten und dritten schwarzen ein silberner Schwan mit ausgebreiteten Flügeln. Über dem mit einer gräflichen Krone bedeckten Schilde drei gekrönte Helme; der mittlere sieben goldbestielte Pfauenwedel, der rechte einen silbernen Schwan, der linke einen geharnischten silbernen Arm mit schwarzer Fackel zeigend. Schildhalter zwei silberne Greifen mit roth ausgeschlagener Zunge. Das Ganze umgiebt ein mit Hermelin gefütterter Purpurmantel. (Tab. XI.)

Meklb. Wapp.=Buch. — v. Krohne Ad.=Lex. p. 371 giebt dem gräflichen Geschlecht der von Moltken ein von obigem mit Ausnahme des Stammwappens gänzlich verschiedenes, was vielleicht der dänischen Linie angehören mag.

Am 29. Juni 1779 kaufte der Reichsgraf **Friedrich Detlof** von **Moltke** von den Vormündern der minorennen von Burkersrode, die von deren Oheim von den von Malzahn wiederkäuflich erstandenen Güter Schossow und Wolde im Demminer Kreise, worauf die

von Malzahn nach dem Ablaufe der Pfandjahre im Jahre 1796 sie mit Entsagung des Lehnrechts erb- und eigenthümlich für 120000 Thaler in Golde den Reichsgrafen von Moltke überließen, die nach der Vasallen-Tabelle vom Jahre 1805 noch im Besitz dieser beiden Güter waren.

von Wolffradt.

Der gespaltene Schild rechts dreimal in acht Reihen von Gold und Schwarz geschachtet, im linken rothen Felde auf grüner Erde ein aufrecht gehender Wolf natürlicher Farbe mit herabhängendem Schweife und roth ausgeschlagener Zunge, in den Vorderpranken ein goldenes Rad haltend. Auf dem mit einem Wulste von Gold und Schwarz bedeckten Helme der Wolf mit dem Rade, jedoch wachsend, zwischen zwei blauen Hellebarden mit goldenen Stielen, welche von einer Weinrebe dreimal umwunden sind. Helmdecken golden und schwarz. (Tab. XIII.)

Bernd Wulffradt aus der Niederländischen Provinz Oberyssel, in Stralsund Rathsmitglied und Schwedischer Faktor, wurde 1647 von der Königin Christine in den Adelstand erhoben, und mit dem Gute Schmatzin, einem ehemaligen Lehn der Schwaben, von deren Gläubigern er dasselbe erstanden hatte, so wie mit dem Gute Büssow, welches er von dem Regierungsrath Jochim Cuno von Owstin kaufte, belehnt; das Gut Gagern, früher dem adlichen Geschlechte dieses Namens gehörig, erhielt er auf Concession des Herzogs Bogislav, vom König Gustav Adolf gegen eine Summe Geld, nur als Pfandträger. 1757 verkaufte die Generalin v. **W.** einen Antheil in Gramzow, Kreis Anklam, an den Hauptmann von Bonin. Bei dem nach dem Tode des Hauptmanns von Waldow auf Groß-Latzkow 1785 eröffneten Konkurse wurde dem **Magnus Hermann von Wolffradt** dies Gut, im Pyritzer Kreise, 1789 für 30000 Thaler zugeschlagen, 1791 von

diesem aber dem Oberhofmeister und Erbkämmerer, Grafen von Eickstedt-Peterswald für 42000 Thaler wieder verkauft. Auch kaufte derselbe **Magnus Hermann** 1792 von dem Lieutenant Carl Friedrich Ernst von Wedel das Gut Crazig im Borken-Kreise für 24700 Thaler, das er aber 1794 für 26500 Thaler und 100 Thaler Schlüsselgeld an den Kammerherrn von Bork wieder veräußerte (amtl. Nachr.)

Gegenwärtig besitzt Herr **Hermann Carl Wilhelm Gustav von Wolffradt** die Güter Lüssow, Owstin, Klein-Polzin und Consages, Herr **Ernst Hermann v. W.** die Güter Schmatzin und Schlatkow, sämmtlich im Greifswalder Kreise.

Ein Mitglied dieser Familie, das aber 1833, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen, auf Rügen starb, **Anton Gustav**, Staatsminister unter dem König Hyronimus Napoleon von Westphalen, wurde von diesem in den Grafenstand erhoben, und ihm nachstehendes Wappen ertheilt: Das gespaltene Schild rechts dreimal in acht Reihen von Gold und Schwarz geschachtet, im linken Felde der im obigen Wappen beschriebene Wolf. Über dem mit einer Grafenkrone bedeckten Schilde drei Helme, dessen mittlerer, golden und schwarz bewulstet, die Helmzier des **Wolffradtschen** Wappens zeigt; auf dem zur Rechten über einem Wulste von Silber und Roth fünf Straußfedern, 1, 3 und 5 silbern, 2 und 4 roth; auf dem mit einem Wulste von Silber und Grün bedeckten linken über drei silbernen bestielten Kleeblättern drei rothe Fähnlein, das erste rechts, die beiden andern links gewendet. Hinter dem Schilde ins Andreaskreuz gelegt zwei mit goldenen Franzen und Bändern geschmückte goldene Standarten an mit blauen Spitzen versehenen Stielen, in der rechten blauen ein silbernes springendes Pferd, die linke achtmal in acht Reihen von Gold und Schwarz geschachtet. (Tab. XIII.)

von Lüskow. †

(In Urkunden: Lustcowe, Luscowen, Lussowen, Lüskow.)

Im silbernen Felde ein gekrümmtes mit der Fußspitze rechts gewandtes geharnischtes, gespporntes Bein. Auf dem Helm 3 schwarze Straußfedern. Helmdecken schwarz und silbern; zwei schwarze Greife mit roth ausgeschlagener Zunge und aufgeschlagenem Schwanze als Schildhalter. (Tab. XIV.)

Ein Urkundensiegel des Karsten L. zu Lüskow und Blesewitz von 1592 (Tab. XVIII. No. 1) stimmt mit vorbeschriebenem Wappen bis auf die Straußfedern, von denen es vier zeigt, überein, ein gleiches von dessen Bruder Jacob (Tab. XVIII. No. 2) zeigt dagegen ein geradestehendes geharnischtes und gespporntes Bein, auf dem gekrönten Helme drei Straußfedern, und läßt die Schildhalter fort. Ein drittes mit vorstehenden beiden an einer Urkunde befindliches Siegel von Tönnies L. ist dem zuerst aufgeführten gleich. Ein Siegel-Abdruck aus dem vorigen Jahrhundert zeigt ein gestiefeltes Bein und auf dem Helme über einem Wulste drei Straußfedern; ein anderes dagegen ist ohne Wulst.

Micrael VI, 501 giebt einen gestiefelten und gesppornten Fuß. — Siebmacher V, 170 giebt ein mit der Fußspitze links gewandtes gestiefeltes Bein. — Lubin Karte von Pommern.

Die von Lüskow gehören zu denjenigen alten Familien, bei welchen sich sehr frühzeitig Grundbesitz nachweisen läßt, denn schon 1291 bezeugen Probst und Convent des Nonnenklosters bei Stettin, daß Johannes Gropeke dem Johann Lüsco, Bürger zu Stettin, 9 Mark Pacht aus dem Dorfe Prißlow verkauft habe, und belehnen letzteren damit; ebenso genehmigt 1296 das Nonnenkloster, daß Johann Zerems und dessen Bruder Gottfried an Johann L. einige Pächte aus Pritzlow nebst dem Gericht daselbst und andern Stücken verkaufen können, womit derselbe ebenfalls belehnt wird. 1344 vergleichen sich die Ritter Nicolaus und Hardolph von Lustcowe mit dem Abt Conrad

von Stolp und seinem Convent wegen einer bei Lustcowe gelegenen Hufe und einem Getreidezehnten aus dem Dorfe Strüppow. 1387 verkaufen Heinrich Lüssow, Knappe zu Turow, Bernard Buggenhagen und andere der Georgs-Brüderschaft zu Greifswald 30 Mark Pacht aus Bylow, Troyen und Wokentze für 300 Mark. Ritter Wedege Buggenhagen und seine Söhne Wedege und Degener verkaufen 1411 dem Heinrich Lussow 48 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Nyendorff. Henning Lussow zu Kandelin verkauft 1417 den Vorstehern der Georgs-Brüderschaft 5 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Kandelin für 50 Mark. Die Gebrüder Claus, Tewes und Heinrich L. entsagen 1454 allen Ansprüchen, die sie wegen ihres Brudes Jacob bisher an das Kloster Stolp gemacht hatten. Klaus L. verkauft 1457 dem Abt Johann von Stolp und seinem Convent das Gericht, die Dienste und einige Natural-Lieferungen aus dem großen Hofe zu Büddesow nebst drei wüsten Hufen für 30 Mark. 1468 verkauft Heinrich L. zu Blesewitz demselben 10 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Blesewitz für 100 Mark. Klaus L. zu Kandelin verkauft den Vorstehern der Nicolaikirche zu Greifswald 5 Mark Pacht aus Kandelin für 50 Mark und ebenso 1473 dem Bürger Vicke Pretz zu Greifswald 4 Mark Pacht aus demselben Dorfe für 50 Mark. 1556 verkaufte Carsten Lussow, zur Luskow erbgesessen, an Baltzer von Wolde, Doctor der Rechte, zu Müggenburg erbgesessen, zwei wüste Hufen sammt einer Hofstelle und allen dazu gehörigen Gerechtigkeiten zu Cagendorff für 200 Mark Sundisch und 52 ganzer Joachimsthaler, den Thaler zu 51 Schilling Lübisch gerechnet. In einer Vasallentabelle von 1744 wird Jacob Albrecht v. L. auf Blesewitz mit nur einem Sohne Erdmann Hans Christoph als Besitzer von Lüsckow, Blesewitz und Butzo angeführt; doch mussten beide nach der Vasallentabelle von 1787 ohne lehnsfähige Descendenz verstorben sein, da nur die vier Töchter des Jacob Albrecht als Besitzerinnen der Güter vermerkt wurden.

von Stücke. †

(In Urkunden: Stuke, Stůke.)

In der untern Hälfte des blauen Schildes drei wellenweise gezogene silberne Querbalken, aus dem oberen ein wachsender rother Krebs. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere blau, die äußern silbern. Helmdecken blau, silbern und roth. (Tab. XIV.)

Ein Urkundensiegel des Hinrik Stuke von 1453 (Tab. XVIII. No. 3) zeigt diese Figur zwar ungefähr, doch lässt sich daraus eben so gut der Kopf eines anderen Thieres entnehmen.

Micrael VI, 532 giebt als Wappen an: einen Krebs über einem Federbusch; unter dem Namen Sawken wird aber VI, 523 obiges Wappen mitgetheilt. — Siebmacher V, 161, sagt Stuken oder Sawken. — Elzow Manuscr. IV, 271. — Lubin Karte von Pommern.

Henrik Stuka zu Zantzkowe tritt 1453 als Zeuge in der Urkunde auf, worin sich Wulff Podewils und Hans Putkammer wegen vorgekommener Streitigkeiten vergleichen (hiezu das Siegel Tab. XVIII. No. 3) (St.-A. Schlawe), und erscheint die Familie im Besitze des Gutes Reblin, im jetzigen Schlawer Kreise, welches zum größten Theil ihr Lehn war, und wovon sie nach der Musterrolle von 1523 ein Pferd zu gestellen hatte. 1652 verkaufte Henning von Stücke jedoch seine Besitzungen daselbst für 5500 Gulden dem Rittmeister Ludwig von Schachmann, und erlosch mit dem Sohne des eben genannten Henning, dem Kurbrandenburgischen Capitain-Lieutenannt Henning Erdmann, zu Ende des siebzehnten, oder zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts, das Geschlecht im männlichen Stamme.

von Rhein.

(In Urkunden: de Reno, van dem Ryne, von Rine, von Reene, von Rein.)

Im silbernen Felde drei rothe Rauten, 2, 1; auf dem gekrönten Helme eine rothe Raute zwischen zwei weißen Straußfedern. Helmdecken silbern und roth (Tab. XV.)

Ein Urkundensiegel des **Curd to deme Ryne** von 1428 (Tab. XV No. 4) zeigt denselben Wappenschild, wie oben angegeben, ebenso neuere Siegel-Abdrücke.

Siebmacher V, 162. — Micrael VI, 521. — Elzow Manuscr. III, 699. Lubin, Kartin von Pommern. — Banselow, adl. Pommern. — Brüggemann I, 171. — Zedlitz IV, 112.

Wenngleich das Geschlecht zu den schon sehr früh in Pommern vorkommenden gehört, so ermangelt es doch des Beweises, daß, nach einer Angabe Elzow's, dasselbe im Jahr 1187, wie derselbe es in einer geschriebenen Chronik gelesen haben will, von den Herzogen Bogislav II und Casimir II aus Braunschweig nach Pommern berufen und mit wüsten Feldmarken belehnt worden sei. Der erste, urkundlich Erscheinende dieses Geschlechts, **Hinricus de Reno**, tritt 1281 in einer Urkunde des Herzogs Bogislav IV als Zeuge auf. Ein **Vinse de Reno** in gleicher Eigenschaft 1282 in einer Urkunde, worin derselbe Herzog dem Nonnenkloster bei Pyritz das Eigenthum von 4 geschenkten Hufen bestätigt (Dr. C. D.). In dem Privilegium der Herzoge Bogislav, Barnim und Otto für den Marschall Otto Draco wegen Pölitz von 1292, und in der Confirmation Herzogs Bogislav von 1293 wegen Niederreißung des Schlosses zu Stettin, und der Zusicherung, daß im Umkreise von drei Meilen kein solches erbaut werden solle, wird ebenfalls **Heinricus de Reno** als Zeuge aufgeführt (St.-A. Stettin), so auch 1300, in der herzoglichen Bestätigung der Schenkung des dritten Theils im Dorfe Plotsin vom Jacobo de Polchow an das Nonnen-

kloster zu Wollin (Dr. C. D.). Der erste Grundbesitz der Familie lässt sich erst 1332 bestimmt nachweisen, wo Herzog Otto I Thiedemann und Dietrich Rein mit 8 beim Dorfe Carow belegenen Hufen belehnt. 1340 übergiebt derselbe Herzog 6 Hufen in Carow, das er in soweit den Gebrüdern von Wobermin verleiht, an Dietrich v. R. (P. P.-A.) 1423 quittirt der Kleriker Nicolaus Salomon v. R. über den Empfang von 6 Mark Zinsen vom Abt Peter von Pölplin für den Bischof von Leslau. (Geh. A. z. Königsb.) 1429 reversirt sich Peter von Rine wegen des ihm und seinen Erben von Johann Bramstede, Dechant zu Cammin verliehenen Schulzenamtes zu Kopelis und seiner Lehnspflicht. Hermann Ryne verkauft 1486 an Klaus Witte und dessen Mutter 8 Mark jährlicher Rente aus seinem Hofe zu Dargesow für 1000 Mark Capital, welche dem Dominikanerkloster bei Kammin zugelegt werden. In der Musterrolle von 1523 wird Carsten v. R. angeführt zur Stellung eines Pferdes wegen Cöselitz, und 1537 wird derselbe vom Herzog Barnim mit allen den Antheilen im Dorfe Wittstock belehnt, die er vom sel. Hans Wittstock zu Carthlow überkommen. 1539 verpfändete derselbe Carsten den Vorstehern der Kirche zu Koselitz sein Haus und Hof daselbst für 20 Gulden. 1575 wird Karsten von Reine vom Herzog Casimir, als Bischof von Camin, mit seinem vom Bisthum zu Lehn tragenden Gütern belehnt. Herzog Johann Friedrich belehnt 1575 den Hans von R. zu Wittstock und seinen Bruder Joachim, so wie deren Brudersohn Carsten mit ihren Besitzungen in Wittstock für sich und ihre Nachkommen. 1605 belehnt Herzog Franz die v. R. mit Wildenhagen und Dargetzow, wie sie von ihrem Vater dieselben geerbt hatten, und 1609 bestätigt Herzog Philipp II diesen Lehnbrief. 1618 bestätigt Herzog Franz dem Jägermeister Joachim Jürgen und dessen Bruder Hans, sel. Hans zu Wildenhagen Söhnen, auch Valtin und Matthias, Carstens Söhnen, zu Kolze gesessen, den Besitz ihres Antheils an Wietstock, wie solcher von ihren Voreltern auf sie überkommen sei, welchen Lehnbrief Herzog Ulrich 1619 erneuert. Eben so wurden 1621 vom Herzog Bogislav XIV Jochim Jürgen und Hans zu Wildenhagen und Beltt, imgleichen

Valtin, Faustin und Matthias zu Költze mit allen ihren Besitzungen belehnt, wie selbige von ihren Voreltern auf sie gekommen (P. P.-A.). 1729 kaufte Lieutenant v. K. von dem Hauptmann von Puttkammer ein Antheil in Fritzo und 1739 von der verwittweten Baronesse von der Goltz und sämmtlichen Erben des von der Goltz auf Petznick das halbe Gut Petznick für 6000 Thaler. (Amtl. N.) 1741 werden Friedrich Christoph zu Wildenhagen, Jacob Tidens Sohn, Lieutenant Matthias Friedrich, auf Dargsow, Matthias Friedrichs Sohn, und Lieutenant Henning Otto zu Wildenhagen, Jürgen Hennings Sohn, mit ihren Besitzungen belehnt. 1787 werden die v. K. mit ihren Besitzungen Wildenhagen a und b, Dargsow, Wittstock b nebst zwei Bauern, Gervin a, Cretlow, woraus 2 Bauern nach Wildenhagen verkauft, belehnt. (Huldigungs-Register). In der Vasallentabelle der Jahre 1802 und 3 wird der minorenne Carl Friedr. Wilh. v. K. als Besitzer von Wildenhagen b im Greifenbergschen und zweier Bauern zu Crethlow im Flemmingschen Kreise, so wie Carl Friedrich v. K. als Besitzer von Wildenhagen b aufgeführt.

Der jetzige Grundbesitz der Familie besteht in den Gütern Wildenhagen und Wietstock, im Camminschen Kreise.

von Hövell.

Im silbernen Felde ein schrägrechter rother Balken mit drei grünen Hügeln belegt. Auf dem gekrönten Helme rechts gewandt der Kopf und Hals eines rothen Hirsches mit goldenem Geweih. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XV.)

v. Krohne II, 125. — v. Zedlitz V, 237.

Das Geschlecht stammt aus Westphalen, wo es beträchtliche Besitzungen in Dortmund hatte, auch das Haus Hüsten im Herzogthum Engern und Westphalen besaß.

Gegenwärtig besitzt Herr **Franz Friedrich Wilhelm von Hövell** das Gut Alt-Stüdnitz im Dramburger Kreise.

von Rothe.

Im silbernen Felde auf einem dreihüglichten rothen Berge ein schwarzer Rabe mit ausgebreiteten Flügeln. Auf dem mit einem Wulste von Schwarz und Silber bedeckten Helme drei Straußfedern, deren mittlere roth, die äußern silbern. Helmdecken schwarz und silbern. (Tab. XVI.)

König Adels-Historie II, 758. — Siebmacher V, 152.

Durch die Heirath mit der ältesten Tochter des Kammerdirektor von Miltitz gelangten die Güter Neuenhagen, Mackvitz und Liezow, alte Blüchersche Lehne, in den Besitz des Hauptmann Adolf Gotthilf von Roth, aus einem der ältesten Geschlechte Thüringens abstammend. Da aber dessen einziger Sohn **Sigismund Heinrich Theodor** in dem letzten Befreiungskriege blieb, so kamen die Güter an den Gemahl der Schwester desselben, den nachherigen General von Eisenhart.

von Eisenhart.

Im ersten und vierten rothen Felde des quadrirten Schildes ein silberner doppelt-geschwänzter Löwe mit ausgeschlagener rother Zunge und von sich gestreckten Vorderpranken; im zweiten und dritten goldenen Felde eine blaue heraldische Lilie. Auf dem gekrönten Helme zwischen

zwei schwarzen Adlerflügeln der Schildeslöwe des ersten Feldes wachsend, die blaue heraldische Lilie in den Vorderpranken haltend. Helmdecken rechts blau und golden, links roth und silbern. (Tab. XVI.)

v. Krohne I, 267. — Siebmacher VI, 55. — v. Zedlitz II, 149. — Wappenb. der Preuß. Monarchie III, 13.

Das Geschlecht wurde 1596 von Kaiser II in den Reichsadelstand erhoben und ihm das vorbeschriebene Wappen mit Ausnahme der Adlerflügel auf dem Helme verliehen, entfernte sich aber, da die Mitglieder desselben der lutherischen Lehre zugethan waren, aus Österreich, worauf es sich in Sachsen und demnächst in Preußen ansiedelte, hier jedoch den Adel niederlegte. König Friedrich Wilhelm II erneuerte jedoch 1786 dem Kriegsrath und Erbherrn auf Barensdorf, **Johann Friedrich v. E.** den Adel und verlieh dem Wappen die vorbezeichneten schwarzen Adlerflügel. Nachdem der General **v. E.**, wie oben erwähnt, durch die Vermählung mit dem Fräulein von Rothe, zum Besitz der Güter Neuenhagen, Mackvitz und Liezow gelangt war, erlaubte Friedrich Wilhelm III den Kindern des Generals, den Namen und das Wappen der Familie **von Rothe** dem ihrigen beizufügen, weshalb sich diese jetzt **von Eisenhart-Rothe** nennen, und beide Wappen neben einander gestellt, das Eisenhartsche rechts und des Rothesche links, führen. Die Besitzungen der Familie sind, mit Ausnahme des Gutes Liezow, welches der älteste Sohn des General **v. E.** besitzt, durch Verkauf in fremde Hände gegangen.

von Usedom.

Im silbernen Felde drei mit den Spitzen links gebogene rothe Gemshörner. Auf dem mit einem Wulste von Silber und Roth bedeckten Helme zwischen zwei rothen Gemshörnern drei Straußfedern, deren

mittlere roth und die äußern silbern sind. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XVII.)

Ein älterer aufgefundener Siegel-Abdruck in Wachs (Tab. XVIII. No. 5) zeigt die Hörner rechts gebogen, während sämmtliche neuere Beschreibungen und Siegel-Abdrücke sie wie oben angegeben zeigen.

Micrael VI, 538. — Siebmacher V, 169 giebt drei rothe Jagdhörner und auf dem Helm neben den Straußfedern zwei dergleichen; ebenso v. Zedlitz IV, 288. — Hagenow, Karte von Rügen.

Das Geschlecht ist eines der ältesten Rügens, und ward in der Vorzeit **Uznam** und **Usenim, Uzdom, Usedomb, Usethumb, Usedomb, Usedohm** geschrieben. Mit der Insel Usedom hatte es in den frühesten Jahren den Namen **Uznam** gemein, daher dieselbe das Stammland der Familie gewesen zu sein scheint. Sehr glaublich scheint die Angabe von G. A. von Schwarz in seinem Comment. de vet. princip. et baronibus med. Pom. Rug. §. XX p. 41, wo er die v. U. zu den alten wendischen Geschlechtern des Landes zählt. In der Urkunde von 1249, worin sich Fürst Jaromar II zu Rügen mit seinem Vetter Boranto von der Putbusschen Linie wegen des Antheils an dem Lande Rügen und dem festen Lande verträgt, erscheinen unter den Zeugen **Wilusco** und **Venticus de Utznam**. (Dr. C. D.) In einem Befehl des Fürsten Witzlaff IV von Rügen von 1306 werden **Pribe** und **Dumslaf de Utznam** bereits vasalli terrae rugiae genannt, was deren Grundbesitz bezeugt. Im 15ten Jahrhunderte erscheinen die Mitglieder der Familie in sehr geringer Anzahl, im 16ten theilte es sich in die beiden noch bestehenden Haupt-Linien zu Cartzitz und Zirmoißel. 1524 belehnten die Herzoge Jürgen und Barnim den Bürgermeister zu Anklam **Michael von Usedom** und dessen Söhne **Marcus** und **Hinrich** zu Bobbekevitz und **Hennig** zu Anklam mit ihren Gütern Büßewitze, Grammenitze, Kortitz, Bubbeckewitze, Zirmoißel und Brehne, ihnen zugleich die gesammte Hand daran gebend. Erneuert wurde dieser Lehnbrief 1540 durch Herzog Philipp für **Eggert Mar-**

cus, Hinrich und Jarslaff, Gevettern und Henning Hans und Jörgen, 1608 durch Herzog Philipp Julius für Heinrich Joachim, Heinrich Hans und des sel. Erichs Söhne, 1626 durch Herzog Bogisav XIV für Eccard und Arend zu Kartzitz, Hans zu Zirmoißel, Arnd zu Gramintz, Claus zu Bubbekewitz und Breene, 1632 durch denselben Herzog für den Rügischen Landvoigt Eccard und Arend zu Cartzitz, Claus und Marx zu Bubbekewitz und Breene, Arend zu Grammewitz, Jochim und Eggert zu Zirmoißel und 1703 durch den Schwedischen General-Statthalter von Pommern für die Gevettern Jarischlaff Friedrich und Jochim Philipp, und die Minorennen Hans Jürgen, Eccard Christoph und Jochim Bogislaff. 1552 verleihet Herzog Philipp dem Jürgen von Usedom 500 Gulden, die er seinem verstorbenen Bruder Johann um geleisteter Dienste willen zugesagt. 1569 bezeugt Jorgen vonn Vsedohm, zu Cartzitz erbsessen, daß, da ihm in seiner Noth, nachdem ihm sein Haus und alles seinige durch Feuer zerstört sei, Ursula von Bülow, Achim Wagelings zu Vilitz nachgelassene Wittwe, 1200 Thlr. und 200 Fl. Hauptsumme geliehen, diese aber mit den Zinsen von dem abgelaufenen 68sten Jahre von 72 Thaler und 11 Gulden zurückerstattet haben wolle, jetzt Ulrich von Schwerin auf Spantekow, Adam Podewils auf dem Hause zu Demmin, Kuno Hane auf Basedow, Bentz Blücher zu Daberkow und Henning vom Wolde der Jüngere auf Müggenburg die Summe von 1272 Thlr. und 212 Fl. geliehen, wofür er ihnen sein Lehngut zu Kartzitz verpfändet. 1569 verkauft Georg von Usedom das Gut Lussevitz wegen erlittenen Schadens und Unglücks mit Einwilligung seiner Vettern, Ventzlaff, Hans Erich, Christoph, Henrich und Achim, Hansens Sohn, weil dieselben es selbst nicht an sich bringen und Bezahlung dafür leisten können, an Andres von der Osten zu Plüggentin für 4200 Fl. 1539 erneuerte Herzog Bogislav die Bestätigung des Wiederkaufbriefes für Daniel a. U. zu Cartzitz wegen des Gutes Schubbelow, der Dienste im Dorf Lössin und der Weide auf der Feldmark dieses Dorfes. 1627 bestätigt Herzog Bogislav XIV den Vertrag, welchen Klaus Paselich, Friedrich Paselich, Eduard von Usedom,

Arnold Bole und Caspar Normann ihrer Lehne und Güter wegen unter sich gemacht hatten.

Unter den Besitzungen des Geschlechts werden im Laufe der Zeit auf Rügen aufgeführt: Breen, Bubkevitz, Carnitz, Cartzitz, Coldehof, Cössin, Dombahn, Fresen, Antheil in Garlepow, Glutzow, Goldberg, Gagern, Gramtitz, Grosow, Kosel, Leesten, Lüssemitz, Naese, Neparmitz, Postlitz, Reetz, Salichow, Schubbelow, Teschvitz im Kirchspiel Reppin, Teetzitz, Udars, Ventzvitz, Antheil von Wisch, Wustitz, Zirmoisel.

Gegenwärtig sind im Besitze der Familie: Bubkevitz, Cabelow, Carnitz, Cartzitz, Garlepow, Glutzow, Goldberg, Antheil Helle, Udars, Ventzvitz und Zirmoissel, sämmtlich auf Rügen.

von Wakenitz.

Ein gespaltener Schild, in dessen rechtem silbernen Felde fünf schwarze Rauten (2, 1, 2) im linken schwarzen Felde drei schräglinke silberne Kesselhaken. Auf dem Helme zwei Straußfedern, die rechte silbern mit schwarzer, und die linke schwarz mit silberner Raute besetzt. Helmdecken schwarz und silbern. ((Tab. XVII.)

Mit obiger Beschreibung gleich zeigt sich ein Siegel des Albrecht Wakenitz zu Klevenow an einer Urkunde von 1529. (Tab. XVIII. No. 6).

Micrael VI, 540. — Siebmacher V, 169 stellt die Kesselhaken schrägrechts. — v. Meding III, 898.

Obgleich dies Geschlecht, wie schon Schwarz in seiner Pommerschen Lehnshistorie angiebt, zu den ältesten jetzt noch existirenden Pommerschen gehören mag, lässt es sich urkundlich doch erst ziemlich spät

auffinden. 1431 verkauft **Heinrich Wakenisse** dem Priester Bernd Todtendorff 2 Mark jahrlicher Pacht aus seinem Gute Lütken Kisow für 20 Mark; Herzog Bogislav X bezeugt 1491, daß Roloff Nyenkerken das Dorf Klotzow, den Radelower Krug und zwei Hufen in Retzlow von **Hans W.** für 2050 Mark gekauft habe. 1502 giebt Herzog Bogislav dem **Hans W.** das Angefäll auf Curd Holstes Hof in Passow, welcher Gnadenbrief 1563 vom Herzog Johann Friedrich dem Stellan und **Melcher W.** zu Passow, Söhnen des **Hans**, und 1602 vom Herzog Philipp Julius confirmirt wird. 1503 belehnt Herzog Bogislav und ertheilt den **v. W.** die gesammte Hand an ihren Gütern. Eine gleiche Urkunde stellte 1550 Herzog Philipp den Gebrüdern und Gevettern **Claus, Jacob, Bastian, Christopher, Casper, Stellanus** und **Melcher** über ihre Güter Gryssow, Kisow, Niendorp, Czarnevantze, Wustenie, Candeline, Czemmine, Gotzleue, Parsow und Cleuenow, und 1568 die Herzoge Johann Friedrich, Bugslaff, Ernst Ludwig Barnim und Casimir den Gebrüdern und Vettern **Bastian, Caspar, Stellan, Melcher** und deren Bruder **Christophs** Sohne **Jacob** über Clewenow, Grissow, Lutken Kisow, Rigendorff, Carnefantze, Wostenige, Candelin, Goßlof, Parsow und Dorf Lüssow aus, welchen Herzog Philipp Julius unterm 14. Januar 1602 confirmirte. In der Musterrolle von 1521 werden **Thomas** und **Claves** zu Passow im Amte Loitz, jeder zur Stellung eines Pferdes, **Hans** im Amte Usedom mit 2 und Albrecht im Amte Grimmen mit 4 Pferden aufgeführt. 1531 verkaufen die Herzoge Georg und Barnim an **Hans W.** 30 Gulden jährlicher Pacht aus ihren Ämtern Grimmen und Tribsees für 500 Gulden. 1532 vergleicht sich Herzog Barnim mit **Hans W.** und Lorenz Kleist wegen des Hauses und Amtes Usedom, welches er letzterem auf Schloßglauben übergiebt, jenem aber unter denselben Bedingungen Grimmen und Tribsees überlässt. 1563 verkaufen Bartholomäus Ruhan zu Gützkow erbsessen, und die Vormünder des minorennen Claus Ruhan alles Gut, so ihnen in der Stadt Gützkow und anliegenden Feldmarken von Alters her gehört, dem wolgastischen Hauptmann

Stellan W. zu Passow und Lutken Kisow für 950 Gulden, welcher letztere 1573 seinem Schwager Christoph Behr zu Dargevitz sein Lehngut in Lutken Kisow für 2500 Gulden verkaufte, und 1574 zwei Höfe zum Newendorff an den Bürgermeister Peter Krulle zu Greifswald verpfändete. **Melcher W.** zu Passow verkauft 1564 der Universität Greifswald 25 Gulden jährlicher Pacht aus einigen Höfen in Passow für 500 Gulden. Herzog Bogislav verleiht 1598 als Vormund des Herzogs Philipp Julius dem Albrecht W. und seinen Lehnserben den Hof und zwei Kotzen im Dorfe Nieltze, wie solches sein Vater **Jasper** für 1000 Gulden von Hans Baltzen an sich gepfändet, in der Art, daß er und seine Brüder die nächsten bei einem vielleicht nahe bevorstehenden Verkaufe wären, da der junge Baltzen einem Gerüchte zufolge in Ungarn geblieben sei. 1603 bekennt sich Herzog Philipp Julius dem Albert W. zu Clevenow zu einer Schuld von 500 Thaler, für welche sich Klaus von Horn, Hennig von Hagen und andere verbürgen; verleiht ihm auch 1609 statt der Zinsen dieser 500 Thlr. und der für rückständige Hofraths-Besoldung noch zu empfangenden 600 Gulden den Hof zu Bartmannshagen. Herzog Philipp Julius, dem wegen Einlösung des an Georg Rantzow für 38000 und einige hundert Gulden verpfändeten Amtes Eldena 18 Edelleute die Aufbringung dieser Summe zugesagt hatten, erhielt 1614 von **Bastian W.** zu Klevenow 2120 Fl. hiezu, wofür er ihm drei Höfe zu Techeliche verschrieb. 1625 bestätigt Herzog Bogislav den Kaufkontrakt zwischen der verwittweten Herzogin Sophie Hedwig und Otto W. zu Passow, wonach dieselbe ein Haus in Bard von Letzterem für 1000 Gulden, und das Gut Ludwigsburg für die ihm daran noch zustehenden vier Pfandjahre kauft. 1636 wurde **Caspar W.** zu Klevenow vom Herzog Bogislav mit den von seinem Vater und seinen Vettern auf ihn gekommenen Gütern belehnt. (P. P.-A.)

Der gegenwärtige Grundbesitz der Familie besteht in den Gütern Boltenhagen und Rappenhagen im Greifswalder Kreise, und ist der größte Theil des ehemaligen Güterbesitzes in die Hände der Familie **von der Lanken-Wakenitz** (s. Thl. I, p. 43) gekommen.

von Wedel.

Im goldenen Felde ein schwarzes Kammrad mit vier Speichen, in welchem bis an die Hüften ein von Roth und Schwarz getheilter Mann, mit abgehauenen Armen, breitkrempigem ebenfalls von Roth und Schwarz getheiltem Hute, an welchem eine bis zur Brust herabhangende goldene Schnur, und goldenem Leibgürtel. Auf dem gekrönten Helme die Schildesfigur ohne Rad. Helmdecken schwarz und golden. (Tab. XIX.)

Ein parabolisches Siegel des **Hasso senior de Wedele** an einer Urkunde von 1339 (Tab. XXIII No. 1) zeigt, wie die des **Godekinus, Wedego, Hasso** und **Hasso junior de Wedele**, ebenfalls von 1339 (Tab. XXIII. No. 2—5) ein einer Sonne ähnliches Rad, ohne die Figur, und sind die Abweichungen dieser Siegel unter sich von so geringer Bedeutung, daß sie füglich der Willkür des Wappenstechers zugeschrieben werden können. Wesentlicher ist schon die Veränderung im Siegel des **Hans v. W.** von 1448 (Tab. XXIV No. 1); denn hier tritt das Kammrad auf und zwar mit sechs Speichen, welche zwischen dem eigentlichen Rade und einem innern Ringe liegen, in dessen Mitte sich ein gekrönter Menschenkopf zeigt, welcher sich auf dem, anscheinend mit einem Wulste versehenen Helme, jedoch im Profil und mit einem runden Hute bedeckt, wiederholt. Dem jetzigen Wappenbilde schon näher kommend, erscheint das Siegel des **Lubberte de Wedele** von 1503 (Tab. XXIV No. 2), indem hier die Figur im Kammrade bis zur Brust abgebildet ist; andererseits aber bedeutend abweicht, da der Kopf der hier anscheinend weiblichen Figur mit einem Schleier bedeckt ist, welcher zu beiden Seiten des Gesichtes bis über die Schultern herabhängt. Auf dem Helme wiederholt sich hier vollständig das Schildeszeichen, doch mit dem Unterschiede, daß der Kopf noch mit drei Federn besteckt ist. **Melchior v. W.** führt 1543 im Wappen wieder ein mit spitzen Zacken versehenes Rad, welches im Innern jedoch die jetzt gebräuchliche Wappenfigur zeigt (Tab. XXIV No. 3). Alle neueren Siegel-Abdrücke weichen von der heutigen Form im Wesentlichen nicht ab, wie die des **Marten** von 1560 und des **Hinrik** von 1569 (Tab. XXIV

No. 4 und 5), welchem Ersteren nur die Schnur am Hute fehlt; bei dem Letztern hingegen die Figur auf dem Helme die vollständig vorhandenen Arme auf die Hüften stemmt; gewöhnlich variirt auch die Zahl der Zähne des Kammrades und die Zahl der Speichen in demselben, so wie der Helm bald mit, bald ohne Krone vorkommt.

Ein gemaltes Wappen des **Georg von Wedel** im Stammbuche des Philipp von Steinkeller von 1603 weicht von obiger Beschreibung dahin ab, daß es den Leibgurt des Mannes silbern und das Rad ohne Speichen darstellt.

Micrael VI, 540. — Brüggemann I, 179. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher I, 177 giebt unter den Märkischen dem Wappen im Schilde nur das Kammrad mit vier Speichen, auf dem Helme dagegen die von Gold und Schwarz getheilte Figur; V, 169 unter den Pommerschen aber das oben beschriebene Wappen, doch fehlen die Speichen im Rade. — Denselben Unterschied giebt Sinap I, 1025 an. — v. Meding III, Nr. 728. — Dienemann 259. — v. Zedlitz, IV, 318.

Schon in früher Zeit, aus welcher die Nachrichten sich nur spärlich erhalten haben, erscheinen zahlreich die Mitglieder dieses mächtigen, zu den Schloßgesessenen gehörenden Geschlechtes. In der Urkunde von 1282, worin die Markgrafen von Brandenburg Otto IV und sein Bruder Conrad I dem Kloster Colbatz alle Güter und Gerechtigkeiten bestätigen, letzteres aber seine Rechte an Arnswalde und Samentin aufgiebt, werden **Syfridus, Ludovicus, Hasso, Zulitz, Ludulphus, fratres de Wedele,** unter den Zeugen angeführt; in gleicher Eigenschaft **Hasso** und **Züles** 1289, **Hasso** und **Wietegen** 1305. **Ludwig v. W.** schenkt 1285 dem Cösliner Kloster die Einkünfte einer Hufe in Repelin, um für ihn und seine Ehefrau Margarethe Seelenmessen zu lesen. 1291 schenken **Tzules** und **Ludekinus** dem Jungfernkloster zu Bernstein das Eigenthum von 6 Hufen in Falkenburg. 1319 verkauft Markgraf Woldemar von Brandenburg dem Dänischen Drosten Nicolaus Olafson und **Wedige v. Wedel** das Schloß, Stadt und Land Schievelbein für 11000 Mk. Silbers, und belehnt sie und ihre Erben damit zur gesammten Hand. 1323 veräußerten **Heinrich, Ludwig, Lüdeke, Otto** und **Johannes,** Gebrüder **v. W.**, ihr Gut Wendisch-Latzkow für 100 Talente an

Denekinum de Tolz *). 1330 bestätigen **Wedig** und **Henning v. W.** mit Zustimmung ihres ganzen Geschlechts der Stadt Freyenwalde, und 1333 die Gebrüder **Henning**, **Wedig**, **Hasse** und **Tietz**, »Erffherren tho Melne, tho Frienwalde vnd tho Valkenborch«, der Stadt Falkenburg die ihnen verliehenen Privilegien. 1339 beurkunden **Sifridus**, **Ludo** miles, **Hasso** sen. und **Fredericus**, patrui, famuli, condicti de Wedele, daß Bischof Friedrich von Cammin sich mit Kamecke Bevenhusen wegen der Hälfte des Schlosses Bewenhusen vertragen habe (hierzu das Siegel Tab. XXIII No. 1). **Hasso** miles, **Hasso** senior **de Schievelbeyn**, **Hasso de Valkenborch**, **Wedego**, **Ghodicken**, **Henninghus**, patrui et fratres condicti de Wedele, so wie einige de Speninghe und de Sayniz, verkaufen 1339 Stadt, Schloß und Land Bublitz außer dem, Petrus Kamecken zugehörigen vierten Theil an den Bischof Friedrich von Cammin für 1850 Mark Vinkenaugen (hierzu die Siegel Tab. XXIII. No. 2—5). **Hasse** sen., rufus, zu Schievelbein, Cremzow, Falkenburg und Polzin, hatte mit Tideke von Brederlow von den Markgrafen 1370 Talente weniger 3 Solidos und 154 Mark Brandenb. Silber zu fordern, wofür beide 1340 auf 6 Jahre an die Städte Arnswalde, Dramburg und Reetz gewiesen wurden. 1346 verglich sich **Wedego v. W.** mit dem Camminer Domcapitel wegen der Zehnten, welche dasselbe in den Wedelschen Gütern zu Helmigeshagen, Runow, Swerin und Züllichesdorp zu heben hatte. Die Brüder **Hasso**, **Henrich**, condictus Poltzin, und **Ludwig** zu Cremzow verkauften 1375 dem Prior des Augustinerklosters zu Stargard den vierten Theil des Lehngutes Dalow, und der erstere, als ältester, verlieh diesen Antheil förmlich und unter Darreichung der Kapuze zu Stargard dem Prior als ein freies Lehn. 1384 übergiebt **Hans v. W.**, Vogt zu Neuwedel, sein Schloß, so wie Stadt und Land Schievelbein dem Hochmeister des deutschen Ordens Conrad Czölner von Rotenstein, mit der Bedingung, daß dieser ihm Wohnung und Unterhalt zeitlebens geben und

---

*) Wahrscheinlich ebenfalls ein Mitglied der in Rede stehenden Familie, der sich nach seinem Gute, einem alten Lehn der von Wedel nannte.

seine Schulden bezahlen solle. Wegen dieses Verkaufs erhob **Henning** v. **W.** als Gesammthänder Einspruch, trat jedoch später zurück und gestattete die Huldigung (D. C. D.). 1388 schloß der deutsche Orden mit der Familie v. **W.** einen Vergleich, worin diese sich verpflichtete, 15 Jahre hindurch gegen einen Sold von 18000 Mark 100 Reiter, Ritter und Knechte, 100 Schützen und 400 Pferde zur Verfügung des Ordens zu stellen. 1394 verkauft **Hasse** v. **W.** dem Kloster Marienfließ 14 Hufen zu Pegelow für 700 Mark Stettinscher Pfennige. **Czüls, Hans, Henning, Hasse, Ludewig, Claus,** Gebrüder und Vettern v. **W.**, Hans vom Wolde und dessen Bruder, auf Falkenburg gesessen, verleihen 1398 dem Johann Rynen das Schulzenamt zu Dalow nebst der Fischerei auf der Drawe (P. P.-A.). 1433 wurde den Gebrüdern **Czüls, Resse, Vivigentz** und **Friedrich** v. **W.**, Söhnen des **Jurian**, für die Zurücknahme einer Forderung für Zehrung und Sold, von dem Bischofe Siegfried von Cammin das Gut Beweringen als ein Zubehör von Uchtenhagen zu Lehn gegeben (Lehns-Archiv).

Wie mächtig überhaupt die Familie in frühester Zeit gewesen, zeigt die Belehnung des König Wenceslaus von Böhmen und Markgrafen von Brandenburg von 1328, indem fast die ganze Neumark, namentlich die Städte Falkenburg, Schievelbein, Neuwedel, Callies, Reetz, Nörenberg, Cüstrin mit dem Hofe und Schlosse Bernstein, viele Dörfer und über 5000 Hufen Feld und Waldungen, ohne die Schlösser und Güter, welche sie in Pommern und Polen besaß, z. B. Calisch und Schildberg, als ihr erblich zugehörig bezeichnet werden; auch die Musterrollen bekunden den großen Güterbesitz in Pommern, da 1523 von diesen 29 Pferde, 1672 aber 38½, ohne diejenigen der Afterlehnleute, zu stellen waren, weshalb auch der jetzige Saatziger Kreis, der zum großen Theil Besitzthum der Familie war, nach derselben der Wedeln Kreis genannt wurde.

Zwei von einander gesonderte Hauptzweige, der Pommersche und der Neumärkische, die so wenig wie die einzelnen Linien derselben sich nach den vorliegenden Materialien auf einen gemeinschaftlichen Stammvater zurückführen lassen, scheiden die Familie, ersterer die Freienwalde-

Mellen-Uchtenhagensche und die Cremzowsche, letzterer die Neuwedelsche und die Nörenberg-Cossinsche Linie in sich begreifend.

Die Annahme einer gemeinschaftlichen Abstammung der in Pommern existirenden Linien wird auch durch den Lehnbrief Herzog Philipps II von 1608 bestätigt, in welchem dieser sämmtliche Mitglieder der Familie auf Cremzow, Blumberg, Repplin, Fürstensee, Freienwalde, Mellen, Uchtenhagen, Schönebeck, Rossow und Saffenburg mit ihren Gütern belehnt und ihnen die gesammte Hand daran ertheilt.

Die Freienwaldesche Linie, bei sehr bedeutendem Grundbesitz mehrere Afterlehnleute, unter andern die von Mellentin zu Woltersdorf, die von Kalsow zu Sandow, die von Rhöden und von Billerbeck habend, ließ sich in drei Zweigen verfolgen, nach den Ahnherren benannt, auf welche selbige zurückzuführen waren: **Vivienz** auf Freienwalde und Mellen, der 1374 in einem Lehnbriefe Carls IV erwähnt wird, **Otto** auf Fürstensee, 1496 Ritter des heiligen Grabes, und **Melchior**, 1523 auf Uchtenhagen und Freienwalde.

Aus der Linie des **Vivienz** verkaufen **Czulitz** und **Hennig** zu Melne 1405 mit Bewilligung des Herzogs Swantibur III dem Kloster Colbatz die Pfennigbede aus dem Dorfe Wartenberg. 1432 wurde **Hans** bei einem Streifzuge gegen das Kloster Belbuck von dem Abt desselben gefangen genommen, Bürgen für ihn waren **Hans v. W.** auf Cremzow, **Hasse** auf Falkenburg, **Jules** auf Mellen und **Henning** auf Friedland. **Hans** zu Melne bekennt sich 1448 dem Heinrich Buselen zu einer Schuld von 55 Mk., wofür er ihm 4 Mk. verschreibt. 1572 schenkt **Sebastian**, Hauptmann und Burgrichter zu Satzig, auf Teschendorf, dem Gotteshause zu Belckow 25 Fl., welche bei der Kirche bleiben sollten (P. P.-A.). 1680 wurde dem **Heinrich Caspar** auf Pegelow, Freienwalde und Voßberg von seinem Schwiegervater, Joachim von der Osten, das Gut Warnitz c zum Brautschatze mitgegeben, welches er 1698 auf 25 Jahre dem Bürgermeister Wolf für 2000 Fl. verkaufte, von **Ewald Joachim** auf Voßberg und Mellen 1738 jedoch wieder eingelöst wurde. Der Hauptmann **Sigismund Conrad** veräußerte 1715 das Gut Altenfließ auf 25 Jahre an Matthäus von Pritz, von dessen Erben es der Oberst

Carl Friedrich v. W. 1737 wieder einlösete. 1756 wurde dem Oberst **Carl Heinrich**, später General-Lieut. und Kriegsminister, nach dem Tode seines Schwagers, des Cornet von Bröcker, das Gut Albrechtsdorf im Anclamer Kreise zu einem neuen Lehn ertheilt, von ihm aber 1766 an Gotthilf Christian v. Enckevort verkauft. **Caspar Otto** auf Freienwalde, Uchtenhagen, Silligsdorf, Mellen, Altenfließ, Voßberg und Warnitz erstand 1773 bei einem gerichtlichen Verkaufe für 14975 Thlr. das Gut Wulkow, verkaufte dagegen 1776 Warnitz c u. d der Gemahlin des Obersten von Billerbeck für 10500 Thlr. **Leopold Christoph v. W.** veräußerte 1778 das Gut Schöneberg an die verwittwete Baronesse v. d. Goltz und 1780 Suckow an den Hauptmann von Plötz. Sandow, ein Afterlehn der Familie, wurde 1786 bei der öffentlichen Feilbietung für 25675 Thlr. von **Christoph v. W.** erstanden, dessen Descendenten es jedoch 1804 dem Paul Friedrich August von Glasenapp erblich überließen. **Johann Viviens v. W.** erstand 1794 von dem Lieut. v. Below das Gut Tarnow, Kreis Regenwalde, für 12000 Thlr. (amtl. Nachr.)

Aus der Linie des **Otto** wurden 1678 **Ernst Bogislaff** auf Teschendorf, Brüsewitz, Repplin, Kannenberg und 1686 **Curt Julius** auf Trampke, Mellen a und Saffenhagen mit ihren Gütern belehnt (P. P.-A.). 1683 verkauften **Melchior Heinrich v. W.** und Adam Heinrich von Kameke das Gut Neu-Damerow a dem Oberst Adam Reinhard von Maltzan; einen andern Theil dieses Gutes erwarb 1764 die Wittwe eines Major von Maltzan von **Julius Ernst Heinrich v. W.**, der auch 1782 das Gut Tolz für 12500 Thlr. an den Hauptmann Daniel Gustav von Werner, 1786 Saffenhagen für 19000 Thlr. dem Major Gebhard Leberecht von Blücher, und 1789 Trampke auf 30 Jahre wiederkäuflich an den Rittmeister Jacob Heinrich von Krüger veräußerte. Die Güter Saffenburg und Rossow überließ **Carl Wilhelm v. W.** 1794 an Friedr. Bogislav v. d. Heyden. **Carl Friedrich Ernst** auf Steinhöfel, Repplin, Langenhagen und Trampke, der die Massowschen Lehne Bartin, Barvin und Brunnow an sich gebracht hatte, verkaufte diese 1793 dem Minister Grafen von Hoym für 69500 Thlr, so wie er auch die 1796 von der verwittweten

Hauptmann von Schöning für 30300 Thlr. erworbenen Güter Groß- und Klein-Wachlin nebst einem Theil in Roggow 1802 dem Major Grafen von Bohlen für 50000 Thlr. überließ (amtl. Nachr.). Ein Mitglied dieser Linie, **Carl Friedrich**, erhielt 1806 die Erlaubniß, sich **von Wedel-Parlow** nennen zu dürfen (s. weiter unten).

Aus der Linie des **Melchior** verkaufte **Sigismund** auf Uchtenhagen einen seiner Bauern zu Wittenfelde sammt dessen Hofe, drei Hufen rc. 1612 dem Conrad Petersdorff zu Großenhagen und Reschl für 700 Fl. erblich. 1708 erhielt **Melchior Magnus** die Belehnung über seine Güter, nämlich Sadelberg c. p., das Antheil in Uchtenhagen, die Mühlenpächte und das Weyhebrod aus der Uchtenhagenschen Mühle, das Recht an dem Freischulzen mit den Höfen und allen Gerechtigkeiten in Neu-Damerow, das Gut Marienhagen c. p., den Cavelstrauch und das Holz im Faulenbruch auf dem Altenfließschen Felde, auch die zu Marienhagen gelegten Ockerwiesen und die Wedeln-Caveln im Sadelberge, das Gut Vehlingsdorf mit dem Vorwerk Rickwerder sammt allen Holzungen, das Gut Freyenwalde mit vier Ritterhufen, Antheile in Voßberg, Grassee, Braunsforth und Mellen (P.P.-A.) **Melchior Magnus v. W.** verkaufte 1788 Neu-Damerow a für 3900 Thlr. an den Kreis-Einnehmer Zimmermann, 1794 Uchtenhagen b, c und e für 22000 Thlr. dem Grafen v. Blankensee, Freyenwalde a auf 30 Jahre wiederkäuflich für 4200 Thlr. an Christoph Höft und 1804 Vehlingsdorf und Marienhagen für 73000 Thlr. dem Hauptmann Ernst von Wödtke. 1822 veräußerte der Landrath **Gottlob Heinrich Magnus v. W.** das Gut Beweringen für 29000 Thlr. an den Landrath Freiherrn von Kerßenbrock auf Helmsdorf (amtl. Nachr.).

Die Cremzower Linie ließ sich mit Bestimmtheit nur bis gegen das Ende des funfzehnten Jahrhunderts zurückführen, obgleich auf deren Gütern seit den frühesten Zeiten Mitglieder der Familie erscheinen, und waren die v. Borck zu Brallentin, die v. Schönebeck zu Treptow und andere deren Afterlehnleute. 1511 erlaubt Herzog Bogislav X, daß **Johannes**, Decan zu Soldin, **Achim**, **Dinniges** und **Conradus W.**, Gebrüder zu Cremzow, den Domherren an St. Otten zu Stettin

40 Mark neuer Münze in Stroßdorp für 1900 Mark alter Münze verkaufen dürfe. Herzog Barnim confirmirt 1601 dem Oberhofmarschall, Hauptmann zu Sazig **Caspar, Joachim** dem Ältern und **Jürgen**, Gebrüdern v. **W.**, zu Cremzow gesessen und ihren männlichen Leibes- und Lehnserben die Verschreibung, nach welcher 1565 ihrem Vater **Jürgen** alle Lehngüter, welche Joachim und Günther von Cremzow und Andreas Borks Erben zu Brallentin in Crüssow inne haben, zum Gnadenlehn und Angefäll verschrieben werden, wie dies auch von Herzog Johann Friedrich 1575 erneuert sei. 1604 verleiht Herzog Bogislav den genannten drei Brüdern die Dienste, welche ihm in den Dörfern Barnimscunow, Schellin und Schlötenitz zuständig waren, und gab in demselben Jahre dem **Caspar** das herzogliche Antheil im Dorfe Sukow im Amt Marienfließ und mehrere Hebungen im Dorfe Clempin auf Lebenszeit. 1618 belehnt Herzog Franz I **Otto, Hasse, Bernd Otto, Christoph, Henning** und **Levin** v. **W.**, des **Joachim** zu Blumberg Söhne, mit dem, was letzterer in und an dem Dorfe Schönow von Peter Rungen zu Schönow gekauft, confirmirt die hierüber von Herzog Bogislav 1605 und Philipp II 1608 ertheilten Lehnbriefe und giebt zugleich **Busse** und **Dubschlaff**, auch **Caspar Joachim** des Ältern und **Jürgen** Gebrüdern v. **W.** Lehnsfolgern die gesammte Hand daran (P. P.-A.). 1621 kaufte **Levin** v. **W.** das Gut Cossin von der Familie von Steinwehr, und 1670 trat **Levin Christoph** v. **W.** das Gut Blumberg mit dem dazu gehörigen Antheil von Replin an die von Papstein ab (amtl. Nachr.). Diese ältere Cremzower Linie erlochs indeß 1681 mit **Jochim Christoph**, worauf die Güter Groß-Latzkow, Fürstensee und die Antheile in Cossin und Gerzlow laut erblicher Cedirung von 1668 und 1671 an dessen Halbbruder mütterlicher Seite **Ernst Levin** v. **W.** aus der Nörenberg-Cossinschen Linie fielen, die andern Güter aber den übrigen Pommerschen Gesammthändern verblieben.

Mit dem vor einigen Jahren erfolgten Tode des Ludwig Wilhelm Emil v. Borck auf Brallentin erlosch dies Geschlecht im Mannsstamme, worauf sich zwischen dessen Erben und den Herren von Wedel auf Cremzow, die das Gut Brallentin als ein ihnen zugehöriges Afterlehn

reclamirten, ein Rechtsstreit erhob, über welchen 1845 Vergleichs-Unterhandlungen angeknüpft waren.

Der Neumärkische Hauptzweig besaß früher den größten Theil der Neumark, namentlich den in neuerer Zeit von dieser zu Pommern gelegten Landstrich fast ganz, wie die Städte Schievelbein, Falkenburg, Nörenberg 2c. Wie schon angeführt, gelangten mehrere Güter der Cremzower Linie an diese, deren Mitglieder sie zum Theil noch inne haben. 1783 kaufte **Ewald Friedrich v. W.** auf Steinbusch die Güter Falkenwalde und Ziegenhagen von dem Oberst-Lieut. von Blumenthal für 38300 Thlr., 1794 **Carl Friedrich Ernst** das Gut Schöneberg von der verwittweten Baronesse v. d. Goltz, und 1795 die Güter Faulenbenz a und b von dem Hauptmann von Weyher, diese noch in demselben Jahre für 50500 Thlr. an Ernst August Philipp von Borcke, Schönebeck aber 1796 an den Landschafts-Director von Bonin wieder veräußernd. 1795 erwarb **Georg Sigismund** das Gut Klützkow nebst Zubehör Kappe, Kreis Schievelbein, von Leopold Carl Friedrich von Heyden, 1797 **Ernst Ludwig** die Schmelingschen Lehne Neu-Beltz und Giesekow von dem Lieut. Friedr. Leopold Levin von Kamecke und 1799 **Carl Friedrich** das Gut Chinow im Wollinschen Kreise von Christian Völz für 52000 Thlr. Vorübergehend besaß diese Linie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Köllerschen Lehne Schwanteshagen, Siggelkow, Bewerdieck und Rakitt (amtl. Nachr.) **Heinrich v. W.**, erhielt 1832 die Erlaubniß, Namen und Wappen der Familie von Burghagen dem seinigen beizufügen, und sich ferner **von Wedel-Burghagen** zu nennen (s. weiter unten).

Im Jahre 1842 besaß die Familie von Wedel in Pommern die Rittergüter Blankensee, Cremzow, Fürstensee, Repplin und das wiederkäuflich bis 1854 veräußerte Gut Crüssow c im Pyritzer, Altenfließ, Mellen, Silligsdorf und Teschendorf im Regenwalder, Blockhaus, Braunsforth, Kannenberg, Marienhagen, Pegelow, Schönebeck, Vehlingsdorf und Voßberg im Saatziger, Uchtenhagen im Schievelbeiner und Menzlin im Greifswalder Kreise,

so wie dieselbe auch auf andere Güter, als das Schloßgut Freienwalde, die Güter Schwerin, Beweringen und Trampke zu Lehn berechtigt ist.

Auch außerhalb Pommerns und der Mark gelangte die Familie zu großem Ansehen, namentlich in Dänemark, wo **Friedrich Wilhelm**, auf Reetz, Nörenberg und Spiegel in der Neumark, durch die Heirath mit der Tochter des Minister von Schestädt bedeutenden Grundbesitz erwarb, und am 10. December 1672 unter dem Namen **Wedel von Wedelsburg** in den dänischen Grafenstand erhoben wurde. Das Wappen desselben zeigt im runden Mittelschilde das v. Wedelsche Stammwappen, im Schildeshaupt drei Lilien, im ersten und vierten Felde einen aufrechtstehenden Geschützmörser, im zweiten und dritten einen goldenen Löwen. Auf dem Schilde die dänische Grafenkrone. Schildhalter zwei Sirenen.

Gustav Wilhelm, ein älterer Bruder des vorangeführten, ward 1676 Dänischer General-Major, erwarb 1684 das Lehn Jarlsberg im südlichen Norwegen, wurde in demselben Jahre in den dänischen Grafenstand erhoben und ihm das nachstehende Wappen verliehen, welches einem seiner Nachkommen, dem Kammerherrn und Geheimen Rathe **Anton Franz** auf Evenburg und Gödens in Ostfriesland, der am 21. Januar 1776 Preußischer Seits den Grafenstand erhielt, bestätigt wurde.

In der Mitte des vierfeldigen Schildes das Familienwappen, nämlich im rothen Kammrade auf von Gold und Silber getheiltem Grunde ein männliches Brustbild mit blau und roth getheilter Kleidung, einem ebenso tingirten breitkrempigen Hute, an welchem eine bis zur Brust hinabreichende Perlenschnur sich befindet. Im ersten und vierten blauen Felde des Schildes ein silbernes Thor mit zwei Thürmen, im zweiten und dritten goldenen Felde sieben durch eine Krone gesteckte Fahnen, auf rothem Grunde ein silbernes Kreuz zeigend, vier schräglinks, drei schrägrechts gelegt, deren Schäfte mit silbernen Spitzen besetzt sind. Auf dem Schilde ruht die dänische Grafenkrone. Schildhalter zwei

rückwärtsschauende goldene Löwen mit aufgeschlagenem Schweife und roth ausgeschlagener Zunge. Das Ganze ruht auf grüner Erde. (Tab. XIX.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie II, 12.

Erhard von Wedel erhielt nach seiner Vermählung mit der ältesten Tochter des Grafen Christian Friis vom Könige von Dänemark am 13. April 1743 die Erlaubniß, sich Freiherr **von Wedel-Friis** nennen und im gespaltenen Schilde rechts des gräflich Wedel-Jarlsberg-sche, links das gräflich Friissche Wappen, von zwei Löwen gehalten, führen zu dürfen.

Leopold Magnus Gottlob v. W., der Freienwaldeschen Linie des Melchior angehörig, Landjägermeister im Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz, wurde bei der Huldigung zu Berlin am 6. Juli 1798 in den Grafenstand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt:

In dem mit einer rothen Einfassung versehenen goldenen Schilde ein schwarzes Kammrad mit einem Querbalken, in welchem ein bis an die Kniee erscheinender Mann mit abgestumpften Armen, dessen Hut und Kleid roth und schwarz getheilt sind, mit goldenem Hutbande und goldenem Leibgürtel. Auf dem mit einer Grafenkrone bedeckten Helme die Schildesfigur. Helmdecken schwarz und golden. Schildhalter zwei rückwärtsschauende schwarze Adler, mit königlicher Krone, goldenem königlichem Namenszuge auf der Brust, goldenen Kleestengeln auf den Flügeln, goldenem Schnabel und Klauen und roth ausgeschlagener Zunge. Das Wappen ruht auf schwarz und goldgetäfeltem Boden. (Tab. XX.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie II, 12.

Der einzige Sohn des genannten **Leopold Magnus Gottlob**, der Kammerherr Graf **Eugen Anton Leopold** zu Breslau, erschien 1824 bei dem schon oben erwähnten Verkaufe des Guts Beweringen unter den daran berechtigten Agnaten, und adoptirte derselbe, in Ermangelung von Descendenz, seinen Neffen, den Grafen **Joachim Carl Friedrich Leopold Ludwig Alfred von Maltzan** auf Groß-Bresa in Schlesien. Das Königl. Diplom vom 23. Februar 1833 genehmigte

nun, daß der letztere sich Graf **von Maltzan-Wedel** nennen und schreiben, auch das Wappen in folgender Gestalt führen dürfe:

Im ersten und vierten Felde das von Maltzansche Stammwappen, im gespaltenen Schilde rechts zwei übereinanderstehende goldene Hasenköpfe mit gebogenen Hälsen auf blauem, links eine an die Mittellinie geheftete rothe Rebe mit zwei Blättern und dazwischenhängender Traube auf goldenem Grunde; im zweiten und dritten goldenen Felde das von Wedelsche Stammwappen. Auf der den Schild bedeckenden Grafenkrone zwei Helme, deren erster über einem Wulste von Blau, Gold und Roth sieben Pfauenfedern hinter sieben fächerartig gestellten goldenen Spitzen zeigt, Helmdecken rechts blau und golden, links roth und golden; der zweite gekrönte die von Wedelsche Helmzier trägt, Helmdecken schwarz und golden. Schildhalter zwei rückwärtsschauende schwarze Adler, mit königlicher Krone, goldenen Kleestengeln, goldener Bewehrung und roth ausgeschlagener Zunge. Fußboden schwarz und goldgetäfelt. (Tab. XX.)

von Parlow.

Im silbernen Felde ein brauner goldgekrönter Bärenkopf mit Hals. Auf dem Helme über einem schwarz und silbernen Wulste ein gleicher Kopf, dessen Krone aber mit drei Straußfedern besteckt ist, die mittlere schwarz, die äußern silbern. Helmdecken schwarz und silbern. (Tab. XXI.)

Mehrere ältere Urkundensiegel zeigen mit geringen Abweichungen stets dasselbe Wappen, wie das des Henrich von 1454, welches die Krone schwebend über den linksgewendeten Kopf darstellt (Tab. XXIV No. 6), wohingegen bei dem des Claus, an derselben Urkunde befindlich, die Krone dem rechtsgewandten Kopfe fest aufliegt (Tab. XXIV No. 7) *).

*) Irrthümlich sind bei den hierzu gehörigen Abbildungen auf Tab. XXIV beidemal die Jahrzahlen 1554 anstatt 1454 angegeben.

Micrael VI, 513 nennt die Figur einen gekrönten Lammskopf. — Ebenso v. Meding II, Nr. 626. — Siebmacher V, 165. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manscpt. giebt dagegen einen gekrönten Büffelskopf an. — Nach ihm Brüggemann I, 168. — v. Zedlitz IV, 24.

Dies Geschlecht, zu den minder ausgebreiteten älteren Pommerschen gehörend, erscheint urkundlich zuerst 1429, wo **Rasslaff P.** als Zeuge bei der Verhandlung auftritt, nach welcher Eggert Brüsewitz zu Tribbezow 4 Mk. jährl. Pacht aus diesem Dorfe verkauft. In gleicher Eigenschaft finden sich in der nächstfolgenden Zeit öfters Mitglieder der Familie vor, wie **Henning** und **Claus** 1454 bei des Bertram Muckerwitz Anerkenntniß einer Schuld von 660 Fl. an die von Flemming (hiezu die Siegel Tab. XXIV No. 6 und 7). Als Grundbesitzer lassen Urkunden sie erst zu Anfang des 16ten Jahrhunderts erkennen, obwohl anzunehmen, daß d.ren Lehn Parlow seit den frühesten Zeiten Stammsitz der Familie gewesen. **Tönnies P.** zu Tessin verkauft 1517 drei Höfe zu Tessin für 100 Fl. an Jacob Flemming zu Boeck und 1526 dem Camminer Domcapitel 3 wendische Hufen in Revekow, das Schulzenamt betreffend, für 45 Hufen. 1531 genehmigen die Herzoge Georg und Barnim den Verkauf des halben Dorfes Drammin von **Dinnies P.** an Heinrich Manteuffel zu Parpart. 1618 belehnt Herzog Franz I den **Martin P.**, des **Jürgen** Sohn, zu Parlow, und dessen unmündigen Vetter **Jochim**, **Eustachs** Sohn, mit ihrem Erbe und Lehn, so viel davon in den Dörfern Parlow, Tessin und Milchow von ihren Voreltern auf sie verfallen, und confirmirt zugleich die ihnen früher ertheilten Lehnbriefe von 1569, 1575, 1601, 1605 und 1608.

Die Güter Parlow und Tessin erhielten sich im Besitz des Geschlechts, da sie jedoch auf den Fall standen, wurde am 22. Aug. 1737 dem Großkanzler von Cocceji und seinem Schwiegersohne, dem General von Platen die Anwartung darauf ertheilt, deren Nachkommen aber von **Carl Albrecht Franz von Parlow**, der die genannten Güter nach dem Tode seines Vaters **Friedrich Welhelm** in Besitz genommen hatte, durch eine Abstandssumme von 2500 Thlr. in Frd'or völlig abgefunden wurden und sich aller Rechte entsagten, worauf beide Güter unterm

14. December 1788 allodificirt wurden. Der genannte **Carl Albrecht Franz** trat darauf seiner Gemahlin Anna Charlotte gebornen von Wedel das Miteigenthum daran ab, ihr auch nach seinem Tode dieselben zum völligen und alleinigen Eigenthum vermachend, und starb als der letzte seines Geschlechtes im Jahre 1805.

Der Erbe der Güter Parlow und Tessin, **Carl Friedrich von Wedel** auf Hanseberg bei Königsberg in der Neumark, erhielt am 8. Februar 1806 die Concession, Namen und Wappen des ausgestorbenen Geschlechtes von Parlow dem seinigen hinzufügen, und sich **von Wedel-Parlow** nennen zu dürfen. Das Wappen ist nunmehr folgendes:

Im gespaltenen golden eingefassten Schilde rechts das v. Wedelsche Stammwappen, mit dem Unterschiede, daß dem Kammrade der Querbalken fehlt, im goldenen Felde; im linken silbernen das v. Parlowsche Wappen, die Krone des Bärenkopfes jedoch mit drei Straußfedern besteckt, deren mittlere schwarz, die äußern silbern. Auf dem Schilde zwei Helme, der erste über einem schwarz und goldenen Wulste die v. Wedelsche, der zweite über einem schwarz und silbernen Wulste die v. Parlowsche Helmzier zeigend. Helmdecken rechts schwarz und golden, links schwarz und silbern. **(Tab. XXI.)**

Wappenbuch der Preuß. Monarchie IV, 86.

Gegenwärtig ist die Familie **von Wedel-Parlow** nur in der Mark begütert, da die Pommerschen Besitzungen in andere Hände übergegangen sind.

von Burghagen.

Ein schrägrechts von Roth und Silber getheilter Schild, oben 24 wechselweise in acht Reihen, 5, 4, 4, 3, 3, 2, 2, 1, gestellte goldene

Kugeln zeigend. Auf dem gekrönten Helme fünf schwarze Reiherfedern, zwei rechts, drei links gebogen. Helmdecken roth und silbern. (Tab.XXII.)

Ein neuerer Siegel-Abdruck zeigt das angegebene Wappen, welches sich sonst in keinem der vorliegenden Quellen angegeben findet.

Nach der Angabe in v. Zedlitz Adels-Lexicon soll die Familie aus der Mark stammen, was jedoch bei dem Mangel aller weiteren Nachrichten der näheren Bestätigung bedarf. — Der Hauptmann Achatz **Christoph Hartwig von Burghagen** kaufte am 3. August 1785 von Ernst Wilhelm von Papstein das Gut Pumptow im Pyritzer Kreise für 33000 Thlr. und 100 Ducaten Schlüsselgeld, worauf nach Auszahlung des daran haftenden von Papsteinschen Lehnstammes und nach Abfindung des Obersten Georg Wilhelm von Güntersberg, als Lehnberechtigten zu diesem Gute, dasselbe 1786 für ein lehnsfreies Allodium erklärt wurde.

Der Seconde-Lieutenant **Heinrich von Wedel**, ein Sohn des Hauptmanns **von Wedel** auf Blankensee, der von seinem Oheim **Heinrich Wilhelm August von Burghagen** die Güter Pumptow in Pommern und Burghagen in der Mark erbte, erhielt durch das Diplom vom 2. October 1832 die Erlaubniß, beide Familien-Namen vereinigen, sich **von Wedel-Burghagen** nennen, und das Wappen wie folgt führen zu dürfen:

Der oben beschriebene von Burghagensche Wappenschild, belegt mit einem Mittelschilde, worin das von Wedelsche Stammwappen im goldenen Felde. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwei rechts und drei linksgebogenen schwarzen Reiherfedern die von Wedelsche Helmzier. Helmdecken rechts schwarz und golden, links roth und silbern. (Tab.XXII.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie IV, 86.

von Rekentin. †

Im rothen Felde zwei schrägrechts übereinanderliegende schwarze fünfmal geastete Stämme. Auf dem Helme fünf schwarze Straußfedern. Helmdecken roth und schwarz. (Tab. XXV.)

Ein Urkundensiegel des **Otto Rekentin** von 1443 (Tab. XXX No. 1) zeigt die Baumstämme horizontal liegend, und jeden derselben nach außen dreimal geastet.

Micrael VI, 521. — Manuscript abgegangener Meklenb. Familien. — Lubin Karte von Pommern giebt den obern Stamm dreimal, den untern viermal geastet. — Siebmacher V, 162 tingirt die Helmdecken, jedoch wohl irrthümlich golden und roth. — v. Meding II, Nr. 691. — v. Zedlitz IV, 94.

Die in Rede stehende Familie, sowohl in Pommern als in Meklenburg begütert, erscheint schon 1255, wo **Johannes** und **Theodoricus fratres de Rekentin** als Zeugen in einer Urkunde Fürst Jaromars von Rügen aufgeführt werden. 1336 verkauft Ritter **Heinrich R.** dem Kloster Neuencamp einige Hebungen aus dem Dorfe Roloweshagen, und 1377 die Gebrüder **Heine**, **Klaus** und **Henneke** dem Erzstift zu Riga ihre zwei Hägerhufen zu Marienhagen. **Otto R.** zu Germerstorp überlässt 1443 dem Abt Matthias von Neuencamp und dessen Convent 4 Mark jährlicher Pacht aus seinem Hofe zu Germerstorp für 50 Mark, und 1446 seinen ganzen Hof ebendaselbst demselben für 315 Mark. Von seinem Gute Roloffshagen hatte **Marx R.** laut Musterrolle von 1523 zwei Pferde zu stellen. Heinrich Bukow und Joachim von Eickstädt vergleichen 1527 als Schiedsrichter den Abt Valentin von Neuencamp und **Matz R.** wegen des Letztern Ansprüche an einige Klostergüter. 1561 bekennt sich **Matz R.** zum Roloueshagen dem Jacob Küssow zu Megow zu einer mit 12 Thlrn. zu verzinsenden Schuld von 200 Thlr., welche Summe dazu dienen solle, daß sein Sohn **Jürgen** nach Welschland reisen könne. Derselbe **Matz R.** suchte noch 1564 bei dem Herzoge die Belehnung mit seinen Gütern nach (P. P.-A.). Mit **Johann Friedrich v. R.** soll 1745 dies Geschlecht im Mannsstamme erloschen sein.

von Rotermund. †

Im rothen Felde ein silberner rechter Schrägbalken, mit drei rothen Rosen belegt. Auf dem Helme sieben rothe Rosen an beblätterten Stielen. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XXV.)

Ältere Siegel zeigen die angegebene Form, wie das des **Rickelt Rotermunt** von 1457 (**Tab. XXX. No.** 2), und beruhte es wohl auf Willkür der Wappenstecher, daß im Siegel des **Rykkelt Rotermunt** von 1462 (**Tab. XXX. No.** 3), so wie in dem mit der Helmzier versehenen des **Clawes Rotermunth** von 1479 (**Tab. XXX. No.** 4) ein schräglinker mit drei Rosen belegter Balken sich darstellt.

Eine Abbildung dieses Wappens in einem Fenster des großen Auditoriums zu Greifswald weicht insofern bedeutend ab, daß der Schild blau und der silberne rechte Schrägbalken nur mit zwei rothen Rosen belegt ist; auch auf dem Helm nur eine rothe Rose sich befindet.

Micrael VI. 522. — Siebmacher V. 161. — Lubin Karte von Pommern.

Die Familie gehörte dem Fürstenthum Rügen an, und tritt schon in früher Zeit auf. In der Urkunde des Fürsten Jaromar **II**, nach welcher er dem Kloster Bergen das Dorf Boskowiz verleiht (Fabricius Rüg. Urk. verlegt sie in 1249), wird ein **Martinus Rodemund**, und in der von demselben Fürsten dem Kloster Neuencamp gegegeben Zusicherung aller lehnsherrlichen Gerechtsame an 6 von Richard von Tribuzes gekauften Hufen zu Granzin, von 1253, wird ein Ritter **Petrus Rodemunt** unter den Zeugen aufgeführt (**D. C. D.**). Bei dem Bündniß zwischen der Rügianischen Ritterschaft und der Stadt Stralsund von 1316 erscheinen **Peter** und **Pridbor R.** In einem der Stadt Stralsund 1369 vom Herzog Wartislav gegebenen Privilegium wird **Rickwoldus R.** des Herzogs Rath genannt. 1396 entsagen **Prydbor R.** und Klaus Natzevitz zu Gunsten des Klosters Eldena aller ihrer Ansprüche an eine bei dem Rosengarten belegene Wiese. **Marquard R.** kaufte 1442 von Klaus, Hennig und Heinrich Normann 8 Mark Pacht aus den Krügen zu Gyngst auf Rügen, und 1446 von Klaus Wan-

gelin und dessen Schwester 4 Mark aus denselben Krügen und dem zu Rambin für 50 Mark. 1460 verpfändet Heinrich von der Lanken an **Rickeld R.** eine Wohnung mit einer Hufe Landes zu Leskevitz für 300 Mark. Bei dem Verkauf eines Hofes zu Bobbekevitze von Henning Bole an den Abt Otto von Hiddensee 1462 wird **Rychhelt R.** (hierzu das Siegel **Tab. XXX. No.** 3), und bei der Verpfändung eines Antheils in dem Dorfe Brege von Johann und Vicke Krakewitz an den Abt Johann von Hiddensee 1479 **Claws R.** unter den Zeugen aufgeführt (hierzu das Siegel **Tab. XXX. No.** 4). Sambur Pretze und **Claus R.** zu Suder und Boldevitz bezeugen 1567, daß Rickvan von der Lanken und die Gebrüder Bole sich wegen ihrer Streitigkeiten und namentlich über den Besitz eines Hofes zu Bolendorp verglichen hätten. 1586 bezeugt **Klaus R.** zu Boldevitz, daß ihm Herzog Ernst Ludwig den Hof zum Maskenholz für 400 Gulden verkauft, und daß er für 13 Mk. 12 Schill. Pacht daselbst dem Herzoge die Rente aus fünf Krügen zu Gyngst und einem zu Rambin, so wie von einem Katen zu Müggelitz gegeben habe. **Gottsloff R.** zu Boldewitz vertauscht 1582 seinen Hof zu Brandeshagen gegen des Herzogs Bogislav zwei Höfe, einen der Vogelsanck genannt im Pütter Kirchspiel und einen zu Kedingshagen. Herzog Ernst Ludwig verkauft 1584 demselben **Gutzlaff**, Hauptmann zu Franzburg auf Curtshagen, das Dorf Reinikenhagen für 2500 Goldgulden, verleiht ihm dasselbe zu einem rechten Mannlehn, und überlässt ihm 1590, wo er als auf Engelswacht gesessen bezeichnet wird, die Geld- und Kornpächte in Schmedeshagen und Cortshagen. Herzog Bogislav verlieh ihm 1596 einen Hof zu Milienhagen auf die sieben Jahre, während welcher er noch Reimer Obelitzens Güter pfandweise besaß, und gab ihm einen Kirchenstand und ein Gewölbe zur Begräbnißstätte in der Kirche zu Franzburg. Herzog Philipp Julius bekannte sich 1608 dem **Kaspar R.** zu einer Schuld von 1000 Thlr., die er mit 60 Thlr. jährlich zu verzinsen versprach. Erich von Kalden zu Schoritz auf Rügen bat, da ihm **Jürgen R.** wegen schwerer Gelübde und an vorgestrecktem Gelde mit 20000 Fl. verhaftet geblieben, wodurch nicht allein sein Bruder

Baltzer R. befriedigt, sondern auch andere auf dem Lehn haftende Schulden abgetragen worden, wofür ihm das Gut Boldevitz und das Dorf Maskendorff mit Fürstlichem Consense untersetzet, um Renovation dieses Consenses, da der zuerst ertheilte, während der Kaiserlichen Einquartirung in einer Lade in der Erde verwahrt, gänzlich vermodert und verdorben sei, welchem Gesuche Herzog Bogislav XIV. 1633 willfahrte (P. P.-A.).

Das Geschlecht theilte sich unter den oben erwähnten **Claus** und **Gützlaff** oder **Gottlob** in zwei Linien, von denen der erstere die Boldevitzer Güter auf Rügen, der letztere die Pommerschen besaß; nachdem jedoch mit dem Tode des **George** jene erloschen war, fielen sämmtliche Güter an den Enkel des **Gützlaff**, den Schwedischen Landrath **Philipp Gützlaff**, mit dessen Sohne, dem Schwedischen Oberst **Caspar Detloff**, gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Geschlecht im Mannesstamme ausstarb.

Als Besitzungen des Geschlechts erscheinen im Laufe der Zeit: das Stammhaus Boldevitz, Schwantevitz, Piatzig, Müggelitz, Göldemisse, Neuendorff, Koldehoff, Zudar auf Rügen, Engelswacht, Reinkenhagen im Grimmer, Cordshagen, Millienhagen im Franzburger, Broock, Buchholz und Hohenbüssow im Demminer Kreise.

von Schmiterlöw.

Im silbernen Felde ein wilder Mann mit einem grünem Kranz um die Schläfe und einem solchen um die Hüften, eine Keule mit der Rechten vor sich haltend, reitend auf einem goldenen Löwen mit emporgeschlagenem Schweife. Auf dem Helme über einem Wulste von Silber, Blau,

Gold und Roth ein wachsender wilder Mann, ebenfalls mit grünen Kränzen um Schläfe und Hüften, in der rechten Hand eine auf die Schulter gelegte Keule haltend. Helmdecken silbern, blau, golden und roth. **(Tab. XXVI.)**

v. Hagenow Karte von Rügen. — v. Meding I. Nr. 760. — Svea Rikes Vapenbok 58.

Die Familie gehörte zu den alten Patriziergeschlechtern Stralsunds, nannte sich ursprünglich **Smiterlow**, und breitete sich später über Pommern, Rügen und Schweden aus. Nach einer gefälligen Mittheilung eines Familiengliedes soll sich deren Stammbaum bis zu Anfang des 13ten Jahrhunderts zurückführen lassen. Vom Jahre 1287 bis Ende des 17ten Jahrhunderts erscheinen viele Mitglieder derselben als Rathsherren und Bürgermeister in Stralsund und Greifswald. Im Jahre 1723 wurden die fünf Brüder **Johann Georg**, Schwedischer Oberst, **Henning Christian**, Schwed. Major, **Nicolaus**, Schwed. Capitain auf Patzig, **Bertram** auf Rosengarten und **Carl Philipp**, Lehnsherr auf Datzow und Prosnitz auf dem Ritterhause zu Stockholm introducirt, von wo ab die Familie sich **von Schmiterlöw** zu schreiben scheint.

Die Güter Sommerfeld, Neuendorf, Breesen, Lieskow, Patzig, Rosengarten, Groß-Datzow, Warcksow, Neparmitz, Prosnitz, Semelow, Murkvitz, Klein-Toitin waren der Familie zugehörig; gegenwärtig besitzt der Rittmeister a. D. Herr **Carl Georg v. S.** die Güter Draheim und Kalkwerder, Kreis Neustettin, und Herr **Gustav Heinrich** aus dem Neparmitzer Hause die Güter Stedar und Gnägelsdorf auf Rügen. Des letztern Bruder, der Königlich Schwedische Kammerherr **Carl Christoph** ist auf Holmeshult in Schweden ansässig.

von Selchow.

Im silbernen Felde drei nebeneinanderstehende Rosen, die rechte roth, die mittlere blau, die linke silbern. Auf dem mit einem Wulste von Silber und Roth bedeckten Helme drei Straußfedern, deren rechte silbern, die mittlere blau, die linke roth ist. Helmdecken roth, silbern und blau. (Tab. XXVI.)

v. Meding I. Nr. 804. — Dienemann p. 346. — Dithmar p. 28 zeigt einen gekrönten Helm. — v. Zedlitz IV, 211 giebt einen mit drei Rosen, roth, blau, silbern belegten Balken im Schilde.

Wenngleich nach mehrfachen Angaben das Geschlecht schon seit dem 16ten Jahrhundert in Pommern angesessen sein soll, so ließ sich doch nur eine hierauf bezügliche Nachricht in dem Dokument vorfinden, worin Herzog Barnim der Ältere 1566 einen Permutations-Vertrag zwischen seinem Lehnmann **Marx von Sellchow** und dem Hauptmann Ernst Weiher, zu Leba gesessen, genehmigt (P. P.-A.) In der benachbarten Neumark, so wie in Schlesien, Preußen, Sachsen, Braunschweig waren und sind sie zum Theil noch ansässig.

In Pommern besitzt gegenwärtig der ehemalige Landrath des Lauenburg-Bütower Kreises, **Werner von Selchow**, in diesem Kreise das Gut Rettkewitz.

von Wycke.

Im golden und roth gespaltenen Schilde drei Rosen, die rechte obere roth, die linke obere golden, die untere in der Mitte stehende roth und golden getheilt. Auf dem mit einem Wulste von Roth und Gold bedeckten Helme zwei schwarze Adlerflügel, zwischen denen eine von Gold und Roth getheilte Rose. Helmdecken golden und roth. (Tab. XXVII.) *)

*) Durch ein Versehen sind in der hierzu gehörigen Abbildung die Tincturen Roth und Gold im Schilde und auf dem Helme verwechselt.

v. Hagenow Karte von Rügen. — v. Meding II. Nr. 201 giebt nach einem in der Domkirche zu Meißen befindlichen Grabsteine von 1660 ein von obigem verschiedenes Wappen an, nämlich im quer getheilten Schilde ein springendes Einhorn und auf dem Helme zwei Büffelshörner.

Obgleich nach einigen Angaben die in Rede stehende Familie aus dem Meisnischen herstammen soll, lässt die angegebene Verschiedenheit der Wappen bei dem Mangel authentischer Beweise dies doch nicht als gewiß annehmen. In Pommern war sie seit längerer Zeit in dem ehemals Schwedischen Antheile begütert, woselbst gegenwärtig der Regierungs-Rath und Kreis-Deputirte **Otto von Dycke** die Güter Losentitz, Buhse, Foßberg, Antheil Kransewitz, Moorkathen, Neuhagen, Rövenhagen, Schmitershagen, Freudenberg und Zudar auf Rügen besitzt.

von Wedelstedt.

Im blauen Felde ein schrägrechts aufwärts fliegender silberner Pfeil. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere silbern, die äußern blau. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXVII.)

Ein Siegel des **Hinrik Wedelstede** (Tab. XXX. No. 5) an einer Urkunde von 1503 zeigt einen schräglinks aufwärts gerichteten Pfeil.

Ein neuerer Siegel-Abdruck giebt den Pfeil durch einen schräglinken rothen Balken rechts aufwärts gerichtet, ein anderer dagegen den Pfeil durch einen schrägrechten Balken links abwärts gekehrt.

Elzow Manuscr. giebt die Farben der Federn und Helmdecken silbern, blau und roth an; eben so Micrael VI. 542. — Brüggemann I. 179. — v. Meding II. Nr. 946. — Siebmacher V. 169 zeigt sowohl im Schilde als auf dem Helme einen schräglinks abwärts gerichteten Pfeil. — v. Zedlitz IV. 319. — Lubin Karte von Pommern.

Im Jahre 1300 erscheint in der Urkunde, worin sich Bischof Heinrich von Cammin mit dem Kloster Colbatz wegen der Grenzen des damals bischöflichen Städtchens Werben vergleicht, ein **Wedelstede** unter den Zeugen. 1305 kauft Bischof Heinrich von Eghard von Schmeling und einem von Wedelstede das Schloß Gültzow für 1200 Mk. 1331 quittiren die Gebrüder **v. W.** über 300 Mk., die sie vom Bischof Friedrich von Cammin empfingen. 1499 erscheint die Familie im Besitz von Kaltenhagen, Schultenhagen und Borkenhagen, indem zwei unter dem Namen **Klaus** angeführte Mitglieder ihre Güter daselbst dem Kaspar Lode gegen andere Grundstücke vertauschen. In demselben Jahre vergleichen sich **Jasper**, **Busse** und **Klaus W.** unter einander wegen des Besitzes ihrer Lehngüter und namentlich wegen Woltersdorp. 1503 verkaufen **Klaus** und **Heinrich W.** an Kaspar Lode ihr Erbe in Kaltenhagen und andere Grundstücke für 450 Rhein. Fl. (hiezu das Siegel **Tab. XXX. No. 5**) (P.P.-A.). **Adam** und **Christoph v. W.** verkauften 1659 ihr altes Lehn Borkenhagen an Richard von Froreich, welcher dasselbe 1662 als ein neues Lehn empfing. Ebenso gingen die andern Besitzungen in Kaltenhagen und Schulzenhagen an die von Froreich über. 1734 erstand ein Mitglied der Familie das Gut Groß-Herzberg im Neustettiner Kreise, welches aber von dem Major **George Caspar v. W.** 1781 an Caspar Wilhelm von Herzberg zu Bahrenbusch verkauft wurde. 1771 kaufte der genannte **George Caspar v. W.** das Gut Groß-Volz im Rummelsburger Kreise, welches nach der Vasallen-Tabelle von 1796 noch in seinem Besitze war. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts besaß noch der Lieutenant **Friedrich Wilhelm v. W.** einen Theil des Gutes Moddrow im Lauenburg-Bütower Kreise.

von Barfuss.

(In Urkunden: Nudipes, Barvot, Barfoth, Barffte.)

Im rothen Felde ein grüner Querbalken, auf welchem drei mit den Zehen nach links gewandte Füße natürlicher Farbe. Auf dem gekrönten Helme ein rother Adlerflügel, belegt mit dem Schildbalken. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XXVIII.)

Siebmacher I. 161. — Sinap. II, 299 giebt auf dem Helme einen geschlossenen Flug mit dem Schildbalken. — v. Meding II. Nr. 40. — Spener I, 9. — v. Zedlitz I, 176.

Die in Rede stehende Familie, gewiss eine der ältesten und weit ausgebreitetsten, soll sich unter Albrecht dem Bär in der Altmark ansässig gemacht, und von da sich nach dem nahen Pommern gewandt haben. Nach Angabe unserer Chronikanten belehnte Herzog Barnim I den **Heinrich Barvot** und seine Erben mit dem Schulzengerichte zu Stettin, was die Bedeutsamkeit des Geschlechts in damaliger Zeit erkennen lässt. Bis zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts erscheint nun von dem angedeuteten Zeitpunkte ab in vielen namentlich zu Stettin ausgefertigten Urkunden der Name **Heinrich Barvot**, bisweilen auch **Nudipes** genannt, mit dem Beinamen **Praefectus** oder **Scultetus de Stetin.** 1331 belehnen die Äbtissin Adelheit und der Convent des Nonnenklosters bei Stettin den **Conrad Barvot** mit 24 zum Gute Schönfeld gehörigen Hufen, mit 3 Hufen im Dorfe Güstow und einer Kornpacht aus Klingendebeke. **Sigismund Barfuß**, nachheriger Hofmeister des Herzogs Georg, zog 1496 in dem Gefolge des Herzogs Bogislav X nach Jerusalem. Ein Fragment eines Lehnbriefs des letztgenannten Herzogs für diesen »**Siegmund Barfftenn**, unsers Sohnes Hofmeister,« fand sich noch vor, doch ließen sich weder das Datum, noch die Lehnstücke daraus entnehmen. 1507 einigt sich der gedachte **Siegmund**, erbgesessen auf Spandoweshagen, mit dem Bürgermeister Mursow in Wolgast dahin, daß er die 100 Mark, welche dieser ihm

geliehen, terminweise abzahlen will (P. P.-A). Mehrfachen Angaben zufolge ist diese Pommersche Linie, die auch in Meklenburg begütert war, in der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts ausgestorben.

Aus der märkischen Linie verschrieb Herzog Philipp Julius von Pommern 1612 dem Fürstlichen Jägermeister **Valentin von Barfuß**, zu Predikow in der Mark erbgesessen, das Schulzenamt zu Brietzke und den Schulzenhof im Dorfe Stolzenburg. Der Kammerherr **Friedrich Heinrich v. B.** wurde durch die Heirath mit Louise Julie von Wulffen, Tochter des 1704 bei Donauwerth gebliebenen Obersten von Wulffen, Besitzer des Gutes Selchow im Greifenhagenschen Kreise, und kaufte 1721 von Hildebrand Magnus von Wulffen das Städtchen Fiddichow als ein Allodialgut für 26000 Thlr., überließ es jedoch unterm 26. Februar 1725 dem Markgrafen Friedrich Wilhelm zu Schwedt für 31800 Thlr. Nachdem am 1. November 1728 **Friedrich Heinrich v. B.** gestorben, verkaufte seine Wittwe 1735 auch das Gut Selchow dem Markgrafen für 54500 Thlr. Ein Oberforstmeister v. B. erstand in öffentlicher Feilbietung das Antheilgut Buddendorf c für 1250 Thlr., überließ es jedoch am 11. April 1749 dem Obersten Eggerd Christian von Petersdorff (amtl. Nachr.)

Noch gegenwärtig ist die Familie im Besitz mehrerer Güter in der Mittel- und Neumark.

Der Kurbrandenburgische Feldmarschall **Johann Albrecht v. B.** wurde 1699 vom Kaiser Leopold I in den Reichsgrafenstand und sein Bruder **Ernst Christian**, in Schlesien begütert, in den Reichsfreiherrnstand erhoben; Brandenburgischer Seits wurde die gräfliche Würde unterm 29. November 1699 anerkannt.

Das Wappen der Grafen v. B. erhielt folgende Gestalt: Im silbernen mit drei und dreißig rothen Tropfen versehenen Schilde ein grüner Querbalken mit drei nackten, linksgewandten Füßen. Auf dem gekrönten Helme drei rothe, zweihenklige Blumenvasen, aus jeder drei

weiße Lilien an grünen, beblätterten Stielen. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXVIII.)

Wappenb. der Preuß. Monarchie I, 18. — Dithmar S. 30 giebt dem Schilde eine goldene Einfassung, bedeckt auch den Helm anstatt der Krone mit einem roth und silbernen Wulste. — v. Zedlitz I, 176.

Mit den Söhnen des oben erwähnten **Johann Albrecht** erlosch die Linie der Grafen wieder.

von Belling.

Im silbernen Felde ein schräglinks liegender abgehauener Baumstamm mit grünen Blättern. Auf dem Helme sechs wechselsweise schwarz und silberne Straußfedern. Helmdecken schwarz und silbern. (Tab. XXIX.)

Micrael VI, 465. — Brüggem. I, 143. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 161. — v. Meding III, Nr. 46. — v. Zedlitz I, 201.

Neuere Siegel-Abdrücke zeigen den Helm mit einem Wulste, weichen auch darin untereinander ab, daß an dem Stamm entweder Blätter oder dürre Äste, derselbe bald schrägrechts, bald schräglinks gestellt ist.

Obgleich zu den schon in früher Zeit in unserer Provinz namhaft gemachten adelichen Geschlechtern gehörend, war die in Rede stehende Familie doch später vorzugsweise in der Mark begütert, und erwarb erst in neuerer Zeit wieder in Pommern Grundbesitz. — Schon im Jahre 1274 erscheint in der Urkunde, worin Herzog Barnim I den Kauf des Dorfes Hoykendorf von Jacob von Staffeld an das Kloster Colbatz genehmigt, unter den Zeugen ein **Henricus de Bellingen**. 1279 belehnt Bischof Hermann die Gebrüder v. B. und ihre Erben mit 10 Mark jährlicher Einkünfte aus dem Hofe Rorik. 1527 bezeugt Hans B.,

daß es den Herzogen Georg und Barnim freistehe, die ihm für 2000 Fl. verpfändeten 120 Fl. jährlicher Einkünfte aus Pyritz mit terminweiser Zahlung der Pfandsumme wieder einzulösen (P. P.-A.). **Hans Georg v. B.** acquirirte 1687 die von Dietertschen Lehnstücke in Beerfelde und Hohengrape und suchte um einen Consens darüber nach, erhielt aber zur Resolution, daß er zuvor die Schriften einreichen müsse, wodurch er den Besitz dieser Güter erhalten. **Peter v. B.** kaufte 1687 von Jacob Mellenthin ein Lehn-Partikel in Loist. Der General-Lieut. **Wilhelm Sebastian von Belling** kaufte 1763 von Franz Georg von Rexin das Gut Schojow im Stolpschen Kreise für 11000 Thlr., und 1772 von Lorenz von Lettow zu Dammen das Gut Schwetzkow in demselben Kreise für 6666 Thlr. 16 Gr. Da der General v. B. ohne männliche Erben starb, so fielen diese Güter an seine Tochter Doroth. Elisab. Henr., vermählte Baronesse v. d. Goltz, die auch zu Ende des vorigen Jahrhunderts das Gut Wussow im Lauenburgschen Kreise besaß. Der Husaren-Rittmeister **Georg Friedrich Carl v. B.** aus der Kremliner Linie in der Neumark kaufte unterm 7. März 1798 von dem Rittmeister Otto Ludwig von Versen das Gut Tietzow im Belgarder Kreise, welches noch gegenwärtig im Besitz der Familie ist.

von Mellentin.

Im gespaltenen Schilde rechts ein Schach von Schwarz und Gold, links im silbernen Felde ein Weinstock mit drei grünen Blättern und drei rothen Trauben. Auf dem ebenfalls mit einem schwarz und goldenen Schach bedeckten Helme drei Straußfedern, deren rechte golden, die mittlere schwarz, die linke silbern ist. Helmdecken rechts schwarz und golden, links roth und silbern. (Tab. XXIX.)

Ein Siegel des **Jochim M.** an einer Urkunde von 1468 (Tab. XXX. No. 6) zeigt zwar dieselben Figuren im Schilde, jedoch in ent-

gegengesetzter Stellung; auf dem Helme den Schach zwischen zwei Pfauenwedeln. Neuere Siegel-Abdrücke zeigen sämmtlich das angegebene Wappen.

Micrael VI. 504. — Brüggemann I. 163. — Elzow Manuscr. — Siebmacher I. 166. — v. Meding II. Nr. 538. — v. Zedlitz III, 389. — Lubin Karte von Pommern giebt statt des Schachs einen geschachteten linken Schrägbalken.

Zwei Linien dieser Familien lassen sich längere Zeit in der Provinz verfolgen, deren gemeinsame Abstammung des gleichen Wappens wegen sich wohl nicht bezweifeln, hingegen urkundlich sich auch nicht beweisen lässt, die eine in Hinterpommern, hauptsächlich im Saatziger, die andere im jetzigen Neuvorpommern, im Franzburger Kreise begütert.

Schon 1250 in der Urkunde Barnims I, worin er bekennt, daß er die Hufen der Dörfer im Pyritzschen District habe messen lassen, und bei dem der Marienkirche zu Pyritz zugehörigen Dorfe Wobermin eine Überzahl von Hufen gefunden, welche er der gedachten Kirche überlässt, werden unter den Zeugen **Hermannus de Melentin aduocatus noster** unter den Rittern, und demnächst noch ein **Hermannus Melentin** aufgeführt. Auch 1255 in der Urkunde desselben Herzogs, worin er dem Nonnenkloster zu Pyritz das Dorf Briesen verleiht, befindet sich ein **Hermannus de Melentin** unter den Zeugen (**D. C. D.**). 1459 verleiht Herzog Otto einige Hufen und die Bede im Dorfe Neumark dem **Jochim M.**, der in einer Urkunde von 1460 Kanzler desselben Herzogs genannt wird. 1468 verkauft **Jochim M.** dem Kloster Maryendal vor Alten Stettin die Bede und Dienste von 16 beim Dorfe Warsow gelegenen Hufen für 150 Gulden, und 1495 die Hufen zu Neumark an die von Wussow. 1504 belehnt Herzog Bogislav X. **Hyppolit, Ewald** und **Achim von Mellentin** auf Wolterstorp mit 6 wüsten Hufen in der Feldmark Karstenhagen. 1510 bestätigt derselbe den Verkauf der dem **Bartolomäus M.** gehörigen zwei Höfe mit vier Hufen und einem Kathen im Dorfe Loist an Otto Konow zu Stargard für 500 Mark. 1520 werden **Joachim** und **Ewald M.** mit ihren Be-

sitzungen im Dorfe Schellin belehnt, die sie jedoch mit herzoglicher Bewilligung 1522 an Dusse Rhoden verkaufen. 1525 belehnen die Herzoge Georg und Barnim den **Bartholomäus M.** mit seinem Gute Loist. 1583 werden in der Musterrolle **Merten** und **Marcus M.** zu Leussstede und Rackitt zur Stellung zweier Pferde aufgeführt; auch erscheint unter den Afterlehnleuten der von Wedel ein **v. M.** zu Woltersdorf, der ein Pferd zu stellen verpflichtet sei, wobei angemerkt wird, daß er »vom Herzoge eine wüste Feldmark, Coßhagen genannt, zu Lehn habe, dasselbe sei aber nicht verdient«. Herzog Bogislav ertheilt 1605 dem **Ewald M.**, des **Casper** Sohn, zu Woltersdorf, einen Lehnbrief, worin ihm 6 wüste Hufen auf der Feldmark Karstenhagen mit aller Gerechtigkeit, wie sein Vater sie besessen, verliehen werden. Dieser Lehnbrief, so wie alle früheren über diese Besitzung ertheilten, wurde 1665 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm bestätigt. Herzog Philipp II belehnt 1608 **Joachim, Christoph, Heinrich** und **Marx**, Gebrüder und Gevettern, und deren abwesende Brüder und Vettern **Marx** und **Marten** die **Mellentine** mit ihren Gütern in Loiste und Rakite, was 1618 von Franz I den Gevettern **Joachim** und **Christoph von Mellentin** bestätigt wurde (P. P.-A.). Das Gut Loist wurde 1737 von **Joachim Siegmund v. M.** dem General-Feldmarschall von Grumbkow für 15500 Thlr. verkauft, nachdem er Rackitt 1726 an Martin Friedrich von Necker für 4590 Thlr. veräußert hatte. Das Gut Woltersdorf, welches das Geschlecht als ein Afterlehn der Familie von Wedel besaß, wurde 1785 allodificirt, und demnächst 1794 von dem Hauptmann **Caspar Heinrich Friedrich v. M.** dem Kammerherrn Ludwig Friedrich Christoph August von Borck für 65000 Thlr. und 10 Ducaten Schlüsselgeld überlassen. Vorübergehend besaß die Familie Neu-Damerow und Uchtenhagen a, welches letztere der Hauptmann **Caspar Heinrich v. M.** 1787 gekauft, beide zusammen aber 1789 an den Kreis-Einnehmer Zimmermann veräußerte; 1805 erwarb er dagegen von dem Lieutenant von Knobelsdorf das Dorf Rehfeld für 45500 Thlr. und 300 Thlr. Schlüsselgeld. 1756 kaufte der Lieutenant **Cuno Friedrich v. M.** vom Landrath von Wedel auf Marienhagen einige

Grundstücke in Langenhagen, und trat 1764 als successor feudistico das Gut Linicken an, beide damals zum Dramburger, jetzt zum Saatziger Kreise gehörig, welche, so wie das Gut Heide im Belgarder und Gersdorf im Dramburger Kreise noch gegenwärtig im Besitz dieser Linie sich befinden.

Der Landrath **Caspar Heinrich v. M.** vermachte gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts der Kirche zu Woltersdorf zu einem Fideicommiß 400 Thlr., die derselben zu ewigen Zeiten verbleiben sollten.

Aus der Vorpommerschen Linie verschreiben 1435 **Martin** und **Hennig M.** dem Pleban zu Neuwarp 10 Mark Pacht aus Albersdorf, um wöchentlich einmal in der Kapelle daselbst Messe zu lesen. 1480 werden die v. **M.** von Bogislav X mit dem Gute Santzebur und einem Theil in Duvendike belehnt. **Titke M.** genehmigt 1493, daß einer seiner Bauern den ihm zugehörigen Hof zu Lussow verkaufen dürfe. 1520 erhielten **Henninł** und **Jasper M.** zu Anclam ebenfalls einen Lehnbrief über Czantzbur, einen Theil in Duvendyke und Wustenhagen, das nicht ausgenommen, was durch die von Elten und durch Henning Duvendike verkauft oder verpfändet sei. Gleiche Lehnbriefe erhielt die Familie 1543 und 1551 vom Herzog Philipp und 1574 von den Herzogen Georg und Barnim. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Tideke M.** zum Duvendike 2 Pferde zu gestellen. 1566 bekennt Herzog Bogislav, daß **Caspar M.** 1100 Fl. in seinem Namen zur Ablösung der 2000 Fl., die er dem Wedige von der Osten noch wegen des Kaufes »der Cipke« schulde, aufgenommen habe, und giebt ihm 1570 mit den Gevettern Mollere zu Stralsund die gesammte Hand an zwei Höfe zu Nien-Plene, die die Mollere seinem Großvater eine Zeit lang pfandweise abgekauft, später aber von seinem seligen Vater, »als einem einfeltigen, schlechten Mahn«, durch Zureden anderer Leute erblich überkommen hätten; falls nun die Mollere mit ihren Leibes- und Lehnserben ausstürben, sollten die **Mellentine** die beiden Höfe zurückerhalten. 1575 verleiht Herzog Bogislav den v. **M.** den Teich bei Santzebur mit der Fischerei, und genehmigt in einer Urkunde

ohne Jahrzahl den Vertrag, wonach **Gregor M.** 1000 Thlr. von dem Hauptmann zu Bart, Joachim Stedinge, zu Lantzkow gesessen, leihet, und ihm dagegen sein Gut Santzebur wielerlöslich hypotheciret. 1592 bestätigt der genannte Herzog, daß die Vormünder des von **Caspar M.** dem Jüngeren zu Duvendik nachgelassenen Sohnes, Hennig von Kalen zu Diviz, Zacharias von Kalden zu Silmenitz und Bernd Haserd zu Mordorff von Moritz Bole zu Cassenwitz gesessen 19000 Mark Sundisch für denselben auf sein Gut Santzebur wiederlöslich auf Zwanzig Jahre leihen. In demselben Jahre wird dem **Henning M.** zum Duvendike der Consens ertheilt von Georg Segebade zu Costorff auf Rügen 400 Fl. zu leihen, wogegen er ihm seine sämmtlichen beweglichen Güter sammt der Besserung des Lehngutes über die 1000 Fl., für welche es dem Hofmeister Heinrich Rodern haftet, zum sichern Unterpfande versetzt. 1593 consentirt der Herzog, daß für diese 1000 Fl., die drei Pflugdienste sammt dem Kruge und dazu belegenen Äckern, Pächten rc. zum Duvendike dem Georg Segebade haften sollen. 1597 entnimmt **Henning M.** von Joachim Steding, Hauptmann zu Bard, 1500 Reichsthaler, wofür er Duvendike als Unterpfand verschreibt. 1613 belehnt Herzog Philipp Julius die Gevettern **Henning M.** zu Duvendike und **Henning M.** zu Santzebur mit ihren Lehngütern (P. P.-A.).

Weiteres über diese Linie und zu welcher Zeit die Besitzungen derselben in andere Hände übergingen, ließ sich nicht ermitteln, da hierauf bezügliche Nachrichten mangelten.

von Dossow.

Im blauen Felde ein silberner rechter Schrägbalken mit drei rothen Rosen belegt. Auf dem Helme zwischen zwei Büffelhörnern, deren

rechtes von Roth, Blau und Silber, das linke von Silber, Roth und Blau gewunden, drei rothe Rosen, über welchen ein doppelter Pfauenwedel. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXXI.)

Micrael VI, 480. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 160 stellt den Balken schräglinks, giebt in den Helmdecken anstatt Silber gewiss irrthümlich Gold, auch fehlen auf dem Helme die drei Rosen. — v. Meding III, 167. — v Zedlitz I, 438.

Neuere Siegel zeigen statt des Pfauenwedels drei Straußfedern, eines auf dem Helme nur zwei Rosen, ein anderes statt der Rosen eine Krone.

Die erste urkundliche Erwähnung eines Mitgliedes dieser Familie geschieht 1330, wo Markgraf Ludwig von Brandenburg mit Herzog Otto I und Barnim III von Pommern, mit den alten Domherren zu Cammin und ihren Helfern, den Grafen von Naugardten, der Stadt Massow und **Heinrich von der Doßen** einen Waffenstillstand schließt. 1363 verkaufen die Gebrüder **Heyne** und **Thiedeke v. D.** und die v. Mildenitz das Dorf Freiheide der Stadt Massow. 1431 bezeugt **Hennig D.**, daß ihn das Camminer Domkapitel mit dem Schulzengericht in Damnitz belehnt habe, und 1437 fundirt in seinem Testamente wahrscheinlich derselbe **Hennig**, Vicedominus von Stargard, aus seinem Nachlasse zwei Vicarien in der Camminer Domkirche. Von 1432 bis 1456 war **Roloff D.** Bürgermeister zu Stettin, nach Friedeborns Verzeichniß der Rathsmitglieder. Ein Stettiner Bürgermeister **Roloff D.** verkauft 1494 11 Hufen in Strebelow an den Herrenmeister des St. Johanniter-Ordens zu Sonnenburg, George von Schlabrendorf. 1483 veräußert **Heinrich D.** zu Barnimscunow 4 Mark jährlicher Rente für 50 Mark. 1608 belehnte Herzog Philipp den **Zabel D.** mit seinen väterlichen Lehen in Barnimscunow, Strevelow und Striesen, welches 1618 von Franz I bestätigt wurde. Alte Lehne der Familie waren auch Langenhagen und Schwochow im Pyritzer Kreise, die aber schon früh veräußert und späterhin v. Kunowsche Lehne wurden.

Strebelow wurde um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts an den Obersten von Winsen verkauft, und Cunow, was die Familie zu ⅓ besaß, 1722 dem Obersten von Philippi wiederkäuflich, 1747 aber von den Brüdern **Adam Richard** und **Gustav Ludwig v. D.** dem Friedrich Wilhelm von Kunow gegen ein Abstandsgeld von 900 Thlr. erblich überlassen, nachdem sie und ihre Brüder **Carl Lebrecht** und **Alexander Siegmund**, des **Adam Heinrichs** Söhne, 1733 damit noch belehnt waren. Das von Borckesche Gut Labes **d** mit seinen Zubehörungen Mühlendorf **c**, Neuenkirchen **b**, Glietzig **c**, einem Ackerwerke und 5 Bauerhöfen in Piepenhagen, 4 Bauerhöfen in Prützenow und dem vierten Theil der Holzung Henkenhagen, im Regenwalder Kreise, waren vorübergehend im Pfandbesitz des Geschlechts, wurden aber 1723 durch den Landrath Christoph Friedrich von Borck von den Erben des Rittmeisters **Hans Adam** und des Hauptmanns **von Dossow** für 17300 Thlr. eingelöset.

von der Dollen.

Im silbernen Felde ein schräglinker abgehauener schwarzer Stamm mit drei grünen Blättern, oben drei- unten zweimal geastet. Auf dem Helme drei Straußfedern, die rechte roth, die mittlere golden, die linke blau. Helmdecken schwarz und silbern. **(Tab. XXXI.)**

Brüggemann I, 149. — v. Meding II, Nr. 190 erwähnt eines Siegels aus dem 16ten Jahrhundert, welches einen ausgerissenen oben verhauenen starken Stamm darstellt, der zu beiden Seiten zweimal geastet ist und neben jedem Ast ein grünes Blatt zeigt. — v. Zedlitz I, 433.

Das Geschlecht stammt aus der Altmark, und wenngleich es sich auch frühzeitig in Pommern angesiedelt zu haben scheint, werden die

Mitglieder desselben doch nur selten in Urkunden angetroffen. 1324 erscheint in dem Bündniß zwischen Heinrich von Meklenburg und Otto und Wartislav von Pommern unter den Zeugen **Busso van der Dolle**. 1369 citirt Wilhelm Noolite, als verordneter päpstlicher Richter, den **Conrad von Dollen** und den Mattheus von Kaland, welche sich das dem Kloster Verchen zustehende Patronat der Marienkirche bei Demmin anzueignen gesucht hatten, nach Rom vor sein Forum. 1456 bekennen sich die Gebrüder **Busse** und **Klaus von der Dollen** zu Lütken-Lukow dem Bernd Mukerwitz zu Alt-Torgelow zu einer Schuld von 25 Gulden (P. P.-A.). Unter den Stettiner Bürgermeistern wird **Busse von Dollen** von 1380 bis 1400 aufgeführt. 1722 verkaufte **Zabell von Dollen** sein Lehngut Käseke im Demminschen Kreise erblich an den Oberstlieutenant Friedrich Leonhard von Werbelow. 1727 wurden die Brüder **Zabel** und **Berndt v. d. D.** mit dem Gute Preetzen im Anclamschrn Kreise belehnt, welches **Zabel** 1725 von dem Kanzler Philipp Otto v. Grumbkow für 8000 Thlr. erstanden hatte; doch wurde dasselbe 1732 an Joachim Heinrich von Ketelhack für 14000 Thlr. verkauft, nachdem dieser es 1733 aber einem Hauptmann von Winterfeld für 16000 Thlr. überlassen hatte, lösete es 1746 der Rittmeister **Bernd v. d. D.** für 14000 Thlr. wieder ein, dessen Kinder es 1795 an Hans Anton Heinrich von Glöden für 40000 Thlr. veräußerten. 1786 kaufte **Ludwig v. d. D.** von dem Grafen Heinrich Adrian von Borck die Güter Pomellen und Ladenthin im Randower Kreise für 43000 Thlr. erblich; auch erstand derselbe 1788 von dem Justiz-Commissarius Friedrich Schulz das Gut Ferdinandstein nebst dem Erbzinsgute Wintersfelde im Greifenhagener Kreise, für 26500 Thlr., mit Ausnahme einiger Nutzungsrechte, die der Verkäufer sich vorbehielt. Nachdem der letztere diese gegen 7000 Thlr. abgetreten hatte, verkaufte der genannte **Ludwig v. d. D.** 1802 das Gut erblich für 46700 Thlr. dem August Ernst Gottlob von Winterfeld. Die noch im Besitze der Familie befindlichen Güter Pomellen und Ladenthin nebst der Pomellenschen Windmühle wurden 1831, als den Geschwistern v. d. D. zugehörig bezeichnet, subhastirt.

Gegenwärtig besitzt ein Major a. D. von der Dollen das Gut Coprieben im Neustettiner Kreise.

Die zu Pasewalk verstorbene Gemahlin eines Oberstlieutenants v. d. D., geborne Gräfin von Küssow, überwies in ihrem Testamente den Armen der Stadt Pasewalk 200 Thlr., damit von den Zinsen dieses Capitals die Bedürftigsten unterstützt werden sollten.

von Brünnow.

Im rothen Felde drei silberne rechte Schrägbalken. Auf dem gekrönten Helme drei Straußfedern, die mittlere silbern, die äußern roth. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XXXII.)

Micrael VI, 470. — Brüggem. I, 148. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 165 giebt linke Schrägbalken. — v. Zedlitz V, 81.

Neuere Siegel-Abdrücke geben sämmtlich das beschriebene Wappen, die Balken jedoch bald schrägrechts, bald schräglinks stellend.

Einer zugegangenen gefälligen Mittheilung zufolge war nach vorhandenen Familien-Nachrichten **Hans von Brünnow** 1307 Erbherr auf Brünnow, vermuthlich wohl das Stammgut der Familie, das aber 1490 urkundlich gegen das halbe Gut Quatzow an die Familie von Massow vertauscht wurde. 1539 belehnte Herzog Barnim IX den **Augustin Br.** nach dem Tode seines Vaters **Clawes** mit dem letzt genannten Dorfe und ertheilte seinem Bruder **Jost** zu Regenwalde daran die gesammte Hand. 1571 ertheilte Herzog Johann Friedrich dem Kurländischen Kanzler **Michael Brünnow** ein Zeugniß, daß er zwar um Belehnung mit dem Dorf und Rittersitz Quassow und der Feldmark

Poppiel nachgesucht, aber besonderer Abhaltungen wegen zur Belehnung nicht kommen könne, weshalb diese erst 1575 Statt fand, und zwar für **Franz Br.** und seinen Bruder **Michael**. Herzog Franz I ertheilte über diese Besitzungen 1618 für **Claus Br.** einen Lehnbrief. (P. P.-A.). Das der Familie zugehörige Lehngut Pöppeln wurde am 7. Juni 1706 an den Obersten George von Kleist verkauft.

Im 16ten Jahrhundert theilte sich das Geschlecht in zwei Linien, die Pommersche und die Kurländische, indem **Michael von Brünnow** nach Kurland ging, nnd dort mit Hinterlassung zweier Söhne als Kanzler starb. Die Stammlinie theilte sich im 17ten Seculo abermals, indem **Otto Caspar v. Br.** sich im Braunschweigischen ansässig machte. Beide Nebenlinien existiren noch, während die Stammlinie mit dem Major a. D. **Carl von Brünnow** 1838 im Mannesstamme erlosch, dessen Güter Trebenow und Klein-Dewsberg an seine einzige Tochter Caroline, des Kammerherrn August Friedrich von Holstein Gemahlin, fielen.

von Carnitz, Grafen und Herren.

Aus einem schräglinken Schach von Blau und Silber ein springender Hirsch natürlicher Farbe im silbernen Felde. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere blau, die äußern silbern. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXII.)

Ein Siegel des **Hennink Karnitz** an einer Urkunde von 1557 (Tab. XXXVI. No. 1) zeigt das angegebene Wappen.

Ein gemaltes Wappen der **Anna von Carnitz** auf einer Ahnentafel des Philipp Ernst von Münchow zeigt den Hirsch aus einem geraden Schach springend.

Micrael VI. 475. — Siebmacher III. 158. — Lubin Karte von Pommern. — v. Zedlitz I, 356.

Schon im vierzehnten Jahrhundert erscheint dies Geschlecht urkundlich mit Grundbesitz versehen, indem 1374 von Claus und Hinz Guzelvitz zwei Höfe in Gützelvitz an die von Carnitz und 1556 zwei andere Bauerhöfe daselbst von Wedig von der Osten an Henning v. C. verkauft werden. 1557 wird Hennink Karnitz zu Carnitz als Zeuge bei der Verhandlung aufgeführt, wonach Paul Lockstädt 9 Fl. Rhein. jährlicher Pacht aus Correntyn für 600 Fl. Hauptsumme an das Camminer Domcapitel verkauft (hiezu das Siegel Tab. XXXVI. No. 1).

Nach den Musterrollen von 1523 hatte Matthias C. zu Carnitz 4 Pferde, 1583 Caspars Wittwe zu Carnitz 2 Pferde und Matthias zu Neides einen Rüstwagen mit 2 Pferden, 1626 das Geschlecht überhaupt wegen Mötzow, Justin und was von den von Schlieffen und von der Osten gekauft, außer den bisherigen 4 noch 1 Pferd zu gestellen, wobei sich die Bemerkung vorfindet, daß die Schlieffen überhaupt nur 10 Hufen in Dresow besessen, die sie an Caspar v. C. für 100 Fl. verkauft hätten.

1621 belehnte Bogislav XIV die v. C. zu Carniz mit ihren Gütern, und kaufte in demselben Jahre der Rath und Kanzler Matthias von Carnitz auf Neides von den von Puttkammer zu Fritzow das Dorf Moitzow, ein altes von Damitzsches Lehn, und 1625 von dem Magistrat zu Treptow die Schäferei Neu-Gedde mit ihrer Feldmark und dazu gehörigen Holzungen und Brüchern, so wie mit einem darauf haftenden, an das Bisthum Cammin zu entrichtenden jährlichen Canon von 100 Fl. für 2000 Fl. 1623 willigte die verwittwete Herzogin Sophie von Stettin Pommern, Besitzerin des Dorfs Küssin im Greifenbergschen Kreise, auf das Ansuchen Herzog Bogislavs, ein, daß dies Dorf dem Matthias v. C. wegen vieler ihrem verstorbenen Gemahl geleisteten Dienste erblich geschenkt wurde. Nachdem 1689 die sämmtlichen v. C. damit aufs neue belehnt worden, verkaufte es der Hofrath Matthias v. C. 1694 dem Kurfürsten Friedrich III von

Brandenburg. 1695 erhielt der Schloßhauptmann **Joachim v. C.** eine Anwartung auf die von Österlingschen Lehne, in der Art, „»daß, wenn die dem General-Major von Österling zugehörigen Güter in Großen-Küssow und Klützow sich eröffnen und derselbe ohne männliche Erben abgehen sollte, dem Schloßhauptmann **Jochim von Carnitz** und seinen Erben sodann die Lehngüter dergestalt conferirt sein sollten, daß nach Abzuge aller Lehnsbeschwerden und **debitorum feudalium** viertausend Reichsthaler darin Ihm und seinen Erben anstatt einer Vergeltung zu gute kommen und **sine onera** geschenkt sein sollen, was aber nach Abzug obbesagter Lehnsbeschwerden und dieser 4000 Rthlr. noch ferner übrig sein möchte, Er und seine Erben zu des Lehnsherrn Disposition heraus geben solle. Die alten Familien-Lehne Carnitz, Reides, Ritznow, Mötzow, Dresow und Pustkow, so wie 2 Bauerhöfe mit 4 Hufen in Gützelfitz wurden 1740, der andere Theil in Gützelfitz, welcher pfandweise für 5100 Thlr. von den v. C. als ein Afterlehn der von Osten und von Blücher besessen, und Groß-Zapplin a, welches, ebenfalls ein von Ostensches Lehn, ihnen für 2533 Thlr. 8 Gr. verpfändet war, gegen eine Abfindung von 300 Thlr., 1747 allodificirt, mit dem Vorbehalt, daß, so lange männliche Erben vorhanden, dies in Ansehung der Töchter keine Wirkung haben, sondern bei der Lehnsobservanz verbleiben solle. 1743 verkaufte der Vormund des minorennen **Adolph Carl v. C.** die Güter Dresow und Pustkow für 23000 Thlr. dem Rittmeister von Schmeling.

Der ebengenannte **Adolph Carl**, Preußischer Legationsrath, wurde 2. Januar 1761 zum Kammerherrn ernannt, in den Grafenstand erhoben, und ihm nachstehendes Wappen ertheilt:

Ein quadrirtes Schild mit einem Mittelschilde, in welchem das von Carnitzsche Stammwappen, der Hirsch im silbernen Felde aus einem blau und silbernen schräglinken Schach springend. Im ersten und vierten von Silber und Blau gespaltenen Felde des Hauptschildes zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Schlüssel, deren Bärte auswärts nach den Oberwinkeln gerichtet sind; im zweiten und dritten getheilten Felde oben

im rothen eine silberne Sichel, mit drei Grasbüscheln an der nach oben gewandten Krümmung besetzt, in der untern goldenen Feldung ein rothes halbes Kammrad, mit seinem Durchschnitt an die Querlinie stoßend. Auf dem mit einer Grafenkrone bedeckten Schilde drei gekrönte Helme mit blau und silbernen Helmdecken; der mittlere die drei Straußfedern des Stammwappens zeigend; auf dem zur rechten ein schwarzer goldgekrönter Adler, mit ausgeschlagener rother Zunge, goldenem Schnabel, goldenen Kleestengeln in den Flügeln und dem gekrönten goldenen Namenszug **FR** auf der Brust; auf dem zur linken zwei Büffelhörner, das rechte von Blau und Silber, das linke von Silber und Blau quer getheilt. Schildhalter zwei rothe rückwärts schauende Greife mit ausgeschlagener Zunge und herabhangendem Schweif. **(Tab. XXXIII.)**

Dienemann S. 345. — Wappenbuch der Preuß. Monarchie I, 30. — Brüggemann I, 148 giebt einen Auszug aus dem Grafendiplom. — v. Zedlitz I, 356

Nachdem der Graf Adolph Carl v. C. unterm 8. Juli 1798 seine Güter Carnitz, Neides, Ritznow, Mötzow, Gützelfitz und Groß-Zapplin a, im Greifenberger Kreise, für 200000 Thlr. (100000 in Pommerschen Pfandbriefen, 30000 Thlr. in Frd'or und 70000 Thlr. Courant) und 500 Thlr. in Frd'or Schlüsselgeld dem Kammerherrn Siegmund Ludwig Joachim von Brockhausen erblich verkauft hatte, erlosch bei seinem am 7. December 1808 zu Frankfurt an der Oder erfolgten Tode dies alte, durch viele seiner Mitglieder in Pommern berühmt gewordene Geschlecht im Mannsstamme.

von Steding.

Im rothen Felde zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Streitkolben. Auf dem Helme zwei ebensolche vor drei Straußfedern, deren mittlere roth, die äußern silbern. Helmdecken roth und golden. **(Tab. XXXIV.)**

Hiermit übereinstimmend zeigt sich ein Siegel des **Clawes Stedingk** von 1450 (**Tab. XXXVI. No.** 2).

Die Wappenbeschreibung wurde nach einem im Stammbuche des Philipp von Steinkeller von 1603 befindlichen Wappen gegeben.

Micrael VI, 377. — Siebmacher V, 159. — Lubin Karte v. Pommern. — Svea Rikes Vapenbok giebt p. 74 dem rothen Schilde eine goldene Einfassung, belegt den Helm mit einem goldenen und rothen Wulst, tingirt die drei Straußfedern silbern und giebt zwei goldene Löwen als Schildhalter; p. 72 ist über einem gleichen Wappen ein Band befindlich, auf dem die Worte: **MORE PARENTUM.**

Schon 1256 wird in der Urkunde, worin Fürst Jaromar **II** von Rügen den Einwohnern des Dorfes Sarnekeviz alles abkauft, was innerhalb der Grenzen ihres Dorfes belegen, und worin er verbietet, daß daselbst keine Wendischen Familien sich niederlassen sollen, unter den Zeugen ein **Fridericus Stedingus** aufgeführt; ebenso 1286 in der Urkunde, nach welcher Herzog Bogislav **IV** dem Nonnenkloster zu Pyritz das Eigenthum von vier Hufen bestätigt, **Johannes Stedingus dapifer**, und 1414 **Merten Steding** in dem schiedsrichterlichen Urtheile Wartislavs **IX** zwischen dem Abt Hinricus von Pudagla und dem Ritter Hans von Schwerin. Wenngleich nach diesen Angaben die Familie schon früh auftritt, so giebt über das Grundeigenthum derselben erst eine Urkunde von 1437 näheren Aufschluß, nach welcher die Herzoge Wartislav und Barnim sich dem **Klaus** St. zu Netzeband zu einer Schuld von 1500 Mark bekennen und ihm dafür eine jährliche Rente von 150 Mark aus Gützkow, Gladerow, Pritzekow, Torow und Groß-Bynsow verschreiben. 1450 verkauft derselbe **Klaus** den Lehnsherren einer Vicarie in der Nicolaikirche zu Anclam 8 Mark Pacht aus einem Bauerhofe zu Scholenze für 100 Mark (hiezu das Siegel **Tab. XXXVI. No.** 2), und 1452 der Brüderschaft Gregors zu Greifswald 5 Mark Pacht aus Netzebant für 50 Mark. **Heinrich, Michel** und **Arnd Steding** verkaufen 1488 die von ihrem verstorbenen Vetter **Klaus** ihnen zugefallenen Güter Netzebant, Schellense, Czarenz und

Boltenhagen für 2400 Mark. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Heinrich** St. wegen Lentzkow im Amte Wolgast zwei Pferde zu stellen. 1560 tragen die Brüder **Michel, Niclas, Joachim** und **Balzer** St. zu Lantzkow um Ertheilung eines Lehnbriefes an, und bekennt sich denselben 1561 Hans Lepel zu einer Schuld von 50 Fl., ihnen dafür eine Rente von 3 Fl. verschreibend. 1584 ertheilt Herzog Ernst Ludwig dem **Victor** St. das **jure protimiseos** auf Crienke und die übrigen Lehne der Familie von Borcke, was 1594 Herzog Bogislav XIII bestätigte. 1585 giebt **Joachim** St. das Haus am Markte zu Bard, welches Herzog Bogislav ihm und seiner Hausfrau, gebornen von Dannenberg, auf Lebenszeit verliehen hatte, zurück, erhielt aber dagegen erb- und eigenthümlich die Pfaffen-Collatie (ein der Kirche gehöriges Grundstück, für welches der Herzog so lange die Miethe bezahlen wollte, bis er es gekauft haben würde); so wie ihm auch der Herzog 1592 den Bischofzehnten von 30 Schilling Lübisch auf die beiden Höfe zu Zantzebur erläßt, welche früher die Grabowen und dann die Mellentine besessen haben, und 1594 das Angefäll auf die Lehngüter der Mellentine zu Zanzebuhr und Duvendike, auch auf die beiden Höfe zum Wüstenhagen verleiht. Ferner gab der Herzog den Gebrüdern **Michel** und **Joachim** einen Angefällbrief auf das Klemptzensche Gut Ostklüne und 1596 die Zusicherung, wenn die Güter der Zitzwitze zum Vorwerk, welche die Viereggen pfandweise besäßen, von diesen wiederlöslich verkauft würden, sie den »Vortritt und Prärogativam« haben sollten. 1597 leiht **Joachim** St. mit herzoglicher Genehmigung dem Oswald Hüpe zum Wüstenhagen 1500 Gulden, und dem Henning Mellentin zum Duvendike 1500 Thlr., wofür ersterer ihm Wüstenhagen, letzterer Duvendike zum Unterpfande verschreibt, so wie 1601 dem Reimer Obelitz und dessen Söhnen Johann, Henning und Balzer 200 Fl., wofür sie ihm 9 Morgen Acker auf dem Santzebuhrschen Felde verpfänden. 1599 erneuert Herzog Bogislav einen 1583 vom Herzog Ernst Ludwig gegebenen Angefällbrief über die von Klemptzenschen Güter Pinnow und Bömitz: im Fall die Klemptzen dieselben verpfänden oder veräußern würden, die **Stedinge** das Vorkaufsrecht haben, sie in den

gänzlichen Besitz aber gelangen sollten, wenn die erstern ausstürben. 1608 ertheilte Herzog Philipp Julius für **Victor Michael** und **Hans Friedrich**, des **Joachim** St. hinterlassene Söhne, zu Lantzow, eine Bestätigung ihrer Lehnbriefe (P. P.-A.). Der Lieutenant, nachherige Schwedische Major **Christoph Adam von Stedingk** erstand unterm 29, Mai 1747 von dem Fähnrich Johann Christoph von Buggenhagen das Buggenhagensche Lehngut Regezow im Usedomer Kreise, trat es jedoch am 4. Mai 1767 seinem Schwiegersohne, dem Major Franz Heinrich von Reichenbach, wieder ab.

Über die spätern Verhältnisse des Geschlechts und wann dasselbe aus dem Besitz seiner alten Lehne trat, fanden sich keine darauf bezüglichen Nachrichten vor.

Familien dieses Namens existirten mehrere, doch läßt die Verschiedenheit des Wappens eine gleiche Abstammung derselben nicht annehmen; man vergl. deshalb Zedler Bd. 39, Mußhard Brem- und Verdischer Rittersahl p. 499, Wappenb. des Königr. Baiern VIII, 90.

von Adebar. †

Im blauen Felde ein silberner Storch; dieselbe Figur auf dem Helme. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXIV.)

Micrael VI, 462. — Lubin Karte von Pommern stellt den Storch im Schilde eine Schlange im Schnabel haltend, den auf dem Helme aber mit rückwärts gewandtem Kopfe dar. — v. Meding I, Nr. 1. — Siebmacher III, 161. — v Zedlitz I, 80.

Die Familie gehörte zwar dem älteren Pommerschen Adel an, erlangte aber keine größere Ausbreitung, und geschieht ihrer nur selten Erwähnung. 1417 bestätigte Bischof Magnus von Cammin eine von dem Presbiter **Heinrich Adebar** gestiftete Vicarie. Nach einem Lehnbriefe von 1526 bekam **Caspar Adebahr** von dem Scholasticus der

Cathedralkirche zu Cammin und Domprobste zu Colberg ¼ des Dorfes Büssow bei Colberg; doch kaufte der Magistrat zu Colberg diesen Theil von dem Lieutenant **Caspar Leo** v. A. nach dem Vergleich vom 6. März 1695. Auch das Gut Ramelow im Fürstenthumschen Kreise war ein Lehn dieser Familie, gelangte aber durch die Heirath des Jacob von Güntersberg mit **Sophie** v. A., einer Tochter des **Caspar**, des letzten der Ramelowschen Linie, an die von Güntersbergsche Familie.

von Thun.

Im blauen Felde drei wellenförmig gezogene goldene Querbalken. Auf dem gekrönten Helme eine blaue Pyramide, auf deren Spitze ein mit den Hörnern nach oben gerichteter silberner Halbmond mit Gesicht. Helmdecken golden und blau. (Tab. XXXV.)

Micrael VI, 534. — Elzow Manuscr. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher V, 171. — v. Meding II. Nr. 890. — Meklenb. Wappenb. Nr. 187. — v. Zedlitz IV, 268.

Ein Urkundensiegel des **Zhegebant Tun** von 1324 (Tab. XXXVI. No. 3) zeigt im dreieckigen Schilde einen wellenweise gezogenen rechten Schrägbalken, derart mit drei Fischen belegt, daß dieselben hintereinander mit den Köpfen dem rechten Oberwinkel zugewandt sind. Das Siegel seines Bruders **Hinrici** an derselben Urkunde hat dagegen nur den wellenförmigen Balken ohne die Fische. Eine andere Urkunde von 1334 zeigt dagegen das Siegel des **Zeghebandti Tun** ebenfalls ohne Fische, giebt aber die Helmzier, nämlich 2 Adlerflügel (Tab. XXXVI. No. 4). Dieselbe Schildfigur findet sich noch bei den an dieser Urkunde befindlichen Siegeln des **Heinrich**, **Nicolaus** und **Otto Thun**; wogegen ein Siegel des genannten **Zeghebant** von 1344 (Tab. XXXVI. No. 5) den Schrägbalken statt der Fische mit unregelmäßigen Wellenlinien bezogen giebt, und dadurch das Bild eines Flusses darstellt. Das Siegel seines Bruders **Nicolaus** an derselben Urkunde zeigt im länglich achteckigen Schilde, in dessen innerer Feldung der eigentliche dreieckige Wap-

penschild, wieder den wellenweise gezogenen rechten Schrägbalken und über dem Schilde die vorerwähnte Helmzier (Tab. XXXVI. No. 6).

Wann das Wappen seine jetzige Gestalt gewonnen hat, lässt sich mit Bestimmtheit nicht nachweisen, da mehrere Jahrhunderte hindurch die Siegel fehlen; ein Siegel-Abdruck des G. F. v. Thun von 1689 zeigt jedoch schon das jetzige Wappen, mit dem Unterschiede, daß der Halbmond nicht auf einer Pyramide, sondern auf dem Helme ruht.

Diese im östlichen Meklenburg und westlichen Pommern begüterte Familie tritt in den diesen Landestheilen angehörenden Urkunden schon in früher Zeit ziemlich häufig auf, und spielte namentlich in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts als Besitzer der Schlösser Cummerow und Kikindepene eine bedeutende Rolle in der Geschichte dieses Landestheils. — G. C. F. Lisch *) weist dieser und der Familie von Wittorp, im Mittelalter im Lüneburgischen begütert, des gleichen Wappens und der vorherrschend vorkommenden Vornamen wegen, gemeinsame Abkunft an, wofür auch die Fassung einiger Urkunden zu sprechen scheint.

Urkundlich erscheint zuerst 1283 **Henricus de Tune** in dem Landfriedensbündniß der Fürsten, Vasallen und Städte der wendischen Ostseeländer unter den bei den Herren von Rostock aufgeführten Rittern. 1291 bezeugen »**Hinricus, sacerdos et plebanus in castro Thunis, Seghebandus de Wittorpe, Johannes et Nicolaus dicti de Thunis, milites, Johannes dictus Greving,**« daß die Wittwe des Heinrich Grope dem Kloster Marienfließ die Einkünfte von einem Hause in Adendorf verkauft habe; ebenso erscheint in einer Urkunde von 1299, nach welcher des Ritter Ludolf Maltzan Wittwe Oda und ihr Sohn Otto dem Kloster Scharnebeck 2 Himten Roggen aus dem Dorfe Berskamp überweisen **Johannes dictus de Tunis** (beide Urkunden im Schloß Thun ausgestellt). 1310 erscheinen wieder **Godeke de Tunis** und **Seghebandus de Wittorpe**, so wie 1316 **Seghebandus de Wittorpe, Johannes de Tunis, Godefridus et Otto fratres dicti de Tunis, milites,** in Verkäufen des Geschlechts von Maltzan

*) Urkundenbuch des Geschlechts von Maltzan Bd. I, p. 317.

im Dorfe Berskamp. Der Ritter **Johann** und der Knappe **Ulrich von Thun** verkaufen dem Kloster Scharnebeck 1318 den Zehnten aus dem Dorfe Oldendorp und 1319 den aus Thomesburg; bei beiden Verhandlungen erscheint Ritter **Otto von Thun** unter den Bürgen. (Vorstehende Urkunden von 1291 bis 1319 nach einem alten Copei-Buche im Geh. Landes-Archive zu Wolfenbüttel abgedr. im Urk.-Buch d. Geschl. v. Maltzan). Unter den 24 Rittern und 11 Knappen, welche sich 1316 dem Rath und den Alterleuten der Stadt Stralsund zu einer Schuld von 8000 Mark Pfennigen bekennen, wird **Hinric Thun** aufgeführt (St.-A. Stralsund). In einer 1319 zu Lüneburg ausgestellten Urkunde, wonach der Knappe Hermann Botze dem Domherrn Heinrich Grewing von Bardewick seinen Hof in Wendekaten verkauft, erscheinen **dominus Johannes miles et Olricus famulus fratres de Thunis dicti et Johannes de Wrestede famulus promisimos ad manus dicti domini Henrici et Segebandi militis de Wittorpe, nec non Godekini militis de Thunis.** 1321 erscheint **Henricus de Thun** in einer Urkunde des Fürst Wizlaus **IV** von Rügen, wonach dieser der Stadt Stralsund den Vorstrand sowohl auf der Insel Rügen als auf dem festen Lande giebt, so weit der Stadt Grenzen gehen, unter den Zeugen mit dem Titel als fürstlicher Marschall (**D. C. D.**). Die Brüder **Heinrich** und **Segeband Thun** überlassen 1324 dem Kloster Dargun den an die Burgen Cummerow und Kikindepene zu leistenden Burgdienst von den Dörfern Zettemin, Rutzenwerder und Rottmannshagen, welcher den frühern Besitzern, den Gebrüdern Moltzan, zugestanden hatte (hiezu das Siegel **Tab. XXXVI. No. 3**) (Geh. Arch. zu Schwerin). 1330 schließen **Heinrich** und **Segeband Thun** mit dem Herzoge Barnim einen Vertrag wegen der Schlösser Kikindepene und Cummerow, wonach sie versprechen, ersteres nicht wieder aufzubauen, und mit dem Hause zu Cummerow ewig zu des Herzogs Diensten zu bleiben, dem sie auch die Bede und die Burgdienste aus den Dörfern Sconeuelde, Bornthyn, Meteckowe, Summerstorp und den Burgdienst zu Mesegorre abtreten, und ihm eine Schuld von 700 Mark, für die ihnen 80 Mark Rente verpfändet waren, und

dem Henneken van Plone eine Schuld von 500 Mark, für die ihnen 50 Mark hafteten, erlassen. Alle Briefe, die die Thune über Bede und Burgdienst hatten, die zu Kikindepene gehörten, sollten todt und machtlos sein, doch sollten sie die Dörfer Dukowe und Pinnowe mit Bede und Burgdienst und 30 Mk. Geldes zu Kencellyn behalten, welche Summe dem Herzoge jedoch für 300 Mark Pfennige einzulösen freistehe. Hiermit sollte eine vollständige Sühne zwischen dem Herzoge und den Thunen aufgerichtet sein, wofür sich Fürst Johann von Werle, Graf Johann von Gützkow und mehrere Vasallen verbürgt (P. P.-A.). 1334 befreien **Heinrich** und **Segeband Thun**, so wie deren Brüder **Nicolaus** und **Otto**, wiederholt das Kloster Dargun von dem Burgdienste der Klosterdörfer Zettemin, Rutzenwerder und Rottmannshagen nach den Burgen Cummerow und Kikindepene (hiezu das Siegel Tab. XXXVI. No. 4) (Geh. Arch. zu Schwerin). In dem 1339 aufgerichteten Vertrage zwischen Raven Barnekow und seinen Freunden mit der Stadt Stralsund werden die Brüder **Heinrich** und **Segeband Thun** mit aufgeführt (St.-A. Stralf.). 1344 schließen **Zeghebandus et Nicolaus fratres dicti Thun armigeri** mit dem Kloster Dargun einen Frieden über alle Streitigkeiten. (hierzu die Siegel Tab. XXXVI. No. 5 u. 6). 1359 erscheint **Heinrich Thun** bei der Berechnung der Kriegsschäden, welche Henneke Molteke zu Rossewitz in dem Dienste des Fürsten Nicolaus von Werle erlitten, unter den Bürgen. Ein **Seghebant Thune** wird 1366 in dem Landfriedensbündniß der Fürsten von Werle mit den Fürsten von Meklenburg, und 1372 in dem Vergleich des Ritters Vicke Molteke mit den Söhnen seines verstorbenen Bruders Henneke wegen des von ihnen angekauften Landes Strelitz aufgeführt (Geh. Archiv zu Schwerin). 1505 erlaubt Herzog Bogislav X dem **Otto Thun** auf Slemmin 21 Winspel Pacht aus den Dörfern Sarow und Semmelow an das Kloster Neuenkamp für 350 Mark zu verkaufen. 1508 verpfändet **Matthias Th.** dem Abt Heinrich von Neuencamp und seinem Convent 8 Mark jährlicher Pacht aus einem Hofe zu Starnouve für 200 Mark. Nach der Musterrolle von 1521 hatten **Thewes** und **Peter Thun** zu Schlemmin zwei Pferde zu

stellen, denen 1524 ein Lehnbrief über Schlemmin ertheilt wurde. Die Vormünder des **Claus Th.**, Joachim von Platen und Balzer Datenberg, verpfänden 1560 dem Stadtschreiber Bartholomäus Sastrow zu Stralsund dreizehntehalb Gulden jährlicher Pacht aus Arndeshagen und Semmelow für 250 Gulden. 1632 verkaufen Balzer, Daniel und Reimer Gevettern die Jorcken zu Hanshagen und Trindenwillershagen zwei im Dorfe Schlemmin wohnende Bauern sammt deren Höfen rc. dem Fürstlich Pomm. Landrath **Otto Th.** auf Schlemmin und Sarnow für 1550 Fl., was Herzog Bogislav 1633 confirmirte (P. P.-A.). Der Regierungsrath **Otto Christoph von Thun**, des **Georg Andersen** Sohn, empfing i. J. 1700 für sich und Namens der Brüder **Christoph Heinrich** zu Tribohm in Vorpommern und **Otto Friedrich**, Meklenburgischen Hofmeisters auf Nienkalden in Meklenburg, des Landraths **Philipp Christoph** Söhne, so wie des Schwedischen Capitains **Otto Christoph** auf Schlemmin, **Joachim Matthias** Sohn, sämmtlich Gevettern aus dem Hause Schlemmin, die Belehnung mit einem Theil des Gutes Stramehl, welches sie von den v. Borck erworben hatten; 1715 wurde derselbe jedoch wieder eingelöst und der erstgenannte **Otto Christoph** trat die Rechte seiner Familie 1721 erblich wieder ab (amtl. Nachr.).

Das Geschlecht theilte sich in zwei Linien, die Schlemminer und die Tribohmer; erstere erlosch vor einigen Jahren mit dem Kammerherrn **Carl Ludwig v. Th.** Seine Güter vererbten auf den Stammhalter der Tribohmer Linie, den General-Major **Wilhelm v. Th.**, jetzt Besitzer von Schlemmin, Zornow, Eckhof, Neuenrost und Tribohm im Franzburger Kreise.

von Zansen.

Im blauen mit einer silbernen Einfassung versehenen Schilde ein silberner Säbel mit goldenem Gefäß und ein silbernes Pistol ins Andreas-

kreuz gelegt, über demselben ein silberner sechseckiger Stern. Auf dem mit einem Wulste von Gold und Blau bedeckten Helme ein wachsendes silbernes Einhorn mit einer goldenen Krone um den Hals zwischen zwei Standarten, deren rechte gold, die linke blau ist. Helmdecken blau und golden. (Tab. XXXV.)

Svea Rikes Vapenbok Tab. 69.

Die Familie ist ursprünglich eine alte Stralsundische, die 1570 schon in Pommern begütert war, da in dem genannten Jahre Claus Janse auf Murchin als Bürge in einem Schuldbriefe des Achim Kloth auf Nebbetzin auftritt. Später wandte sich das Geschlecht nach Schweden, und besitzt gegenwärtig ein von dort zurückgekehrtes Mitglied desselben in Pommern das Gut Niepars im Franzburger Kreise.

von Blixen.

Im blauen Felde eine von Strahlen umgebene goldene Sonne, aus welcher drei Blitze hervorgehen, zwei nach den Oberwinkeln, der dritte nach dem Unterwinkel hin ausschießend. Auf dem mit einem blau und goldenen Wulste bedeckten Helme ein links gewandter, mit einer silbernen Stirnbinde versehener Mohrenkopf, von einem silbernen Pfeile so durchbohrt, daß er unten an dem Hinterkopfe eindringend, oben an der Stirn wieder zum Vorschein kommt. Helmdecken blau und golden. (Tab. XXXVII.)

Ein Siegel des Achim Blixen von 1526 giebt zwar die angegebene Schildfigur, doch gleichen die Blitze hier eher drei aus der Sonne hervorgehenden Pfeilen (Tab. XLII. No. 1).

Micrael VI, 467. — v. Meding II, Nr. 88 beschreibt ein Siegel, in welchem durch die Sonne zwei nach den Oberwinkeln gerichtete Pfeile sich befinden. — Siebmacher III, 162. — Lubin Karte von Pommern giebt Pfeile anstatt der Blitze. — Svea Rikes Vapenbok Tab. 59. — v. Zedlitz I, 252 weicht dagegen merklich ab, indem er im goldenen Felde einen silbernen mit zwei Pfeilen durchbohrten Mohrenkopf angiebt. Da kurz

vorher fast sämmtliche auch hier angegebene Quellen aufgeführt sind, so muss die Blasonirung des Wappens daselbst entweder auf einem Irrthum oder auf Unkenntniss beruhen.

Die in Rede stehende Familie ist wahrscheinlich mit der nachfolgend abgehandelten von Schmeling eines Ursprunges, welche Vermuthung nicht allein durch den gleichen Wappenschild unterstützt, sondern durch eine weiter unten näher angegebene Urkunde von 1305 begründet wird, da es daselbst heißt: »—**vel etatis exeptis patruis ipsorum famulorum Blixen dictis Smelinch**—«.

Schon 1239 erscheint ein **Hinricus Blixino** als Zeuge in einer Urkunde, nach welcher Herzog Wartislav **III** dem Kloster Cladessowe (später Verchen) die Kirche zu Mokere nebst dem Werder Rogatsowe giebt (**D. C. D.**) Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts lässt sich urkundlich Grundbesitz der Familie nachweisen, da 1305 Graf Johannes von Gützkow das Kloster Eldena mit den **von Blixen** wegen des Gutes Regebedenhagen und des Teiches bei dem Dorfe Darsekow vergleicht. 1375 verkauft die Familie ihre zwischen dem Dorfe Sastrow und Dersekow gelegene Mühle dem Kloster Eldena für 50 Mark, zugleich versprechend, auf jenem Bezirk keine andere Mühle anzulegen. 1433 verkaufen Henning und Arnold Kolre, als Vormünder ihres Vetters Kurt Kolre, der Wittwe des **Bernhard Bl.** 12 Mark Pacht aus 5 Hufen zu Klützmannshagen; 1445 Kurt Kolre aus demselben Dorfe 30 Mark und aus Jametzow ebenfalls 30 Mark jährlicher Pacht an den Priester **Joachim Blixen**. Klaus Heiden zu Künsow verkaufte 1447 dem genannten **Joachim Bl.** und seiner Mutter 9 Mark aus Gladerow, 1448 abermals 9 Mark und demnächst 41 Mark jährlicher Pacht aus demselben Dorfe. 1461 vergleicht sich **Klaus Bl.** zu Dersekow mit dem Kloster Eldena wegen eines zu Dersekow gelegenen Hofes und überlässt diesen dem Kloster gegen eine Entschädigungssumme. **Klaus Bl.** zu Lütken-Zastrow kauft 1476 von Werner Letzenitz 30 Mark Pacht aus Regentin für 300 Mark. **Reimer Bl.** und Heinrich Ramel bezeugen 1506, vom Abt Matthias von Eldena für eine am

Cronskamp belegene, dem Kloster verkaufte Hufe 108 Mk. empfangen zu haben. Bogislav X verleiht 1521 dem **Achim** Bl. zu Czastrow die Güter, welche der zu Loitz wohnende Hennig Kaßkow im Dorfe Bilow zu Lehn trage, zu einem Angefäll und Gnadenlehn, und weist 1522 demselben ein jährliches Gehalt von 20 Fl. an. 1526 bezeugt **Achim** Bl. von den Herzogen Georg und Barnim mit 7 Drömt Hafer Ablagergefällen in Jargenow belehnt worden zu sein (hiezu das Siegel **Tab. XLII. No. 1**). Diesem **Achim** wurde auch von den Herzogen 1529 das Amt und Schloß Barth nebst 40 Mark jährlicher Einkünfte auf Schloßglauben übergeben, dann ihm und den Gebrüdern Dubislav und Georg von Eickstädt ein Angefällbrief über die heimfallenden Gristowschen Lehne ertheilt, so wie er auch 1527 von Prior und Convent der Karthause Gottesgnade bei Stettin zum Verwalter des Guts Kartzin ernannt und ihm die Ausübung der Rechtspflege daselbst übertragen worden war. 1545 ertheilte Herzog Philipp I einen Lehnbrief für den Hauptmann und Rath **Achim** Bl. und dessen Brüder **Wulff**, **Christoffer** und **Klaus**, so wie deren Vetter **Wilcken**, zu Lütken-Zastrow und Jergenow gesessen, über »Czestelin gantz, Ire antheil zu grossen vnd Lutken Sastrow, zwehen pauren zu Gotzleue, samptt Irem anpart ahn der wusten feldtmarck Wendtlandt genennet, so sie neben vnsern vnderthanen den Wakenitzen auf vnser Stadt Gripschwald von etzlichen Patronen vnsers geistlichen Lehns mit vnserem willen bei sich bracht haben. Noch was sie haben Im dorff Jargnow sampt dem Muhlenteiche darselb (ausgenommen sieben dromet habern so wir nach Achim Blixsens todtlichen abgangk mit hundert gulden lösen vnd bei vns In berurtem dorfe bringen mugen) darzu noch Sechs huefen vnd einen Katen zu Negentin vnd zwei Rochhonre von den beiden Kahten zu Dersekow, die sie sonst mit den pechten zu einem geistlichen Lehne verordnet vnd gelegt haben.« Herzog Ernst Ludwig confirmirte diesen Brief 1577 für **Wulff** und **Christoff**, Gebrüder die **Blixsen** zu Lütken Sastrow und **Christoff** zu Jargnow, und Herzog Philipp Julius 1602 für **Henning**, des **Wolff** Sohn, **Christoff Dubschlaff**, **Claus Daniel**, **Christoff Oldwig** und **Jacob Joachim**, des **Christoff** Söhne, deren

Großvater **Claus** geheißen. 1562 stellte **Christoff Bl.** zu Lütken Sastrow einen Leibgedingesbrief für seine Hausfrau, Anna Wakenitz, aus, wonach er derselben sein Haus in Greifswald, welches er vom Bürgermeister Peter gekauft habe, nebst 000 Gulden aussetzt. — 1723 wurde die Familie auf dem Ritterhause zu Stockholm introducirt.

Die alten Lehngüter blieben im Besitz des Geschlechts, und hat gegenwärtig ein Herr v. Bl. die Güter Jargenow und Regentin inne; wogegen Klein-Zastrow und Zestelin Eigenthum der **Barone von Blixen-Fineke** sind.

Unter diesem Namen wurde 1772 ein Abkömmling des von Blixenschen Geschlechts in den Schwedischen Freiherrnstand erhoben und auf dem Ritterhause zu Stockholm introducirt. Das Wappen erhielt nun folgende Gestalt:

Im blauen Felde eine goldene Sonne mit Strahlen und Blitzen, wie im von Blixenschen Wappen. Auf dem Schilde die Schwedische Freiherrnkrone zwischen zwei gekrönten Helmen, der rechte die v. Blixensche Helmzier tragend; auf dem linken zwischen zwei silbernen Standarten ein gestürzter schwarzer Adler. Schildhalter zwei wilde Männer mit grünen Kränzen um Schläfe und Hüften; der zur Rechten einen Streitkolben in der rechten Hand, der zur Linken ein Bündel von fünf Blitzen in der linken Hand haltend. **(Tab. XXXVII.)**

Svea Rikes Vapenbok Friherrar Tab. 13.

von Schmeling.

Im blauen Felde eine goldene Sonne mit achtzehn Strahlen, zwischen welchen drei goldene Pfeile hervorstehen, zwei nach den Oberwinkeln, einer nach unten gerichtet. Auf dem Helme drei wachsende

Jungfrauen nebeneinander, deren Hände in die Seiten gestemmt sind, so, daß der linke Arm durch den rechten der Nächststehenden bedeckt wird. Vorn ist ihre Kleidung geschnürt und tragen alle silberne Halskrausen, so wie auch hohe Hüte mit niedergelassenen Krempen, die an der linken Seite mit einer Straußfeder besteckt sind. Kleidung und Hut der Figur zur Rechten sind roth mit goldener Feder, der mittleren blau mit rother Feder, der zur Linken golden mit blauer Feder. Helmdecken golden, blau und roth. (Tab. XXXVIII.)

Ein Siegel des **Neueling Smelink** an einer Urkunde von 1409 (Tab XLII. No. 2) zeigt einen Ring, aus dem die drei Pfeile in der angegebenen Richtung gehen. — Ein schon der neueren Zeit angehörender Siegel-Abdruck stellt eine Figur mit Schwert und Wage auf dem Helm dar, während dagegen auf einem jetzt eingesandten sechs Pfeile aus der Sonne hervorgehen und die Hüte der drei Jungfrauen auf dem Helme jeder mit drei Straußfedern besteckt sind.

Micrael VI. 526. — Siebm. V. 159. — Dienemann 343 — Sinap. II, 970 giebt auf dem gekrönten Helme drei roth gekleidete Ritter, deren Hüte und Federn jedoch wie oben angegeben tingirt sind. — v. Med. II. Nr. 789. — Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuscr. — v. Zedlitz IV, 182 giebt blau gekleidete Jungfrauen mit schwarzen Hüten und blau und goldene Helmdecken.

Daß diese Familie mit der vorigen wahrscheinlich eines Ursprunges sei, ist schon angedeutet worden, obgleich die Besitzungen beider in älterer Zeit diesen Schluß nicht zulassen dürften, da die v. Blixen in Vorpommern, die von Schmeling im Stift Cammin und Hinterpommern ansässig waren. 1293 erscheint ein **Ekhardus Smelink** in einem Privilegium der Stadt Damm unter den Zeugen, ebenso 1299 **Wulff** und **Eggerd** in einer das Jungfrauenkloster zu Stettin betreffenden Urkunde; dieselben sind es vermuthlich, von denen 1305 Bischof Heinrich von Cammin das Schloß Gültzow für 1200 Mark kauft, und ihnen 500 gleich bezahlt. 1330 bestätigt Bischof Arnold von Cammin den zwischen dem Decan Ludewig von Wida und **Wulff S.** geschehenen Tausch zwischen des

erstern Dorf Peterwitz und des letztern Antheil in Zernin. 1400 bezeugt **Hennig Smeling**, daß er auf des Bischofs Nicolaus von Cammin Geheiß den Probst Johann Melnern in die Burg und das Gut Labus eingewiesen, und dafür seine Gebühr, nämlich ein Paar Hosen, empfangen habe. 1409 vergleicht sich **Neveling** S. mit dem Abt zu Dargun wegen der Grenze des Dorfs Todenhagen, und mit Siverd Verchmyn wegen $4\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen, genannt Kagenort zu Phrsebow (an letzterer Urkunde das Siegel Tab. XLII. No. 2). 1482 wurde der fürstliche Rath Heinrich Borck vom Herzog Bogislav X. mit den von den Gebrüdern **Jasper** und **Dietrich von Schmeling** besessenen Gütern Jatzel und Ravenhorst belehnt. **Joachim**, zu Stretze erbgesessen, entlieh 1508 von dem obersten Vicar in die Cösliner Pfarrkirche eine Summe von 50 Mark, wofür er $3\frac{1}{2}$ Mark jährlich zu entrichten versprach. **Neveling** S. bekannte sich 1510 demselben Vicar zu einer Schuld von 50 Mark, 4 Mark Rente dagegen zusichernd. 1622 erhielt Christoph Budde vom Bisthum Cammin eine Confirmation der Angefälle-Verschreibung auf der Schmelinge Lehn zu Gesekow und Neuen-Beltz. Bei der Musterung der Stiftischen Lehnpferde vor Cörlin im Jahre 1633 stellte **Adolph** S. 2 Pferde und **Ernst** und **Hennig** zusammen 1 Pferd; außerdem mussten des **Niclaus** Erben zum Südenhagen, des **Claus** Erben zum Streitz, **Adolph Heinrich** und **Jürgen** insgesammt 4 Musketiere stellen (Musterrolle). Bei dem 1676 erfolgten Tode des **Christoph** v. S. fiel das Lehngut Zickerke, weil die übrigen Familienglieder im Fürstenthum Cammin daran nicht die gesammte Hand hatten, an den Herzog Ernst Bogislav von Croy. Nach dem am 31. December 1658 erfolgten Tode des letzten von Bulgrin, wurde dessen Gut Neuenhagen ein Lehn der Familie v. S. Neuenhagen a mit Groß-Streitz b und dem Vorwerk Barning wurde am 26. Juli 1721 auf 30 Jahre wiederkäuflich von dem Landrathe v. S. dem Gerd Heinrich von der Goltz verkauft, 1752 von dem Obersten **Casimir Ernst** v. S. wieder eingelöset. **Erdmann Casimir** v. S. kaufte am 26. October 1737 auf 30 Jahre wiederkäuflich von dem Landrathe Ewald v. Manteuffel das Manteuffelsche Lehngut Gervin, welches

seiner Wittwe nach seinem Tode zufiel. Der Rittmeister **Bogislav Friedrich** v. S. kaufte am 15. Februar 1793 auf 20 Jahre das Gut Reselkow von dem Landrathe Christoph Friedrich von der Osten, verkaufte es am 5. October 1746 indeß wieder dem Prediger Müller zu Reselkow; am 9. Mai 1743 von den Erben des Jürgen Heinrich von Manteuffel das Gut Buchwald im Greifenberger Kreise auf 30 Jahre, das er 1752 dem Regierungs-Assessor Steobanus abtrat, und am 22. August 1743 von dem Vormunde des Grafen Adolph von Carnitz die Güter Dresow und Puſtchow, überließ sie jedoch mit Königlicher Genehmigung 1773 der Wittwe des Kaufmanns Becker. Nachdem der Oberst-Wachtmeister **Casimir Ernst** v. S. die von der verwittweten Frau von Güldenklee, gebornen von Damitz, den Erben des Oberst v. S. zugefallenen allodificirten Güter Naugardten und Papenhagen von seinen Miterben übernommen hatte, verkaufte er 1761 ersteres dem Oberst-Lieutenant Franz von Blumenthal, und letzteres dem Freischulzen Behm zu Langenhagen. Von dem Gut Jüdenhagen, welches 1368 von **Wulf Schmeling** erworben und seitdem bei der Familie verblieben war, wurde ein Antheil von dem Hauptmann **Gerhard Wedig** v. S. am 21. Januar 1764 dem Major Johann Carl von Froreich verkauft; wogegen er am 17. April desselben Jahres von dem Rittmeister Christoph Georg v. Lettow das Gut Biall erstand. Zwei Höfe in Kotlow, die zu Neuenhagen gehörten, kaufte der Lieut. Adam Henning von Kameke 1770 von dem Hauptmann **Carl Alexander** v. S., dessen Familie 1772 mit ihren Lehnrechten daran präcludirt wurde. Der Kriegs- und Domainenrath **Gustav Reinhold** v. S. erwarb 1774 auf 25 Jahre die Güter Curow und Güstow für 20000 Thaler, überließ sie 1787 aber dem Hofrath Friedrich Wilhelm von Herr für 26000 Thaler. Am 6. März 1780 kaufte der Landrath **Otto Gabriel** v. S. das Gut Rötzenhagen c auf 25 Jahre von dem Hauptm. Joh. Detlof von Natzmer. **Claus George** v. S. erstand am 4. November 1796 von dem Ritterschaftsrathe Leopold Carl Friedrich von Heyden das Gut Woltersdorf, Kreis Saatzig, für 92500 Thlr., verkaufte es 1799 aber für 110000 Thlr. dem Kaufmann Mangelsdorf. **Friedrich Otto** v. S. kaufte 1802 von

Erdmuth Wilhelmine von Ihlow, gebornen von Schulenburg, das Gut Hohenwalde im Pyritzer Kreise für 56100 Thlr. (Amtl. Nachr.)

Nach der Vasallen-Tabelle von 1805 besaß das Geschlecht: Jüdenhagen a und b, Groß- und Klein-Möllen, Naugardten, Neuenhagen, Streitz und Todtenhagen a im Fürstenthum Camminschen Kreise, Hohenwalde im Pyritzer, Temnick im Saatziger und Wobesde im Stolper Kreise.

Der gegenwärtige Besitz ist Jüdenhagen, Pleushagen c. p. in Kaltenhagen und Altenhagen, Groß- und Klein-Möllen, Groß-Streitz im Fürstenthumschen Kreise, Freist im Stolper, Klein-Wunneschin im Lauenburg-Bütower, sowie Nassenheide und Boeck im Randower Kreise, welche beide letztgenannte Güter als Kunkellehne nach dem Absterben des letzten Grafen von Lepel an dessen Schwestern, eine verehelichte Gräfin Henkel von Donnersmark und eine verehelichte von Schmeling kamen, deren letztern Antheil jetzt ein minorenner von Schmeling besitzt.

von Mörder. †

Im silbernen Felde ein rother Löwenkopf; auf dem mit einem Wulste von Roth und Silber belegten Helme eine von Silber und Roth getheilte doppelte Lilie mit einem Pfauenwedel besteckt. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XXXVIII.)

Ein Urkundensiegel des Johann Morder von 1293 zeigt den obigen Wappenschild (Tab. XLII. No. 3), ein solches ebenfalls eines Johannes Morder von 1334 zeigt die Helmzier in der Art, daß zu jeder Seite des Helmes eine halbe heraldische Lilie, jede anscheinend mit zwei Pfauenwedeln besteckt, sich befinden (Tab. XLII. No. 4). Ein

Siegel des **Joachim M.** an einer Urkunde von 1623 zeigt dagegen das Wappen, wie oben angegeben (**Tab. XLII. No. 5**).

Micrael VI, 508. — Siebmacher V, 166 tingirt die Helmdecken silbern, roth und schwarz. — v. Meding III, 544. — v. Zedlitz IV, 418.

Schon 1229 in der Urkunde, wonach Wizlaus **I.** von Rügen die neu angelegte Stadt Schadegard zu besserer Aufnahme Stralsunds zu zerstören verspricht, wird unter den Zeugen ein **dominus Chotanus** aufgeführt, der demnächst in der folgenden Zeit häufiger, 1253 aber in der Urkunde, nach welcher Jaromar **II** der Stadt Bardt einen Strich Landes verkauft, mit dem Zunamen **dictus de Mordere** auftritt. 1264 wird in dem Vergleichs-Instrument zwischen Wizlaus **III** und dem Kloster Neuencamp wegen einiger Mühlen rc. neben dem **Guttanus** auch eines **Johannes Morder** unter den Zeugen gedacht (**D. C. D.**). 1287 tritt der Ritter **Johann Morder** seine Fischerei-Gerechtigkeit am Landiner See dem Kloster Neuenkamp ab, welches ihn dagegen mit dem Puthner See und der Fischerei am obersten Mühlenteiche zu Conradshagen belehnt. 1289 verkauft Ritter **Hinricus Morderus** dem Kloster zum heiligen Kreuz in Rostock 5 Hufen in Bernardeshagen und 7 Hufen in Prinderßtorp für 480 Mark Pfennige gangbarer Münze, und consentirte 1293 hierüber Fürst Wizlaus, wobei jedoch den verkauften Grundstücken noch 11 Hufen in Oldenwillershagen im Lande Tribuses hinzugezählt werden. 1294 bezeugt der genannte Fürst, daß **Johannes M.** 4 Haken von Conrad Buke gekauft und dem Kloster Bergen geschenkt habe. In einer Urkunde von 1293, worin der Fürst bestätigt, daß das von ihm angesprochene Patronatrecht der Kirche zu Triebsees dem Kloster Neuencamp zustehe, erscheint unter den Zeugen **Johannes M.** (hiezu das Siegel **Tab. XLII. No. 3**), und ebenso 1334 in dem Verkaufsbriefe über 30 Morgen Landes bei Lestin durch vier Gebrüder von Platen an den Stralsunder Bürgermeister Bertram von Travemünde (hiezu das Siegel **Tab. XLII. No. 4**). 1341 verkauft Ritter **Johannes M.** an Nicolaus Poggendorff eine Hufe von 32 Morgen bei Vogelsang und 2 Kotten im Dorfe Pantelitze.

Die Gebrüder **Bertold** und **Henning M.** zu Pantelisse bekennen sich 1395 den Gebrüdern Veit und Reimer Dechow zu einer Schuld von 50 Mk., wofür sie eine Rente von 5 Mark verschreiben; ebenso 1409 der Knappe **Claus M.** dem Kurt Dechow zu einer Schuld von 200 Mark, gegen 10 Mark Rente, und **Syvert M.** 1416 den Gebrüdern Dechow zu 33 Mark gegen 3 Mark Rente. 1452 genehmigt **Hennig M.** den von seinem Vetter an Otto Sterpede geschehenen Verkauf eines Gutes in Oldenwillershagen. Peter Podewils und Jacob und Richard von der Schulenburg bezeugen 1520, von dem Bischofe von Cammin wegen **Hennig M.** Lehngutes 300 Fl. empfangen zu haben. Nach der Musterrolle von 1523 hatten **Jochim M.** und sein Bruder **Hans** zu Darskow 2 Pferde wegen dieses Gutes zu stellen. 1526 ward das im Besitz der Wittwe des **Henning M.** befindliche Dorf Pantelitz den Gebrüdern Roloff und Claus Molre verliehen. 1561 verschreibt **Johann M.** zu Darskow mit Bewilligung seiner Brüder **Christoph** und **Jürgen** zu Maßkow und Todenhagen, seiner Frau Barbara gebornen von Arnim, des sel. Jost Bheren zum Neuenhofe Wittwe, wegen der ihr im Leibgedinge ausgesetzten 2000 Fl. seine sämmtlichen Güter. 1593 giebt Herzog Bogislav einen Consens des Permutations-Vertrages zwischen **Achatz M.** zu Daßkow und Hans Steinkeller zu Pantelitz wegen einiger an der Daßkower und Dettmerstorffer Scheide und auf dem Berendshäger Felde belegenen Äcker. 1606 trägt **Jacob M.** um Belehnung mit dem Dorfe Niparse an (P. P.-A.)

Die Familie war auch in Meklenburg begütert, erlosch indeß im Mannesstamme 1730 mit **Julius von Mörder** auf Datschow in Meklenburg.

von Grundies.

Im rothen Felde drei silberne Dolche mit den Spitzen in der Mitte so zusammengestellt, daß sie die Form eines Schächerkreuzes

bilden. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere silbern, die äußeren roth. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XXXIX.)

Micrael VI, 488. — Siebmacher III, 157. — Lubin Karte v. Pommern.

Ein Siegel des **Hans Grundys** von 1506 (Tab XLII. No. 6) zeigt die Klingen der Dolche übereinanderliegend, und an dem Vereinigungspunkte anscheinend durch ein Band zusammengehalten, während die Siegel des **Reineke** und des **Thideke Grundis** an einer Urkunde von 1378 die oben angegebene Stellung der Dolche haben.

Zuerst fand sich von diesem Geschlechte 1378 Nachricht vor, da in dem Verkaufsbriefe über das Gut Svetzenevitz auf Rügen von Thideke Woyte an den Abt Jacob und den Convent zu Hiddensee **Reineke** und **Thideke Grundis** unter den Zeugen auftreten. 1505 bewilligt Bogislav X, daß **Hans Grundyß** einige Stücke in Dumrade an Doctor Andreas Becker und Sigismund Barfften für 300 Mk. verpfänden dürfe. 1506 bezeugt **Metke G.**, daß ihr der Abt Matthias zu Eldena 600 Mk. ausgezahlt habe, welche ihr Lüdeke Massow schuldete. In der Urkunde von 1506, wonach Reinert und Vicke von Platen dem Abt und Convent zu Hiddensee einen Morgen sadigen Ackers mit der Lehnware für 22 Mk. verkaufen, erscheint **Hans G.** zu Domrade als Zeuge (hiezu das Siegel Tab. XLII. No. 6). 1573 verschreibt **Joachim G.** zu Dumrade der Wittwe seines Vaters **Jordan**, Anna gebornen von der Osten, wegen ihrer fräulichen Gerechtigkeit und Verbesserung ihres Eingebrachten 1200 Mk., und ihren drei Töchtern jeder 300 Mk. zur Aussteuer, wofür Clauß von Anen zu Natzevitze und Jasper Lepel zu Neuendorff sich als Selbstschuldner verbürgen.

von Gostkowsky.

Im blauen Felde ein mit den Hörnern aufwärts gerichteter silberner Halbmond, über und unter demselben ein sechseckiger goldener Stern.

Auf dem Helme ein geharnischter Arm, in der Hand ein Schwert haltend. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XXXIX.)

Lubin Karte von Pommern. — Elzow Manuscr. — Brüggem. I, 153. — Siebmacher III, 164. — v. Meding III, Nr. 266. — v. Zedlitz II, 270.

Das Geschlecht, in Polen und Preußen ebenfalls begütert, erscheint in Pommern schon 1523 im Besitze von Gustkow, besaß zu Ende des vorigen Jahrhunderts Ober-Comsow, einen Antheil von Schimmerwitz und mehrere Antheile in Groß-Gustkow im Lauenburger Kreise. Gegenwärtig sind noch die Antheile b, e und h des letzt genannten Gutes Eigenthum der Familie.

von Alemann.

Im goldenen, mit goldener Einfassung versehenen Schilde vier ins Kreuz gestellte brennende Granaten, in der Art von Schwarz und Roth getheilt, daß die nach innen gekehrte Seite roth ist. Auf dem gekrönten Helme zwei Adlerflügel, rechts von Schwarz und Silber, links von Roth und Gold quadrirt. Helmdecken rechts schwarz und silbern, links roth und golden. Hinter dem Schilde zwei über Kreuz gelegte Lanzen, mit goldbeschlagenen Schäften, auf den Spitzen den gekrönten Königlichen Namenszug zeigend. (Tab. XL.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie II, 71. — v. Zedlitz I, 94.

Der Hauptmann **Johann Ernst** Alemann wurde 1731 vom König Friedrich Wilhelm II, wie es in dem Adelsdiplom heißt »sowohl wegen des vernünftigen Compertements, als wegen des an ihm verspürten tapfern Muthes, und treu geleisteter nützlicher Kriegsdienste« in den Adelstand erhoben und ihm oben beschriebenes Wappen erhielt. 1729 hatte er bereits von Georg v. Schwarz die ehemaligen v. Tornowschen,

später v. Zastrowschen Lehngüter in Schwarzow und Wolchow, nebst Pertinenzien im Kicker, Cartz und Strelowshagen, Naugardtschen Kreises, erworben, welche ihm 1741 als Allodia verliehen wurden, die er aber 1743 an den Amtshauptmann von Kameke auf Rastenburg veräußerte. 1744 kaufte er die v. Borkschen Lehngüter Kankelfitz und Lessenthin im Borken Kreise wiederkäuflich auf 18 Jahre, welche aber nach seinem als General-Major zu Kankelfitz erfolgten Tode von den Erben 1766 dem Friedrich Leopold von Bork für 22035 Thaler wieder abgetreten wurden.

In seinem Testamente errichtete **Johann Ernst** v. A. zwei Vermächtnisse, eines von 300 Thalern, dessen Zinsen unter die Armen zu Kankelfitz und Lessenthin jährlich vertheilt werden sollten, das andere von 100 Thalern, von dessen Zinsen der Schullehrer die Kinder der Armen daselbst frei unterrichten sollte.

von Luck.

Im rothen Felde nebeneinander gestellt rechts ein silbernes Büffelhorn, links ein silbernes Hirschgeweih. Auf dem Helme eine rothe Tatarische Mütze mit silbernem Aufschlage, aus deren goldenem Knopfe sechs grüne herabhangende Federn hervorgehen. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XL.)

Sinap I. 62. — v. Krohne II. 290. — v. Zedlitz II. 312.

Die Familie stammt aus Schlesien, worüber bei Krohne ausführlichere Nachrichten sich vorfinden. Dem Obersten **Philipp Friedrich** v. L., der eine Tochter des Hauptmanns von Bomin, Besitzers von Reetzow und Gramzow, zur Gemahlin hatte, wurden nach des letztern Tode

bei der Auseinandersetzung der Erben 1794 die genannten Güter für 83000 Thaler zugeschlagen.

Gegenwärtig besitzt ein Herr von **Luck** das Gut Borrenthin im Demminer Kreise.

von Anckerheim. †

(Auch von Anckersheim.)

Im getheilten Schilde rechts im rothen Felde ein silberner Anker von einem Delphin umwunden, links im goldenen Felde ein aus Wolken vom linken Schildesrande hervorgehender geharnischter Arm, eine an einer Rebe mit zwei grünen Blättern hangende rothe Weintraube haltend. Auf dem gekrönten Helme ein links gewandtes silbernes geflügeltes Seepferd. Helmdecken rechts roth und silbern, links blau und golden. (Tab. **XLI.**)

Brüggemann I, 142. — Wappenbuch der Preuß. Monarchie II, 72. — v. Zedlitz I, 113.

Der Amts-Kammerrath **Christian Mathesius** wurde von dem Kaiser Leopold **I** unter dem Namen **von Anckersheim** in den Adelstand erhoben, und bestätigte am 19. September 1700 Kurfürst Friedrich **III** den Adelstand der Familie, die in Pommern das Gut Rosenfelde im Greifenhagenschen Kreise besaß. Nach dem Tode des **Friedrich Adolf v. A.** fiel dies Gut seinem einzigen Sohne **Friedrich Ludewig** in der Auseinandersetzung mit seinen Schwestern am 5. October 1736 für 13800 Thaler zu, und verkaufte er es am 16. Februar 1779 dem Landrathe Franz Christian Gottlob Freiherrn von Steinäcker für 24000 Thaler. Das Geschlecht ist im Mannsstamme erloschen.

von Ahnen.

Im rothen Felde Kopf und Hals eines Rehes in natürlicher Farbe. Dieselbe Figur auf dem Helme. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLI.)

Micrael VI, 462. — Siebm. III, 161. — v. Zedlitz I, 90.

Das Geschlecht gehört zu den ältesten und vornehmsten des Fürstenthums Rügen, machte sich auch im Königreich Dänemark ansässig. 1456 bekennt sich **Claus Anen**, Bürger zu Grimmen, dem Hermann Pentze zu einer Schuld von 90 Mark, wofür er ihm eine Rente von 8 Mark aus Poggendorf verschreibt. 1523 hatten **Evert** und **Hinrik** von Anen von ihren Gütern auf Rügen 2 Pferde zu gestellen (Musterrolle). 1561 sucht **Claus von Ahnen** für sich und seine unmündigen Vettern **Curdt** und **Merten**, und **Henning von Ahnen** zu Sissow die Belehnung nach. **Clawes v. A.** zu Natzewitz auf Rügen verschreibt 1571 dem von der Osten zu Plüggentin, seinem Nachbar, 7 Hufen sadigen Ackers und eine Wiese. In demselben Jahre ernennen die Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludewig, Barnim und Casimir den Claus Rotermund und **Claus von Ahnen** zu Vormündern der von **Claus v. A.** hinterlassenen Wittwe Else von Barnekow und deren unmündigen Kinder. 1622 erscheint **Claus v. A.** zu Natzewitz als Zeuge unter dem Lehnbriefe der von Schwerin. 1634 bitten die Vormünder des von dem Schwedischen Rittmeister **Martin v. A.** hinterlassenen unmündigen Sohnes um einen Muthzettel (P. P.-A.).

Unter den auf Rügen belegenen Gütern der Familie erscheinen außer den oben genannten: Datzow, Götemitz, Mulitz, Nedderhove, Poseritz, Carow, Uselitz und Grabow.

von Lockstädt.

Aus einem schräglinken blau und silbernen Schach ein hervorspringendes silbernes Einhorn im rothen Felde. Auf dem gekrönten Helme gleichfalls ein wachsendes silbernes Einhorn. Helmdecken roth und silbern. (Tab. XLIII.)

Ein Siegel des **Pawel Lockstede** von 1549 (Tab. XLVIII. No. 1) zeigt das Einhorn schräglinks unter einem Schach hervorspringend.

Ein neuerer Siegel-Abdruck stellt das Einhorn aus einem graden Schach springend dar.

Micrael. VI, 501. — Vanselow adl. Pomm. giebt ein rothes Einhorn und tingirt die Helmdecke blau und weiß. — Brüggemann I, 161. — Lubin Karte von Pommern.

Schon 1302 findet sich urkundlich dieses Geschlecht erwähnt, indem **Petrus de Lockstede** und andere Vasallen sich mit dem Kloster Colbatz wegen der Fischerei auf dem See Woltin vergleichen. 1321 erscheint ein **Gysso Lockstede** als Zeuge in der Urkunde, nach welcher Wartislaus IV der Stadt Neuen Treptow das Recht ertheilt, welches die Stadt Greifswald habe, und daß die Bürger außerhalb der Stadtmauer vor kein anderes Gericht oder Recht gezogen werden sollen (D. C. D.) Daß diese Familie zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts keine der unbedeutenderen gewesen, erhellt daraus, daß 1394 **Heinrich** v. **L.** und sein Sohn **Henning** den Jacob Borntin mit dem Dorfe Justin belehnen, und daß das Schloß Woldenburg im 15ten Jahrhundert von **Henning** v. **L.** an Dinnies von der Osten verkauft wurde. Herzog Wartislav der Jüngere überließ 1379 dem **Curt L.** die Korn- und Geldbede in Molstow wiederkäuflich. 1422 versetzte Herzog Wartislav sein Schloß Alt-Torgelow mit allem Zubehör an **Siwert L.** und dessen Brüder für 6000 Mark. 1430 kaufte **Henning L.** von dem Grafen von Eberstein Klein-Leistikow und einen Theil von Maskow

1450 bekennt sich Klaus von Güntersberg zu Barskewitz den Kindern des **Paul Lockstedt** zu einer Schuld von 250 Mark. 1504 belehnt Herzog Bogislav X. den **Clawes Lockstedt**, des **Hermann** Sohn, mit seinen Gütern, nämlich ganz Korrentin, halb Drammin und halb Risbertow. Die Vermögens-Umstände mussten aber um diese Zeit ins Stocken gerathen, da sich seit 1483 bis 1565 eine ganze Reihe von Verpfändungen aus den angegebenen drei letzteren Gütern vorfinden, zu denen großentheils Camminer und Wolliner Kirchherren die Gelder hergaben (an einer das Siegel Tab. XLVIII. No. 1). 1545 gelobt Wedege von der Osten dem Herzoge Philipp, die wegen des an **Venz Lockstedt** verübten Friedensbruches erlittene Gefangenschaft nicht zu rächen (P. P.-A.). 1523 hatte **Clawes Lockstedt** wegen Korrentin zwei Pferde zu gestellen; 1547 wurden der Familie dagegen drei Pferde zu stellen geboten, worüber sie sich beschwerte; 1626 besaß jedoch die Güter schon ein Oberst Niclaus von Brockhusen (Musterrolle). — Das Gut Crössin, welches die Familie v. L. als ein Afterlehn des Geschlechts von Bork besaß, wurde nach dem Tode des **Werner Henning v. L.** von seiner Wittwe und seinen Söhnen an eine Wittwe v. Puttlitz auf 25 Jahre verkauft, kam jedoch nicht wieder an die Familie zurück. Der Major **Adolph Heinrich v. L.** verkaufte 1754 einen Theil des Gutes Kicker, ein altes Lehn der v. L., an den Hofmarschall Friedrich Ernst von Rottenburg. Auch das Lehn Kl.-Sabow kam nach dem Tode des Lieutenants **Johann Friedrich v. L.** bei der Auseinandersetzung der Erben 1766 an dessen Wittwe, und so aus dem Familienbesitz; dagegen gelangte 1776 das Gut Carow im Borckschen Kreise laut Testament der Wittwe des Lieutenants Johann Ernst v. Weiher, Dorothea Sabina gebornen von Schönbeck, an **Philipp Friedrich v. L.**, den unmündigen Sohn ihrer Stieftochter, der verwittweten Lieut. v. L. 1778 trat **Johann Adolph** das zu Groß-Sabow gehörige Vorwerk Klein-Leistikow, nebst einem Bauerhof und einer Schmiede dem Könige ab, wofür er drei Bauern in dem Dorfe Maskow nnd zwei Bauern in Düsterbeck erhielt (amtl. Nachr.).

Nach der Vasallentabelle von 1787 besaß die Familie Carow im Borckschen, Hindenburg, Kl.=Leistikow und Maskow im Naugardter Kreise, von denen aber **Philipp Friedrich** v. C. 1796 das Gut Kl.=Leistikow an Carl Friedrich v. d. Osten und 1798 das Gut Hindenburg auf 30 Jahre wiederkäuflich für 6875 Thaler an den Eigenthümer Schmeling verkaufte. Der Landschafts=Deputirte v. C. auf Carow verkaufte dieses Gut 1844 an einen Herrn von Bothmer, während er gegenwärtig das Gut Hohenwalde im Pyritzer und Maskow im Regenwalder Kreise besitzt.

von Natzmer.

Im silbernen Felde ein aufgerichteter goldgekrönter feuerspeiender rother Löwe. Auf dem gekrönten Helme drei Straußfedern, die mittlere silbern, die äußern roth. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLIII.)

Ein Siegel des **Wulf Nazemer** von 1398 (Tab. XLVIII. No. 2) zeigt einen schreitenden feuerspeienden Panther, während sich auf einem, sonst ziemlich beschädigten Siegel des **Heinrich Natzmer** von 1557 (Tab. XLVIII. No. 3) die Helmzier deutlich vorfindet. Vorliegende neuere Siegel=Abdrücke geben das obige Wappen, eines hingegen insofern eine Ausnahme machend, indem auf demselben ein doppelgeschwänzter Löwe erscheint.

Brüggemann I, 166, nennt das Thier einen Panther. — Micrael. VI, 508. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte von Pommern. — v. Meding II, Nr. 591. — Siebmacher V, 166 giebt einen linksgewandten Löwen, ebenso Dienem. p. 257. — Bei Dithmar p. 33 scheinen es 3 Blätter anstatt der Feuerflammen. — König I, 679 giebt einen links gewandten Panther, ebenso v. Zedlitz III, 449.

Das Geschlecht gehört dem ältesten Pommerschen Adel an, wenngleich sich aus der früheren Zeit wenig urkundliche Nachrichten über dasselbe vorfinden. Es erscheinen zwar in zwei Urkunden des Herzogs Wartislaus von 1228 und 1229 unter den Zeugen die Namen **Nazimar** und **Nachymarus**, doch sind dies wahrscheinlich nicht Mitglieder der in Rede stehenden Familie, sondern, wie dies zu jener Zeit noch gebräuchlich war, nur Vornamen von Personen ohne weitere Angabe ihres Geschlechtsnamens. 1398 erscheinen **Hinrik** und **Wulf** Gebrüder, »gheheten **de Nazemer**«, in einer im Schlawer Stadt-Archive vorhandenen Urkunde (hierzu das Siegel **Tab. XLVIII. No. 2**). 1469 tritt **Volrad N.** an **Schire N.** die Hälfte von Gerlaffshagen und Reinekenhagen, sowie Wolfshagen gegen einige andere Güter ab. 1494 überlässt **Claus N.** dem Herzog Bogislav **X** die eben genannten Güter, wogegen der letztere gelobt, ihm das Dorf Notzkow zu kaufen, doch solle er zum Kaufgelde 100 Gulden beitragen. 1488 ertheilte Herzog Bogislav dem **Heinrich N.** eine Anwartung auf das Zarnowsche Lehn Wobesde, die vom Herzoge Philipp 1611 und von dem Herzoge Franz für **Antonius N.** erneuert wurde, welcher letztere, nachdem das Geschlecht von Zarnow ausgestorben war, damit belehnt ward. 1524 verleihen die Herzoge Georg und Barnim dem **Antonius N.** das Angefäll auf des Blasius Chorken Güter zu Rambow, Vitzke und Krassnitz; belehnen denselben 1526 auch mit dem Dorfe Kutze, zugleich seinen Brüdern **Wilhelm**, **Joachim**, **Clawes** und **Hans** die gesammte Hand daran verleihend. 1533 verpfändet Herzog Barnim für die dem **Antonius N.** schuldigen 833 Gulden 16 ß demselben das Dorf und Gut Olden Slave, belehnt ihn 1537 mit dem von Heinrich Lettow gekauften halben Dorfe Quassow und confirmirt in demselben Jahre die Anwartung, die die Äbte Valentin und Bartholomäus zu Colbatz dem gedachten **Antonius** auf das erst eröffnete Lehn in den Gütern des Klosters gegeben. 1575 ertheilte Herzog Johann Friedrich einen Lehnbrief für **Carsten**, **Joachim**, **Paul** und **Hans N.**, worin folgende ältere Briefe confirmirt wurden: 1) Herzogs Bogislav **X** Lehnbrief von 1512 für **Carsten**, **Wilhelm**, **Tönnies**, **Clawes**, **Achim**

und **Hans N.**, Gebrüder und Vettern, über Ristow, Rötzenhagen, Vellin, Bewerdorp, sowie Schlawekow und Naßkow, »welches **Matthias Natzemer** vnse Hofediener seel. Gedechtnusse die negeste Besitter gewest«, und giebt ihnen die gesammte Hand an diese Güter. 2) Heinrich Lettow verkauft 1530 dem **Antonius N.** zu Ristow das halbe Dorf Quassow für 605½ Rheinische Gulden. 3) Bestätigung dieses Kaufs durch die Herzoge Georg und Barnim und Belehnung darüber. 4) Abt Heinrich und der Convent des Klosters Bukow bekennen 1531, daß sie den Hofmarschall **Antonius N.** das Dorf Borkow für 400 Fl. verkauft, ohne dasjenige, was er in diesem Dorfe gehabt und was er von Curt Manteuffel an sich gebracht habe und belehnen ihn damit. 5) Herzog Barnims Confirmation über vorstehenden Kauf. 6) Herzog Barnims des ältern Confirmation dieser sämmtlichen Briefe für **Lorenz N.** zu Rötzenhagen von 1568. — 1575 belehnte Herzog Joh. Friedr. den **Tönnies N.** zu Gutzmin mit dem Dorfe Gutzmin ganz und Vellin halb. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Antonius N.** mit seinen Brüdern zu Ristow 4 Pferde und **Laffrenz N.** zu Ristow 3 Pferde zu gestellen (P. P. A.) Einen Theil des Guts Notzkow verkauften die **v. N.** 1656 an die von Zitzwitz, einen andern Theil aber 1729 an Anna Margarethe von Kleist, geb. von Somnitz. **Bogeslav Sigmund v. N.** kaufte 1698 das Gut Gervin auf 9 Jahre für 8203 Fl. 12 ß. von George Curt von Manteuffel, überließ es jedoch 1701 dem Referendarius von Braunschweig. 1719 verkauften **Ernst Sigmund** und **Ernst Bogislav v. N.** ihre Antheile an Krolow der Wittwe des Landraths Reymer von Manteuffel, Barbara Catharina geb. von Münchow. **Ernst Bogeslav v. N.** kaufte 1720 einen Theil des Gutes Treten, der Niederhof genannt, von Ernst Lorenz von Massow, veräußerte ihn aber 1748 dem Geh. Staatsminister von Massow wieder. Der Oberst-Lieut. **Wolff Christian Heinr. v. N.** kaufte 1747 von Louise Tugendreich von Wobeser geb. von Sydow die Güter Zierwienz und Neitzke, die aber von seiner Wittwe 1767 dem Major Carl Gustav Grafen von Münchow für 17000 Thaler und 50 Ducaten überlassen wurden. 1754 verpfändete **Carl Friedrich v. N.** das Gut

Ristow, eines der alten Lehngüter der Familie, bei welchem noch die Überreste ihres alten Schlosses, der Natzmersburg befindlich, auf 25 Jahre an Hans Caspar von Steinkeller. **Johann Detlof v. N.** überließ einen Theil von Rötzenhagen, der kleine Hof genannt, 1775 dem Hauptmann Georg Friedrich von Greiffenberg für 4500 Thaler und 1780 dem Landrathe Otto Gabriel v. Schmeling Rötzenhagen c pfandweise auf 25 Jahre, welches letztere **Carl Bogislav v. N.** aber 1804 dem Caspar Christoph Ferdinand v. Massow erblich verkaufte. 1780 veräußerte der Hauptmann **Wolff Heinrich v. N.** das Gut Wobesde an den Major Jacob George von Bandemer für 29000 Thlr. und 100 Stück Ducaten. **Claus Ludewig v. N.** kaufte 1784 von dem Justizrath von Martitz das Gut Lustebuhr im Fürstenthum Cammin für 14650 Thlr. und **Friedrich Ernst Wolff v. N.** 1801 die Güter Rosenow und Ahlkist für 34500 Thaler incl. 1000 Thaler Frd'or von dem Kammerherrn Friedrich August von Bork, überließ sie jedoch am 24. November 1802 dem Hauptmann Ludewig Sigesmund Casimir Gottlob von der Marwitz wieder für 34800 Thlr. Das dem genannten **Friedrich Ernst Wolff** gehörige, früher im Arenswaldeschen Kreise der Neumark, jetzt im Saatziger Kreise belegene Rittervorwerk Blockhaus c. p. wurde 1817 subhastirt.

Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 besaß die Familie Vellin, Gutzmin, Varbelow im Schlawer, Lubow, Lustebuhr im Fürstenthumschen, Warbelow im Rummelsburger, Langböse a und b im Stolper Kreise.

Gegenwärtig sind die Güter Neu-Belz, Datjow c und Gieskow im Fürstenthumschen, Borckow im Schlawer und Radem im Regenwalder Kreise im Besitz der Familie.

von Wussow.

In Vorpommern.

Im silbernen Felde ein halber rother Hirsch. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender rother Hirsch. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLIV.)

Ein Urkundensiegel des Jochim Wussow von 1528 (Tab. XLVIII. No. 4) stellt einen halben Hirsch wie oben angegeben dar, während ein solches des Lüdtke W. von 1557 (Tab. XLVIII. No. 5) die Helmzier deutlich erkennen läßt.

Micrael VI, 547. — Brüggemann I, 181. — Lubin Karte v. Pomm. — v. Zedlitz IV, 358.

Die Familie, vermuthlich eine der eingebornen unseres Landes, ist eine derjenigen, deren schon in den frühesten uns erhaltenen Nachrichten häufig Erwähnung geschieht. Die Hypothese Quandt's *), wonach er die Familien von Pölitz, von Wussow und von Curow für identisch und für Nachkommen des Kastellans Wartislav von Stettin hält, somit sie unserm alten Greifengeschlechte zuzählt, erscheint jedenfalls gewagt, da dieselbe urkundlicher Begründung ermangelt. Daß der in Rede stehenden Familie um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts ein bedeutender Grundbesitz in der Umgegend Stettins gehörte, stellen Urkunden fest, auch mag das Dorf Wussow als ihr Stammgut anzunehmen sein, wenn nicht vielleicht die Erwerbung desselben eben die Veranlassung war, den Familiennamen davon anzunehmen: immer aber rechtfertigt sich jene Annahme dadurch nicht, da sich in diesem Falle doch in dem Wappen die Erinnerung an eine so berühmte Herkunft erhalten haben würde. Steinbrück **), der zu beweisen suchte, daß die Fa-

*) Balt. Studien Bd. XI, Heft 2 p. 138 f.

**) In seinen nachgelassenen Handschriften über diese Familie.

milie von Wussow im Lauenburg-Bütowschen Kreise mit der in Vorpommern eines Stammes sei, behauptet nun zwar, daß das Wappen dieser erst in neuerer Zeit angenommen worden, und sich vor dem Jahre 1500 kein Siegel mit dem Hirsche finde; dieser Angabe widerspricht ein nachträglich vorgefundenes Siegel des **Heinrich W.** von 1471 auf das bestimmteste, da dasselbe, wenn auch in der Umschrift nicht völlig erhalten, doch die angegebene Schildfigur deutlich erkennen läßt.

1262 verleiht Abt Friedrich zu Bamberg dem **Marquard W.** 13 Hufen in Mandelkow, damit er des Priors zu St. Jacob Lehnmann sei, dem er auch zu einer etwanigen Reise nach Bamberg ein Pferd stellen solle. 1267 belehnt Abt Ulrich den **Wezel W.** und seine Kinder mit 12 Hufen in Mandelkow, welchem 1280 der Präpositus und die Äbtissin Gertrud des Jungfernklosters in Stettin 6 Hufen in Rosow, und $\frac{9}{10}$ Hufen in Warsow, jedoch ohne Gerichtsbarkeit, und 18½ Hufen in Pomellen mit Gerichtsbarkeit verleihen. 1277 erhalten **Ludewig**, **Joachim** und **Peter** vom Abt Ulrich 29 Hufen zu Mandelkow, doch solle dem Prior zu St. Jacob die Gerichtsbarkeit, den **Wussowen** aber die Strafgefälle zustehen. **Johann**, **Lambert** und **Heinemann** werden 1276 vom Herzog Bogislav mit den Besitzungen ihres Vaters beliehen, ihnen auch gesammte Hand daran ertheilt. 1284 werden die v. **W.** vom Herzog Bogislav mit dem Schulzengerichte zu Stettin belehnt. **Johann** stiftete 1290 für sein Geschlecht ein Beneficium nebst Capelle zu St. Jacob, wozu Herzog Bogislav IV 1294, der Prior Albert 1296 und Herzog Otto 1300 die Confirmation ertheilten. Er widmete hiezu 6 Hufen in Krekow, 2 Talente von 8 Hufen bei Garz, 1 Talent von 4 Hufen in der Gesowschen Feldmark, auch 2 Talente 4 Schillinge von 8 Hufen in Reinkendorff, welche Hebungen **Johann W.** und sein Bruder **Heinrich** von den Herzogen Bogislav, Barnim und Otto zu Lehn erhalten, und ihre Mutter Margarethe schon mit herzoglicher Bewilligung zu einem Altare bestimmt hatte. Herzog Otto belehnte diesen Johann 1303 auch mit dem Dorfe Lübzin, begnadigte ihn 1305 mit mehreren Vorrechten, namentlich damit, daß die v. **W.**, wenn dem Markgrafen oder andern Herren Vasallen zugesandt

würden, nicht zu dienen schuldig wären, und belehnte ihn 1315 mit Curow. Bischof Philipp von Cammin verlieh 1384 dem **Heinrich W.** das Cammeramt und setzte ihm dafür 800 Mark Hebung im Soldinischen aus; doch solle er die aus seiner Besoldung zu erkaufenden Güter in des Bischofs Sprengel wählen, und von demselben zu Lehn nehmen (dieser Brief ward 1421 von dem Probste Volcekino von Melsholt confirmirt). 1322 verleiht Herzog Otto dem **Heinrich** und seinem Bruder **Otto** 2 Inseln in der Oder, wie er das Jahr zuvor schon 39 Hufen in Schönfeld ihnen gegeben, auch des **Hans** Kinder 1317 damit beliehen wären. 1342 verleiht ihnen Barnim IV den Werder in der Oder nach Garz zu zwischen der Brechenitz und Wobenitz, wenn man durch den Pudenichs-Graben geht, anstatt 24 Mk. Stettiner Pfennige, die sie jährlich aus Warp gehabt. Wenn ihnen aber 200 Mk. zurückgezahlt oder andere 24 Mk. angewiesen würden, fiele gedachte Insel an die Herzoge zurück. 1343 ward **Heinrich W.** vom Herzoge Otto mit dem Stadtgerichte zu Stettin belehnt, das er aber seinem Bruder **Otto** abtrat. 1378 legten die Herzoge Swantebur und Bugslaf wegen des Schenkenamtes dem **Heinrich W.** die Bede und Bauerdienste zu Ghüsto auf Lebenszeit bei, mit der Bedingung des Rückfalls nach seinem Tode. 1390 übergeben die Herzoge den **Heinrich**, **Peter** und **Hans W.** Haus und Stadt Löckenitz, auch die Pflege aus dem Städchen anstatt einer Anleihe von 3000 Mk.; die Herzoge wollten ihnen außerdem noch jährlich 200 Mk. auf Martini und 300 Mk. als ein Procent für die 3000 Mk. erlegen, oder ihnen für letzteres die Wasserpacht auf dem frischen Haffe geben, beim Mangel des Eises diese jedoch mit 10 Procent verzinsen. 1393 erklären sich die Herzoge ihnen 523 Mk. 4 Schill. wegen des Baues, der Brüche und Verluste zu Löckenitz zu schulden, die sie auf Martini bezahlen wollen. 1405 kaufte **Peter W.** von Henning von Rehberg einige Hebungen zu Ladentin mit Genehmigung des Herzogs Swantebur III. 1412 verleiht dieser dem **Heinrich Wussow** und seinen Söhnen **Peter**, **Philipp** und **Marcus** das Schenkenamt. 1445 wird **Philipp W.** mit dem Schenkenamte,

$7\frac{1}{2}$ Wspl. Korn, 90 Mk. Dienst und Bede zu Güstow von dem Herzoge Joachim belehnt, auch erhält er zugleich die Freiheit, vor keinem andern Richter zu stehen, und den Rang nächst dem Marschalle und Vicedominus, wogegen er an feierlichen Tagen Dienste zu leisten hätte. Claus und Henning von Steinbeke verkauften 1458 diesem **Philipp** 12 Hufen und 12 Kosten in Pargow nebst dem halben Kirchlehn und Gerichte auf dem Werder an der Oder. 1473 kaufte **Lüdke W.** von Joachim Mellentin Schönenfelde bei Pencun mit 27 Hufen und 1474 des Nicolaus, Henning und Claus Oldenflet Güter zu Pargow für 400 Rhein. Fl., so wie 1477 deren Gut zu Hohenszadel wiederkäuflich für 50 Rhein. Fl. Im letzteren Jahr wurde er, nachdem er von **Peter W.** zu Lübzin 2 Höfe in Sparrenfelde und einen Hof zu Sabow bei Pyritz an sich gebracht hatte, mit dessen übrigen Gütern vom Herzog Bogislav belehnt, nämlich mit 2 Höfen und Bauern zu Lübzin, 3 Höfen und 6 Kathen zu Curow, 2 zu Schönfeld, 5 zu Staffelde, 2 zu Wartin, 5 zu Wussow und $1\frac{1}{2}$ Wspl. Pacht aus den Beckmühlen. 1485 verkauft ihm Joachim Mellentin die Bede von 24 Hufen zu Neumark, womit er 1491 von Bogislav belehnt wird. 1487 belehnt Herzog Bogislav **Peter, Lüdke, Peter, Joachim, Claus, Mathias, Joachim, Ewald, Joachim, Gerd, Tönnis,** Brüdern und Vettern v. **W.**, mit ihren Gütern, nämlich »Jre theil an dem Gerichte zu Stettin vnd die gerechtigkeit an der Schultenstraß daselbst, auch Jr theil an dem Dammischen Sehe, vnnd Lubbezin, Staffelde, Pargow, Gustow.« 1517 belehnt Herzog Bogislav den **Joachim W.** mit des **Sixtus** Gütern, seines Vetters und letzten seiner Linie, als: Staffelde, Pargow, Curow, Güstow, Mandelkow, Lübzin, Sparrenfelde, Schönfeld, Kesow, Storkow, Pomellen, Schüne und Wartin. 1535 verkaufte dieser **Joachim** $\frac{1}{2}$ Wspl. in Pommerensdorf an den Stettiner Senat. Nach der Musterrolle von 1521 hatten die **W.** zu Stettin und Curow 12 Pferde zu stellen. 1558 verpfändete **Peter W.** zu Pomellen und Curow das Gut Sparrenfelde auf 21 Jahre an Valentin v. Eickstädt, und 1562 demselben einige Höfe und

Kotzen in Wartin, Storkow und Sparrenfelde auf 25 Jahre. 1558 verpfändet **Lüdeke W.** an Joachim von der Schulenburg seinen Antheil an Wartin, Schönfeld und Mandelkow für 4425 Fl. auf 21 Jahre. 1594 wurden des **Adam W.** Güter eingezogen, weil er sich geweigert hatte, dem Herzoge Johann Friedrich zu huldigen. Es waren wegen dieser Besitzungen nämlich zwischen der Stettinschen und Wolgastischen Regierung Streitigkeiten über die Lehnshoheit entstanden, und da es dem **Adam W.** von Letzterer untersagt war, dem Stettiner Herzoge zu huldigen, ließ dieser die Güter und das Stettiner Gericht einziehen, schaffte den Unterschulzen aus dem Geschlechte v. Wussow ab, zugleich in seinem Namen einen andern einsetzend, ließ an das alte Schulzengericht in Lübzin den Greif anschlagen und die Unterthanen in Eid und Pflicht nehmen. Nach vielfachen Verhandlungen, und nachdem mehrere Jahre deshalb bei dem Kammergerichte zu Speier Klage geführt war, wurde durch einen Vergleich 1604 **Adam W.** wieder in Lübzin eingewiesen und ihm die Bede in Neumark eingeräumt. 1691 ward **Carl Heinrich v. W.** zu Curow und Pargow mit Staffelde, Pargow, Curow und Güstow belehnt. 1695 verpfändete dieser Curow nebst zwei Bauerhöfen in Güstow für 11050 Thaler an den Capt. Philipp Bogislav von Eickstädt. **Carl Heinrich** zu Lübzin entlieh 1725 vom Hofprediger Mauclerc 5000 Thaler zur Abfindung seiner Schwestern, von den Gröningschen Testamentarien ebenfalls 5000 Thaler, 1729 von dem Geh. Rath v. Wenden 2000 Thaler und verkaufte in dem letzteren Jahr Pargow an den Senator Willich auf 15 Jahre für 15474 Thaler, so wie 1730 Staffelde an denselben für 13000 Thaler. Seine Söhne verlängerten diese Kaufjahre 1744 für Pargow gegen 16076 Thaler 3 Gr. 9 Pf. und für Staffelde gegen 13589 Thlr. 16 Gr., sowie 1754 über beide Güter für 33600 Thlr. den Erben des Senators Willich. 1787 begaben sich die Gebrüder **v. W.** ihrer Rechte an diese Güter, die darauf allodificirt wurden. 1743 kaufte **Dorothea v. W.** das zu dem Gute Arnhausen gehörige Feldgut Heyde im Belgarder Kreise, nachdem es aber in Concurs gerathen, erstand es 1755 Georg Heinrich von Zastrow. **Curt Heinrich v. W.**

kaufte 1755 auf 25 Jahre das Gut Zeblin im Fürstenthum Camminschen Kreise, 1759 Lasbeck im Daberschen und Tarnow im Borkschen Kreise, veräußerte aber das erste 1759 an Johann Carl Birkholz, das zweite 1762 dem Kriegsrathe von Platen, das dritte 1763 seiner ersten, von ihm geschiedenen Gemahlin Amalie Constantie gebornen von Kleist. Auf die, der Familie gehörigen Lehne Curow, Güstow, Pargow, Staffelde und Lübzin wurde dem Obersten Carl von Ingersleben die Anwartung ertheilt, und verkaufte **Philipp Otto Ludewig v. W.** 1774 mit dessen Genehmigung das Gut Güstow auf 25 Jahre an den Kriegs- und Domainenrath Gustav Reinhold von Schmeling für 20000 Thaler. Nachdem aber durch die General-Allodifications-Urkunde diese verliehene Anwartung aufgehoben war, wurde 1788 den drei Brüdern, dem Major Michael Ernst, dem Hauptmann Johann Friedrich auf Alt-Damerow und August von Schwichow zu Gersdorf eine Lehns-Anwartung auf das Gut Lübzin ertheilt. **Philipp Otto Ludwig v. W.** erhob jedoch deshalb einen Rechtsstreit, in welchem er die Aufhebung dieser Anwartung erwirkte, worauf er unterm 15. October 1795 das Gut für 114500 Thaler an Julius Friedrich Wilhelm von Flemming verkaufte, und 1802 seine Rechte an Curow gegen 10000 Thaler und jährliche 400 Thaler und 12 Faden Holz auf Lebenszeit dem gedachten Hauptmann Johann Friedrich von Schwichow abtrat.

Außer den in Vorstehendem angegebenen Besitzungen besaß das Geschlecht in Stettin, namentlich in früherer Zeit, eine große Menge von Grundstücken, wie zahlreiche darüber lautende Kauf- und Verkaufbriefe, bezeugen.

Mit dem am 26. März 1804 erfolgten Tode des Erb-Landmundschenken **Philipp Otto Ludwig von Wussow** starb die Familie im Mannesstamm aus *).

---

*) Hierdurch berichtigt sich die irrthümliche Angabe Quandt's (Balt. Stud. XI, 2 p. 139, daſs das Geschlecht schon 1794 ausgestorben sei.

Im Lauenburg-Bütowschen Kreise.

Im silbernen Felde über drei blauen nebeneinander befindlichen Neunaugen ein halber mit den Hörnern nach oben gerichteter goldener Mond, über demselben drei sechseckige goldene Sterne. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere silbern, die äußern blau. Helmdecken silbern und blau. (Tab. XLIV.)

Ein Siegel des **Hans Wossowe** von 1528 (Tab. XLVIII No. 6) zeigt über den drei Neunaugen nur drei Sterne, ebenso das an derselben Urkunde befindliche des **Matias Wossow**, nur sind bei diesem die Sterne nicht in einer Linie, sondern der mittlere steht höher.

Micrael VI, 547. — Brüggemann 1, 181. — Lubin Karte v. Pomm. — Siebmacher V, 168 giebt im getheilten silbernen Schilde oben drei goldene Sterne über einem goldenen Monde, unten drei übereinander liegende Neunaugen. — v. Zedlitz IV, 358.

Seit Ende des funfzehnten Jahrhunderts erscheint dies Geschlecht im Lauenburgschen. 1492 befindet sich in dem Vergleiche zwischen dem Kloster Sarnowitz und den Röpken zu Slawessow unter den Zeugen ein **Claus W.** 1527 werden **Martin**, **Gregor**, **Hans**, und **Jacob W.** mit dem belehnt, was ihre Väter **Claus** und **Jeske**, Gebrüder, in Wussow und Jassende gehabt. 1528 stellt **Weygandt W.** zu Loyoden dem Bischof Erasmus von Cammin einen Urphede-Brief aus, sich der wegen verübter Gewaltthätigkeiten erlittenen Gefangenschaft halber nicht zu rächen (hierzu das Siegel Tab. XLVIII. No. 6). 1536 hatte **Hans W.** von Franz, Peter und Thomas den Kontechen einige Güter gekauft, die ihm und seinem Bruder **Jacob** zu Lehn gegeben wurden. 1575 belehnte Herzog Johann Friedrich den **Bartelmes W.** zu Wussow mit dem Antheil in dem Dorfe Cechchelin, wie seine Vorfahren es besessen. 1623 übergab Peter Lettow seinem Schwiegersohne **Lorenz v. W.** zu Wussow und Massow das Gut Sdow und 4 Bauern. 1764 kaufte der Major **Nicolaus Friedrich v. W.** das Gut Langeböse im Stolpschen Kreise, verkaufte es jedoch 1767 der Gräfin d'Orourky, gebornen Gräfin von Gesler.

Der Tribunals- und Landrath **George Christoph v. W.** auf Viezig, Landechow, nebst Antheilen in Krampkewitz und Klein-Wunneschin suchte 1772 bei dem Könige um die Belehnung mit den Gütern der v. W. in Vorpommern nach, indem diese auf den Fall standen. Es wurde Alles angewandt, um ein Anrecht darauf zu begründen, und namentlich der in der Lauenburgschen Familie zuerst erscheinende **Nicolaus** als ein Sprosse der Vorpommerschen dargestellt; das verschiedenartige Wappen aber, und daß in den Lehnbriefen der einen Familie der andern keine Erwähnung geschieht, waren wohl die Ursachen, weshalb dem Gesuche nicht gewillfahrt werden konnte, zumal einige von dem Landrath v. W. eingeschickte Lehnbriefe, die etwas Näheres beweisen sollten, durch die Fahrlässigkeit eines Justizbeamten verloren gingen.

Timäus von Güldenklee.

Im ersten blauen Felde des quadrirten Schildes ein aufwärts gerichtetes goldenes Kleeblatt, über dessen nach links abwärts gebogenen Stengel zwei schräglinks aufwärts gerichtete silberne Pfeile gelegt sind; im zweiten und dritten rothen Felde ein silberner Kranich, mit dem linken aufgehobenen Fuße einen Stein haltend; das vierte Feld ist von Gold und Schwarz geschachtet. Auf dem gekrönten Helme zwei schwarze Adlerflügel, zwischen denen die im ersten Felde befindliche Figur, das goldene Kleeblatt, dessen Stengel mit den beiden Pfeilen belegt ist. Helmdecken schwarz und blau. (Tab. XLV.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie III, 34.

Der Dr. med. **Balthasar Timäus**, Leibmedicus des großen Kurfürsten, späterhin Bürgermeister in Colberg, wurde, nachdem er von der Stadt Colberg das Gut Naugard im Fürstenthum Cammin erkauft und von Bogislav XIV 1634 zu Lehn erhalten hatte, auch 1663 vom

Kurfürsten zwei Bauern und einen Kossäthen in Papenhagen, welche früher zum Treptowschen Amte als ein Allodium gehörten, für 2300 Thaler gekauft hatte, 1665 in den Adelstand erhoben, ihm der Name **Timäus von Güldenklee** gegeben und obiges Wappen ertheilt. Nach seinem 1667 erfolgten Tode gingen die Güter an seine Söhne über, und erhielt 1714 das Geschlecht noch einen Lehnbrief über dieselben; nach dem am 1. April 1741 erfolgten Tode des **Ernst Ludwig von Güldenklee**, als letzten Vasallen, wurden dem Hauptmann Otto Ernst von Korff die Güter 1742 als ein neues Lehn ertheilt, von diesem aber 1743 an die Wittwe des **Ernst Ludwig von Güldenklee** wieder abgetreten, nach deren Tode sie an deren Verwandten, die von Schmeling, fielen.

von Borgstede.

Im blauen mit goldener Einfassung versehenen Schilde auf grüner Erde eine goldene Burg mit drei Thürmen, deren Zinnen roth und die Fahnen der äußeren golden; die offenen Thüren des mittleren Thurmeingangs, in dem ein halb aufgezogenes Gatter, schwarz. Auf dem mit einem Wulste von Schwarz, Blau und Gold bedeckten Helme ein goldener Thurm mit schwarzen zurückgeschlagenen Thüren, halb aufgezogenem Gatter, rother Zinne und goldener Fahne, beseitet von zwei Straußfedern, die rechte blau, die linke schwarz. Helmdecken blau, golden und schwarz. (Tab. XLV.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie II, 87. — v. Zedlitz I, 285.

Der Geheime Finanzrath **August Heinrich Borgstede** wurde vom König Friedrich Wilhelm III. in den Adelstand erhoben. Am 6. Juli 1799 hatte der genannte von dem Rittmeister Otto Friedrich Ludewig von Schack das Gut Prillwitz nebst Louisenhof und Groß-Lin-

denbusch für 170000 Thaler gekauft, welches er späterhin an den Prinzen August von Preußen veräußerte, und dagegen Lübzin mit dessen Pertinenzien erstand, welches gegenwärtig in dem Besitz seiner noch minorennen Enkel ist.

von Wartensleben, Reichsgrafen.

Im goldenen Felde über grünem Rasen ein halber rother Wolf, aus einem am linken Schildesrande befindlichen Gebüsch hervorspringend. In dem von Gold und Silber gespaltenen Schildeshaupte ein schwarzer doppelter Adler mit goldener Bewehrung, roth ausgeschlagenen Zungen und einem goldenen Kleestengel in dem linken Flügel. Auf dem Schilde drei gekrönte Helme, auf dem zur rechten zwei schwarze Adlerflügel, in dem linken ein goldener Kleestengel; auf dem mittleren zwischen zwei dreifachen Pfauenwedeln ein links hinspringender rückwärtsschauender rother Wolf, von dem rechten Pfauenwedel zur Hälfte bedeckt; auf dem zur Linken ein gebogener rechter Arm mit geschlossener, nach innen gewandter Faust, die weiße Bekleidung desselben mit einem blauen Bande am Handgelenk zusammengehalten. Helmdecken rechts sämmtlich schwarz und golden, links roth und golden. Schildhalter: rechts ein geharnischter Mann mit einer umgeschlagenen blutigen Wolfshaut, die rechte Hand auf einen blauen mit goldener Einfassung versehenen Schild mit dem goldenen Namenszuge Karls des Großen stützend, mit der linken Hand den Wappenschild haltend, während im Arm eine Lanze ruht; links ein geharnischter Ritter, mit der Rechten den Schild, in der Linken einen Feldherrnstab haltend. Der Helm des Ritters ist mit fünf Straußfedern, abwechselnd roth und golden, geziert, zwischen denen ein Reiherbusch hervorgeht. (Tab. XLVI.)

Brüggemann I, 179. — Dienemann 250. — Dithmar Nr. 18 giebt die Figuren im getheilten Schilde, den Wolf vor den Pfauenwedeln in ganzer

Gestalt, die Helmdecken von Gold, Roth, Silber und Schwarz gemischt, und fehlen dagegen die Schildhalter. — Tyroff adl. Wappenb. Tab. 177 ebenso, jedoch mit Schildhaltern. — v. Meding I, Nr. 936; II, Nr. 941.

Erst in neuerer Zeit machte sich diese Familie, die zu den älteren Westphälischen gehört, und in der Person des **Alexander Hermann v. W.** 1706 vom Kaiser Joseph in den Reichsgrafenstand erhoben war, in Pommern ansässig.

Der Gemahlin des **Friedrich Ludewig** Reichsgrafen **von Wartensleben**, Oberhofmeister der Königin von Preußen und Commandeur des v. Kattschen Dragoner-Regiments, Agnese Auguste, Tochter des Reichsgrafen Bodo Bogislav von Flemming, fielen bei dem 1734 erfolgten Tode des letztern das Gut Schwirsen nebst dessen Zubehörungen in Weichmühl, Plastchow, Moratz und Creitlow zu. Die Güter waren ehemals alte Flemmingsche Lehnstücke, wurden 1725 jedoch allodificirt, und 1775 sämmtliche von Flemmingsche Agnaten daran präcludirt. 1783 kaufte **Christian Wilhelm Ludewig** Graf **v. W.** von den von Brenkenhoffschen Erben das Gut Schwenz bei Cammin, und 1787 das Gut Brendemühl a im Greifenberger Kreise, von Georg Wilhelm von Witten; das erstere veräußerte er 1788 für 50300 Thaler dem Hauptmann Heinrich Gottlob von Planitz, das letztere aber 1790, und das zu Schwirsen gehörige Pertinenzstück Weichmühl 1783 auf 25 Jahre, 1791 aber erblich.

Gegenwärtig befinden sich im Besitz des Geschlechts Schwirsen und Grambow im Camminer Kreise, Manow, Rottnow, Vorwerk Grünhof, Seydel a und b, Viverow b und Bonin im Fürstenthum Camminer Kreise.

von Hechthausen.

Im blauen Felde ein schrägrechts aufwärts fliegender goldgekrönter Hecht, einen goldenen Fingerring im Maule haltend. Auf dem gekrönten Helme drei goldene blühende Lilien an beblätterten Stielen. Helmdecken blau und golden. (Tab. XLVII.)

Ein Siegel des Hans Hechthusen von 1600 (Tab. XLVIII. No. 7) zeigt das angegebene Wappen.

Micrael VI, 490. — Siebmacher III, 157 zeigt den Hecht links aufwärts fliegend. — v. Meding II, Nr. 240. — v. Zedlitz II, 355. — Lubin Karte von Pommern.

Urkundlich findet sich das Geschlecht zuerst 1456 erwähnt, wo Bischof Hennig von Cammin dem Ritter Heinrich Krankspern und Hennig Hechthusen das Schloß Bevenhusen für 1000 Mk. verpfändet. 1506 bestätigt Herzog Bogislav X für die Gebrüder Karsten, Otto und Claus Heketthusen zu Zcarnewantze erbsessen, einen Leibgedingsbrief, worin ihrer Mutter Elisabeth alles das verschrieben wird, was ihr Vater Martin H. derselben vermacht hatte. 1512 verkaufen die Gebrüder v. H. an Jacob Klotzow 4 Mk. jährlicher Pacht. 1612 bestätigen die Herzoge Franz I und Bogislav XIII einen Vergleich zwischen dem fürstlichen Hauptmann zu Belgard Hans H., auf Naffin erbgesessen, und dem Magistrat zu Belgard, wonach ersterer einen ihm vom Herzog Philipp abgetretenen Bauern im Dorfe Klempin gegen einen der Stadt Belgard gehörigen Bauern in Naffin vertauscht. 1582 trägt Karsten Hechthausen zu Zarnefanz bei dem Herzoge Johann Friedrich um Belehnung mit den Gütern an, die nach dem tödlichen Abgange des Thomas H., zu Krüssow gesessen, auf ihn als nächsten Agnaten vererbet seien, und Joachim H. zu Naffin bittet um Ertheilung der gesammten Hand daran. 1618 giebt Franz I dem Hans Hechthausen einen Lehnbrief wegen des Bauern, Simon Freund genannt, im Dorfe Naffin, den er 1612 an sich gebracht habe.

Wahrscheinlich ist die Familie zu Ende des siebzehnten oder zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts in Pommern im Mannsstamme erloschen, da König Friedrich I den Geheimen Kammerrath und Residenten Ernst Christian von Münchow mit den Hechthausenschen Lehnen Zarnefanz, Grüssow, Navin und Zwirnitz belehnte, welches 1716 vom König Friedrich Wilhelm I bestätigt wurde.

von Harder.

Der Schild ist durch einen goldenen rechten Schrägbalken, der mit einem silbernen, roth befiederten Pfeil belegt ist, in zwei Hälften getheilt; im oberen blauen Felde drei goldene Sterne, 2, 1; im unteren rothen Felde auf grünem Berge ein silberner Wartthurm. Auf dem Helme über einem Wulste von Silber und Roth ein goldener Stern zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln, deren jeder mit einem goldenen Sterne belegt ist. Ein silberner, roth befiederter Pfeil liegt dergestalt schrägrechts über der Helmzier, dass er sich vor dem linken und hinter dem rechten Flügel befindet. Helmdecken rechts roth und silbern, links blau und golden. (Tab. XLVII.)

von Hagenow Karte von Rügen.

Das Geschlecht wurde 1756 in den Deutschen Reichsadelstand erhoben, und machte sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts auf Rügen ansässig. Gegenwärtig besitzt ein Herr v. H. daselbst die Güter Casselvitz und Cransdorf mit Zubehörungen.

von Stranz.

Im silbernen Felde ein aufgerichteter schwarzer goldgekrönter Löwe mit ausgeschlagener Zunge und doppeltem, in die Höhe geschlagenem Schweif. Auf dem gekrönten Helme drei Straußfedern, die mittlere silbern, die äußeren schwarz. Helmdecken silbern und schwarz. (Tab. XLIX.)

Brüggemann I, 177. — v. Zedlitz IV, 248.

Die Familie gehört dem älteren Adel der Mark Brandenburg an, und verbreitete sich von dort über die andern Preußischen Provinzen. In Pommern erwarb **Carl Ernst von Stranz** 1730 von Johann Julius v. Koven das von demselben wiederkäuflich besessene Gut Barkow im Greifenberger Kreise für 13500 Thaler, die Gebrüder Johann Carl und Carl Friedrich von Koven überließen es ihm aber 1747 gegen ein Abstandsgeld von 200 Thaler erblich und mit dem Lehnrecht, und wurde ihm 1748 die gesuchte Belehnung mit diesem Gute ertheilt. 1786 kaufte der Major **Hans Carl Ludolph v. St.** das Gut Blankensee im Pyritzer Kreise für 19000 Thaler, verkaufte es jedoch 1789 für 30400 Thaler erblich dem Carl Siegmund Andreas von Bornstedt. — Das Gut Barkow, welches zwar 1775 in Concurs gerieth, aber doch der Familie erhalten wurde, befindet sich noch gegenwärtig im Besitz derselben.

von Vogelsang.

Im rothen, silbern eingefassten Schilde ein silberner, unten dreimal ausgeeckter Querbalken, auf den dadurch entstehenden drei rothen Zinnen, drei Vögel mit schwarzen Flügeln. Auf dem gekrönten Helme eine mit vier Pfauenfedern besteckte silberne Säule, vor welcher ein silberner Vogel mit schwarzen Flügeln. Helmdecken silbern und roth. (Tab. XLIX.)

In den älteren Siegeln der Familie findet sich das Wappen in der angegebenen Form nicht vor; vielmehr zeigt ein solches des **Reymer Vogelsank** von 1451 (Tab. LIV No. 1), so wie das des **Henneke V.** von 1469 (Tab. LIV No. 2) nur einen rechtsgewandten Vogel im Schilde.

Micrael VI, 537: »führen drei Sangvögel auf drei Mauerspitzen und auf dem Helm einen Vogel bei einem Federbusch von Pfauen.« — v. Meding II, Nr. 922. — Siebmacher V, 153 stellt die Vögel in einen silbernen Balken ohne Zinnen. — Meklenb. Wappenbuch Tab. LI, No. 193. — v. Zedlitz IV, 299.

Das Geschlecht, in früherer Zeit in Vorpommern im Barthschen District begütert, kam aus dem Besitz seiner dortigen Stammlehne, ist gegenwärtig aber in dem benachbarten Meklenburg noch ansässig. Die erste urkundliche Nachricht über dasselbe findet sich 1450 vor, in welchem Jahr **Reimer** und **Paul Vogelsang** dem Abt Matthias von Neuencamp und seinem Convent einen Hof in Mergenhagen für 160 Mark verkaufen. 1451 erscheint **Reymer V.** als Zeuge bei der Verkaufsverhandlung, nach welcher Curt Moltke der Äbtissin des Brigitten-Klosters Marienkron vor Stralsund 15½ Mark Pacht aus Reddebertze verkauft (hierzu das Siegel Tab. LIV No. 1). 1463 verpfändet Kurt Moltke an **Henneke Vogelsank** 20 Mark Pacht aus Reddebertze für 200 Mark, der auch 1469 bei einem Verkauf von 16 Mark Pacht aus Reddebertze als Zeuge auftritt (hierzu das Siegel Tab. LIV No. 2). 1473 bekennt sich Matthias Moltke dem **Wedige V.** zu einer Schuld von 50 Mark, wofür er demselben eine Rente von 5 Mark verschreibt. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Reimer V.** zum Erpeshagen mit Heinrich Hupe zum Wüstenhagen ein Pferd zu stellen. 1546 belehnte Herzog Philipp I **Achim**, **Jürgen** und **Jasper** Gebrüder die **Vhogelsangen** zum Erpeshagen mit ihren Gütern, wie solche von ihrem Vater **Reimer** auf sie vererbt seien, nämlich in den Dörfern »Merpeshagen, Kukenshagen, Vlemendorp sampt der wiese der Dick genannt, Idoch mit furbehalt der kirchen zu Flemendorp gerechtigkeit vnd forderung an berurter wiese, Landtmerstorp, Wusten-

hagen, Rubesplenin, Niphersche vnd an der Cluzkow.« 1562 wurden in einer Streitsache zwischen dem Bauern Heinrich Neringk zu Rubitz und **Achim Vogelsank** zum Erpeshagen dem letzteren von dem Herzog geboten, sich aller Neuerungen und Belastungen zu enthalten.

von Zanthier.

Im rothen Felde ein silberner rechter Schrägbalken, belegt mit drei Fisch- (Zander-) Köpfen. Auf dem mit einem Wulste von Roth und Silber bedeckten Helme zwei gekrönte, oben mit den Köpfen, unten mit den Schwänzen zusammen geneigte Fische (Zander). Helmdecken roth und silbern. (Tab. L.)

König II, 1204 nennt die Fischköpfe: »drey Zander- oder See-Persch-Köpfe«. — v. Meding III, Nr. 774. — v. Zedlitz IV, 363.

Die Familie stammt aus dem Anhaltischen und erwarb in Pommern zunächst einen Theil des Gutes Buslar im Pyritzer Kreise, mit welchem der Königl. Preuß. Oberforstmeister in Pommern, **Jobst Heinrich v. Z.** 1711 und seine Söhne **Casimir Christian, Friedrich Georg, Jobst Heinrich** und **Ludolph Ernst** 1724 belehnt wurden. Der erstgenannte dieser vier Gebrüder übernahm es 1737, hinterließ es aber bei seinem 1745 erfolgten Tode dem zweiten der Brüder, dem Landrath **Friedrich Georg**, der es 1758 dem Hofrath von Quickmann für 14000 Thaler verkaufte, nachdem er 1756 von Melchior Felix von Wedel das Gut Sadelberg c. p. im Dramburger Kreise käuflich an sich gebracht hatte. Zu Anfang dieses Jahrhunderts succedirte die Familie in die Güter der ausgestorbenen Familie von Dechow in Neuvorpommern, und befinden sich gegenwärtig in deren Besitz überhaupt in Pommern: Pütnitz c. p. Henningsberg, Steinort und Wendorf, Beyershagen adlig, Tempel adlig im Franzburger Kreise, Wendisch-Carstnitz, Vorwerk Velsow, Rambow im Stolper und das 1837 erkaufte Gut Alt-Schlage im Belgarder Kreise.

von Köhler.

Im quergetheilten, mit einer silbernen Einfassung versehenen Schilde oben im goldenen Felde ein bis an die Hüften erscheinender schwarzer Mann, in der rechten Hand drei silberne Blätter haltend; unten im blauen Felde ein goldener Sparren, belegt mit zwei schwarzen geästeten Baumstämmen. Auf dem mit einem Wulste von Gold, Blau und Schwarz bedeckten Helme ein geharnischter, rechter Arm, in der Hand ein silbernes Schwert haltend, zwischen zwei Straußfedern, die rechte von Gold und Schwarz, die linke von Schwarz und Gold getheilt. Helmdecken golden, blau und schwarz. (**Tab. L.**)

> Svea Rikes Vapenbok Tab. 69. — Hupel N. Nord. Misc. 13s u. 14s Stück führt an: im gold und schwarz quergetheilten Schilde oben ein wachsender aschfarbigt gekleideter Köler oder Kolenbrenner, bedeckt mit einer plattliegenden silbernen Mütze, einen brennenden Ast von sich haltend; unten, ein goldener Sparren, der auf beiden Seiten mit einem brennenden Ast belegt ist. Auf dem Helm wächst ein gespiegelter Pfauenschwanz, zwischen einer goldenen und schwarzen Flucht herauf. Helmdecken schwarz und golden. Siebmacher V, 224 giebt unter den Regensburgschen Patricier-Geschlechtern ein gleiches Wappen, doch unrichtig mit dem Namen Köller an.

Das Geschlecht, aus Niederbaiern herstammend, wurde vom Kaiser Maximilian **II** unterm 5. August 1569 geadelt und breitete sich später in Liefland und Schweden aus, in welchem letztern Lande der General-Major **Friedrich v. Köhler** 1719 in den Freiherrnstand erhoben wurde.

In Pommern gelangten die von Keffenbrinkschen Güter Öblitz, Dolgen und Millienhagen adlig, im Franzburger Kreise, durch Vererbung mütterlicher Seite an die minorennen Kinder des im Jahre 1842 verstorbenen Majors a. D. v. **Köhler**.

von Herkell.

Im ersten und vierten rothen Felde des quadrirten Schildes eine auf ihrer Laffette ruhende nach außen gerichtete Kanone; im zweiten und dritten goldenen Felde ein rother Sparren. Auf dem mit einem goldenen und rothen Wulste belegten Helme zwei blaue Adlerflügel, zwischen denen zwei ins Andreaskreuz gelegte, nach oben gerichtete silberne Pfeile. Helmdecken golden und roth. (Tab. LI.)

Svea Rikes Vapenbok Tab. 61.

Die Familie, angeblich eine Östereichische, wurde 1751 in Schweden immatriculirt, siedelte sich später in Schwedisch Pommern an, und sind gegenwärtig die Güter Ramitzow und Daugzin im Greifswalder und Plennin im Franzburger Kreise in deren Besitz.

von Steinkeller.

Im blauen Felde unten ein rothes Herz, in welchem drei Degen mit den Spitzen stecken. Auf dem gekrönten Helme drei doppelte blaue Lilien. Helmdecken blau und roth. (Tab. LI.)

Brüggemann I, 176. — Elzow Manuscript. — Lubin Karte v. Pomm. — Siebmacher V, 158 tingirt die Lilien blau, weiß, blau, und die Helmdecken blau und weiß. — Nach ihm Sinap I, 930. — v. Zedlitz IV, 233.

Daß diese Familie schon zu den älteren der Provinz zu zählen sei, erhellt daraus, daß Hans Steinkeller auf Pantelitz 1495 unter den Bogislav X auf dem Zuge nach dem gelobten Lande begleitenden Rittern aufgeführt wird. 1562 genehmigen die Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludewig, Barnim und Casimir, daß die Gebrüder Jacob und Hans St. von den reichen Kasten-Verwesern zu Barth

1380 Mark 5 Schilling Sundisch und 4 Pfennig Hauptsumme leihen, und ihnen dagegen 4 Mark und 53 Schilling jährlicher Rente aus dem Dorfe Tempel verpfänden dürfen. 1570 verkaufen mehrere Meklenburgische Edelleute, welche durch rechtliches Erkenntniß wegen geleisteter Bürgschaft in die Güter des **Jürgen Steinkeller** gewiesen waren, dieselben den Gebrüdern **Jacob** und **Hans** St. zu Pantelitz für 1700 Gulden. 1571 bekennt sich **Georg** St. seinen Schwägern, dem Joachim Preen zu Hohen-Gubekow zu einer Schuld von 693 Gulden, und dem Gottschalk Preen zu Ribnitz zu 223 Gulden, welche ihm dieselben 6 Jahre zu 5 Procent stehen lassen wollen. 1590 verkauft **Hans** St. der Jüngere, Hauptmann auf Ratzeburg, seinen Antheil an Pantelitz seinem Vetter **Hans** St. dem Älteren für 400 Gulden. 1626 veräußerten **Thomas** und **Dietrich** zu Tempel ihr Antheil in Pantelitz an Joachim Mörder und Sivert Dechow. Mit den Brüdern **Ernst** und **Philipp** v. St. auf Wiepkenhagen im Barther District theilte sich das Geschlecht in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts in zwei Linien, indem der erstere die Güter Krügersdorf und Görsdorf, im Beeskowschen und Storkowschen Kreise der Altmark und das Gut Birkholz in der Neumark erwarb und der Stammvater der Krügersdorf-Birkholzschen Linie wurde, **Philipp** dagegen 1623 mit dem Gute Rötzenhagen im Schlawer Kreise belehnt, und der Stifter der Rötzenhagenschen Linie ward. Mit dem am 3. October 1826 verstorbenen **Abraham Ernst** v. St., Majoratsherrn auf Birkholz und Krügersdorf, erlosch die erstere Linie wieder. — Aus der Pommerschen Linie veräußerte **Bogislaff** das von ihm besessene Gut Gr.-Schwirsen 1680 an Georg Christian von Massow, und erhielt er 1691 einen Lehnbrief über seine Lehnstücke in Rötzenhagen. Einen Theil des Gutes Wocknin verkaufte **Hans Caspar** v. St. 1746 an den Major Peter Ernst von Lettow, und einen Theil von Ristow 1754 an Carl Friedrich von Natzmer, wogegen er 1774 das Gut Rochow von dem Oberst von Wrangel erstand, dasselbe jedoch 1777 an August Wilhelm von Below veräußerte. **Bogislav Franz Ewald** v. St. erhielt durch eine Schenkung unter Lebendigen laut gerichtlich bestätigten Schenkungs-

Instrument vom 5. März 1793 von seinem Onkel Franz Joachim von Lettow das Gut Broitz, der ihm auch nach seinem am 24. August 1797 eröffneten Testamente das Gut Gervin vermachte. Nach dem am 20. December 1825 erfolgten Tode des **Bogislav Franz Ewald** v. St., Besitzers von Broitz im Greifenberger Kreise, und Ober- und Unter-Strehlow in der Ukermark, geriethen diese Güter in Concurs und kamen aus dem Besitz der Familie. Gegenwärtig ist das Gut Carwitz im Schlawer Kreise Eigenthum derselben.

Als wahrscheinlich aus dieser Familie hervorgegangen, indem darauf bezügliche Nachrichten fehlten, ist das Geschlecht **von Langen-Steinkeller** zu betrachten, da das Wappen dies annehmen lässt.

Im gespaltenen Schilde rechts über einem viermal von Blau und Silber quadrirten Schach ein wachsender doppeltgeschwänzter, gekrönter rother Löwe im goldenen Felde; links über drei grünen Hügeln drei mit den Spitzen nach dem mittleren gerichtete silberne Schwerter mit goldenen Griffen im blauen Felde. Über dem Schilde zwei gekrönte Helme, auf dem rechten ein wachsender Löwe wie im Schilde, Helmdecken roth und golden; auf dem linken ein wachsender nackter Mann, um Stirn und Hüften grün bekränzt, in jeder Hand eine doppelte blaue Lilie von sich haltend; Helmdecken silbern und blau.

Wappenbuch der Preuß. Monarchie III, 79. — v. Zedlitz V, 298.

von Dietherdt. †

Im silbernen Felde zwei Weinreben mit blauen Trauben, auf grünem Hügel. Auf dem Helme zwei übereinanderstehende goldene Sterne. Helmdecken blau und golden. **(Tab. LII.)**

Micrael VI, 480. — Siebmacher III, 160. — Lubin Karte v. Pommern. — v. Zedlitz I, 418.

Die erste Nachricht über das Geschlecht findet sich 1510, wo Herzog Bogislav X allen Gerichten befiehlt, dem Abt Jacob des Klosters Colbatz zur Gefangennehmung des **Jürgen Dithers**, welcher denselben widerrechtlich befehdet hatte, behülflich zu sein. 1514 belehnte Bogislav X **Marten, Jürgen, Hans, Pawel** und **Achim** Gebrüder die **Deterde, Peter Deterdes** nachgelassene Söhne, mit dem, was ihr Vater in dem Dorfe Grapow gehabt: mit drei Hufen daselbst, die ihr Vater von seinem Bruder **Hans**, und mit zwei Hufen, die derselbe von Jacob und Karsten den Parisen gekauft, dann mit drei Hufen in Neuen-Grapow, die die genannten fünf Gebrüder von ihren Vettern **Marcus** und **Clemens** den **Deterden** gekauft. Gleiche Lehnbriefe ertheilte Herzog Philipp 1541 für **Jürgen** und **Achim** Gevettern die **Deterde**, Herzog Barnim 1552 für die Gebrüder **Georg** und **Hans**, denen auch die gesammte Hand an das ihrem Vetter **Joachim** gehörige Dorf Berenfelde verliehen wurde, Herzog Johann Friedrich 1581 für **Peter, Joachim** und **Hans** zu Berfelde und **Jürgen** auf Hohengrape und 1608 Herzog Philipp II für die Gebrüder **Moritz, Peter** und **Melchior**, des **Jürgen** sel. Söhne, zu Hohengrape und deren Vetter **Joachim**, des **Johann** Sohn, zu Berfelde (P. P.-A.). Nachdem der Lieutenant **Caspar Christoph Friedrich v. D.** einen Theil in Hohengrape und einen Theil in Berfelde von seinem Vater geerbt, und einen andern Theil in dem ersteren Gute 1743 von dem Regierungsrath G. C. von Blankensee gekauft hatte, veräußerte er diese Besitzungen 1771 an den Major Ernst Sigismund von Schöning für 35000 Thlr. und 150 Thlr. Schlüsselgeld.

Mit dem am 1. October 1811 zu Varchmin verstorbenen Ober-Zoll-Rendanten, **Alexander August Ernst v. Dietert**, der nur zwei Töchter hinterließ, erlosch die Familie im Mannsstamm.

von Mitzlaff.

Im silbern und schwarz gespaltenen Schilde ein doppelter Adler mit verwechselten Schild-Tincturen. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere schwarz, die äußern silbern. Helmdecken schwarz und silbern. (Tab. LII.)

Ein Siegel des **Berend M.** von 1574 (Tab. LIV No. 3) giebt obige Schildfigur an, doch befinden sich auf dem Helme über einem Wulste vier Federn, ein ungefähr aus derselben Zeit herrührendes Siegel (Tab. LIV No. 4) giebt dagegen auf dem Helme ebenfalls über einem Wulste sieben Federn.

Micrael VI, 506. — Brüggemann I, 165. — Elzow Manuscript. — Siebmacher V, 166. — v. Meding III, Nr. 536. — Sinap II, 812. — v. Zedlitz III, 415.

Vorzugsweise war die in Rede stehende Familie im Stolper Kreise in Pommern begütert, und erscheint schon 1389 ein **Georg M.** als Besitzer des Gutes Carzin, mit welchem, so wie mit dem Gute Schwochow, zwei Kathen auf der Altstadt vor Stolp unter dem Burgwall und dem Burgwall daselbst, mit den Wiesen, die die Fischer daselbst zu haben pflegen, ingleichen mit zwei Höfen, die bei St. Jürgen liegen, **Hans M.** und dessen unmündige Brüder **Jürgen** und **Curt** 1490, und die Brüder **Hans**, **Gregorius** und **Curt** nach dem Tode ihres Vetters **Jürgen** 1506 vom Herzog Bogislav X belehnt wurden. 1511 präsentirt **Hans M.**, Proconsul von Stolpe, dem Bischof Martin von Cammin den **Joachim M.** zu einer in der Stolper Parochialkirche erledigten Vicarie. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Hans M.** zu Cartzin mit des **Cordt** Kindern daselbst 2 Pferde zu gestellen. 1524 ertheilen die Herzoge Georg und Barnim einen Lehnbrief für **Hans M.**, Bürgermeister zu Stolp, und dessen unmündigen Vetter **Hieronymus** über deren Güter in Cartzin und Schwochow. Herzog Philipp belehnte 1540 dieselben mit den genannten beiden Dörfern,

auch mit den 4 Hufen »up deme Zeddin«, die sie vormals vom Kloster Belbuck zu Lehn getragen. Diesen Lehnbrief confirmirte Herzog Barnim 1546 für **Joachim, Jheronimus Bernd** in Stolp, **Lauerenz** und **Hans** zu Schlaw wohnhaft; sowie er auch 1565 den **Curt M.** zu Schwochow nach dem Tode seines Vaters **Jheronimus** damit belehnte. Herzog Johann Friedrich ertheilte 1575 über diese Besitzungen eine gleiche Verleihung für **Joachim, Bernd, Lorenz, Hansen** und **Curt M.** in Stolp und Schlaw gesessen, nachdem diese sich schon 1574 wegen verzögerter Lehnsuchung entschuldigt hatten (hiezu das Siegel **Tab. LIV No. 3**). 1576 ertheilt der Herzog dem Bürgermeister **Joachim** zu Stolp und seinem Bruder **Bernd** die Zusicherung, daß sie mit den von ihrem verstorbenen Bruder **Curt** nachgelassenen Gütern belehnt werden sollen. 1583 bitten **Ambrosius** und **Barthold** nach dem Tode ihres Vaters **Bernd**, so wie **Abraham M.** für sich und seine abwesenden und unmündigen Brüder **Isaac, Jacob, Lorenz** und **Joachim** nach Absterben ihres Vaters **Lorenz** um Belehnung, und 1598 tragen **Brose** und **Barthold M.** für ihren zur Zeit in Polen sich befindenden Mündel **Hans M.**, des **Lorenz** zu Schlawe nachgelassenen Sohn, um einen Muthschein an wegen der geringen Lehne, die sein Vater gehabt. 1655 hatte das Geschlecht wegen seiner Güter im Stolper District ein Pferd, und wegen der im Schlawer belegenen ebenfalls ein reisig Pferd zu gestellen. 1754 verkaufte der Lieut. v. **M.** die früher von einem Lieut. von Berg besessenen Güter Püstow und Plötzcke an den Fähnrich Martin Friedrich von Zitzwitz. Der Lieut. **Wilhelm Leopold v. M.** kaufte 1766 das Gut Lübzow im Schlaweschen Kreise, veräußerte es aber 1767 an den Major Carl Sigismund von Pirch, dem er auch das Gut Schwochow 1780 für 9500 Thaler überließ, und zwei Theile von Cartzin 1774 und den dritten und letzten Theil 1777 an den Major Friedrich Günther von Göckingk veräußerte. Das Gut Viatrow, welches **Wilhelm Leopold v. M.** 1775 von Franz Georg Christoph von Pirch an sich gebracht hatte, wurde 1784, dem Sohne des erstern, dem minorennen Fähnrich **Gotthilf Christian Daniel v. M.** gehörig, und das gleichfalls einem minorennen v. **M.** gehörige Gut

Sorchow mit den dazu gehörigen Coloniegütern Brenckenhofsthal und Papsteinsthal 1793 subhastirt. 1800 kaufte der Lieutenant **Ernst Gustav v. M.** von den Söhnen des Hauptmanns Franz Jacob von Below deren Lehngut Dammen nebst Schäferei Gloddow für 24000 Thaler.

Nach der Vasallen-Tabelle von 1805 besaß die Familie Viatrow, Dammen, Glodden, Dochow und Großendorf im Stolper Kreise.

Gegenwärtig sind nur die Güter Großendorf, Dochow und Bewersdorf im Stolper Kreise Eigenthum der Familie.

Nach einer Angabe bei Sinap soll das Geschlecht auch in Schlesien begütert gewesen sein, doch fehlen darüber nähere Nachrichten.

Ein in Dänischen Diensten stehender Hauptmann **v. M.** vermachte dem Jungfrauenkloster zu Stolp 500 Thaler, welche demselben nach Abzug des gewöhnlichen Zehntens 1773 mit 90 Frd'or ausgezahlt wurden.

von Wobermin.

Ein aus dem linken Schildesrande hervorspringender halber Wolf. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Wolf.

Ein Siegel des **Kaspar W.** von 1518 (**Tab. LIV No. 5**) giebt den obigen Wappenschild, so wie die seiner Brüder **Hans** (**Tab. LIV No. 6**) und **Engelke**, an derselben Urkunde befindlich, die angegebene Helmzier zeigen. — In keiner der vorliegenden Quellen fand sich über das Wappen dieser Familie Nachricht vor, obgleich derselben in den noch vorhandenen Urkunden und Aktenstücken ziemlich oft Erwähnung geschieht.

In der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts finden sich zuerst Nachrichten über diese Familie, die anscheinend aus Greifenhagen hervorgegangen, vielleicht ihren Namen von dem Dorfe Wobermin herleitete. 1323 tritt **Waltherus de Wobermyn** in der Verkaufs-Verhandlung über einen Theil der Heide an der Greifenhagenschen Grenze von den Gebrüdern von Bertekow an die Einwohner von Pokelent unter den Zeugen auf. 1324 schenkt Herzog Otto einem Greifenhagener Bürger **Heinrich Wobermin** das Eigenthum des Dorfes Carow, befreit dasselbe auch von allen Leistungen und Diensten, und verleiht es nach des **Heinrich** Tode dessen Söhnen, mit Ausnahme von 6 Hufen, welche er dem Dietrich von Rein übergiebt. 1514 genehmigt Bogislav X, daß die Gebrüder **Caspar**, **Hans** und **Engelke W.** mehrere Getreidepächte aus ihrem Dorfe Stoben dem Abte und dem Convente zu Stettin verpfänden dürfen; aus demselben Dorfe verkauften dieselben 1520 den Vicarien an St. Otto zu Stettin neun Gulden weniger 1 Orth für 125 Gulden, und den Vicarien zu unserer lieben Frauen daselbst 7 Gulden für 100 Gulden, so wie 1521, wo sie auf Greifsenberg erbgesessen angeführt werden, 4 Fl. 12 Gr. Pacht der Wittwe Achims von Ramin, Cecilie, und ihren Söhnen für 300 Mark. Dieselben verpfänden 1518 den Vicarien der St. Jacobikirche zu Stettin 6 Gulden Einkünfte aus Bertikow für 100 Gulden (hiezu die Siegel **Tab. LIV No.** 5 und 6). 1529 verleiht Abt Valentin zu Colbatz das halbe Dorf Barthkow, welches **Jaspar Wobermyn** vom Kloster zu Lehn trägt, dem Vivigenz von Eickstädt zu einem rechten Angefäll und Mannlehen (P. P.-A.). Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Hans Wobbermyn** zu Greifenhagen 2 Pferde zu gestellen, doch findet sich nicht weiter angegeben, wegen welcher Besitzungen dies geschah.

von Kahlden.

(In Urkunden: de Calendis, de Kalant, van deme Kalande, vamme Kalant, Kalen, vom Kalden.)

Im silbernen Felde ein rother Löwenkopf. Ein gleicher Kopf auf dem Helme. Helmdecken silbern und roth. (Tab. LIII.)

Ein Urkunden-Siegel des **Arnd van deme Kalende** von 1461 (Tab. LIV No. 7) zeigt einen Löwenkopf im Schilde, während auf einem solchen des **Jurgenn vann Kaldenn** von 1548 (Tab. LIV No. 8) der Kopf mit einem Theil des Halses sich darstellt.

Micrael VI, 494. — Brüggemann 1, 157. — Lubin Karte v. Pomm. — Siebmacher III, 156. — — v. Meding II, Nr. 412. — Meklenb. Wappenbuch Tab. XXIV, No. 87. — v. Zedlitz III, 50.

Das Geschlecht gehört zu dem ältesten Adel Rügens, wohin es wahrscheinlich von Meklenburg kam, da es dort zuerst urkundlich auftritt, und dessen Stammsitz vielleicht in dem in früherer Zeit öfters vorkommenden District Kaland zu suchen sein wird. Schon 1254 in der Urkunde des Fürsten Germar von Rügen, wonach er der Stadt Lübeck vorläufig auf ein Jahr freien Verkehr in seinen Landen zusichert, bei einer Aufhebung dieser Vereinigung aber die jetzt empfangenen 200 Mark zurückzuzahlen verspricht, erscheint unter den Mitgelobern **Johannes de Calendis** (Rüg. Urk.-B.). Bei der Belehnung des Herrmann Koß durch Fürst Heinrich von Werle i. J. 1256 (nach anderweitiger Interpretation 1276) wird unter den Zeugen **Lambertus de Calendis** aufgeführt. 1267 reversiren sich Ritter **Borchard vom Kalant** und seine Ehefrau Gisla gegen das Kloster Stolp, daß sie ihre Güter im Dorfe Zanow von demselben zu Lehn trügen, und nach dem Ableben eines von ihnen selbige dem Kloster verfallen wären.* Bei dem Landfriedensbündniß der Fürsten, Vasallen und Städte der wendischen Ostseeländer von 1283 befinden sich **Bordeko** und **Tidericus de Kalant**. 1315 verleiht Bischof Heinrich von Cammin den Gebrüdern **Burchard**

und **Johann von Kalant** 15 Hufen in Klein-Bassepol mit der Gesammthand zum erblichen Mannlehn. 1338 verkaufen **Adelheid v. K.** und ihr Sohn **Johannes**, **Mechthilde v. K.** und ihr Sohn **Jerslaff** für 250 Mark Sundisch den halben Krug zu Werksow nebst 6½ Haken-Hufen, 4 Kathen und der halben Windmühle dem Gotteshause zum heiligen Geist in Stralsund (St.-A. Stralsund). 1348 befreit Johann Osterode, Camminscher Official diesseit der Swine, den Ritter Heinrich Moltzan, den Knappen **Bernard vom Kaland**, dessen Mutter und die Knappen Lippold und Heinrich von Basepol auf gewisse Zeit von dem Banne, welcher auf Veranlassung des Klosters Stolp über sie verhängt war. 1369 citirt Wilhelm Noolite, als verordneter päbstlicher Richter, den Conrad von Dollen und den **Mattheus vom Kaland**, welche sich das dem Kloster Verchen zustehende Patronat der Marienkirche bei Demmin anzueignen gesucht hatten, nach Rom vor sein Forum. In dem Verzeichniß der Ritterschaft in den fürstlich werleschen Vogteien von 1425 finden sich **Hinrik**, **Busse** und **Clawes van deme Kalande**, so wie 1426 bei der Berechnung der Schäden, welche die Herzogin Catharina von Meklenburg durch die Vasallen des Fürsten von Werle erlitten, unter diesen **Hinrik vamme Kalant**, der auch 1427 als Zeuge bei der Sühne des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg mit dem Fürsten Wilhelm von Werle auftritt. 1461 läßt **Johann vom Kalande**, fürstlicher Richter, nach vorheriger Untersuchung den Bürgermeister Heinrich Drake zu Alt-Treptow und Ludeke Drake in das von ihnen angesprochene Erbe ihres Vetters Renward Drake einweisen. In demselben Jahre verkauft **Claus von deme Kalande** dem Abt Otto und dem Convent des Klosters Hyddensee 5 Mark jährlicher Hebung aus seiner Fähre zu Kubitz für 100 Mark. 1501 präsentiren **Hennig**, **Wilken**, **Balthasar** und **Jarslaff vom Kaland** dem Bischof Erasmus von Cammin den Joachim Luders, Presbyter, zu einer Vicarie in der Nicolaikirche zu Greifswald. Nach der Musterrolle von 1523 hatten **Jargeslaff vam Kalen** 2, **Hinrik** 1, **Arnd** mit seinen Brüdern 2, und die **vam Kalen** zu Maltzin 1 Pferd zu gestellen. 1531 belehnen die Herzoge Georg und Barnim **Hinrik**, **Arnd**, **Vicken**, **Henninge**,

Peter, Clawes, Jarschlaffe und **Jochim** Vettern und Brüder **vom Kalen** mit ihren Gütern in den Dörfern Schartze, Koteluitze, Silmenitze, Dumbzeuitze, Vbethel, Karnitze, Tangemitze, Sauedenitze, Zicker und was sie »thom Zunder vnd tho Werksow« haben, und ertheilen ihnen daran die gesammte Hand. Einen gleichen Lehnbrief erhielten sie 1540 vom Herzog Philipp. 1554 bekennt sich Klaus Horn dem **Klaus vom Kaland** zu einer Schuld von 200 Mark, wofür er ihm eine jährliche Rente von 16 Mark verschreibt. 1601 verpfändet **Tönnies vom Kalden**, zu Malzin gesessen, dem Heinrich vom Raden zu Sißow einen Krug zu Warksow, nebst drei Morgen Ackers und einen Morgen Heuwiese für 400 Mark auf 8 Jahr. 1602 confirmirt Herzog Philipp Julius den Lehnbrief des Herzogs Philipp von 1540 für »**Zacharias vom Kalden**, hauptmann vf Putbusch, **Clauß** sehligen Sohn, dessen Großvater **Heinrich** geheißen, **Arnd** vnd **Ericke**, **Arends** sehligen Sohne, deren Großvater **Arnd** geheißen, **Henningk**, **Hennings** sehligen Sohn, **Peter**, **Ericke**, **Jurg**, **Guzloff**, **Daniel** vnd **Heinrich**, **Jarschlaff** sehligen Sohne, deren großvater **Peter** geheißen, **Andreas** vnd **Caspar**, **Vicken** sehligen Sohne, deren Großvater **Jarschlaf** geheißen, **Jochim**, **Tonnies** sehligen Sohn, dessen Großvater **Jochim** geheißen.« 1604 ertheilte derselbe Herzog einen Lehnbrief für »**David**, **Heinrich** und **Jaspar**, gebruder die **vom Kalden**, **Heinrichen** sehligen Sohn, **Gutzlaff**, **Jurgen** sehligen Sohn, **Jurgen**, **Arnd** vnd **Balzer** gebruder, **Johans** sehligen Sohne, **Jarslaff**, **Henninges** sehligen Sohn, **Tonnies**, **Jarslafen** sehligen Sohn vnd **Henning** vnd **Clauß** gebruder, **Melchiors** sehligen Sohne vber ihr Erb vnd Lehn zu Malzin mit der Muhlen, Sabenitze, der Buese, Ihrem anteill in Grabow vnd Einem hofe zu Warckſow« und verleiht ihnen die gesammte Hand (P. P.-A.). Der Pastor Jacob Schlichtkrull zu Garz verkaufte 1642 in Vormundschaft seiner Ehefrau **Catharina von Kahlden** und deren Schwester, **Maria von Kahlden**, als Heinrichs von Rahden Allodialerben, die denselben gehörigen zwei Drittel in Silchow nebst einer Kathenstelle in Groß-Warksow für 1650 Gulden an Joachim von Braun. Nach dem Tode des Lieu-

tenant Friedrich Leopold von Waldow, als letzten Lehnsträgers, wurde der General-Major **Henning Alexander von Kahlden** 1742 mit dem Gute Gottberg a im Pyritzer Kreise als einem neuen Lehn beliehen; er erstand nun 1743 den Antheil b für 10455 Thlr., so wie noch zwei Bauerhöfe und einen Kossätenhof daselbst von den Gebrüdern von Billerbeck, und hinterließ das ganze Gut Gottberg seinen drei Kindern, von denen seine beiden Söhne **Leopold** und **Friedrich** es nach der Vasallen-Tabelle von 1805 nebst den Gütern Iben, Kannenberg und Bergen in der Altmark besaßen. 1780 wurden die der Familie gehörigen Güter Daskow und Berenshagen mit den Bauerdörfern Altenwillershagen und Dittmannsdorf zum gerichtlichen Verkauf gestellt.

Einer zugegangenen gefälligen Benachrichtigung zufolge hätte sich das Geschlecht im 15ten Jahrhundert in zwei Hauptlinien getheilt, und sich die rothen und schwarzen **von Kahlden** genannt, erstere den althergebrachten rothen, letztere einen schwarzen Löwenkopf im Wappen geführt. Das Besitzthum der rothen v. K. war: Maltzin, Sabenitz, Buse, Renz; das der schwarzen: Groß- und Klein-Schoritz, Zicker, Tagnitz, Kotelvitz, Dumzewitz und Silmenitz.

Der obengenannte General **Henning Alexander v. K.** vermählte sich 1749 mit Sophie Friederike Wilhelmine, Tochter des Friedrich Wilhelm Freiherrn von Kannenberg, Erbmarschall des Fürstenthums Minden, und gingen nach des letztern, 1762 erfolgten Tode sowohl dessen Güter, als auch die Erbmarschallswürde an den ältesten Sohn des **Henning Alexander v. K.**, **Wilhelm Leopold Ferdinand**, über.

Gegenwärtig besitzt die Familie in Pommern Malzin, Kollhof, Tegelhof auf Rügen, Arbshagen im Franzburger und Gottberg im Pyritzer Kreise, so wie sie auch in der Altmark und Westphalen noch begütert ist.

Kahlden von Normann.

Im Jahre 1790 erhielt **Balthasar Ernst Alexander Ferdinand v. Kahlden** die Erlaubniß, den Namen und das Wappen seines Oheims und Adoptivvaters, des Generals **v. Normann**, dem seinigen beizufügen. — Das Wappen erhielt nun folgende Form:

Im gespaltenen, mit einer silbernen Einfassung versehenen Schilde rechts das von Normannsche Wappen: in der oberen silbernen Feldung ein wachsender schwarzer Adler, in der untern blauen drei rothe neben einander stehende Rauten im blauen Felde; links ein rother Löwenkopf im silbernen Felde. Auf dem Schilde zwei Helme, der rechte die von Normannsche, der linke die von Kahldensche Helmzier tragend. Helmdecken roth und silbern (**Tab. LIII.**).

Wappenbuch der Preuß. Monarchie III, 62.

Diese Familie besaß in neuster Zeit das Gut Zicker c. p. auf Rügen, worüber die näheren Nachrichten jedoch fehlen.

von Normann.

In Urkunden: Narman, Nahreman, Narrman, Norman.

Im getheilten Schilde oben im silbernen Felde ein wachsender schwarzer Adler, unten im blauen Felde drei nebeneinander stehende rothe Rauten. Auf dem Helme drei Pfauenfedern, hinter zwei ins Andreaskreuz gelegten goldenen Grabscheiten. Helmdecken roth und silbern. **(Tab. LV.)**

Ein Siegel des **Tesdergh Normann** Sone von 1335 (Tab. LXI. No. 1) zeigt den angegebenen Wappenschild; ebenso ein solches des **Hermann Normann** von 1503 (Tab. LXI. No. 2), während das an derselben Urkunde befindliche Siegel des **Clawes N.** (Tab LXI. No. 3) insofern eine Abweichung zeigt, als es statt der Rauten im untern Felde drei an die Mittellinie geheftete Würfel zeigt, und somit dem nebenhängenden des **Hinrick Pasewalk** (Tab. LXI. No. 4) vollkommen gleich ist. Ein Siegel des **Henning N.** von 1530 zeigt das vollständige Wappen (Tab. LXI. No. 5), doch sind die beiden Grabscheite vor drei Straußfedern gelegt.

Micräl. IV, 509. — v. Meding II, No. 601. — Siebmacher V, 165. — Sinap II, 845 nennt die Grabscheite »eine von sammen gebreitete Scheere, Forfex.« — Wappenb. d. Königr. Baiern VII, 49: v. Norrmann, Lebbiner Linie, stellt den wachsenden schwarzen Adler in ein blaues, die rothen Rauten in ein silbernes Feld, und tingirt die Grabscheite auf dem Helm silbern. — Lubin, Karte von Pommern. — Meklenb. Wappenb. XXXVI, 136.

Urkundlich erscheint dies berühmte Geschlecht zuerst 1316, wo **Tesmar**, **Henneke** und **Thedsar Narrman** als Theilnehmer an dem Bündnisse des Rügenschen Adels mit der Stadt Stralsund aufgeführt werden. 1335 tritt in der Verkaufsverhandlung, nach welcher Friedrich Quaas dem Bürgermeister Segefried und dem Teslaus Clemens zu Stralsund einen Hof zu Techumitz auf Jasmund verkauft, **Thesdergh N.** unter den Zeugen auf (hiezu das Siegel Tab. LXI. No. 1). 1358 bekennen die Rügianischen Familien der Zume, von der Lanken, Schmachteshagen, Krakevitze, **Normanne** und Quas, daß sie sich wegen ihrer gefangenen, erschlagenen und verwundeten Freunde mit dem Abt und Convent zu Neuencamp nach dem Ausspruch der Räthe des Herzogs Barnim ausgesöhnt hätten (D. C. D.). Mit einem schon bedeutenden Grundbesitz tritt die Familie in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts auf. 1428 verkauft **Claus N.** 7½ Mark aus Tribbevitz für 100 Mark und 1430 abermals 7 Mark 4 Schill. aus demselben Gute für 100 Mark dem Kloster Marienkron vor Stralsund (St.-A. Stral-

sund). 1442 verkaufen **Klaus, Hennig** und **Heinrich N.** an Marquard Rotermund 8 Mark Pacht aus den Krügen zu Gyngst auf Rügen, wogegen aber **Heinrich N.** 1447 von Vicke Bole 2 Mark Pacht aus Malmeritz für 20 Mark erwarb. 1459 veräußerte **Drewes N.** einen Kotten im Dorfe Brege und den Herbstkrug zu Altenkirchen an den Abt Otto und den Convent des Klosters Hiddensee. 1495 verkauft **Hans N.** zu Tribbevitz 12 Mark Pacht aus seinem Gut Satze an Peter Ladenkyn, Priester zu Stralsund, für 225 Mark. **Hermann N.** zu Silentze verkauft den Vorstehern der Marien-Brüderschaft zu Stralsund 1502 drei Mark Pacht aus Silentze für 50 Mark und 1503 achtehalb Mark für 125 Mark (hierzu die Siegel Tab. LXI. No. 2—4). 1505 vergleicht sich **Heinrich** mit dem Abt Timmo von Hiddensee wegen seines Erbgutes zu Monnikendorp. Herzog Bogislav X belehnte 1506 **Henninck, Lucius** und **Hinrick N.** mit ihrem Gute Sabetze, und 1507 den **Hinrick** mit einem Hofe und vier Hufen, Dubbenitz genannt, was dieser von Clawes Stubben erkauft hatte. 1511 genehmigte der Herzog, daß **Hans** und **Achim Nareman**, Gebrüder, **Clawes N.** zu Szalekow Söhne, an Vater, Mutter und den ganzen Convent des St. Brigittenordens vor Stralsund 2 Hufen im Dorfe und Felde Dornevitze auf Wittow zu einem Wiederkaufe für 50 Gulden, und 1513, daß **Henninck** und **Lucius N.** einen Hof im Dorfe Tribratz und einen Hof zu Mußtitz an die Verweser der Scholen-Brüderschaft zu Stralsund für 50 Gulden verpfänden können. **Lucius N.**, dessen Gemahlin eine Schwester des Bertold Schele, erhielt auf des letzteren Güter 1516 vom Herzoge eine Angefäll-Verschreibung, daß nach dessen Tode das halbe Dorf Kranskuitze und einige Äcker, Rouenhagen genannt, an ihn fallen sollten, und wurde er 1520 mit einem Hofe und vier Hufen zu Sallentin belehnt, aus dem ihm 1521 verstattet wurde, 18 Mark jährlicher Pacht den Kirchherren an St. Nicolai zu Stralsund für 300 Mark Hauptsumme zu verpfänden. Nach der Musterrolle von 1523 hatte **Henning N.** zu Tribratz 1, **Henning N.** mit seinem Bruder zu Jermsnitz 1, des **Gotke** Kinder von Wobelans 1, **Hans** zu Postelitze 1, **Henning** mit seinem Bru-

der **Heinrich** 1, die **N.** zu Lebbin 1 und die zu Driuitze 1 Pferd zu stellen. 1527 verkaufte **Lucius Normann** dem Abte Ewald von Eldena sein Gut Hogenwarde für 1350 Mark, aus welchem Gute dagegen 1537 die Vorsteher der Marienkirche zu Stralsund 10 Mark 6 ß. Pacht an **Heinrich N.** zu Tribbevitze verkaufen. 1560 ertheilen die zu Wolgast verordneten Hofräthe auf Befehl der Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludewig, Barnim und Casimir dem **Thomas N.**, der vor vielen Jahren eines Todtschlages an einen Georg vom Rade »zu enntsetzung vnd errettnus seines leibs vnd lebennts« auf Rügen sich schuldig gemacht haben sollte, freies Geleit, um sich mit des Todten Freundschaft zu vertragen. 1568 schließt **Heinrich N.** zu Tribbevitz einen Permutationsvertrag mit dem Rath zu Stralsund, indem er seinen Hof Sallentin gegen zwei Höfe zu Grabow abtrat. Zur Ablösung einer Summe von 800 Fl., die **Heinrich N.** zu Sabitze den Behren zu Nustrow, Werder, Nigenhof und Hugolsdorp schuldete, verpfändete er 1570 mit Genehmigung seines Bruders **Christoph N.** zu Dribratz an seinen Vetter **Joachim N.** zu Neuendorf den Hof »thor groten Helle« den Hof »tho Woppeuse vnd ein erue ihn Teschenitze«. Herzog Ernst Ludewig bekennt 1570, daß das Gericht im Dorfe Teskenhagen, im beflossenen Lande zu Rügen im Kirchspiel Bergen belegen, von dem Herzoge Wartislaff für 100 Mark an Derslaff Barnekowen versetzt worden, daß die Wiedereinlösung dem Rath **Heinrich N.** oder seinen Erben verstattet sei, und bestätigt ihm und seinem Bruder das Eigenthum eines Hauses und Hofes zu Bergen, das sie von ihren Eltern geerbt, und einigen Ackers, den sie dazu angekauft. 1578 vertauschen Jacob und Heinrich Krassow zu Pansewitz und Jaresnevitz und **Joachim N.** zu Tribbevitz dem Herzoge Ernst Ludewig ihren Antheil an dem Dorfe Klitze gegen das Dorf Malkevitz. In demselben Jahr belehnt der genannte Herzog seinen Kammer-Secretair und Rath **Melchior N.** zu Dubnitz mit einem Hofe daselbst, der ihm anfänglich nur auf die Zeit seines Lebens verliehen worden, und ertheilt seinem Bruder **Heinrich** die gesammte Hand daran, so wie ihm 1579 ein Angefällbrief auf den Hof Mellin gegeben ward, den Gutzlaff Holste

zu Lehn trage, welchen dieser für 2000 Fl. auf 10 Jahre an ihn verpfändete. Dem **Heinrich N.** auf Dubnitz wurde, weil er erst zu Greifswald als ein Professor juris, dann am Hofe als Rath, und demnächst als Landvoigt auf Rügen längere Zeit gedient, vom Herzoge 1579 das Dorf Lubitz, zu dem auch 3 Hufen Ackers des von Hans Krassow eröffneten Lehns gehörten, verliehen und seinem Bruder **Melchior** die gesammte Hand daran ertheilt. 1582 tauschte der Herzog die dem **Heinrich N.** noch zustehenden 24 Mark 2 ß. jährlicher Pacht in Klutze gegen einen Hof zu Russkeuitze auf Jasmund ein, den dieser aber 1603 an den Rügischen Landvoigt Balzer von Jasmund für 1400 Fl. erblich verkaufte. 1589 ertheilte Ernst Ludewig dem **Melchior N.** wegen seiner ausnehmenden Verdienste und gegen Entrichtung einer baar ausgezahlten Summe von 5767 Fl. vier Bauern in Gnatzkou mit dem Straßengericht und der Holzung daselbst, fünf Höfe und zwei Kossäten in Kuntzou, einen Hof in Pethschou, einen in Steinforth, zwei in dem Eldenaischen Domanialgut Thurou, zwei Höfe zu Schmatzin und einen zu Bandelin, sämmtlich fürstliche Güter, zu einem Erb- und Gnadenlehn, in der Art, daß er sich derselben, wie Mannslehn Recht und Gewohnheit sei, bedienen könne, daß sie aber auch in allen vorkommenden Fällen die Natur eines weiblichen Lehns haben sollten, und es nach Abgang des männlichen Stammes in der Erben Gefallen stehen solle, die Güter zu behalten, oder den Herzogen gegen Erstattung des Kauf-, Bau-, Gnaden- und Schuldgeldes wieder abzutreten. Zugleich begaben sich die Herzoge aller Privilegien des Landes, was die Lehnrechte und die Verordnung Kaiser Carls V über fürstliche Tischgüter festsetzten. 1606 confirmirt Herzog Philipp dem Pribber Zuhme das Jus retentionis an dem Hofe zu Grabow, den ihm sein Schwager **Henning N.** für verschiedene Geldpöste abgetreten, bestätigte ferner die Verschreibung, nach welcher **Venz Heinrich N.** einen Hof zu Dalkevitz dem Johann von Platen zu Granzke für 1000 Fl. hypothecirt, und verleiht dem fürstlichen Küchenmeister **Hans N.** zu Jarnitz für mehrjährige Dienste zwei Höfe im Dorfe Patzke auf seine Dienstzeit, dem er auch 1609 die fürstlichen Höfe zu

Burnitz, Buschevitz und Pultze, wie auch die beiden Hacken zum Hagen im Berger Kirchspiel auf 20 Jahre gegen jährliche Entrichtung von 300 Fl. abtritt; dagegen bekennt sich in diesem Jahre der genannte Hans dem Achatius vom Rade, Hauptmann zu Eldena, zu einer mit 60 Fl. zu verzinsenden Schuld von 1000 Fl. 1608 confirmirt der genannte Herzog die Verschreibung, nach welcher Hans und Chaten Gebrüder N. zu Lebbin dem Küchenmeister Hans N. zu Jarnitz zwei Höfe mit drei Hufen auf 20 Jahre für 2700 Fl. verkaufen, sowie 1609 die ebenfalls auf 20 Jahre gegen 1600 Mark geschehene Abtretung des Hofes zu Zarnekow von den Vormündern des Wulf Heinrich Horn an Ernst N. zu Gnatzkow. 1612 verkaufte Michael N. zu Tribbevitz das Gut Satze an Wilke von Platen für 2000 Fl. In demselben Jahre verleiht Herzog Philipp Julius dem Adam N. zu Jarnitz vier Bauern in Dahlow mit ihren Höfen und vier Hufen auf die Zeit seines Lebens, doch solle er die gebührenden Pächte davon jährlich an die Renterei zu Bergen entrichten. Zur Einlösung des Amtes Eldena leiht Ernst N. 1614 dem Herzoge 2120 Fl., und verschreibt dieser 1617 dem Eustachius N. zu Banzelfitz, Gardvoigt auf Wittow, das Erbe Brege auf Wittow, für Abtretung des Hofes Gudderitz, welcher ihm auf Lebenszeit verliehen war; sein Sohn Claus wurde jedoch 1621 mit Brege erblich gegen Zahlung einer Summe von 1000 Fl. belehnt. 1624 genehmigte der Herzog, im Fall Hans und Daniel Krassow zu Veickenvitze ihren Hof und Katen zu Tesskevitz verkaufen würden, Adam N. zur Helle das Vorkaufsrecht haben sollte. 1625 confirmirt Herzog Bogislav eine vom Herzog Julius dem Capitain Venz Heinrich N. gegebene Verschreibung über den Madtfisch von einem Wintergarn auf dem Lassanschen Wasser, weist dagegen den Caspar N., der um die gesammte Hand an des Philipp Melchior N. Güter Gnazkow und Kunzow angehalten hatte, zurück, weil wegen Alienation und Incorporation der Tischgüter von der Landschaft auf allen Landtagen Erinnerungen geschähen, verspricht ihm jedoch die Verleihung eines Gnadenlehns, das andern noch nicht zugesichert wäre. 1627 bestätigte der Herzog einen zwischen Friedrich Paselich,

Eduard von Usedom, Arnold Bohle und **Caspar Normann** ihrer Lehne und Güter wegen unter sich errichteten Vertrag, sowie 1635 eine Obligation, nach welcher **Caspar N.**, Domprobst der Collegiatkirche zu Colberg, zu Poppelvitz, Christoph von der Lanken zu Dumsevitz und Johann Schele zu Neclade sich dem Oloff von der Lanken, Fürstlich Meklenburgischem Stallmeister auf Zuckervitz, ihrem Oheim, Schwager und Bruder, zu einer Schuld von 1000 Thaler bekennen, die er ihnen zur Erledigung ihres zu Paris in Schuld vertieften Schwagers und Bruders Joachim Schele vorgestreckt hatte, und verpfänden dagegen ihr Antheil in Schwantevitz (P. P.-A.). **Hans Alexander von Normann** kaufte 1682 von Ernst Ludwig, Herrn von und zu Putbus, das Gut Uselitz mit seinen Zubehörungen. Das Gut Panschow b im Anclamer Kreise wurde der Familie 1700 zu einem neuen Lehn ertheilt, 1742 aber an Carl v. Eickstädt von **Franz Bogislav v. N.** verkauft, nach dessen Tode auch das Gut Thurow, mit welchem er belehnt war, 1746 dem Landjägermeister von Schwerin verliehen wurde. Das Gut Tenzerow mit einem Antheil in Hohenmocker im Demminer Kreise veräußerte der General-Lieutenant von Borck 1726 für 16666 Thaler 16 Gr. an Ilse **Catharine von Normann** und deren Söhne **Bogislav Balthasar**, **Caspar Ludewig** und **Carl Friedrich**, welchen darüber 1728 ein Lehnbrief ertheilt wurde; nach dem Tode des **Carl Friedrich**, der diese Güter zuletzt allein besaß, geriethen dieselben in Concurs und wurden 1776 dem Landschaftsdirector von Podewils für 24,150 Thaler zuerkannt. Dem Hauptmann **Johann Alexander v. N.** wurden 1780 vom König Friedrich II die ehemaligen Schwanschen Lehne Döringshagen, Düsterbeck und Fanger als neue Lehne geschenkt, nachdem sie aber noch in demselben Jahre allodificirt worden, von ihm 1787 dem Oberamtmann Waldemann für 19370 Thlr. 18 Gr. 3 Pf. überlassen. 1782 veräußerte der Oberst-Lieutenant **Georg Balthasar v. N.** das Gut Casselvitz an den Pastor Carl von Harder und dessen Bruder den Hofrath von Harder; wogegen 1794 ein General-Major v. N. von dem Forstmeister Böttcher dessen Hof zu Crien c. p., und **Carl Ludewig v. N.** 1801 das Gut Neuhof im Belgarder Kreise für 14600

Thaler erkauften. 1844 veräußerten die Gebrüder **Philipp, Ludewig** und **Hermann v. N.** das Gut Tribbevitz c. p., eine der ältesten Besitzungen der Familie.

Gegenwärtig besitzt Herr **Ernst Philipp Anton v. N.** die Güter Liddow, Gr.-Banzelvitz, Gr.- und Kl.-Grubnow auf Rügen.

Auch außerhalb Pommerns verbreitete sich das Geschlecht in vielen Zweigen. Zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts machte sich ein Mitglied desselben in Schlesien ansässig, indem er dort das Gut Peterwitz im Ölsnischen, früher den von Prittwitz gehörig, erwarb. In der Mark besaß Ende des vorigen Jahrhunderts der General-Major **Carl Ludwig v. N.** Neuwedel, Nemischhof, Mienicken, Neu-Cörtnitz und Silberberg. In Meklenburg war Neu-Plasten Besitzung der Familie, sowie dieselbe auch in Baiern und Würtemberg begütert ist.

In dem letzt genannten Lande wurde der Staatsminister **Philipp Christian v. N.**, 1756 zu Stresow in Schwedisch-Pommern geboren, unter dem Namen **von Normann-Ehrenfels** in den Grafenstand erhoben.

von Paselich (Pasewalk). †

Im getheilten Schilde oben ein wachsender schwarzer Adler im silbernen Felde, im unteren blauen drei goldene Sterne. Auf dem Helme zwei ins Andreaskreuz gelegte Grabscheite vor drei Pfauenfedern. Die Farben der Helmdecken lassen sich nicht mit Sicherheit angeben, da die Nachweise darüber fehlen. (Tab. LV.)

Ein Siegel des **Hinrik Pasewalk** von 1503 (Tab. LXI. No. 4) giebt insofern das beschriebene Wappen, daß sich statt der Sterne drei an die Mittellinie geheftete Quadrate im unteren Felde zeigen.

Micräl VI, 513. — Lubin, Karte von Pommern.

Höchst wahrscheinlich ist diese Familie, die sich in früherer Zeit anscheinend **Pasewalk**, später **Paselich** nannte, eines Ursprunges mit der von Normannschen, was sowohl das in den älteren Siegeln sich darstellende gleiche Wappen, als auch die in Urkunden und den Musterrollen anzutreffende, anscheinend nähere Verbindung vermuthen läßt. 1502 tritt **Hinrik Pasewalk** auf Liddow bei dem Verkaufe von 3 Mk. Pacht aus Silentze von Hermann Normann an die Vorsteher der Marien-Brüderschaft zu Stralsund als Zeuge auf; ebenso in einer gleichen Verhandlung von 1503 (hiezu das Siegel **Tab. LXI. No.** 4). In der Musterrolle von 1523 werden die beiden **Pasewalke** auf Liddow zur Stellung eines Pferdes aufgeführt. 1540 belehnt Herzog Philipp **I** **Clawes Paßewalck** mit einem Hofe in Liddow, der von seinem Vaterbruder **Hinrick Paßewalck** auf ihn vererbt war. 1605 ertheilt Herzog Philipp Julius einen Lehnbrief für **Friedrich** und **Claus Paseliche**, »weiland **Caspar Paselichs**, Königl. Dänischen bestalten Raths hinterlassene Söhne«, zu Liddow gesessen, über ihre Güter, nämlich Liddow sammt dem Dorfe Lussemitz und den beiden Höfen zu Damben, welche ihr Vater gekauft habe; obgleich der Herzog wegen des Dorfes Retze, »in Betrachtung allerhand Motiven«, Anstand nahm, sie damit zu belehnen, willigte er doch auf des Königs von Dänemark Fürsprache darin, zumal die **Paselichen** sich erboten, wenn der Herzog Sachen in Dänemark zu verrichten hätte, sie sich allezeit unterthänig und gewärtig erzeigen wollten, wozu sich **Claus P.** insbesondere ausdrücklich verpflichtete; außerdem erlegten die genannten Brüder eine Summe Geldes, welche der Herzog zu frommen Zwecken verwendete. 1627 bestätigte Bogislav **XIV** einen Vertrag, welchen **Friedrich Paselich**, Eduard von Usedom, Arnold Bohle und Caspar Normann ihrer Lehne und Güter wegen unter sich gemacht hatten. Es starb nämlich in dem genannten Jahre **Claus P.** mit Hinterlassung einer Wittwe und zweier Töchter, und konnte dessen Bruder **Friedrich** nicht eher zur Lehnfolge gelangen, bevor er jene nicht wegen ihrer Aussteuer befriedigt hatte. Es ward deshalb zwischen ihnen verabredet, daß die Wittwe wegen ihres Rechtes an die Güter auf Rügen und in Dänemark, wegen des Gnaden-

jahres ꝛc. die Güter auf Rügen behalten, das dem **Claus P.** aber in Dänemark gehörige Gut Grevenschwenge mit seinen Zubehörungen dem **Friedrich P.** zufallen solle, daß das Heergewette dem letzteren mit 333 Fl. 1 Mark vergütet, daß alle **Onera realia** der Güter beide Theile für sich behalten, daß wenn eine der betheiligten Personen ohne Leibeserben stürbe, gegenseitig eine Anwartung Statt finden, und es gestattet werden solle, die Güter zu verkaufen, wenn nach geschehenem Antrage die Lehnsvettern sie nicht für den zu bestimmenden Werth annehmen würden. Dieser für damalige Zeit merkwürdige Vergleich, indem die Rügianischen Güter Liddow, Damban und Reetz danach Kunkellehne wurden, erhielt wirklich, wie oben erwähnt, die herzogliche Bestätigung, namentlich wohl wegen der Verdienste des dabei interessirenden Regierungs-Präsidenten Eccard von Usedom, dem Gemahl der ältesten Tochter **Judith P.** 1655 wurden dieser und ihrem Manne zweiter Ehe, Claus Christoph von Lützow, der Schwedischen Königin Hedwig Eleonore vornehmsten Hofmann, die gedachten Güter nebst den dazu gekommenen Dörfern Lüssevitz, Prezenitz, den Pflugdiensten zum Hagen, zwei Hufen zu Kussevitz und andern Pertinentien zu einem weiblichen Erb- und Stammlehne verliehen, dies auch 1664 confirmirt. Nach einer in Wackenroders »Altes und Neues Rügen« befindlichen Nachricht, soll die Wittwe des Hofmarschalls von Lützow als letzte ihres Geschlechtes, zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts zu Liddow verstorben sein, was auch dadurch bestätgt wird, daß die Güter 1700 dem Ernst Heinrich von Bohlen, dem sie laut Testament seiner Großmutterschwester, der gedachten Judith von Lützow, zugefallen waren, zu einem Kunkellehne ebenfalls verliehen wurden.

von Thadden.

Im rothen Schilde ein silberner aufgerichteter Greif, zwischen dessen Hinterfüßen ein goldener Stern. Auf dem gekrönten Helme drei mit den Spitzen nach oben gerichtete blaue Pfeile, zwischen denen zwei goldene Sterne. Helmdecken roth und silbern. (Tab. LVI.)

Micrael VI, 533 giebt zwei verschiedene Wappen an, im ersten zwei auf den Spitzen über einem goldenen Sterne liegende Monde, und auf dem Helme zwei Sterne zwischen drei Pfeilen; im zweiten einen weißen Greif über einem Stern, auf dem Helme drei grüne Blätter. — Elzow Manuscr. giebt das bei Micrael zuerst angeführte Wappen, tingirt den Schild blau, und die Helmdecken weiß und blau. — Siebmacher V, 158 zeigt im getheilten Schilde oben im rothen Felde einen silbernen wachsenden Greif, unten im silbernen Felde einen goldenen Stern; Helmdecken roth und silbern. — Brüggemann I, 177 nach Elzow. — v. Meding I, Nr. 851 und 852. — v. Zedlitz IV, 264.

Ob unter diesem Namen in früherer Zeit zwei Familien existirten, oder das ursprüngliche Wappen, wofür wohl das mit den Halbmonden zu halten, in das jetzige überging, ließ sich nicht entscheiden, da ältere Siegel sich nicht vorfanden. Die erste Nachricht über dies Geschlecht ist ein Lehnbrief von 1527, worin die Herzoge Georg und Barnim die Gebrüder **Clawes** und **Steffen Tadden** mit ihrem väterlichen Erbe und Lehn Netzenachow belehnen. 1555 belehnt Herzog Barnim den **Hans T.** zu Ribbene mit diesem Gut, und 1562 die Gebrüder **Blasius** und **Franz T.** mit einem Drilttheil des Gutes Nesnachow. 1568 bat **Georg T.** den Herzog, eine Confirmation des Wechselbriefes auszustellen, wonach er mit Bewilligung seines Bruders **Bartosch** das ihm vererbte väterliche Lehngut Cutzow gegen andere, dem Obristen Ernst Weihern gehörige Besitzungen »In vnd ausser Lowenburg« vertauschen wolle.

Außer den in diesen Urkunden angegebenen Gütern hatte das Geschlecht im Laufe der Zeit noch Besitzungen in Aalbeck, Bonswitz,

Bozepol, Czarndamerow, Dzinzelitz, Felstow, Lissow, Reddestow, Schwichow und Tadden, sämmtlich im Lauenburg- und Bütowschen District.

Nach der Vasallentabelle von 1796 besaß der Hauptmann **August** v. **T.** die Güter Barkotzen nebst Vorwerk Sophienthal und Alt- und Neu-Laazig im Rummelsburger Kreise.

Gegenwärtig besitzt ein Herr v. **T.** die Güter Trieglaff, Vahnerow und Gruchow im Greifenberger Kreise.

von Knobelsdorf.

Im rothen Schilde ein blauer Querbalken, belegt mit drei schrägrechten silbernen Pfählen. Auf dem Helme ein geschlossener, mit den Sachsen rechts gewandter rother Flug, mit dem Schildbalken schrägrechts belegt. Helmdecken blau silbern und roth. **(Tab. LVI.)**

Brüggemann I, 158: führen in einem rothen Schilde eine quer über liegende Leiter mit drei blauen Stufen. — v. Meding I, Nr. 426. — Dienemann giebt S. 188 einen von Blau und Silber sechsmal schräglinks getheilten Balken, S. 333 aber das obige Wappen. — Sinap I, 515. — Siebmacher I, 57. — v. Zedlitz III, 125.

Dies Geschlecht gehört dem älteren Schlesischen Adel an, und erwarb ein Mitglied desselben, der Oberst-Lieutenant **Carl Ludewig von Knobelsdorf** 1775 das Gut Schönow im Pyritzer Kreise, das bis vor einigen Jahren Eigenthum der Familie blieb. 1794 erstand der Hauptmann **Johann Abraham Gottlob v. K.** das Gut Blankensee, das er 1795 jedoch wieder dem Hauptmann Ernst David Ludewig von Wedel überließ, und 1797 kaufte der Landrath **Carl Christoph Gottlob v. K.** Hohenwalde, es jedoch noch in demselben Jahre der verwittweten von Ihlow, gebornen von Schulenburg, abtre-

tend. 1800 erstand der Lieutenant **Christian Heinrich** v. **K.** das Gut Rehfeld, veräußerte es jedoch 1805 an den Hauptmann Caspar Heinrich von Mellenthin, wogegen er das Gut Groß-Latzkow kaufte, das 1817 gerichtlich ausgeboten wurde. Der Lieutenant August Friedrich von Bismark vermachte in seinem 1810 errichteten Testamente dem minorennen **Aurel von Knobelsdorf**, einem Sohn des Ritterschaftsrathes v. **K.**, das Gut Schmelzdorf im Regenwalder Kreise, das noch gegenwärtig, sowie Lenzen im Belgarder Kreise Eigenthum der Familie ist.

von Sobeck, Freiherren.

Im rothen Schilde ein goldenes Antoniuskreuz auf drei goldenen Gegenstufen. Auf dem gekrönten Helme ein roth gekleideter Mann mit abgestumpften Armen, auf dem Haupte eine rothe Mütze mit silbernem Aufschlage tragend. Helmdecken roth und golden. **(Tab. LVII.)**

Siebmacher I, 62. — v. Meding III, Nr. 785. — Sinap I, 417. — Spener I, 1727. — v. Zedlitz IV, 220.

Die Familie stammt aus Mähren, nannte sich Sobeck von **Kornitz** und wurde 1637 laut kaiserlichen Diploms für die Brüder **Heinrich** und **Georg** in den Freiherrn-, so wie 1716 laut Diplom für **Carl Heinrich** in den Reichsgrafenstand erhoben, welche letztere Linie aber nach einer im Jahre 1822 ergangenen Mittheilung mit den in Schlesien lebenden Gebrüdern **Carl** und **Anton** dem Erlöschen nahe war. — Der Preuß. General-Major Freiherr **Carl Franz von Sobeck** erwarb durch seine Vermählung mit Magdalene Sophie Charlotte von Glasenapp, des Felix von Glasenapp auf Benzin Tochter, die auf ihre Lebenszeit die Güter Benzin, Klinkenberg, Leussin und Zarrentin besaß, Grundbesitz in Pommern, da ihm und seiner Gemahlin die Gebrüder Peter und Felix von Glasenapp 1774 die Güter Barkow, Kruckow und Benzin überließen. Der Sohn des **Carl Franz**, der Preu-

ßische Kammerherr **Peter Franz Heinrich Ernst** erhielt vom Könige Friedrich Wilhelm **II.** unterm 26. März 1787 das Lehn=Anwartungs=Recht auf Zarrentin, Leussin, Klinkenberg, Barkow und Krukow, und nach dem mit seiner Mutter und seinen zwei Schwestern 1796 errichteten Vergleich wurde ihm das Gut Barkow für 26600 Thlr. und Krukow für 22400 Thlr. überlassen.

Der gegenwärtige Besitz besteht in Barkow, Krukow, Tutow nebst Wittenwerder, Leussin, Zarrentin und Benzin im Demminer Kreise, und dem 1840 erworbenen Gute Cösternitz im Schlawer Kreise.

von Alten-Bockum.

Im schwarzen Felde ein silberner Ring. Auf dem Helme zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln ein schwarzer Brackenkopf mit einem silbernen Ringe um den Hals. Helmdecken schwarz und silbern. (Tab. LVII.)

Hupel N. Nord. Misc. 9s u. 10s Stück. — Siebmacher II, 115 giebt einen schwarzen, nach der linken Seite gewandten Greif zwischen zwei silbernen Adlerflügeln auf dem Helme. — Brüggemann I, 145 stellt einen goldenen Ring in ein rothes Schild, und auf den Helm einen mit dem halben Leibe hervorspringenden Hund, der auf der Brust und an dem Halsbande einen goldenen Ring trägt. — Das Kurländische Wappenbuch giebt ebenfalls den Ring golden, den Helm gekrönt, und darüber den Bracken wie bei Brüggemann angegeben, jedoch zwischen einem schwarzen und einem goldenen Adlerflügel, der schwarze mit einem goldenen, der goldene mit einem schwarzen Balken belegt. — Ein vorliegender Siegel=Abdruck zeigt den Ring im rothen Felde, und auf dem Helme einen wachsenden Hund.

Das Geschlecht stammt aus der Grafschaft Mark, nannte sich in früherer Zeit **von Grimberg**, dann **von Grimberg** genannt **Altenbockum**, endlich allein **von Altenbockum**, und breitete sich auch ein Zweig dessel=

ben in Kurland aus, wo dasselbe noch blühet, während es in der Grafschaft Mark schon im siebzehnten Jahrhundert erlosch. — In Pommern erwarb die Familie im vorigen Jahrhundert Grundbesitz, indem Georg Friedrich von Manteuffel auf Hohenwardin seinem Schwiegersohne **Johann Carl** von Alten-Bockum unterm 17. April 1765 das Gut Zuchen im Belgardschen Kreise cedirte, das er nach der Vasallen-Tabelle von 1787 noch besaß, später aber in andere Hände überging.

von Bröcker. †

(In Urkunden: de Palude, van dem Broke, Bruke, Broker.)

Im silbernen Schilde eine schrägrechts gestellte schwarze, einer Lilie ähnliche Figur. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Hirsch natürlicher Farbe mit einem goldenen Halsbande. Helmdecken schwarz und silbern. **(Tab. LVIII.)**

Die ältesten Siegel dieser Familie weichen von der angegebenen Beschreibung gänzlich ab, indem im hiesigen Provinzial-Archiv an einer Urkunde von 1374 ein Siegel mit der Umschrift: **S. KVNRADI BRVKER MILITI** sich vorfand, auf welchem ein rechtsgewandter Thierkopf (**Tab. LXI No.** 6); im Großherzoglichen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin befindet sich gleichfalls aus jener Zeit, von 1368, ein solches Siegel mit einem rechtsgewandten Bärenkopf und der Umschrift: **S. CONRADI BRVKER.** Daß diese Siegel Mitgliedern einer andern Familie angehören sollten, ist nicht wohl anzunehmen, da deren Umgebung in den betreffenden Verhandlungen sie an die Orte hinweist, wo die Familie später ihren Sitz hatte. Ein Siegel des **Bernd Broker** von 1500 (**Tab. LXI. No.** 7) zeigt schon die neuere Form des Wappens, doch gleicht die hier gradestehende Figur eher einem Thiergehörn. Ein Siegel des **Daniel Br.** von 1599 (**Tab. LXI. No.** 8) giebt ebensolche Figur und auf dem gekrönten Helme

einen linksgewandten wachsenden Hirsch, während das seines Vetters **Hans Albrecht** (Tab. LXI. No. 9), an demselben Document befindlich, das Wappen genau in der oben angeführten Form zeigt.

Micrael VI, 469: »führen eine schwartze Figur, oben wie eine Lilie ausgehend«. — Lubin Karte von Pommern giebt eine mit der Beschreibung bei Micrael übereinstimmende Figur im Schilde, und einen linksgewandten Hirsch auf dem Helme. — Ebenso Siebmacher III, 165, doch mit einem rechtsgestellten Hirsch. — v. Zedlitz I, 313.

Die Familie gehört dem ältesten Adel unserer Provinz an, und wird urkundlich schon 1284 erwähnt, in welchem Jahre Herzog Bogislav IV der Stadt Anclam den Zoll bestätigt, den sie von **Hermann de Palude** gekauft. 1324 verleiht Herzog Otto dem Timmo Muckerwitz und den Gebrüdern **Nicolaus, Bernhard** und **Timmo de Palude** oder **Bröcker** die Fischerei auf eine halbe Meile gegen Warsin, Dampgar und Bellin. 1331 bestätigt Bischof Friedrich von Cammin die Separation der zwei Filialkirchen zu Luckow und Rieth, welche **Nicolaus** und **Bernhardus B.** fundiret, doch so, daß sie der Mutterkirche in Warp jährlich 24 Schillinge abtragen sollen. 1368 erscheint in dem Landfriedensbündniß zwischen den Herzogen Kasimir, Swantebur und Bugeslav mit den Herzogen von Meklenburg unter den Mitgelobern für Herzog Kasimir Ritter **Curd Bruker** (Geh. Archiv zu Schwerin). 1374 wird in dem Landfriedensbündniß zwischen den Herzogen Swantebur und Bugeslav von Pommern Stettin und Wartislav und Bugeslav von Pommern Wolgast unter den Mannen der ersteren Ritter **Curt Broker** aufgeführt (hierzu das Siegel Tab. LXI. No. 6). 1500 erscheint in dem Revers des Rynwalth Kopperen zu Smugherow wegen des Heirathsgutes seiner Frau Sophia Heidebreck unter den Zeugen **Berend Broker** zum Vogelsang und **Peter Broker** zum Rithe (hierzu das Siegel Tab. LXI. No. 7). 1517 bezeugen die Vorsteher der Georgs-Brüderschaft zu Greifswald, von **Hans B.** für die ihnen versetzte Bede aus Sansche 770 Mark erhalten zu haben. Nach der Musterrolle von 1523 hatten Lütke Hahn und die **Bröker** zum Rith,

Vogelsang und Alversdorf 6 Pferde zu stellen. Über das Dorf Pemptow erhielten **Achim**, **Achim** und **Betken B.**, Vettern und Brüder, 1528 von den Herzogen Georg und Barnim, die Vettern **Achim**, **Lutke**, **Jacob** und **Thomas** 1540 vom Herzog Philipp, und **Jochim**, **Peter**, **Joachim** und **Claus** 1569 von Herzog Barnim dem ältern Lehnbriefe. 1575 bekennt sich **Otto B.** zu Lebbene dem Valentin von Eickstedt auf Damitzow zu einer Schuld von 100 Gulden, die er zu bestimmter Zeit abzutragen gelobt. **Hans Albrecht B.** zum Vogelsang leiht 1594 von Zabel Lepel 500 Gulden und 1598 von Otto von Ramin 100 Thlr., beides gegen 6 Procent Zinsen. **Daniel B.** zum Rite bekennt sich 1599 seinem Ohm Valtin von Eickstedt zur Klempenow zu einer Schuld von 525 Thlr., die er mit 31½ Thlr. zu verzinsen verspricht, und verpfändet er dagegen mit Genehmigung seiner nächsten Agnaten, **Jürgen** zu Alberßtorf und **Hans Albrecht** zum Vogelsang seinen Ackerhof zu Libbene und das ihm zustehende Viertheil an der dortigen Feldmark (hiezu die Siegel **Tab. LVI. No. 8 u. 9**). 1602 confirmirt Herzog Philipp Julius für **Jürgen** zu Alverstorff, **Hans Albrecht** zu Vogelsang, und **Daniel**, Gevettern die **Bröker**, einen von den Herzogen Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir 1568 ertheilten Lehnbrief über die Güter Vogelsang, Warsin, Lukow, Mönkeberge, Bellin, Damgar, Albrechtsdorff, Nadrense zum Rithe und die Wassermühle daselbst mit dem Bache, frei Winter- und Sommergarn auf dem Haffe, allein aus dem Hofe zum Vogelsange zu gebrauchen, das Rithesche Werder, im Warpschen See belegen, mit seinen Zubehörungen; außer vorgenannten Gütern erhalten sie auch die Confirmation über Lebbene, welches ihr Eltervater vom Herzog Bogislav in Pfand gehabt und damit belehnt worden; ausgeschlossen wird jedoch das Gericht zu Vogelsang, welches genannter **Hans Albrecht** sich laut Urtel vom 26. Januar 1599 verlustig gemacht habe. Da sie Alle, wie der Lehnbrief besagt, von einem gemeinsamen Stammvater, **Vicke B.**, abstammen, so wird ihnen auch die gesammte Hand ertheilt. 1606 confirmirt Herzog Philipp Julius die Verschreibung, nach welcher die Vormünder des **Daniel B.**

zum Rieth gegen verschiedene Geldpöste Rieth, Lebben und Nadrense verpfänden. In der Ehestiftung von 1632 zwischen Bruno Otto von Ramin auf Brunn und Petershagen und seiner zweiten Ehegattin **Armgard v. B.**, des **Jürgen** auf Albrechtsdorf hinterlassenen Tochter, verpflichtet sich ihr Bruder **Hans Jürgen** 2000 Fl. derselben zu zahlen, und tritt ihr das Recht an seinen beiden Häusern in der großen Domstraße zu Stettin erblich ab. **Victor v. B.** verkaufte 1651 mit Bewilligung der Königin Christine von Schweden das Gut Vogelsang an den General-Lieutenant Nicolaus Danckwart von Lillieström für 7000 Thlr. Species, worauf dieser es aus den Händen der Creditoren befreite. Der Landrath **Albrecht Friedrich v. B.** kaufte 1728 von Georg Matthias von Borck das Gut Buchholz im Saatziger Kreise, das ihm in demselben Jahre zu einem neuen Lehn ertheilt, von seinem Sohne, dem Hofgerichtspräsidenten **Georg Friedrich**, der verwittweten Oberst von Hagen 1772 verkauft wurde. Der Obergerichtsrath **Gustav Friedrich v. B.** auf Carmtzow und Trampe in der Ukermark veräußerte 1740 seinen Antheil in dem Dorfe Bagemühl, in 10 Hufen mit den dazu gehörigen Kossäthenländern bestehend, an den Obergerichtsrath von Grundmann. Das Gut Albrechtsdorf wurde 1756 nach dem Tode des Cornet **Ludwig Gustav v. B.** dem Gemahl seiner einzigen Schwester, dem Obersten Carl Heinrich v. Wedel, zu einem neuen Lehn ertheilt. Der Hofgerichtspräsident **Georg Friedrich v. B.** bewirkte 1765 die Allodification des alten Familienlehns Rieth, und vermachte dasselbe 1791 seinem Universalerben, dem Kammerherrn Sigismund Ludwig Joachim von Brockhausen. 1780 erstand der Major **Friedrich Wilhelm v. B.** von den Gebrüdern Heinrich Theodor Ferdinand und Otto Ernst Friedrich von Borck das Gut Rienow für 8000 Thlr.; **Georg Ludwig Friedrich v. B.** veräußerte es jedoch 1798 mit den Vorwerken Philippsthal und Friedeberg für 30000 Thlr. an Ludw. Friedr. Chr. Aug. v. Borck. Zu Anfang dieses Jahrhunderts erlosch das Geschlecht im Mannsstamme.

von Lietzen.

Im blauen Felde ein silberner mit den Hörnern aufwärts gerichteter Mond, über welchem zwei goldene mit den Spitzen unten gegen einander gerichtete Pfeile, zwischen sich einen goldenen Stern. Auf dem Helme über einem goldenen Sterne drei silberne Straußfedern. Helmdecken blau und silbern. (Tab. LVIII.)

Micräl VI, 500. — Lubin, Karte von Pommern. — Siebmacher V, 170.

Die Familie war im Besitz einiger Güter im Stolpschen Kreise, und findet sich die erste Nachricht von derselben in der Musterrolle von 1523, nach welcher **Jürgen L.** mit den Schwessowen zusammen ein Pferd zu stellen hatte. 1621 ertheilte Herzog Bogislav einen Lehnbrief für **Marten** und **Matthias L.**, Gevettern, über ihre Lehne Wutzkow und Muckerow. 1686 verkaufte **Matthias L.** und sein Sohn **Hans** einen Theil des Gutes Lessacken für 1666 Thlr. 16 Gr. dem General-Postamte zu Berlin. Kurfürst Friedrich Wilhelm belehnte 1665 **Barthold Venz**, des **Martin** Sohn, **Hans**, des **Matthias** Sohn, **Jürgen**, des **Heinrich** Sohn, und deren abwesende Brüder und Vettern **Jürgen**, des **Adam**, und **Martin Ernst**, des **Martin** Sohn, mit ihren Gütern Wutzkow und Muckerow. Der Kammerpräsident Christian Ernst von Münchow kaufte am 24. Januar 1710 einen Theil des alten Lietzenschen Lehngutes Wutzkow, bestehend in dem ehemaligen königlichen Postgute und zwei kleinen Gütern, ferner einen Bauerhof zu Lessacken und eine Holzkavel in Swante für 700 Thlr. von **Barthel Reinhold v. L.**; einen andern Theil in Wutzkow, Lessacken und Gliesnitz erstanden 1745 die Gebrüder Friedrich Leopold und Alexander Christoph von Münchow für 4600 Thlr. von **Christian Heinrich v. L.** und 1726 die Antheile des **Bartholomäus Reinhold v. L.** und der Söhne seines Bruders **Peter Lorenz** für 2466 Thlr. 16 Gr. Die Gräfin Louise Tugendreich von Münchow verkaufte jedoch die angegebenen Theile von Wutzkow mit Ausschließung des zu Cosemühl gelegten Posthofes 1775 dem **Johann Heinrich v. L.**, Besitzer des

andern Theils von Wutzkow erblich für 2750 Thlr., welcher letzterer 1779 auch von des General-Major von Grumbkow Tochter, der Wittwe von Podewils, das Vorwerk Schmelz und von dem Advocaten Radewald das Gut Bunkow erstand. In der Vasallentabelle von 1787 werden noch die Güter Gliesnitz, Wutzkow a, b und c, Bonkow und Schmelz als der Familie zugehörig aufgeführt, während 1796 nur das letztere sich noch im Besitz der Wittwe des Johann Heinrich v. L. befand. Die Lehnrechte an den Gütern verblieben dem Geschlechte indeß noch längere Zeit, da 1817 die von Lietzenschen Agnaten wegen des Guts Bochowke, 1831 aber wegen Wutzkow und Lessacken aufgerufen wurden.

von Langen.

Im ersten und vierten blauen Felde des quadrirten Schildes ein rechtshin schreitender goldener Greif mit roth ausgeschlagener Zunge und herabhangendem Schweif, in der rechten Vorderklaue eine schwarze Granate mit ausschlagender rother Flamme, in der linken drei weiße Rosen haltend; im zweiten und dritten rothen Felde ein silberner linker Schrägbalken, über und unter demselben ein sechseckiger silberner Stern. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender goldener Greif wie im Schilde. Helmdecken rechts golden und blau, links silbern und roth. Schildhalter zwei schwarze rückwärts schauende Adler mit goldner Bewehrung und roth ausgeschlagenen Zungen. Über dem Wappen schwebt ein Band, auf dem in goldner Schrift die Worte: **COELUM NON ANIMUM.** **(Tab. LIX.)**

Svea Rikes Vapenbok Tab. 72. — Meklenb. Wappenb. XXIX, 108. giebt einen silbernen linken Schrägbalken über den ganzen Schild gelegt; auch halten die Greifen anstatt der drei weißen Rosen drei in ein Bündel zusammengefasste grüne Rosenknospen, und fehlt über dem Wappen das Band. — von Hagenow Karte von Rügen. — v. Zedlitz III, 200.

Die Familie machte sich im vorigen Jahrhundert im Schwedischen Antheile Pommerns ansässig, und stiftete für dieselbe der Königl. Schwedische Hauptmann Carl Franz Gustav von Sodenstern nebst seinem Halbbruder **Franz Friedrich Ludwig von Langen** 1776 ein Fideicommiß aus dem Gute Parow im jetzigen Franzburger Kreise; der Schwedische Kammerherr **Johann Carl von Langen** 1789 aber ein Fideicommiß aus den Gütern Üselitz und Grabow auf Rügen. Mittelst Naturalisations-Patent vom 1. November 1800 wurde die Familie durch den König Gustav IV Adolph in den Schwedischen Reichsadelstand aufgenommen, so wie dieselbe auch von dem Meklenburgischen eingebornen Adel nach hundertjährigem Besitzstande in den Meklenburg-Schwerinschen Landen recipirt worden ist.

Der jetzige Besitzer der Fideicommißgüter Parow, Üselitz und Grabow, der Königliche Regierungsrath a. D. **C. F. von Langen**, Ritter mehrerer hohen Orden, wurde unterm 17. December 1839 in den Preußischen Freiherrnstand erhoben und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Im quadrirten Schilde im ersten und vierten blauen Felde ein rechts gewendeter goldener Greif mit roth ausgeschlagener Zunge und unter sich geschlungenem Schwanze; im zweiten und dritten rothen Felde ein linker Schrägbalken, an dessen beiden Seiten, oben und unten, ein silberner Stern mit sechs Strahlen erscheint. Auf dem mit einer freiherrlichen Krone bedeckten Wappenschilde ruhen zwei gekrönte Helme, der zur Rechten trägt einen wachsenden, linksgewendeten goldenen Greif, der zur Linken einen Thurm in Steinfarbe, auf dem ein rechts gewendeter, zum Fluge angeschickter silberfarbiger Falke. Helmdecken golden, blau, silbern und roth. Schildhalter zwei auswärtsschauende schwarze Adler mit roth ausgeschlagenen Zungen, welche auf einem Fußgestelle von grauem Marmor stehen, worüber ein silberfarbnes Band geschlungen ist, auf welchem in rother Schrift die Worte: **COELUM NON ANIMUM. (Tab. LX.)**

Auszug aus dem Freiherrndiplome.

von Tigerström.

Im blauen Schilde ein mit dem Kopfe zu einem unter ihm befindlichen silbernen Flusse hinabgeneigter Tiger mit emporgeschlagenem Schweif. Im goldenen Schildeshaupt zwei ins Andreaskreuz gelegte Schwerter, durch einen grünen Lorbeerkranz gesteckt. Auf dem Helme über einem Wulst von Gold und Blau ein sitzender, nach vorn gewandter Tiger, in den Vorderpranken zwei blaue Fahnen haltend. Helmdecken golden und blau. (Tab. LXII.)

Svea Rikes Vapenbok Tab. 52.

Dies aus Schweden stammende Geschlecht besitzt gegenwärtig in Pommern die Güter Bassin, Leyerhof und Kirch-Baggendorf im Grimmer Kreise.

von Küssow, Grafen und Herren.

Im goldenen Felde aus einem Stamme drei rothe Blätter. Auf dem gekrönten Helme eine wachsende, roth gekleidete, gekrönte Jungfrau, in jeder Hand ein rothes Blatt haltend, deren Krone mit einem dritten, ebenfalls rothen Blatte besteckt ist. Helmdecken golden und roth. (Tab. LXII.)

Ein Siegel des **Jost K.** von 1504 (Tab. LXVII No. 1) zeigt die angegebene Schildfigur, das des **Jochim** von 1545 (Tab. LXVII No. 2) zugleich auf einem ungekrönten Helme die Jungfrau mit den drei Blättern, und das des **Baltzer v. K.** von 1610 (Tab. LXVII No. 3) einen gekrönten Helm.

Micrael VI, 498. — Siebmacher III, 163. — Lubin Karte v. Pommern.

Die Familie gehört dem älteren Adel der Provinz an, wird jedoch erst 1464 erwähnt, in welchem Jahre Georg von der Leine an Georg

Küssow bei Neubrandenburg

Küssow verkaufte, und dieser damit belehnt wurde. 1504 erscheint Jost K. zu Megow als Zeuge in der Urkunde, nach welcher Christoph Brederlow den Verwesern der Marienkirche zu Stettin 4 Fl. aus seinem Gute Garz verkauft (hiezu das Siegel Tab. LXVII No. 1). 1509 erlaubt Bogislav X dem Thomas Brederloh zu Garz an der Plöne 20 Fl. jährlicher Einkünfte aus Plontzke und Rosenfelde an Jost K. zu Megow für 325 Fl. zu einem Wiederkaufe zu verpfänden. Nach der Musterrolle von 1523 hatten **Jochim K.** 4, **Asmus**, **Jost** und **Valentin** 2, **Heidenrich** und **Bartholomäus K.** 2 Pferde zu stellen. 1529 belehnen die Herzoge Georg und Barnim den **Jürgen K.** zu Megow mit dem dritten Theil an dem Dorfe Klücken. 1543 vertauscht Herzog Barnim seinen Antheil an Kloxin gegen den, den Brüdern **Georg** und **Joachim K.** gehörigen Antheil in Isinger (hiezu das Siegel Tab. LXVII No. 2). Herzog Philipp belehnte 1540 **Antonius**, **Heidenrick**, **Jürgen**, **Jacob** und **Jochim** »die Olderenn«, **Melcher**, **Marckes**, **Michell**, **Carsten**, **Peter**, **Valtinn**, **Bastian**, **Jacob**, »die Junger«, **Hans** und **Jochim** »die Jungste«, Brüder und Vettern die **Kussowen**, mit ihren Gütern und Dörfern Lutken Kussow, Groten Kussow, Verchland, Megow, Isinger, Lest und Barnimskouwe, giebt ihnen daran die gesammte Hand, und confirmirt die Briefe des Herzogs Bogislav von 1486 und des Herzogs Barnim von 1535. Herzog Ernst Ludwig verleiht 1572 dem **Christian K.**, zu Müggenwalde erbgesessen, Hauptmann zu Grimmen und Triebsees, der Bilowen Antheil im Dorfe Schönenwalde, welches den Rauschen zu Griebenow für 1300 Fl. verpfändet sei, zu einem Angefäll und Gnadenlehn, gelobt ihm ferner für geliehene 375 Thlr. einen Zins von 22½ Thlr. und bekennt sich dem **Jacob K.** zu einer Schuld von 500 Fl. 1580 verleiht der genannte Herzog dem **Christian K.** eine Anwartung auf des Gregor von der Lipen Güter in Quitzin, Lehmhagen, Müggenwaldt; nachdem aber dem Samuel von der Lipen für die Besitzungen in Lehmhagen einige andere verliehen waren, wurde 1589 den nachgelassenen Söhnen des **Christian K.** das Recht auf die neuen Lehnstücke übertragen. Herzog Philipp Julius ertheilte seinem Kanzler **Erasmus K.** das

Angefäll auf mehrere ansehnliche Lehne, so 1601 das Dorf Klotzen mit Rittersitz und allen andern Zubehörungen, wie solches die Gebrüder Christoph und Hans Nyenkirchen besitzen, sobald er aber in den Besitz desselben käme, solle er die 1000 Fl., die er für fünfjährige Dienste erhalten, herausgeben; dann 1603 das Gut und den Rittersitz Holtzhoff und Lehmhagen, welche Paul Schmatzhagen besaß; 1604 den Rittersitz des Martin Bilow zu Grißkow, so wie das Gut Broock c. p., welches Andreas Bugenhagen, und das Gut Thurow, welches Curdt und Melcher Bonow besaßen, in der Art, daß er dasjenige der beiden letztgenannten Güter, welches zuerst erledigt würde, in Besitz nehmen, dann aber die als Besoldung erhaltenen 1600 Fl. und außerdem 1000 Fl. erstatten solle. Die Anwartung auf das Buggenhagensche Gut wurde jedoch 1613 aufgehoben, da dies Geschlecht deshalb Reclamationen bei dem Herzoge erhoben hatte. 1602 erhielten **Caspar** und **Erasmus K.** zu Müggenwalde und Megow Confirmationen der früheren Lehnbriefe, und 1604 ertheilt der Herzog dem Letzteren die Zusicherung auf eine der zunächst eröffneten Präbenden des Hans Krakewitz oder des Albrecht Wakenitz, giebt ihm ferner die Erlaubniß, auf seinen Gütern eine Wind- und Wassermühle zu bauen, und sichert ihm das Vorkaufsrecht auf der Viereggen Lehngüter zum Vorwerk vor Lassan zu, welches diese von Jochim Czitzewitzen inne haben. 1605 verleiht ihm der Herzog, weil er zehn Jahre hindurch verschiedene Ämter in- und außerhalb Landes, als Kämmerer, Rath und Kanzler bekleidet habe, und »insonderheit auf vnsern peregrinationibus allerhant muhesehlige vnd sorgliche aufwartunge gehaptt«, das Patronatrecht der Kapelle zu Quitzin, ferner die Dienste und andere Gerechtigkeit von drei Bauleuten und drei Kossäthen in dem genannten Dorfe, und erlaubt 1606, daß der Schäfer von dem Rittersitze Quitzin, um nach der, ebenfalls dem **Erasmus K.** gehörigen Feldmark Barnekow zu gelangen, die Schafe über die herzogliche Feldmark Spiltstorff treiben dürfe. Ein besonders wichtiges Document für das Geschlecht gab der Herzog jedoch in diesem Jahre 1606, indem er den Gebrüdern **Caspar** und **Erasmus K.** alle diejenige Gerechtigkeit verlieh, welche den

Schloßgesessenen vom Adel in Pommern zuständig sei. 1610 erscheint **Balzer v. K.** auf Megow als Bürge in dem herzoglichen Anerkenntniß, daß Dorothea von Röbel, des Henning Mellentin Wittwe, dem gemeinen Landschaftskasten 3500 Fl. geliehen habe (hiezu das Siegel Tab. LXVII No. 3). 1612 verkauft Jobst Behre zum Werder und Ravenhorst dem **Erasmus K.** seinen Antheil an den Lehngütern zum Werder, Drechow, Dolgen, Pöggelitz und Zetelitz für 22900 Fl. mit Einwilligung seiner Brüder und nächsten Agnaten auf 16 Jahre. Herzog Philipp Julius bekennt sich 1614 dem **Erasmus K.** zu einer Schuld von 2120 Fl., wofür er ihm drei Höfe in Techlip verschreibt, und confirmirt 1615 den Kaufbrief, nach welchem die Gevettern von Steinwehr dem **Richard K.** eine Hakenhufe in Kloxin überlassen. 1633 errichtete der Pommersche Geheime Rath und Hauptmann zu Franzburg Curd Bonow auf Thurow mit den hinterlassenen Söhnen des **Erasmus K.** einen Erbvertrag, wonach er den letzteren das Gut Thurow, auf welches sie ohnehin die Anwartung hätten, gegen eine ihm während seiner Lebenszeit jährlich zu zahlende Summe von 3000 Fl. abtritt. In gleicher Art überließ in demselben Jahre den genannten Gebrüdern v. K. Julius Paul Schmatzhagen auf Tentzevitze, Güste, Holzhof und Lehmhagen die beiden letztgenannten Güter nebst den dazu gehörigen Pertinenzien auf den Feldmarken Pötterhagen, Hoikenhagen, Müggenwalde ꝛc., wogegen derselbe während der ersten 6 Jahre jährlich 500 Fl., in der Folge aber jährlich 1000 Fl. für seine Lebenszeit zugesichert erhielt (P.P.-A.). 1738 verkaufte der Landrath **Bernd Joachim v. K.** den sogenannten Küssowschen Antheil von Loist dem General-Feldmarschall Friedr. Wilh. von Grumbkow erblich, und 1741 überließen die Söhne des **Georg Ehrenreich v. K.** das Gut Schönow nebst dem in der Neumark belegenen Gute Trampke für 36806 Thlr. der Wittwe des Majors **Wilhelm Siegmund v. K.**, deren Töchter es 1749 theilungshalber verkauften.

Erasmus Ernst von Küssow, des **Erasmus** Sohn, aus der Quitziner Linie, Kaiserlicher Geheimer Rath, wurde 1723 vom Kaiser Karl VI in den Reichsgrafenstand erhoben, welche Würde 1724 von

Schwedischer Seite bestätigt, vom Könige Friedrich II von Preußen unterm 8. August 1752 aber für **Carl Wilhelm** auf Klücken und Kloxin, so wie für seine Vettern **Balthasar Heinrich Ehrenreich** und **Carl Adam Friedrich** anerkannt wurde. — Das Wappen erhielt nun folgende Gestalt:

Ein quadrirter Schild mit einem von einer Krone bedeckten goldenen Mittelschilde, in welchem das Stammwappen. Im ersten und vierten silbernen Felde des Hauptschildes zwei rothe Querbalken, aus deren untersten ein wachsender schwarzer, nach innen gewandter goldgekrönter Bär, den oberen Balken bedeckend. Im zweiten und dritten goldenen Felde zwei schwarze rechte Schrägbalken. Auf dem Schilde über einer Grafenkrone drei Helme: auf dem gekrönten zur Rechten ein wachsender linksgewandter schwarzer Bär, mit goldener Krone und roth ausgeschlagener Zunge, Helmdecken schwarz und silbern; auf dem mittleren die alte von Küssowsche Helmzier, Helmdecken roth und golden; auf dem zur Linken über einem Wulste von Schwarz und Gold ein doppelter Pfauenschweif, Helmdecken schwarz und golden. Schildhalter zwei rothe gekrönte Greifen mit unter sich geschlungenem Schwanze. **(Tab. LXIII.)**

Brüggemann I, 159. — Dienemann S. 257, 337, 372. — Wappenbuch der Preuß. Monarchie I, 64. — v. Zedlitz III, 184.

Des oben erwähnten **Erasmus Ernst** Gemahlin erbte von ihrem ersten Gemahl, dem Schwedischen General-Feldmarschall Carl Gustav von Rheinschild die Gribenowschen Güter, die laut Testament von 1726 auf ihren zweiten Gemahl als Universalerben übergingen. Der Graf **Joachim Friedr. v. K.** überließ seiner Tochter Friederike Gottlieb und deren Gemahl Otto Bogislav von Zastrow das Gut Klein-Küssow, deren Descendenz jetzt den Namen **von Zastrow** genannt **von Küssow** führt. 1792 verkaufte der Graf **Carl Wilhelm Ehrenreich** das Gut Klücken dem Major Hans George Bernd von Plötz, worauf sich der Graf **Bernd Georg Friedrich** auf Megow und der Graf **Georg Friedrich** auf Quitzin ihrer Lehnsansprüche daran begaben. Der Graf **August Ferdinand v. K.** kaufte 1794 von den Geschwistern von Liebeherr das Gut Woitfick im Pyritzer Kreise, wogegen der

Graf **Bernd George Friedrich v. K.** mit seinen drei Schwestern 1796 das Gut Megow dem Landrath August Ernst von Schöning überließ, und die Grafen **Carl Wilhelm** auf Klücken und **Georg Friedrich v. K.** auf Quitzin sich ihrer Lehnsansprüche daran begaben. Mit dem am 17. Januar 1824 zu Quitzin verstorbenen Grafen **Ludwig Julius Erasmus v. K.** erlosch das Geschlecht in Pommern im Mannsstamme, und ward 1840 zwischen seinen Erben eine gütliche Regulirung des ganzen Fideicommisses und Majorats, welches durch den am 26. Mai 1757 zu Pisa verstorbenen K. K. Wirkl. Geheimen Rath Grafen **Erasmus Ernst Friedrich v. K.** gestiftet worden, eingeleitet.

Gegenwärtig sind die Güter Quitzin und Roloffshagen im Grimmer Kreise noch im Besitz einer Gräfin **v. K.**

von Randow.

Im rothen, mit goldener Einfassung versehenen Schilde ein silberner Rückenschild. Auf dem Helme über einem Wulste von Silber und Roth drei rothe Rosen mit silbernem Kelch, auf welchen drei Straußfedern, die mittlere silbern, die äußern roth, zwischen denen zwei von Roth und Silber getheilte Fahnen. Helmdecken roth und silbern. **(Tab. LXIV.)**

Wappenbuch der Preuß. Monarchie IV, 28. — Meklenb. Wappenbuch LXI, 153 hat keine goldene Einfassung des Schildes. — v. Meding II, Nr. 682. — Siebmacher I, 175 giebt die Fahnen zwar getheilt, aber ohne Tincturen. — Sinapi I, 746. — Spener I, 180. — Trier Einleitung zur Wappenk. S. 118 nennt die Schildfigur eine innere silberne Einfassung. — Rudolphi Heraldik S. 146. — v. Zedlitz V, 374.

Aus dieser alten märkischen Familie, die in Schlesien begütert war, gegenwärtig auch in Meklenburg ansässig ist, besitzt jetzt ein Hauptmann **von Randow** in Pommern das Gut Kloxin im Pyritzer Kreise.

von Reichenbach.

Im silbernen Felde ein aufwärts fliegender Adler, aus dessen Klauen Blitze hervorgehen. Über demselben, in den Oberwinkeln des Schildes, zwei mit den Spitzen nach oben gerichtete blaue Halbmonde unter zwei blauen fünfstrahligen Sternen. Auf dem Helme über einem blauen und silbernen Wulste der Adler wie im Schilde. Helmdecken blau und silbern. **(Tab. LXIV.)**

Svea Rikes Vapenbok Tab. 51 giebt das beschriebene Wappen, außerdem aber im untern rothen Felde des getheilten Schildes eine silberne, auf ihrer Laffette ruhende, abgefeuerte Kanone.

Diese Familie machte sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Pommern ansässig, indem der Major Christoph Adam von Stedingk 1767 seinem Schwiegersohne, dem Major **Franz Heinrich** v. R. das Gut Regezow im Usedom-Wolliner Kreise überließ, zu welcher Besitzung der letzt genannte 1786 von dem Landschafts-Deputirten Leopold Heinrich Ernst von Meyenn das zu dem Gute Mellentin gehörige Vorwerk, die Gellentinsche Hufe genannt, für 4000 Thlr. und 1785 von dem General-Lieutenant Grafen von Schwerin auf 25 Jahre wiederkäuflich die Güter Zinzow, Cavelpaß, Rubenow und Borrentin für 50400 Thlr. kaufte.

Noch gegenwärtig besitzen mehrere Geschwister v. R. das Gut Regezow mit der Gellentinschen Hufe.

von Bolkenstern.

Im oberen rothen Felde des getheilten Schildes drei silberne, mit den Spitzen nach unten gerichtete Pfeile, im unteren blauen Felde drei wellenförmig gezogene silberne Querbalken. Der Helm ist mit einem

Wulste von Blau und Silber bedeckt, über welchem zwischen zwei schwarzen Adlerflügeln drei übereinander stehende sechseckige silberne Sterne. Helmdecken blau und silbern. **(Tab. LXV.)**

Svea Rikes Vapenbok Tab. 76.

Der Bürgermeister **Joachim Bolte** zu Wolgast wurde vom König Karl **XI** mittelst Diplom vom 26. Juni 1675 unter dem Namen **von Boltenstern** in den Adelstand erhoben, und belehnte Karl **XII** den Sohn des genannten **Joachim**, den Hofgerichts-Verwalter **Franz Michael v. B.** 1698 mit den Datenberg-Altenhagenschen Lehngütern, nämlich Altenhagen, Neu-Seehagen, Hernhagen, Horst adlich und Manschenhagen. Sämmtliche genannte Güter befinden sich noch gegenwärtig im Besitz dreier Brüder dieser Familie.

von Katt.

Im blauen Schilde eine silberne rechts hin springende, mit dem Kopf nach vorn gewandte Katze, eine Maus im Maule haltend. Auf dem gekrönten Helme eine gleiche Katze wie im Schilde, jedoch wachsend. Helmdecken silbern und blau. **(Tab. LXV.)**

Auf einem, dem Herrn **Dr.** von Hagenow zu Greifswald gehörigen Stammbuchblatte findet sich eine Abbildung dieses Wappens, welche die Katzen zwar in der angegebenen Stellung, hingegen veränderte Tincturen zeigt; der Schild ist nämlich silbern mit goldener Einfassung, die Katze naturgrau mit einer schwarzen Maus im Maule, und die Helmdecken schwarz und silbern.

Siebmacher I, 174 giebt im Schilde eine links hin springende Katze und auf dem Helme eine sitzende, linksgewendete Katze, beide mit einer Maus im Maule. — Mushard S. 320 giebt im Schilde und auf dem mit einem Wulste von Blau und Silber bedeckten Helme eine sitzende Katze. — Dienemann S. 166 wie bei Siebmacher, den Schild jedoch mit einer

goldenen Einfassung; S. 341 hingegen im silbernen mit goldener Einfassung versehenen Schilde eine rechtshin springende, und auf dem gekrönten Helme eine rechtsgewandte halbe Katze. — v. Meding II, Nr. 425 beschreibt ein Wappen mit der Unterschrift Baltzer Friedrich Katte, 1619 in ein Stammbuch eingetragen: »Im silbernen Felde eine sitzende, den Schwanz zwischen den Hinterpfoten durch und an den Bauch in die Höhe kehrende, zwar rechts gekehrte, doch den Kopf vorwärts haltende, mithin beide Augen zeigende, silberne Katze, eine Maus mit den Zähnen im Rücken fassend. Über dem Wulst acht Blumen mit runden rothen Blättern oben golden, welches etwa den Saamen bedeuten sollte. Den grünen Stengeln nach zu urtheilen, sollten es wohl Nelken sein. Vor diesen Blumen die sitzende Katze mit der Maus wie im Schilde.« — Sinap I, 504. — v. Zedlitz III, 78.

Die Familie gehört zu den ältesten Märkischen, war auch in Schlesien, im Erzstift Magdeburg und Herzogthum Bremen begütert, und wurde aus derselben der Königlich Preußische General-Feldmarschall **Hans Heinrich v. K.** in den Grafenstand erhoben. Mit dem 1748 erfolgten Tode seines letzten Sohnes erlosch die gräfliche Linie jedoch wieder.

In Pommern erwarb ein Lieutenant **v. K.** 1785 von dem Major Friedrich Adrian v. Borck das Gut Premslaff; dieser Verkauf wurde jedoch von einem Agnaten des Geschlechts von Borck gerichtlich angefochten, in Folge dessen der Lieutenant **v. K.** seine Gerechtsame aus dem Kaufkontrakt 1786 wieder abtrat. — Gegenwärtig besitzt der Hauptmann **August v. Katt** die Erbzinsgüter Finkenwalde, Kyowsthal und Friedensburg im Randower Kreise.

von Panker. †

Im blauen Felde ein offener rother Mauergiebel, aus welchem ein wachsender rother Löwe. Auf dem Helme drei Straußfedern, die mittlere roth, die äußern blau. Helmdecken roth und blau. **(Tab. LXVI.)**

Ein Siegel des **Hennigh P.** von 1442 (**Tab. LXVII No. 4**) zeigt den wachsenden Löwen anscheinend über drei Stufen, wogegen in dem Siegel des **Hennynck P.** von 1456 (**Tab. LXVII No. 5**) der Löwe über drei Mauerzinnen erscheint.

Micrael VI, 512 giebt einen Löwen über drei Sternen an. — Lubin Karte von Pommern stellt in den getheilten Schild oben einen wachsenden Löwen, unten drei Sterne, 2, 1; auf den Helm ebenfalls einen wachsenden Löwen. — Siebmacher V, 165.

Die Familie gehört dem älteren Rügischen Adel an, und fand sich über dieselbe zunächst 1431 Nachricht vor, in welchem Jahre der Rathmann Klaus Krakow zu Stralsund 2 Hakenhufen mit 5 Mark Pacht aus dem Dorfe Brege an **Klaus Panker** für 100 Mark veräußert. 1438 verkaufen die Gebrüder **Klaus** und **Hennig P.** dem Abt Johann und dem Convent des Klosters Hiddensee ihren Antheil an dem Dorfe Brege. Ein **Henning P.** erscheint 1442 als Zeuge in der Urkunde, nach welcher Albrecht von der Lanken dem Kloster Hiddensee eine Hufe Landes von seines Vaters Erbe im Dorfe Breghe verkauft (hiezu das Siegel **Tab. LXVII No. 4**), und 1456, wo Heinrich, Hennig und Hartmann von Platen dem genannten Kloster ihren großen und kleinen Hof zu Poggendorf veräußern (hiezu das Siegel **Tab. LXVII. No. 5**). Nachdem der Abt Georg des Klosters Hiddensee dem Herzog Bogislav berichtet hatte, daß der Kaufbrief, nach welchem **Henninck P.** seliger Gedächtniß zu Matchow auf Wittow 12 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Drewaldick dem Abt Gerard zu Hiddensee für 500 Mark verkauft habe, verbrannt sei, bestätigte der Herzog 1514 diese Verhandlung, indem die in der Klostermatrikel vorhandene Kopie zum Grunde gelegt ward. 1565 verkauft **Rickelt P.** zu Drewoldeke auf 16 Jahre sein Erbe zu Maidtgow für 100 Mark an **Christoph P.** 1575 ertheilte Herzog Bogislav dem **Christoph P.**, Kämmerer und Hauptmann auf Campe, die Anwartung auf seines Schwiegervaters Jürgen Jorcke und der Gevettern Mulre zu Stralsund Güter Pantelitz und Neuen-Plene, sichert ihm das Vorrecht bei etwanigen Verkäufen oder Verpfändungen derselben zu, und verleiht ihm den fürstlichen Hof vor

Stralsund, die grüne Hufe genannt, mit allen Inventarien auf Lebenszeit. 1630 bestätigt Bogislav XIV einen Permutationsvertrag zwischen Hans Krakewitz zu Presenz und **Christoph P.** zu Drewoldeke wegen 4 Morgen Acker, sowie 1634 den geschehenen Verkauf von 6 Morgen Ackers zu Drewoldeke von **Christoph P.** an Hans Krakewitz für 100 Mark. Caspar Normann auf Poppelvitz und Dubnitz bekennt sich 1634 dem Sohn seiner verstorbenen Schwester Sophia Hedwig, **Heinrich P.**, wegen großmütterlichen Erbes zu einer Schuld von 1500 Fl., und verpfändet ihm dafür das Gut Blißkow auf Jasmund (P. P.-A.).

Mehrfachen Angaben zufolge soll das Geschlecht zu Anfange des vorigen Jahrhunderts erloschen sein.

von Obelitz. †

Im rothen Schilde ein Pfauenwedel an goldenem Stiele, neben welchem zwei goldene Sterne. Auf dem Helme ein rother Pferdekopf mit Hals. Helmdecken roth und golden. (Tab. LXVI.)

Ein Siegel des **Hinrick O.** von 1444 (Tab. LXVII No. 6) zeigt eine fächerartige Figur im Schilde, doch ohne die oben angegebenen Sterne; das an derselben Urkunde befindliche Siegel seines Vaters **Hinrick** stellt dagegen nur einen Helm dar, anscheinend mit vier Kleestengeln besteckt (Tab. LXVII No. 7).

Micräl VI, 510. — Lubin, Karte von Pommern. — Siebmacher V, 165.

Die in Rede stehende Familie ist dem ältesten Adel Rügens beizuzählen, denn schon 1256 erscheint ein **Detlevus de Obelitze** als Zeuge in der Urkunde, nach welcher Fürst Jaromar von Rügen der Dorfschaft Sarnekevitze die ganze innerhalb der Grenzen des Dorfes belegene Feldmark verkauft (Rüg. Urk.-B.). In gleicher Eigenschaft tritt 1273 **Johannes de Obelitz** bei der von Wizlaus III dem Kloster Neuencamp

geschehenen Verleihung des halben Dorfs Conradshagen, und 1288 **Hermannus de Obelitz** in der Confirmation der Fürsten Wizlaus **III** und Wizlaus **IV** über einige vom Kloster Neuencamp gekaufte Stücke Landes auf (P. P.-A.). 1352 wird zuerst das Besitzthum des Geschlechts nachgewiesen, indem **Johannes O.** dem Abt und Convent des Klosters Neuencamp 12 Schillinge jährlicher Hebung aus dem Dorfe Steinfeld verkauft. 1376 lösen dagegen die Brüder **Conrad** und **Heinrich O.** eine dem genannten Kloster verpfändete Summe von 4 Mark aus Steinfeld für 38½ Mark wieder ein. 1401 verkauft **Merten O.**, Knappe, dem Abt Johann und dem Convent von Neuencamp eine Hufe Ackers bei dem Dorfe Tribom für 100 Mark. 1407 bekennen **Hermann O.** und seine Söhne **Hennig** und **Hermann**, daß sie vom Kloster Neuencamp für den in dessen Dienst erlittenen Verlust an Pferden und Wagen entschädigt worden. 1441 verkauft **Heinrich O.** dem Abt Johann von Neuencamp das Dorf Steinfeld für 200 Mark und bekennt sich 1444 dem Abt Matthias daselbst zu einer Schuld von 100 Mark und 4 Drömt Getreide (hiezu die Siegel Tab. **LXVII** No. 6 und 7). 1481 verkaufen **Hermann** und **Henneke O.** dem Abt Johann von Neuencamp ihr Gut Steinfeld mit Ausnahme der Krugshufe für 1675 Mark. 1524 belehnen die Herzoge Georg und Barnim **Hinrick** und **Vicken**, Gevettern die **O.**, mit ihren Gütern, nämlich: 7 Hufen zum Wustenhagen, 7 Hufen zum Millienhagen, 3 Hufen zum Duvendike, 7 Hufen zu Obelitze, ½ Hufe auf dem Santzeburschen Felde und mit ihrer Gerechtigkeit an Steinfeld. 1601 gestattet Herzog Bogislav **XIII**, daß **Reiman Oebelitz** der Ältere und seine Söhne **Johann**, **Henning** und **Baltzer** zur Abfindung Veit Behrs von Joachim Steding 200 Fl. leihen und dafür ihr Gut Öbelitz zum Unterpfand setzen.

Zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts soll das Geschlecht erloschen sein.

von Horn
auf Ranzin rc.
Grafen, Freiherren und Herren.

Im goldenen Schilde ein schwarzes Jägerhorn an blauem Bande. Auf dem gekrönten Helme zwischen zwei schwarzen Büffelhörnern ein Pfauenwedel, belegt mit der Schildfigur. Helmdecken schwarz, golden, blau und silbern. (Tab. LXVIII.)

Svea Rikes Vapenbok Tab. 63, nach welchem obige Beschreibung. — Micrael VI, 492 sagt ganz kurz: »führen ein Jägerhorn im Schild und aufm Helm drey Straußfedern zwischen zwey Büffelshörnern. — Lubin Karte von Pommern ebenso. — Siebmacher III, 157 giebt ein schwarzes Jagdhorn mit rothem Bande im silbernen Schilde, und auf dem Helme drei silberne Straußfedern zwischen zwei schwarzen Büffelhörnern. — Schwartz (Versuch einer Pommerschen rc. Lehnshistorie) S. 1011 schreibt dagegen: »führen, auf ihrem gelben Schilde, ein schwartzes Jägerhorn, mit goldenen Ringen und rothen Bänden: über dem Helm aber, zwischen zwei eben also figurirten Jäger-Hörnern einen ausgebreiteten Pfauen-Schwantz, in natürlicher Farbe. Die Helmdecken sind schwartz, gelb und roth.«

Die älteren Urkundensiegel lassen eine bestimmte Form des Wappens nicht erkennen, indem ein solches des Michel H. von 1445 ein Jagdhorn im Schilde und zwei solcher Hörner, mit den Mundstücken nach oben gerichtet, auf dem Helme zeigt (Tab. LXXIII No. 1); dagegen giebt unter vielen ähnlichen ein Siegel des Achim H. von 1551 ein Jagdhorn mit einem Bande im Schilde, auf dem Helme aber drei Straußfedern zwischen zwei Büffelhörnern (Tab. LXXIII No. 2); ein Siegel des Severin H. von 1563 zeigt wieder zwei mit den Mundstücken nach oben gerichtete Hörner auf dem Helme (Tab. LXXIII No. 3).

In der Kirche des Dorfes Ranzin befinden sich drei Grabsteine, die gleichfalls das Wappen in verschiedener Form darstellen. Der älteste, für einen 1315 gestorbenen Ritter Michel Horn, zeigt im Schilde ein rechts gewandtes, mit Beschlägen und Ringen versehenes Jägerhorn,

auf dem Helme über einem gleichen Horn sechs Pfauenfedern. Der zweite, für einen 1357 gestorbenen **Michel H.** giebt zwar dieselbe Schildfigur, aber auf dem Helme zwei aufgerichtete, mit den Mundstücken nach innen gewandte Hörner. Der dritte Stein, für einen 1407 gestorbenen Knappen **Michel H.** ist dem zweiten gleich. — Das Wappen der Familie ist in der erwähnten Kirche mehrfach vorhanden, und zwar in folgender Gestalt: Im silbernen Felde ein schwarzes, rechts gekehrtes, mit zwei goldenen Ringen versehenes Jagdhorn an rothem Bande. Auf dem Helme über einem schwarz und silbernen Wulst drei mit der Schildfigur belegte silberne Straußfedern zwischen zwei schwarzen Büffelhörnern mit zwei goldenen Ringen.

Zu den bedeutenderen adlichen Familien Vorpommerns gehörend, ist die Hypothese (Schwartz 2c. Lehnshistorie) nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß der 1254 von den Herzogen Barnim I und Wartislav III mit dem Gute Slatkow belehnte Ritter **Tammo** dem in Rede stehenden Geschlecht beizuzählen sei, da das genannte Gut später nicht in andern Besitze angetroffen wird. — Urkundlich fanden sich zuerst **Thydericus** und **Michael H.** 1355 als Zeugen bei der Verhandlung vor, nach welcher Graf Johann von Gützkow drei Greifswalder Bürgern einige Hebungen aus Weitenhagen verkauft. 1373 bestellt der Camminer Decan Wizlaus den **Conrad H.** zu seinem Procurator in einem wider Nicolaus Kolner, Heinrich Lepel und andere Adelige geführten Prozesse. 1377 verpfänden **Michel** und **Dyderick**, Herrn **Wulffs** Söhne, **Tidicke**, **Lüdicke** und **Merten**, **Borchards** Söhne, Brüder und Vettern die **Horne**, dem Otto Lankow 3 Hufen zu Groß-Kysow für 100 Mark, und dem Dyns Rubenow 33 Mark aus Lutzow für 300 Mark. 1433 verpfänden **Wolf** und **Michael H.** den Vorstehern der Brüderschaft Mariä Magdalenä zu Greifswald 5 Mark Pacht für 50 Mark. 1440 verkauft Herzog Barnim der Jüngere an den Stralsunder Rathmann **Heinrich v. H.** 9 Mark Pacht aus dem Dorfe Neuendorf für 100 Mark. 1445 erscheinen **Michel**, **Borchard** und junge **Michel H.** als Zeugen bei dem Verkaufe von 30 Mark Pacht aus Klützmannshagen von Kurd Kolre an Joachim Blix (hiezu das

Siegel **Tab. LXXIII No. 1**). 1447 veräußert **Michel H.** zu Randessow 2 Höfe in Groß-Kysow an Bernd Blesche, Rathmann zu Greifswald, für 274 Mark. Herzog Bogislav **X** belehnt 1504 den **Didrick H.** zu Schlatkow mit den von seinem Vater auf ihn vererbten Gütern, so wie den **Achim H.** mit Gnatzkow, welches er von Hans Puttkammer gekauft habe. 1506 verschreibt **Ditrich H.** einem Kirchherrn zum heiligen Geist vor Greifswald für 50 Mark Capital jährlich 3 Mark Zinsen aus seinem Gute Gribow. 1514 bekennt Herzog Bogislav, daß Jacob Barfft, St. Johanniter-Ordensbruder, für sich und den nachgelassenen Sohn seines Bruders Paul folgende Güter an **Joachim, Diderich, Borchard** und **Diderich** den Jüngern Brüder und Vettern die **Horne**, zu Gnatzkow, Gribow, Slatkow und Oldenburg gesessen, für 2060 Rheinische Gulden verkauft hätte, nämlich zu Ranzin den Hof mit 4 Hufen, den des Jacob Barfft verstorbener Bruder Siegmund bewohnt habe, außerdem 7 Höfe mit 14½ Hufen, 7 Kathen und die Mühle; im Dorfe und Felde Lutzow 3 Höfe mit 6 Hufen; im Dorfe und Felde Fritzow 4 Höfe mit 6 Hufen; aus dem Kruge zu Pustow 12 Schillinge Pacht; zu Nebbetzin einen Hof mit 2 Hufen, den Hans Puttkammer, demnächst Siegmund Barfft und Jacob und Paul Barfft besessen habe; und belehnte der Herzog die Käufer in dem gedachten Jahre mit diesen Besitzungen, so wie den **Claus H.** zu Schlatkow mit seinen väterlichen Lehnen, nämlich: 22 Höfen und 6 Katen zu Walendorp, 10 Höfen und 4 Katen zu Buggow, 6 Höfen und 2 Katen zu Steinwerder, 6 Höfen und der Mühle zu Brissow, 15 Höfen und 3 Katen zu Schlatkow, 20 Fl. Pacht aus Kysow, 1 Mark aus Dargetzin, 4½ Höfen und 1 Katen zu Gribow. Nach der Musterrolle von 1523 hatte das Geschlecht von seinen Gütern 9 Roßdienste zu leisten. 1527 gestatten die Herzoge Georg und Barnim, daß Kersten Speygelstorpe sein Lehngut zu Ranzin an **Diderick H.** den Jüngeren zu Ranzin für 300 Fl. verkaufen dürfe, welchen letzteren sie damit belehnen. 1551 bekennt sich **Achim H.** zu Ranzin den Erben Lochen Steins zu einer Schuld von 100 Mark, wofür er ihnen eine Rente von 5 Mark ver-

schreibt (hiezu das Siegel Tab. LXXIII No. 2). **Severin H.** zu Schlatkow leiht 1563 von Alexander von Eickstädt zu Damitzow 800 Fl. gegen 6 Procent Zinsen (hiezu das Siegel Tab. LXXIII No. 3). 1566 genehmigen die Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir, daß des **Lucas H.** Güter zu Ranzin und Moikow dem **Jochim H.** zu Ranzin auf 20 Jahre für 3500 Fl. Münze verpfändet werden dürfen, da dieselben fast mit 11000 Fl. Schulden belastet wären, der Werth nach geschehener Abschätzung durch Commissarien dagegen nur auf 5686 Fl. 8 ß festgesetzt sei. 1570 bekennen **Achim, Valtin, Oswald, Veit, Christoffer, Matthias, Wulff** und **Otto**, Brüder und Vettern die **Horne** zu Gribow, Petzkow, Slatkow, Ranzin und Jasedow, daß sie wegen der sich auf 10000 Fl. belaufenden Schulden des **Michel H.** zu Ranzin dessen Güter zu Ranzin, Jasedow, Moykow, Lüssow, Brissow und Petzkow laut gerichtlicher Abschätzung übernommen und dafür dem Roloff Owstin zu Quilow verpfändet hätten. Den Hofgerichts-Verwalter, nachherigen Kanzler **Burchard H.** begnadigte Herzog Philipp Julius mit mehreren Vorrechten, namentlich verlieh er demselben 1596 das Vorkaufsrecht auf den Hof seines Schwagers Joachim Citzwitz zu Schlatkow, und das Einlösungsrecht des in demselben Dorfe von **Veit H.** an die v. Behr verpfändeten Hofes, 1598 das Vorkaufsrecht auf der Schwaven Güter daselbst, 1612 einige Kornhebungen im Amte Wolgast und Kloster Stolp, sowie er auch 1603 die ihm aus seinem Cancellariatsdienste noch schuldigen 2100 Fl. mit 126 Fl. zu verzinsen verspricht. 1612 genehmigt Herzog Philipp Julius, daß die Vormünder der von Jacob Lüskow hinterlassenen Kinder dem **Moritz H.** und dessen Frau Maria Behr 2 Höfe in Blesewitz für 1000 Fl. verpfänden dürfen. 1626 erhielten der Kanzler **Philipp H.** auf Schlatkow und der Ober-Kämmerer Matz Borcke eine Anwartung auf die Güter der Buggenhagen zum Broock oder der Bonowen zu Thurow, Waldhof und Düviger, der Jasmunde zum Spiker, der Owstine zu Quilow und Lütken-Bünsow, der Preene zum Wolde, der Viereggen zum Vorwerk vor Lassan, der Lepell zum Neuendorf, der Winterfelde zu Kagenow und der Sukowen zu Plestelin;

auch überließ Herzog Bogislav in demselben Jahre dem **Philipp H.** die von Bogislav v. Krakewitz heimgefallenen Güter Divitz, Frauendorf, Zatel, Carnin, Spoldershagen, in Götkenhagen 5 Bauleute und 2 Kossäten, in Wobbelkow 6 Bauleute und 5 Kossäten, in Martensdorf 2 und in Rubitz 6 Bauern, in Kückenshagen 9 Hufen, den Kirr unweit Barth, nebst 2 Windmühlen, dem Divitzer und Frauendorfer Holze für 130000 Fl., doch verkaufte **Philipp H.** gleich darauf das Gut und Dorf Carnin für 25000 Fl. an Levin Wedige von Petersdorf, und überließ nach einem 1627 aufgerichteten Vertrage den Brüdern Rickmann und Ernst Philipp von der Lancken und ihren Schwestern wegen ihres Großvaters und seiner Vaterbrüder **Veit**, **Victor** und **David H.** Erbschaft sein Antheilgut in Schlatkow (P. P.-A.). Nach dem Tode des Andreas Buggenhagen wurde **Friedrich Wilhelm v. H.**, Assessor beim Tribunal zu Wismar, mit den Nehringenschen Gütern Broock, Buchholz und Hohenbüssow 1652 belehnt. 1777 erstand der Lieutenant **Fabian Henning v. H.** das Gut Quackenburg, das aber nach der Vasallen-Tabelle von 1787 nicht mehr in seinem Besitz war.

Gegenwärtig sind die der Familie bis jetzt zugehörig gewesenen Güter Ranzin und Oldenburg an den Kommerzienrath Homeyer in Wolgast verkauft, dem sie zu Johannis 1846 übergeben werden sollen.

Friedrich Wilhelm Leopold v. H., ein Sohn des oben erwähnten Kanzler **Philipp**, wurde 1696 vom Herzog Friedrich Wilhelm von Meklenburg zum Premier-Minister ernannt und 1698 vom Kaiser Leopold I in den Reichsgrafenstand erhoben.

Ein Mitglied der Ranziner Linie wurde 1701 in den Schwedischen Freiherrnstand erhoben, und ihm folgendes Wappen ertheilt:

Ein vierfeldiges Schild mit einem goldenen Mittelschilde, in welchem das Stammwappen, ein schwarzes Jagdhorn an blauem Bande. Im ersten silbernen Felde des Hauptschildes ein aufgerichteter rother Greif, über demselben im blauen Schildeshaupt ein goldener Stern; im zweiten und dritten rothen Felde eine goldene Fahne und eine goldene Standarte ins Andreaskreuz gelegt, über und unter denselben eine silberne Kugel;

im vierten silbernen Felde zwischen zwei rothen Rosen ein blauer rechter Schrägbalken, belegt mit einem goldenen rechtsgewandten Löwenkopf. Auf dem Schilde ruht die Freiherrnkrone, neben derselben zwei gekrönte Helme, der rechte zwischen zwei schwarzen Büffelhörnern einen Pfauenwedel, belegt mit einem schwarzen Jagdhorn an blauem Bande, der linke einen goldenen Stern zwischen zwei rothen Kugeln tragend, beseitet von einer goldenen und einer blauen Fahne. Helmdecken silbern, roth, golden und blau. **(Tab. LXVIII.)**

Svea Rikes Vapenbok Friherrar Tab. 8.

Der Schwedische Reichsrath **Henning Rudolph v. H.**, ein Sohn des **Balzer** auf R a n z i n und O l d e n b u r g, wurde 1719 in den Schwedischen Grafenstand erhoben und das Wappen in folgender Art vermehrt:

Der Schild zweimal in die Länge und einmal in die Quere getheilt, mit einem goldenen Mittelschilde, in welchem ein schwarzes Jagdhorn an blauem Bande. Im ersten und sechsten blauen Felde des Hauptschildes zwei ins Andreaskreuz gelegte goldene Kanonen; im zweiten und fünften purpurnen Felde eine brennende goldene Granate; im dritten und vierten silbernen Felde ein rother aufgerichteter Greif mit unter sich geschlungenem Schwanze. Über dem Schilde drei gekrönte Helme: auf dem rechten ein gebogener geharnischter rechter Arm, eine schwarze brennende Granate haltend; auf dem mittleren zwischen zwei schwarzen Büffelhörnern ein Pfauenwedel, belegt mit einem schwarzen Jagdhorn an silbernem Bande; auf dem linken ein wachsender rother Greif mit silbernen Flügeln, in der rechten Vorderklaue eine brennende Fackel haltend. Helmdecken silbern, schwarz, golden und roth. **(Tab. LXIX.)**

Svea Rikes Vapenbok Grefvar Tab. 4.

Ein aus Schweden stammender Zweig der Familie **von Horn**, der sich in Ostpreußen ansiedelte und längere Zeit seiner Adelsvorrechte sich nicht bediente, erhielt durch die Erneuerungsdiplome vom 29. Januar und 12. December 1824, 10. Juli 1825 und 3. October 1833 Preußischer Seits Anerkennung und Bestätigung seines Adels, und die Berechtigung zur Führung folgenden Wappens:

Im rothen Schilde ein mit dem Mundstücke rechts gewandtes goldenes Jagdhorn an goldenem Bande. Auf dem gekrönten Helme zwei in einander verschlungene aufgerichtete, mit den Enden auswärts gewandte goldene Jagdhörner, über welchen ein goldener Stern. Helmdecken roth und golden. (Tab. LXX.)

Wappenbuch der Preuß. Monarchie III, 56. — v. Zedlitz II, 439.

Ein Mitglied dieser Familie besitzt gegenwärtig das Gut Rexin im Stolper Kreise.

---

von Horn
auf Tutow rc.

Im blauen Schilde ein schwarzer rechtsgewandter Eberkopf mit rothem Halsabschnitt. Auf dem Helme ein gleicher Kopf zwischen zwei schwarzen Büffelhörnern. Helmdecken blau, roth und schwarz. (Tab. LXIX.)

Ein Siegel des **Claus H.** von 1589 (Tab. LXXIII No. 4) zeigt eine mit der angegebenen Beschreibung genau übereinstimmende Form des Wappens.

Micrael VI, 492. — Lubin Karte von Pommern. — Siebmacher III, 156 stellt einen linksgewandten Eberkopf in ein silbernes Schild, tingirt die auf dem gekrönten Helm stehenden Büffelhörner von blau, silbern und schwarz getheilt, so wie die Helmdecken schwarz und silbern. — Schwartz Lehnshistorie S. 1011.

Diese Familie besaß die Güter Tutow, Müssentin, Wittenwerder und Zemmin im Demminer Kreise. Schon die Musterrolle von 1523 führt **Jochim H.** zu Tutow zur Stellung von 3 und **Janecke H.** zu Müssentin zur Stellung von 2 Pferden an. 1568 belehnen die Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir, **Clawes** zu Tutow, **Jürgen** zu Müssentin, **Wedige** zu Czemmin, Vettern die **Horne**, mit ihren Gütern, und ertheilen ihnen

die gesammte Hand, welcher Lehnbrief 1602 vom Herzog Philipp Julius für **Caspar, Lippold, Gebhard** und **Claus**, des **Claus** Söhne, **Vicke** und **Franz**, des **Jürgen** Söhne, **Claus, Valtin** und **David**, des **Wedige** Söhne, confirmirt wurde. 1589 erscheinen **Caspar** und **Claus** die B. zu Tutow als Zeugen bei der Verhandlung, nach welcher Bernhard Wolff zu Reltzow sich dem Hofmeister Hans von Hauff zu einer Schuld von 400 Fl. bekennt (hiezu das Siegel **Tab. LXXIII No. 4**). 1629 verlieh Herzog Bogislav dem Kammerjunker **Victor von Born** das Gut Brechen, welches derselbe bald darauf der Ehefrau und den zwei Söhnen des Arnd Bonow verkaufte. 1635 confirmirte Herzog Bogislav die Verschreibung, nach welcher Hans Georg von Gröben auf Tetzleben seinem Schwager **Adam v. B.**, Schwedischem Oberstlieutenant auf Tutow, für 2000 Fl. seine 4 Bauern zu Japzow verpfändet. — Das Geschlecht muß zu Ende des siebzehnten oder Anfang des achtzehnten Jahrhunderts entweder ausgestorben, oder sonst aus dem Besitz der alten Lehne gekommen sein, da diese 1707 von Parsenowsche Lehne wurden, weitere Nachrichten sich auch nicht vorfanden.

von Bothmer.

Im blauen Schilde ein silbernes Boot. Auf dem gekrönten Helme ein gleiches Boot, aus welchem eine, oben mit drei Pfauenfedern besteckte goldene Säule hervorgeht. Helmdecken blau und silbern. (**Tab. LXX.**)

Siebmacher I, 181 belegt den Helm mit einem Wulst anstatt einer Krone. — Ebenso Sinap II, 319. — v. Meding I, Nr. 115. — Tyroff II, 164 stellt das Boot unmittelbar auf den Helm und bewindet die gekrönte silberne Säule mit einem rothen Bande. — Hartard v. Hattstein Suppl. III, 14 giebt einen blau und silbernen Wulst auf dem Helme. — Bernd Rhein. Wappenbuch XII, 25. — v. Zedlitz I, 292.

Die Familie stammt aus dem Braunschweigischen, und wurden Mitglieder derselben 1696 von Leopold I in den Deutschen Freiherrn-, 1713 von Karl VI in den Grafenstand erhoben. Gegenwärtig ist dieselbe über ganz Deutschland ausgebreitet, und erwarb ein Mitglied 1845 das Gut Carow im Saatziger Kreise Pommerns.

von Röbel, Freiherren.

Ein quadrirter Schild mit einem blauen Mittelschilde, in welchem das Stammwappen: ein goldener damascirter rechter Schrägbalken, über und unter demselben ein goldener sechsstrahliger Stern. Im ersten und vierten goldenen Felde des Hauptschildes ein halber schwarzer doppelter Adler mit roth ausgeschlagener Zunge und einem goldenen Stern im Flügel; das zweite und dritte Feld ist von Silber und Schwarz getheilt. Auf dem Schilde ruhen zwei gekrönte Helme, der rechte trägt einen die Sachsen links kehrenden schwarzen Adlerflügel, belegt mit einem goldenen rechten Schrägbalken und einem goldenen Stern unterhalb desselben, Helmdecken schwarz und golden; der linke trägt einen die Sachsen rechts wendenden, jedoch von Silber und Schwarz getheilten Adlerflügel, Helmdecken blau und golden. Schildhalter zwei auswärts schauende schwarze Adler mit roth ausgeschlagener Zunge und goldener Bewehrung. Das Ganze ruht auf grünem Rasen. **(Tab. LXXI.)**

Wappenbuch der Preuß. Monarchie II, 58. — v. Zedlitz IV, 119.

Aus dieser, zu den ältesten Märkischen gehörenden Familie, welche 1741 durch König Friedrich II in den Freiherrnstand erhoben wurde, besitzt gegenwärtig der General a. D. Freiherr **von Röbel** die Güter Carvin und Dumzin im Fürstenthum Camminschen Kreise.

von Dechow. †

Im silbernen Schilde und auf dem Helme ein mit dem rechten Fuße ausschreitender, rechtsgekehrter rother Hahn, dessen Schnabel, Füße und beide ersten gekrümmten Schwanzfedern schwarz sind. Helmdecken silbern und roth. (Tab. LXXII.)

Ein Siegel des Hinric Dechowe an einer Urkunde von 1474 zeigt einen linksgewandten Hahn (Tab. LXXIII No. 5).

Micräl VI, 478. — Lubin, Karte von Pommern. — Siebmacher III, 160 zeigt linksgekehrte Hähne. — v. Meding I, Nr. 166. — Mekl. Wappenb. XII, 42. — v. Zedlitz I, 403. — Lisch, Urkundenbuch des Geschlechts Hahn I, 41.

Diese Familie, dem ältesten Adel Meklenburgs angehörend, ist eines Ursprunges mit dem Geschlecht von Hahn. Zunächst findet sich in einem Zehntenregister des Bisthums Ratzeburg (von 1230) bei dem Gute Dechow ein **Gottschalk** aufgeführt, jedenfalls der späterhin öfter auftretende **Gottschalk von Dechow**. Eine Urkunde von 1238, worin Fürst Johann von Meklenburg dem Kloster Rehna den Besitz des Dorfes Roxin bestätigt, giebt über die Verwandtschaft der Familien von Hahn und von Dechow nähere Auskunft, indem es die Stammväter beider, **Godescalcus de Degowe** und **Eckehardus Gallus**, als Brüder bezeichnet (Urk. d. Geschl. Hahn). 1261 verkauft das Domcapitel zu Ratzeburg das demselben 1225 vom Fürst Wizlaus I geschenkte Dorf Pütenitz bei Damgarten dem **Eckhard v. D.** für 200 Mk. Lübisch. 1267 erscheint Ritter **Eggardus Decow** als Zeuge in der Urkunde, nach welcher Fürst Wizlaus III die Güter des Klosters Eldena bestätigt. 1268 verleihen die Fürsten Wizlaus und Jaromar dem Kloster Neuencamp das Eigenthum zweier Hufen, welche **Eggerd D.** demselben legirt hatte (D. C. D.). 1286 bestätigt Fürst Wizlaus den von den Brüdern **Heinrich** und **Hermann D.** an die Stadt Ribnitz geschehenen Verkauf der Brücke über die Recknitz zwischen Damgarten und Ribnitz. 1395 bekennen sich Bartold und Hennig Mörder zu Pantelisse den Ge-

brüdern **Veit** und **Reimer D.** zu einer Schuld von 50 Mark, wofür sie denselben eine Rente von 5 Mark verschreiben; in gleicher Art leiht 1409 der Knappe Klaus Mörder von **Kurt D.** 200 Mark, und 1416 Syverd Mörder von den Gebrüdern D. 33 Mark. 1474 erscheint **Hinric D.** zu Beyershagen als Zeuge bei der Verhandlung, nach welcher Matthias, Heinrich und Kurt Molteke 12 Mark Rente aus Redebertze an Bürgermeister und Rath zu Barth verpfänden. Nach der Musterrolle von 1523 hatten **Heinrich** und **Siverd D.** zu Pütenitz 4 Pferde zu stellen. 1529 geben die Herzoge Georg und Barnim dem **Siverd D.** zwei zu einer Vicarie in der heiligen Geist-Kapelle vor Barth gehörige Höfe und Hufen zu Beiershagen zu einem rechten Mannlehn, wogegen derselbe einen Hof in Oldendorf abtritt. 1540 belehnt Herzog Philipp den **Siverd D.**, Hauptmann zu Damgarten, mit allen Lehngütern, die von seinem Vater in den Dörfern Putenitz, Steinorde, Meigenhagen, Marenshagen, Pantelitz und Plumendorp, und die von seinem Vaterbruder und dessen Sohne, dem alten und dem jungen **Siverd D.** in den Dörfern Sventdorp, Tempel, Stormesdorp, Arenshagen, Pantelitz und Damgard auf ihn vererbt seien. 1545 verkauft der gedachte **Sivert** 3 Höfe mit 5 Hufen im Dorfe Tempel an Herzog Philipp, der ihm zugleich für die 26 Jahre hindurch geleisteten Dienste 1000 Mark Kauf- und Gnadengeld giebt. 1557 bitten die Vormünder der von **Siverd D.** hinterlassenen Minorennen, und 1562 **Cort D.** für sich und seine Brüder **Joachim**, **Reimer**, **Jaspar**, **Veit**, **Eggerd** und **Siverd** um Belehnung. 1564 kaufen die genannten Brüder von Jürgen Jorck zum Hanshagen 4 Mk. Pacht aus einem wüsten Hofe zu Altenwillershagen für 50 Gulden. — Die Pütenitzer Güter blieben bis zu dem, Ende des achtzehnten Jahrhunderts erfolgten Aussterben der Familie Eigenthum derselben, worauf sie an die Söhne zweier Schwestern des letzten Besitzers, einer Frau von Reckrodt und einer Frau von Zanthier gelangten.

von Hahn.

Das Wappen ist dem der Familie von Dechow gleich, was dadurch seine Erklärung findet, daß beide, wie schon oben erwähnt, sich auf einen gemeinsamen Stammvater zurückführen lassen.

Ein Siegel des **Reymarus H.** von 1512 zeigt einen rechtshin schreitenden Hahn (**Tab. LXXIII No. 6**).

Micrael VI, 490. — Lubin Karte von Pommern zeigt links schreitende Hähne. — Ebenso Siebmacher III, 157, dagegen V, 154 rechtsgekehrte Hähne und einen gekrönten Helm. — Meklenb. Wappenbuch XIX, 69. — v. Meding I, Nr. 320. — v. Zedlitz II, 320. — Lisch Urkundenbuch des Geschlechts Hahn I, 24.

Seit dem Jahre 1230 erscheinen Mitglieder dieses, zu den ältesten und mächtigsten Meklenburgischen gehörenden Geschlechtes in den dortigen Urkunden. In Pommerschen Urkunden erscheint zunächst **Nicolaus H.** als Zeuge bei der durch Fürst Wizlaus von Rügen 1276 geschehenen Verleihung der Mühle von Gruel an das Kloster Neuencamp. 1503 bekennt sich Henning Voß zu Lindenberg der Ehefrau des **Heinrich H.** zu Basedow, Anna, und **Heinrich H.** zu einer Schuld von 50 Goldgulden. 1522 übergiebt Bogislav X dem **Lütke H.** Schloß, Stadt und Vogtei Ückermünde auf Schloßglauben, und hatte dieser nach der Musterrolle 6 wohlgerüstete Pferde zu stellen. 1525 verleihen die Herzoge Georg und Barnim dem **Lütke H.** die Güter, welche Hennink Passenow angefällsweise besessen, und von Claus Flemmingk und den Frobeßen an der Herzoge Vater gekommen seien, nämlich: Pretzen, Fredloueshagen, Hohen-Barnekow, 2 Husen zu Papenhagen und 21 Mark aus Priemen. 1530 giebt Herzog Barnim demselben **Lütke** statt der 100 Mark, die Bogislav X ihm aus dem Städtchen Germen, welches früher von Henning Passenow und andern besessen worden, das Antheil des von dem vorstorbenen Bünning von Lepel an den Herzog gefallenen Gutes Müggenburg zu einem Gnadenlehn. Über beide letztere Briefe ertheilte Herzog Philipp I 1540 eine Confirmation, wobei zugleich des

Lütke Brüdern **Henning**, **Achim** und **Christoffer** die gesammte Hand verliehen, und ein Kaufbrief von 1539 bestätigt wird, nach welchem Karsten von der Schulenborch seinen Antheil an der Müggenborch und Kagendorf dem **Lütke H.** verkauft. 1560 ertheilen die zu Wolgast verordneten Räthe dem **Rudolph H.** freies Geleit, um sich mit der Freundschaft seines Pfarrherrn, der an den von ihm in einem Streite erhaltenen Wunden gestorben sei, auszusöhnen. 1561 geben die Herzoge Johann Friedrich, Bogislav, Ernst Ludwig, Barnim und Casimir einen Geleitsbrief für **Bartold, Jacob** und **Henning**, Vater und Söhne die **Hahne** zu Gasenitz, nebst **Bartolds** Hausfrau und deren Töchtern, um sich mit Gregor Mellentin, Joachim Sonnenburg, Claus Kuleman und Joachim Prützen, Bürgern zu Stralsund, wegen des daselbst gerichteten **Titke Hahn**, ihres Sohnes und Bruders, rechtlich zu besprechen. In neuerer Zeit war die Familie in Pommern nicht begütert, gelangte dagegen in Meklenburg zu großer Bedeutung und erhielt daselbst die Grafenwürde.

von Eichmann.

Der Schild ist durch einen goldenen linken Schrägbalken getheilt. Im oberen blauen Felde zwischen zwei goldenen sechsstrahligen Sternen ein silberner, mit den Hörner rechtsgewandter Halbmond mit Gesicht. Im unteren silbernen Felde auf grüner Erde eine grün belaubte Eiche. Auf dem gekrönten Helme ein goldener sechseckiger Stern. Helmdecken grün, silbern und blau. Schildhalter zwei um Schläfe und Hüften grün bekränzte Männer. **(Tab. LXXII.)**

Wappenbuch der Preuß. Monarchie III, 13. — Brüggemann I, 150. — v. Zedlitz II, 115.

König Friedrich I erhob 1701 am Krönungstage den Landrath **Ewald Joachim Eichmann** zu Colberg in den Adelstand. Dieser

kaufte 1704 von Heinrich Christoph von Manteuffel einen Theil des Gutes Neurese im Fürstenthum Cammin, einen zweiten Theil 1707 von Hans Jürgen von Kleist und den dritten Theil sammt dem Lehnrechte 1712 von Joachim Henning von Kleist. Bei Feilbietung eines Theils des Gutes Kösternitz erstand der Hauptmann **Martin Ludwig v. E.** denselben, und brachte 1783 den andern Theil dieses Gutes an sich, so wie er auch 1752 von den Geschwistern von Below das adliche Antheil von Steglin im Schlawer Kreise kaufte.

Nach der Vasallen-Tabelle von 1787 besaß der General-Lieutenant **Martin Ludwig v. E.** die Güter Kösternitz, Fichthof, Grünhof, Lindenhof und Steglin im Schlawer Kreise, eine Wittwe und ein Lieutenant **v. E.** dagegen das Gut Neurese. 1803 erscheinen im Besitz des letzt erwähnten nur Neurese, so wie das Gut Plauentin im Fürstenthumschen Kreise, von denen das erstere 1826 zum gerichtlichen Verkaufe gestellt wurde.

Obgleich mehrere Mitglieder der Familie in Pommern noch ihren Wohnsitz haben, ist dieselbe zur Zeit doch nicht mit rittermäßigem Grundbesitz versehen.

Gedruckt bei H. G. Effenbart's Erbinn (F. T. Bagmihl) in Stettin, große Wollweberstraße Nr. 534.

Berichtigungen.

S. 36. Die Güter Lüssow, Owstin, Klein-Polzin und Consages sind nicht mehr im Besitz der Familie v. Wolffradt, sondern an einen Hrn. v. Voss übergegangen.

S. 70 Z. 14 v. o. lies Martin anstatt Marr.

S. 96. Den im Besitze des von Thunschen Geschlechtes befindlichen Gütern ist Gr.-Kiesow im Greifswalder Kreise hinzuzufügen.

S. 97. Der Major von Zansen ist nicht mehr im Besitz von Niepars, hat dagegen das Gut Oldendorf im Franzburger Kreise erworben.

S. 108 Z. 5 v. u. lies Friedrich Wilhelm I.

S. 175 Z. 12 v. o. lies zweier.

Inhalts-Verzeichniss.

[1] In der Abbildung des Wappens soll der Hirsch ein goldenes Halsband mit einem Ringe tragen.

[2] Anstatt der königlichen ist eine adliche Krone auf den Helm zu stellen.

[3] Der Ritter im Wappen hat ein geschlossenes Visir.

[4] In den Helmdecken der Wappen-Abbildung ist irrthümlich roth angegeben.

[5] Aus Versehen fehlt im Namen das L in der Unterschrift.

von WINTERFELD.

von WINTERFELD.

VON GOTTBERG.

VON MEMMERTY.

VON DATENBERG.

VON JOEDEN-KONIECPOLSKI.

VOM HAGEN.

VON HAGEN.

von HAGENOW.

von KOELLER.

1.

Kohrt Wintervelt
1374.

2.

Godeke Dotenbergh
1336.

3.

Clawes vamme Hagene
1439.

4.

Jurgen Hagen
1540.

5.

Hinricus Kolner
1431.

von CORVIN-WIERSBITZKI.

von ZEROMSKI-BROCHWICZ.

von KNUTH.

von KNUTH.

SEIBERT von CRONENFES.

von FALKE.

HESSE von HESSENBURG.

von MOLTKE.

REICHSGRAF VON MOLTKE.

1.

Herman Knut
1378.

3.

Johannes Knut
1563.

2.

Hans Knuwt
1501.

6.

Didericus et Johannes de Moltken.
1470.

4.

Matheus Moltheke
1293.

5.

Johannes Molteke
1335.

von WOLFFRADT.

GRAF von WOLFFRADT.

von LUESKOW.

von STUECKE.

von RHEIN.

von HOEVELL.

von ROTHE.

von EISENHART.

von USEDOM.

von WAKENITZ.

1.

Karsten Lüskow.
1592.

2.

Jacob Lüskow.
1592.

3.

Hinrik Stuke.
1453.

4.

Curd van deme Rine.
1428.

5.

J. von Usedom.
Sec. XVI.

6.

Albrecht Wakenitz.
1529.

von WEDEL.

GRAF von WEDEL.

FR

FR

GRAF von WEDEL.

GRAF von MALTZAN-WEDEL.

von PARLOW.

von WEDEL-PARLOW.

von BURGHAGEN.

von WEDEL-BURGHAGEN.

1.

Hasso senior de Wedele.
1339.

2.

H . . . . de Wedele.
(In der Urkunde Godekinus genannt.)
1339.

3.

Wedegho de Wedele.
1339.

4.

Hasso de Wedele
de Valkenborch.
1339.

5.

Hasso junior de Wedele.
1339.

1.

Hans Wedele.
1448.

2.

Lubberte de Wedele.
1503.

3.

Melchior von Wedel.
1543.

4.

Marten Wedel.
1560.

5.

Hinrik von Wedel
1569.

6.

Hennich Parlow.
1554.

7.

Claus Parlow.
1554.

VON REKENTIN.

VON ROTERMUND.

VON SCHMITERLÖW.

VON SELCHOW.

von DYCKE.

von WEDELSTEDT.

GRAF VON BARFUSS.

VON BARFUSS.

von BELLING.

von MELLENTIN.

1.

Otto Rekentin
1443.

2.

Ricket Rodemunt
1457.

3.

Rikket Rotermunt
1462.

4.

Clawes Rotermunt
1479.

5.

Hinrik Wedelstede
1503.

6.

Jochim Mellentin
1468.

von DOSSOW.

von der DOLLEN.

von BRÜNNOW.

von CARNITZ.

GRAF von CARNITZ.

von STEDING.

von ADEBAR.

von THUN.

von ZANSEN.

1.

Hennink Karnitz.
1557.

2.

Clawes Stedingk.
1450.

3.

S. Zhegebant Tun
1324.

4.

S. Zeghebantts Tun
1324.

5.

S. Zeghebant Thun
1344.

6.

S. Nicolai Thun
1344.

von BLIXEN.

BARON von BLIXEN-FINECKE.

VON SCHMELING.

VON MÖRDER.

von GRUNDIES.

von GOSTKOWSKY.

VON ALEMANN.

VON LUCK.

von ANCKERHEIM.

von AHNEN.

1.

Achim Blixen.

1526.

2.

Nevelink Smelink.

1409.

3.

Johannes Morder.

1293.

4.

Johannes Morder.

1334.

5.

Joachim Mörder.

1623.

6.

Hans Grundis.

1506.

von LOCKSTÄDT.

von NATZMER.

von WUSSOW.

von WUSSOW.

TIMÄUS von GÜLDENKLEE.

von BORGSTEDE.

REICHSGRAF von WARTENSLEBEN.

von HECHTHAUSEN.

von HARDER.

1.

Pawel Lockstede
1549.

2.

Wulf Nazemer
1398.

3.

Heinrich Natzmer
1557.

4.

Jochim Wussow
1528.

5.

Lüdke Wussow
1557.

6.

Hans Wossowe
1528.

7.

Hans Hechthusen
1600.

von STRANZ.

von VOGELSANG.

von ZANTHIER.

von KÖHLER.

von HERTELL.

von STEINKELLER.

von DIETHERDT.

von MITZLAFF.

von KAHLDEN.

KAHLDEN von NORMANN.

1. 2.

Reimer Vogelsank
1451.

Henneke Vogelsanc
1469.

3.

Berend Mitzlaff
1574.

5. 6.

Jaspar Wobermin
1518.

Hans Wobbermyn
1518.

4.

J. C. v. Mitzlaff.

7. 8.

Arnd van deme Kalende
1461.

Jurgenn vann Kaldenn
1548.

VON NORMANN.

VON PASELICH (PASEWALK).

von THADDEN.

von KNOBELSDORF.

FREIHERR von SOBECK.

von ALTEN-BOCKUM.

von BRÖCKER.

von LIETZEN.

COELUM NON ANIMUM.

VON LANGEN.

COELUM NON ANIMUM.

FREIHERR VON LANGEN.

1.

S' THESDERGH NORMAN'SONE

Thesdergh Norman Sone

1335.

2.

Herman Norman

1503.

3.

Clawes Norman.

1503.

4.

Hinrik Pasewalk

1503.

5.

H. Normann

1530.

7.

Berend Broker

1500.

8.

Daniell Bröcker

1599.

6.

S. Konradis Brvker militi

1374.

9.

Hans Albrecht Bröcker

1599.

VON TIGERSTRÖM.

VON KÜSSOW.

Küssow bei Neubrandenburg

GRAF VON KÜSSOW.

von RANDOW.

von REICHENBACH.

von BOLTENSTERN.

von KATT.

von PANKER.

von OBELITZ.

1. Jost Küssow 1504.

2. Joachim Küssow 1543.

3. Baltzer Kussow 1612.

4. Hennig Panker 1442.

5. Henning Panker 1456.

6. Hinric Obelitz 1444.

7. Hinrik Obelitz 1444.

von HORN.

FREIHERR von HORN.

GRAF von HORN.

von HORN.

von HORN.

von BOTHMER.

FREIHERR von ROEBEL.

von DECHOW. — von HAHN.

von EICHMANN.

1.

2.

3.

Achim Horn
1551.

Severin Horn
1563.

Michel Horen
1445.

4.

Claus Horn
1589.

6.

5.

Reymarus Hane
1512.

Hinric Dechow
1447.